



Landesstatistik

Statistisches Handbuch Salzburg

Ausgabe 2017



LAND
SALZBURG

Statistisches Handbuch

Ausgabe 2017

Christine Nagl, Judith Pichler
unter Mitwirkung von
Dr. Josef Fersterer, Mag. Ulrike Höpflinger

AMT DER SALZBURGER LANDESREGIERUNG
Landesamtsdirektion
Referat 0/03: Landesstatistik

Impressum**Medieninhaber:** Land Salzburg**Herausgeber:** Landesamtsdirektion, Referat Landesstatistik vertreten durch
Dr. Gernot Filipp**Redaktion, Mitarbeit,****Koordination:** Dr. Josef Fersterer, Mag. Ulrike Höpflinger, Christine Nagl, Judith Pichler
alle Landesstatistik**Umschlaggestaltung:** Landesstatistik, Hausgrafik Land Salzburg**Druck:** Hausdruckerei Land Salzburg
alle Postfach 527, 5010 Salzburg

Erschienen im August 2017

ISBN 978-3-902982-39-1

Rechtlicher Hinweis, Haftungsausschluss

Wir haben den Inhalt sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Wir übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität des Inhaltes; insbesondere übernehmen wir keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Eine Haftung der Autorinnen und Autoren oder des Landes Salzburg aus dem Inhalt dieses Werkes ist gleichfalls ausgeschlossen.



Umfassende Informationen über unser Land

Die nunmehr zweite Ausgabe des Statistischen Handbuchs des Landes Salzburg bietet als umfassendes Kompendium nicht nur einen tiefen Einblick in die gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen der Menschen in unserem Land, sondern dokumentiert gleichzeitig auch die Struktur und Entwicklung dieser Bereiche in Form von Texten, Tabellen und Grafiken. Damit verfügt das Land über eine aktuelle und umfassende Datensammlung, die nicht nur der Politik, der Verwaltung und der Wirtschaft als Nachschlagewerk und Entscheidungshilfe für planerische Tätigkeiten dienen soll, sondern die damit auch der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Dabei ist es den Autorinnen und Autoren durch eine ansprechende Aufbereitung gelungen, trotz der oftmals nüchternen Daten und Fakten, das Interesse der Leserinnen und Leser zu wecken und die „nackten“ Zahlen mit Leben zu füllen. Komplizierte Sachverhalte werden leicht verständlich aufbereitet und die zeitliche Entwicklung ist nicht nur aus Tabellen ablesbar, sondern wird durch den Einsatz von Grafiken optisch ansprechend und übersichtlich dargestellt. Damit wird das Statistische Handbuch zu einer reichhaltigen und gleichzeitig benutzerfreundlichen Informationsquelle.

Enthalten sind neben den Informationen über die unterschiedlichsten Themenbereiche auch die wichtigsten Basisdaten der Topografie, der klimatischen Verhältnisse, der Flüsse, Berge und Seen sowie der Naturschutzgebiete unseres schönen Landes. Das Handbuch informiert über die Bevölkerungsstruktur und deren Entwicklung, die Situation im Bereich des Kinderbetreuungs- und Ausbildungswesens sowie die Lage in der Wirtschaft und am Arbeitsmarkt. Weiters werden in eigenen Abschnitten die wichtigsten Kennwerte aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Gesundheit und Soziales, Energie und Umwelt, Verkehr, Wohnen, Kultur und öffentliche Finanzen präsentiert. Die Entwicklung des Landes wird durch dieses umfangreiche Themenspektrum sichtbar und nachvollziehbar gemacht. Zugleich ergeben sich durch die Darstellung der zeitlichen Entwicklung interessante und aufschlussreiche Erkenntnisse.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landesstatistik danke ich sehr herzlich für die professionelle und gefällige Aufbereitung dieser umfangreichen und aktuellen Datensammlung, die erforderliche Sorgfalt und Präzision bei der Zusammenstellung dieser Fülle an Informationen und den damit verbundenen hohen Arbeitseinsatz. Der Dank gilt aber zugleich auch allen Einrichtungen, die bei der Bereitstellung von Daten und Informationen unterstützend tätig waren und dadurch diese Publikation erst ermöglicht haben, insbesondere den Dienststellen des Landes Salzburg und der Statistik Austria.

Salzburg im August 2017

Dr. Wilfried Haslauer
Landeshauptmann

Hinweise zur Genauigkeit:

Bei Anteilsberechnungen in Prozent sowie bei Zusammenfassungen von mehreren Teilaggregaten ergibt die Summe auf Grund von Rundungsungenauigkeiten nicht immer genau 100,0 %.

Beim **Mikrozensus** handelt es sich um eine repräsentative Stichprobenbefragung, die vierteljährlich von geschulten Kräften durchgeführt wird. Im Land Salzburg werden rund 2.400 Wohnungen/Haushalte ausgewählt. Die Befragungsergebnisse werden sodann auf die Gesamtbevölkerung hochgerechnet. Es ist somit zu berücksichtigen, dass die Mikrozensus-Ergebnisse aus Stichprobenbefragungen stammen und daher mit einem Stichprobenfehler behaftet sind. Werte für Personen, die für das Land Salzburg unter 7.000 und Werte für Wohnungen/Haushalte, die unter 8.000 liegen, weisen einen Stichprobenfehler von mehr als 20 % bei einem 95 %-igen Konfidenzintervall auf und sollten daher nicht isoliert, sondern nur im Gesamtzusammenhang der jeweiligen Tabelle interpretiert werden.

Betroffen sind einzelne Tabellen im Kapitel 4 „Arbeitslosigkeit“, Kapitel 7 „Energie und Umwelt“ sowie Kapitel 10 „Wohnen“. Die Quelle „Statistik Austria, Mikrozensus“ ist jeweils angegeben.

Anmerkung zur geschlechtsneutralen Formulierung:

Zugunsten der besseren Lesbarkeit wird in Grafiken auf eine geschlechtsneutrale Formulierung verzichtet. Selbstverständlich betreffen alle Formulierungen gleichermaßen beide Geschlechter. Werden geschlechtsspezifische Aussagen getroffen, so ist dies aus dem Kontext ersichtlich.

Zeichenerklärung:

- nicht sachgerecht erfassbarer, unbekannter, nicht ermittelbarer, logisch nicht erzeugbarer oder nicht rechenbarer Wert
- 0 bzw. 0,0 kein Fall belegt bzw. vorhanden; eine Größe, die kleiner als die Hälfte der ausgewiesenen Einheit ist
- PP Prozentpunkte
- VÄ Veränderung

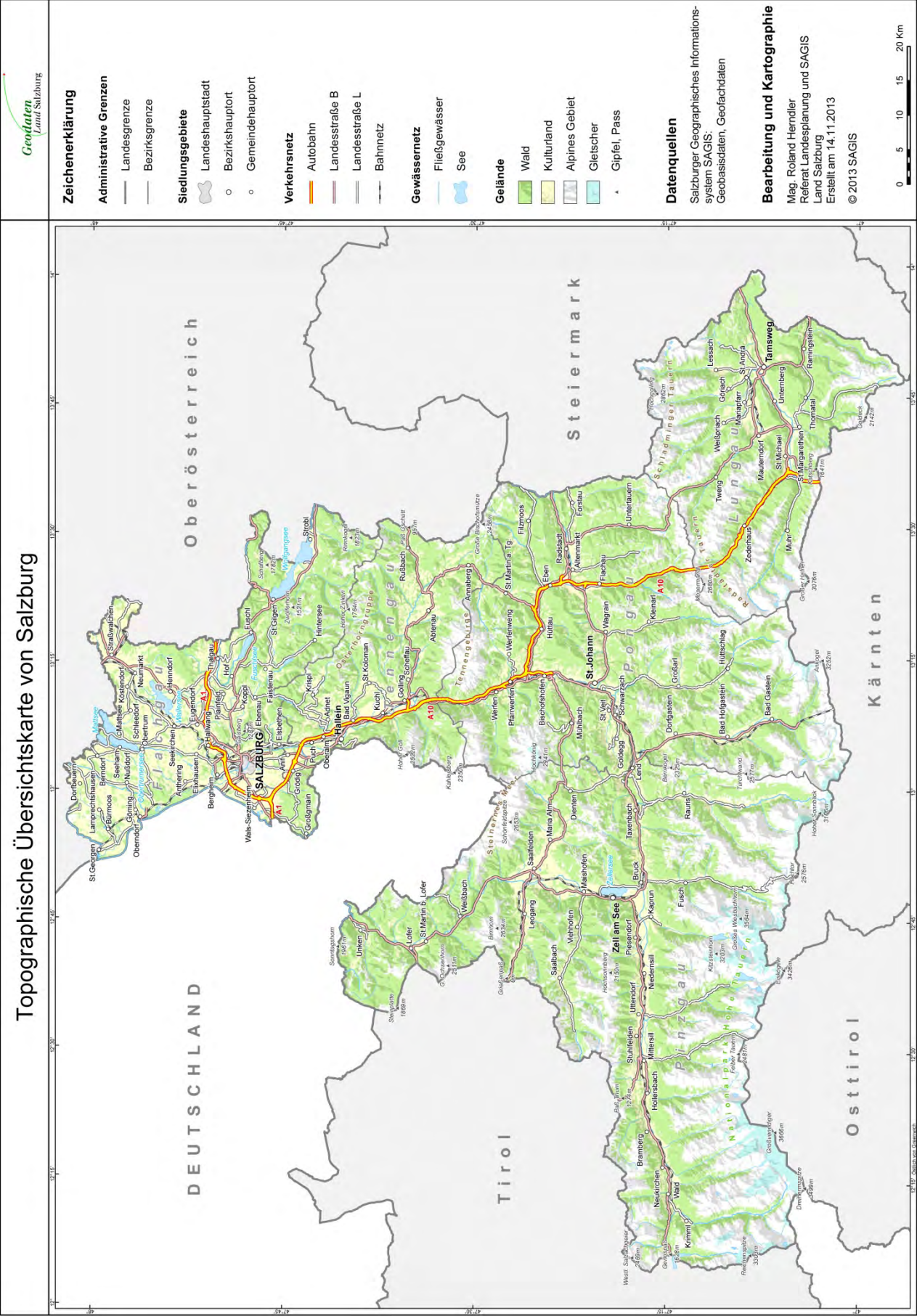
Statistisches Handbuch

Inhaltsverzeichnis

Topografische Übersichtskarte	1
1 Topografie, Klima und Naturschutz.....	3
1.1 Geografische Basisdaten und administrative Einteilung.....	4
1.2 Fläche	6
1.3 Gewässer	8
1.4 Berge und Alpenübergänge	9
1.5 Klima.....	10
1.6 Naturschutz	13
1.7 Definitionen.....	16
2 Demografie	19
2.1 Bevölkerung gemäß Volkszählungen bzw. Abgestimmter Erwerbsstatistik	20
2.2 Bevölkerung gemäß Populationsregister	23
2.3 Natürliche Bevölkerungsbewegung	25
2.4 Wanderungen	28
2.5 Einbürgerungen.....	31
2.6 Prognosen 2016 bis 2036	32
2.7 Definitionen.....	35
3 Bildung	37
3.1 Kinderbetreuung	38
3.2 Schule.....	41
3.3 Studium.....	44
3.4 Sonstige Bildungseinrichtungen	48
3.5 Definitionen.....	49
4 Arbeitsmarkt, Einkommen	51
4.1 Unselbständig Beschäftigte	52
4.2 Arbeitslosigkeit	56
4.3 Lehrlinge und Lehrstellen.....	60
4.4 Einkommen	62
4.5 Definitionen.....	63
5 Land- und Forstwirtschaft.....	65
5.1 Agrarstruktur, Betriebe und Flächen.....	66
5.2 Land- und forstwirtschaftliche Produktion	69
5.3 Jagd	70
5.4 Definitionen.....	72
6 Wirtschaft	75
6.1 Bruttoregionalprodukt.....	76
6.2 Strukturdaten im produzierenden Bereich	78
6.3 Exporte der Salzburger Wirtschaft	79
6.4 Unternehmensneugründungen und Insolvenzen	80
6.5 Forschung und experimentelle Entwicklung, Innovation	81
6.6 Definitionen.....	83

7	Energie und Umwelt	85
7.1	Aufbringung und Verwendung von Energie	86
7.2	Heizungen	90
7.3	Treibhausgasemissionen, Luftschadstoffe, Klimabündnis	91
7.4	Trinkwasser, Abwasser und Abfälle	96
7.5	Definitionen.....	99
8	Tourismus.....	101
8.1	Ankünfte und Übernachtungen.....	102
8.2	Betriebe, Betten und Bettenauslastung	108
8.3	Definitionen.....	111
9	Verkehr	113
9.1	Straßenverkehr	114
9.2	Straßenverkehrsunfälle	117
9.3	Straßenverkehrsinfrastruktur.....	118
9.4	Öffentlicher Verkehr	120
9.5	Schienenbahnen, Seilbahnen und Schlepplifte	121
9.6	Flugverkehr	122
9.7	Schiffsverkehr	124
9.8	Definitionen.....	125
10	Wohnen	127
10.1	Gebäude.....	128
10.2	Hauptwohnsitzwohnungen	128
10.3	Wohnungsbau	131
10.4	Wohnungsaufwand	132
10.5	Definitionen.....	133
11	Gesundheit	135
11.1	Medizinische Versorgung	136
11.2	Geborene.....	139
11.3	Gestorbene.....	141
11.4	Erkrankungen, Arbeitsunfälle und Vorsorgeuntersuchungen	144
11.5	Definitionen.....	147
12	Soziale Sicherheit und Kriminalität.....	149
12.1	Soziale Sicherheit	150
12.2	Kriminalität	155
12.3	Definitionen.....	158
13	Kultur	161
13.1	Kultur	162
13.2	Sport	166
13.3	Definitionen.....	167
14	Finanzen	169
14.1	Landesfinanzen.....	170
14.2	Gemeindefinanzen.....	171
14.3	Definitionen.....	173
15	Wahlen.....	175
15.1	Landtagswahl	176
15.2	Gemeindevertretungs- und Bürgermeisterwahlen	178
15.3	Nationalratswahl	180
15.4	Bundespräsidentenwahl	183
15.5	Wahl zum Europäischen Parlament.....	184
15.6	Definitionen.....	187

Topografische Übersichtskarte



1 Topografie, Klima und Naturschutz

1.1 Geografische Basisdaten und administrative Einteilung	4
1.1.1 Das Wichtigste in Kürze	4
1.1.2 Geografische Basisdaten	4
1.1.3 Mittlere Seehöhe, höchste und tiefste Punkte der Bezirke	4
1.1.4 Anzahl der Gemeinden und Bevölkerung nach Bezirk und Höhenklasse	5
1.1.5 Administrative Einteilung	5
1.2 Fläche	6
1.2.1 Das Wichtigste in Kürze	6
1.2.2 Katasterfläche und Bevölkerung nach Bezirk 2017	6
1.2.3 Katasterfläche nach Bezirk und Benützungsart 2017	6
1.2.4 Verteilung der Katasterfläche nach Bezirk und Benützungsart 2017.....	7
1.3 Gewässer	8
1.3.1 Das Wichtigste in Kürze	8
1.3.2 Flüsse mit einer Länge über 20 km.....	8
1.3.3 Seen mit einer Fläche über 2 km ²	8
1.3.4 Fläche und Speichereinhalt von Stauseen.....	8
1.4 Berge und Alpenübergänge	9
1.4.1 Das Wichtigste in Kürze	9
1.4.2 Berge mit einer Seehöhe über 3.400 m	9
1.4.3 Wichtige Alpenübergänge.....	9
1.5 Klima	10
1.5.1 Das Wichtigste in Kürze	10
1.5.2 Meteorologische Übersichten 2016.....	10
1.5.3 Meteorologische Kenntage 2016	10
1.5.4 Meteorologische Kenntage seit 2006.....	11
1.5.5 Temperaturen und Niederschläge 2016 sowie im langjährigen Mittel (1981 - 2010).....	12
1.6 Naturschutz	13
1.6.1 Das Wichtigste in Kürze	13
1.6.2 Einsatzgruppen und Wacheorgane der Berg- und Naturwacht 2016.....	13
1.6.3 Schutzgebiete nach Kategorie 2017.....	13
1.6.4 Ausgewählte Schutzgebiete 2017.....	14
1.6.5 Naturschutzgebiete 2017	14
1.6.6 Natura 2000 - Europaschutzgebiete 2017	15
1.7 Definitionen	16

1.1 Geografische Basisdaten und administrative Einteilung

1.1.1 Das Wichtigste in Kürze

Das Land Salzburg mit einer Fläche von 7.154,58 km² gliedert sich in 6 Bezirke und umfasst 119 Gemeinden, von denen 11 Stadtgemeinden und 24 Marktgemeinden sind.

Wer Salzburg von Norden nach Süden durchqueren will, muss eine Distanz von 113,34 km überwinden, von Osten nach Westen beträgt die Strecke 142,77 km. Salzburg grenzt neben den Bundesländern Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und Tirol auch an die EU-Staaten Deutschland und Italien (Südtirol). Die Länge der Staatsgrenze zu Deutschland beträgt 164,02 km, jene zu Italien 9,98 km.

Die höchste Erhebung ist der Großvenediger mit 3.674 m, der tiefste Punkt befindet sich auf 381 m in St. Georgen bei Salzburg, dort, wo die Salzach das Bundesland verlässt.

1.1.2 Geografische Basisdaten

Fläche	
Fläche	7.154,58 km ²
Anteil am Staatsgebiet	8,53 %
Grenze	
Länge der Landesgrenze	783,77 km
Länge der Staatsgrenze	174,00 km
zu Deutschland	164,02 km
zu Italien	9,98 km
Ausdehnung	
Nord - Süd	113,34 km
Ost - West	142,77 km
Seehöhe	
tiefster Punkt	381 m (Gemeinde St. Georgen bei Salzburg)
höchste Erhebung	3.674 m (Großvenediger)
Grenzpunkte	
nördlichster Punkt	13°02'31,8" östl. Länge, 48°02'29,3" nördl. Breite - Gemeinde Dorfbeuern
östlichster Punkt	13°59'46,0" östl. Länge, 47°08'58,1" nördl. Breite - Gemeinde Tamsweg
südlichster Punkt	13°47'04,8" östl. Länge, 46°56'37,9" nördl. Breite - Gemeinde Thomatal
westlichster Punkt	12°04'33,9" östl. Länge, 47°16'10,5" nördl. Breite - Gemeinde Wald im Pinzgau

Quellen: Statistik Austria; Land Salzburg

1.1.3 Mittlere Seehöhe, höchste und tiefste Punkte der Bezirke

	Land Salzburg	Salzburg (Stadt)	Hallein	Salzburg-Umgebung	St. Johann im Pongau	Tamsweg	Zell am See
Seehöhe in m	736	424	584	536	833	1.102	800
höchste Erhebung	Großvenediger	Gaisberg	Hoher Göll	Gamsfeld	Ankogel	Großer Hafner	Großvenediger
Seehöhe in m	3.674	1.287	2.522	1.950	3.252	3.076	3.674
tiefster Punkt in der Gemeinde ...	St. Georgen bei Salzburg	(Saalachspitz)	Puch	St. Georgen bei Salzburg	Werfen	Ramingstein	Lend
Seehöhe in m	381	408	428	381	493	924	625

Hinweis: Die Seehöhe der Bezirke und des Landes Salzburg berechnet sich als Mittelwert aus den Höhenangaben der Gemeinden. Die Seehöhe der Gemeinden wird jeweils am Mittelpunkt des Hauptortes gemessen.

Quelle: Österreichische Karte (ÖK)

1.1.4 Anzahl der Gemeinden und Bevölkerung nach Bezirk und Höhenklasse

	Land Salzburg	Salzburg (Stadt)	Hallein	Salzburg-Umgebung	St. Johann im Pongau	Tamsweg	Zell am See
Gemeinden gesamt	119	1	13	37	25	15	28
bis 500 m	22	1	8	13			
501 bis 700 m	31			20	6		5
701 bis 900 m	37		5	4	9		19
901 bis 1.000 m	8				6	1	1
1.001 bis 1.100 m	13				4	6	3
über 1.100 m	8					8	
Einwohnerinnen und Einwohner per 1.1.2017	549.263	152.367	59.819	149.856	79.872	20.426	86.923
bis 500 m	261.678	152.367	48.412	60.899			
501 bis 700 m	117.222			78.553	31.703		6.966
701 bis 900 m	124.965		11.407	10.404	30.742		72.412
901 bis 1.000 m	17.963				13.818	1.086	3.059
1.001 bis 1.100 m	20.202				3.609	12.107	4.486
über 1.100 m	7.233					7.233	

Quelle: Statistik Austria

1.1.5 Administrative Einteilung

	Anzahl
politische Administration	
politische Bezirke	6
Städte mit eigenem Statut	1
Landbezirke	5
Ortsgemeinden	119
Stadtgemeinden	11
Marktgemeinden	24
Katastralgemeinden	381
Ortschaften	723
Wahlkreise	
Landtagswahlkreise	6
Regionalwahlkreise	3
Justiz	
Landesgerichte	1
Bezirksgerichte	9
Gefangenenhäuser der Gerichtshöfe	1
Religion (Auswahl)	
katholische Dekanate	12
katholische Pfarren und Seelsorgestellen	154
evangelische Kirche (A.B.) Pfarrämter	9
altkatholische Kirchengemeinden	1
islamische Gemeinden	15
Ämter/Inspektorate	
Bezirkspolizeikommanden (inkl. Stadtpolizeikommando Salzburg)	6
Finanzämter mit allgemeinem Aufgabenkreis	3
Zollämter	1
Vermessungsämter	3
Standesämter	73
Postfilialen	35
Postpartnerinnen und Postpartner	76
Arbeitsinspektorate	1
AMS-Geschäftsstellen	6

Hinweis: katholische Dekanate, Pfarren und Seelsorgestellen: ohne Einrichtungen im Tiroler Teil der Erzdiözese Salzburg

Quellen: Statistik Austria; Österreichischer Amtskalender; Erzdiözese Salzburg; Post AG

1.2 Fläche

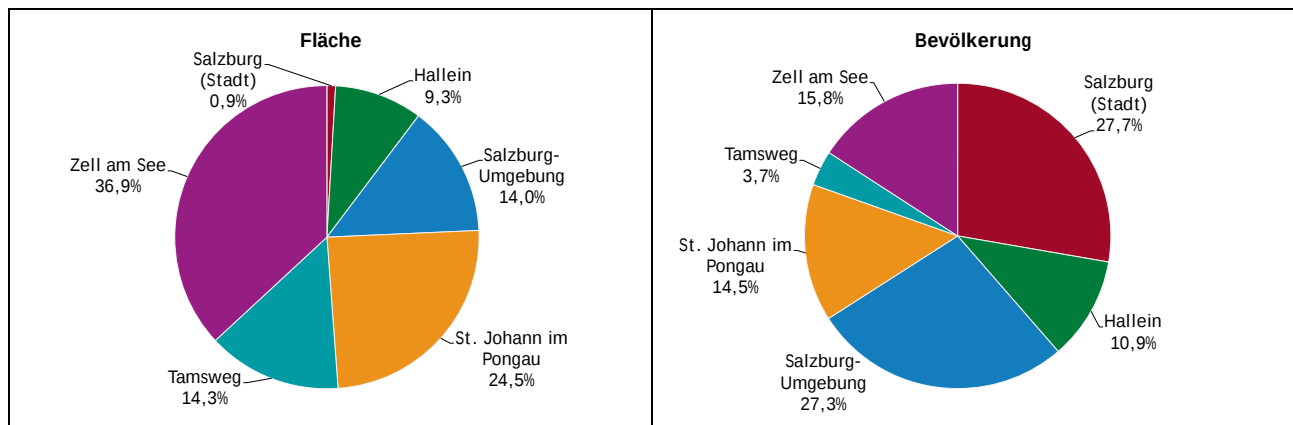
1.2.1 Das Wichtigste in Kürze

Der flächenmäßig größte Bezirk des Landes Salzburg ist der Pinzgau, der 36,92 % der Gesamtfläche einnimmt, gefolgt vom Pongau (24,53 %), dem Lungau (14,25 %), dem Flachgau (14,04 %), dem Tennengau (9,34 %) und der Stadt Salzburg mit 0,92 %. Anders verhält es sich mit dem Anteil der Wohnbevölkerung. Hier entfällt der höchste Prozentsatz auf die Stadt Salzburg mit 27,74 %, vor dem Flachgau mit 27,28 %, und dem Pinzgau bzw. Pongau mit 15,83 bzw. 14,54 %. Im Tennengau wohnen 10,89 % und der Lungau beherbergt 3,72 % der Salzburger Bevölkerung.

20,91 % der Gesamtfläche des Landes Salzburg ist Dauersiedlungsraum, wobei hier 88,46 % der Stadt Salzburg als solcher ausgewiesen sind, aber nur 11,38 % im Lungau.

40,06 % des Landes sind mit Wald bedeckt, 15,79 % dienen der landwirtschaftlichen Nutzung und 25,08 % machen die Alpen aus.

1.2.2 Katasterfläche und Bevölkerung nach Bezirk 2017



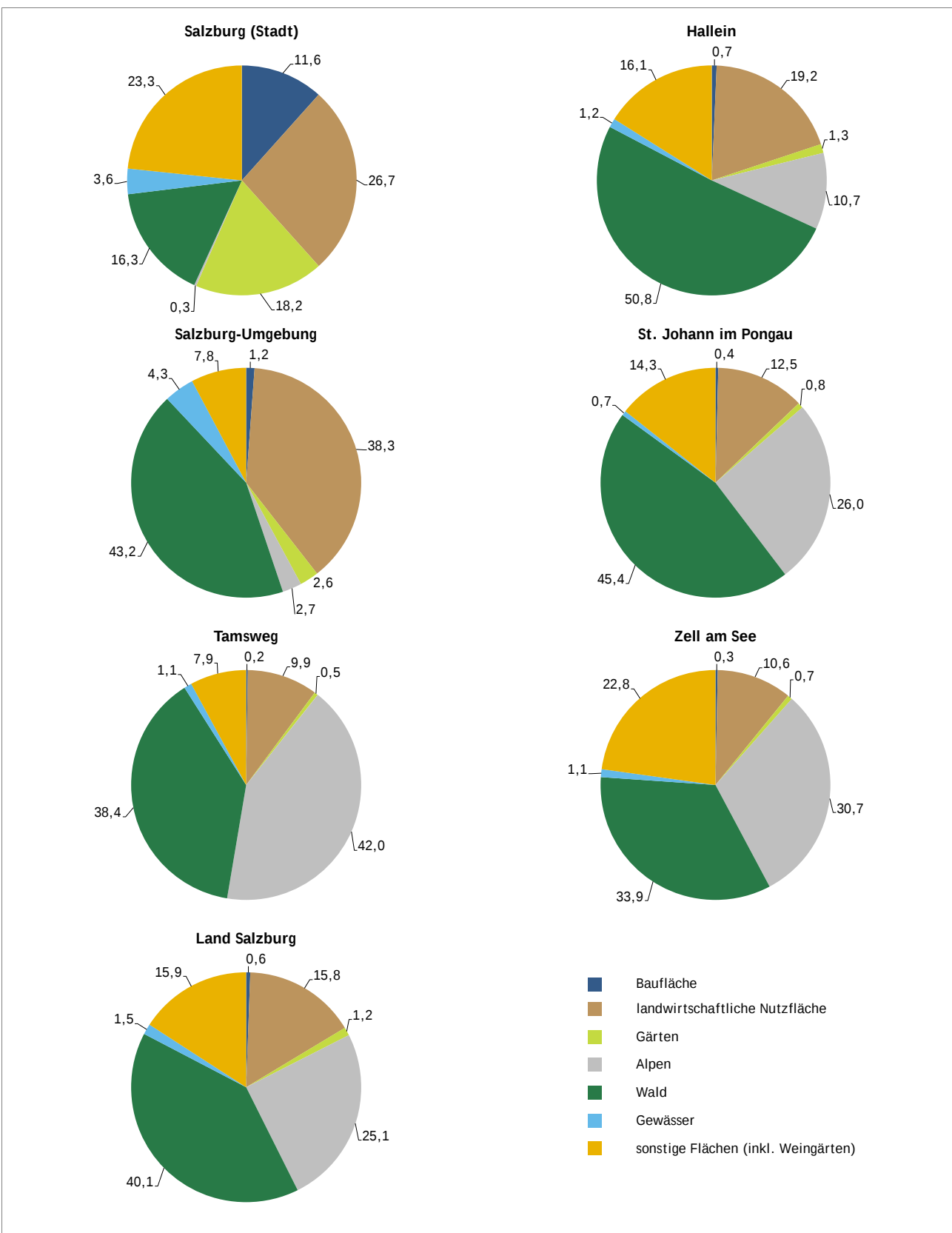
Quelle: Statistik Austria

1.2.3 Katasterfläche nach Bezirk und Benützungsart 2017

in km ²	Land Salzburg	Salzburg (Stadt)	Hallein	Salzburg-Umgebung	St. Johann im Pongau	Tamsweg	Zell am See
gesamt	7.154,58	65,64	668,35	1.004,46	1.755,36	1.019,65	2.641,12
Baufläche	41,20	7,63	4,54	11,67	6,80	2,34	8,22
landwirtschaftl. Nutzung	1.130,01	17,54	128,43	384,66	219,21	101,21	278,96
Gärten	83,17	11,93	8,42	26,60	13,30	5,24	17,68
Weingärten	0,02	0,01	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00
Alpen	1.794,13	0,19	71,71	27,26	456,69	428,06	810,23
Wald	2.865,94	10,67	339,55	433,51	796,38	391,13	894,69
Gewässer	105,65	2,36	8,28	42,73	11,61	11,06	29,60
sonstige Fläche	1.134,46	15,31	107,41	78,03	251,36	80,61	601,74
Dauersiedlungsraum	1.496,06	58,07	169,69	499,38	284,28	116,08	368,56

Quelle: Statistik Austria

1.2.4 Verteilung der Katasterfläche nach Bezirk und Benützungsart 2017



1.3 Gewässer

1.3.1 Das Wichtigste in Kürze

Der längste Fluss, die Salzach, misst 187 km auf Salzburger Boden. Der größte See ist der Wolfgang- oder Abersee mit 13,1 km² (ein kleiner Teil des Sees südöstlich von St. Wolfgang gehört zum Land Oberösterreich). Von den insgesamt acht Stauseen befinden sich fünf im Pinzgau und jeweils einer im Tennengau, Pongau und Lungau.

1.3.2 Flüsse mit einer Länge über 20 km

	Bezirk	Gesamtlänge in km	Länge im Land Salzburg
Salzach	alle Bezirke außer Lungau	227,5	187,0
Saalach	Pinzgau, Flachgau, Stadt Salzburg	105,7	86,5
Mur	Lungau	453,0	58,0
Lammer	Pongau, Tennengau	42,3	42,3
Kleinarlerache	Pongau	31,2	31,2
Enns	Pongau	254,0	31,0
Großarler Ache (auch: Großarlbach)	Pongau	30,9	30,9
Fritzbach	Pongau	30,5	30,5
Südliche Taurach	Pongau	30,4	30,4
Nördliche Taurach	Lungau	28,5	28,5
Rauriser Ache	Pinzgau	28,4	28,4
Gasteiner Ache	Pongau	27,0	27,0
Lonka	Lungau	24,0	24,0
Krimmler Ache	Pinzgau	22,8	22,8
Thomatalerbach	Lungau	22,7	22,7
Fuscher Ache	Pinzgau	20,5	20,5

Quelle: Land Salzburg

1.3.3 Seen mit einer Fläche über 2 km²

	Bezirk	Fläche in km ²
Wolfgang- oder Abersee	Flachgau	13,1
Wallersee oder Seekirchner See	Flachgau	5,8
Obertrumer See	Flachgau	4,7
Zeller See	Pinzgau	4,5
Mattsee oder Niedertrumer See	Flachgau	3,6
Fuschlsee	Flachgau	2,6

Hinweis: Ein kleiner Teil des Wolfgang- oder Abersees (südöstlich von St. Wolfgang) gehört zum Land Oberösterreich.

Quelle: Land Salzburg

1.3.4 Fläche und Speichereinhalt von Stauseen

	Bezirk	Fläche in km ²	Speichereinhalt in 1.000 m ³
Tauernmoossee	Pinzgau	1,8	55.300
Speicher Durlassboden	Pinzgau	1,7	52.500
Stausee Mooserboden	Pinzgau	1,6	84.900
Stausee Wasserfallboden	Pinzgau	1,5	81.200
Wiestalstausee	Tennengau	1,0	7.300
Unterer Rotgüldensee	Lungau	0,4	14.900
Unterer Bockhartsee	Pongau	0,4	17.400
Dießbachstausee	Pinzgau	0,2	4.920

Hinweis: Ein Teil des Speichers Durlassboden befindet sich im Bundesland Tirol.

Quelle: Land Salzburg

1.4 Berge und Alpenübergänge

1.4.1 Das Wichtigste in Kürze

Mit 3.674 m ist der Großvenediger im Pinzgau der höchste Berg im Land Salzburg. Insgesamt gibt es im Land Salzburg zwölf Gipfel mit einer Höhe über 3.400 m. Allein neun Alpenübergänge liegen höher als 1.200 m.

1.4.2 Berge mit einer Seehöhe über 3.400 m

	Gebirgsgruppe	Seehöhe in m
Großvenediger	Venedigergruppe	3.674
Großes Wiesbachhorn	Glocknergruppe	3.564
Dreiherrnspitze	Venedigergruppe	3.499
Westliche Simonyspitze	Venedigergruppe	3.488
Kleinvenediger	Venedigergruppe	3.477
Johannisberg	Glocknergruppe	3.453
Östliche Simonyspitze	Venedigergruppe	3.448
Umbalköpfel	Venedigergruppe	3.429
Eiskögele	Glocknergruppe	3.426
Klockerin	Glocknergruppe	3.425
Hinterer Bratschenkopf	Glocknergruppe	3.413
Vorderer Bratschenkopf	Glocknergruppe	3.401

Hinweis: Grundlage: Amtliche Karte des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen im Maßstab 1:50.000 (ÖK 50)

Quelle: Land Salzburg

1.4.3 Wichtige Alpenübergänge

	Bundesländer	Seehöhe in m
Großglocknerstraße, Hochtorn	Salzburg, Kärnten	2.504
Schönfeldsattel	Salzburg, Kärnten	1.740
Radstädter Tauernpass	Salzburg	1.738
Katschberg	Salzburg, Kärnten	1.641
Gerlospass	Salzburg, Tirol	1.531
Dientner Sattel	Salzburg	1.342
Lienbachsattel	Salzburg	1.304
Filzensattel	Salzburg	1.291
Pass Thurn	Salzburg, Tirol	1.274
Grießenpass	Salzburg, Tirol	975
Pass Gschütt	Salzburg, Oberösterreich	957
Pass Strub	Salzburg, Tirol	675
Pass Lueg	Salzburg	552

Quelle: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

1.5 Klima

1.5.1 Das Wichtigste in Kürze

Mit einer Abweichung von + 0,8 °C zum Durchschnitt der Jahre 1981 bis 2010 lag die Steigerung der Jahresmitteltemperatur 2016 im Trend der letzten Jahre. Bei der Niederschlagsabweichung zum langjährigen Mittel gab es mit + 7 % wieder eine Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr, wo ein deutlicher Rückgang verzeichnet wurde (- 13,0 %).

Im Land Salzburg war der heißeste Tag des Jahres 2016 der 10. Juli mit 34,4 °C, gemessen bei der Station Bischofshofen. Der Temperaturtiefstwert unter 1.000 m Seehöhe wurde mit - 18,9 °C am 19. Jänner in Radstadt (858 m) registriert. Der Temperaturtiefstwert (Gipfel/Hochalpin) wurde am 18. Jänner mit - 23,6 °C auf dem Sonnblick (3.109 m) verzeichnet. Bei der Sonnenscheindauer gab es zum langjährigen Mittel eine Abweichung von - 3 %, am längsten konnte man die Sonne in Mariapfarr (1.151 m) mit 1.869 Stunden genießen.

10

1.5.2 Meteorologische Übersichten 2016

Messstation (Auswahl)	Niederschlag in mm	Temperatur in °C			Sonnen- scheindauer in Stunden	maximale Schneehöhe in cm
		Jahresmittel	absolutes Maximum	absolutes Minimum		
Flughafen Salzburg	1.416	9,8	32,0	-14,9	1.847	9
Sonnblick	1.709	-4,2	13,6	-23,6	1.696	476
Bischofshofen	1.006	8,7	34,4	-14,6	1.568	23
Mattsee	1.264	9,7	31,8	-10,2	1.827	15
Radstadt	1.275	7,5	33,2	-18,9	1.826	-
Tamsweg	889	6,7	30,4	-18,8	1.845	25
Zell am See	1.222	8,2	33,7	-14,2	1.538	30

Hinweis: -: keine Daten verfügbar

Quelle: Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik

1.5.3 Meteorologische Kenntage 2016

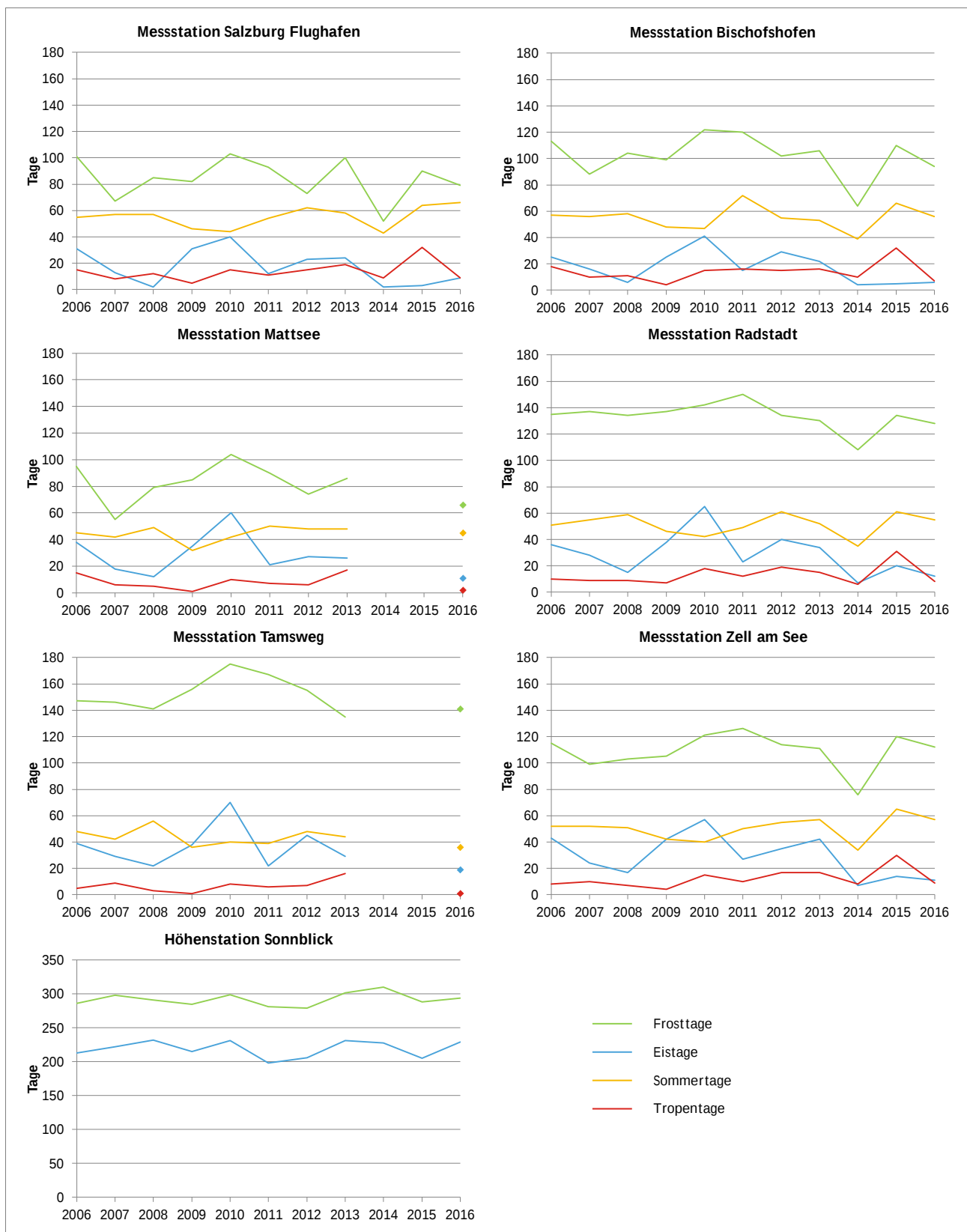
Messstation (Auswahl)	Sommer- tage	Tropen- tage	Frosttage	Eistage	Nebeltage	Tage mit Schneefall	Tage mit Gewitter	Tage mit > 8 Bft
Flughafen Salzburg	66	9	79	9	18	12	41	1
Sonnblick	0	0	294	229	232	167	19	108
Bischofshofen	56	7	94	6	13	-	20	1
Mattsee	45	2	66	11	18	11	4	2
Radstadt	55	8	128	12	-	-	-	0
Tamsweg	36	1	141	19	85	14	24	0
Zell am See	57	9	112	11	35	28	29	0

Hinweise: Eine Windstärke von mehr als acht Beaufort (Bft) entspricht einer Windgeschwindigkeit von mindestens 62 km/h.

-: keine Daten verfügbar.

Quelle: Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik

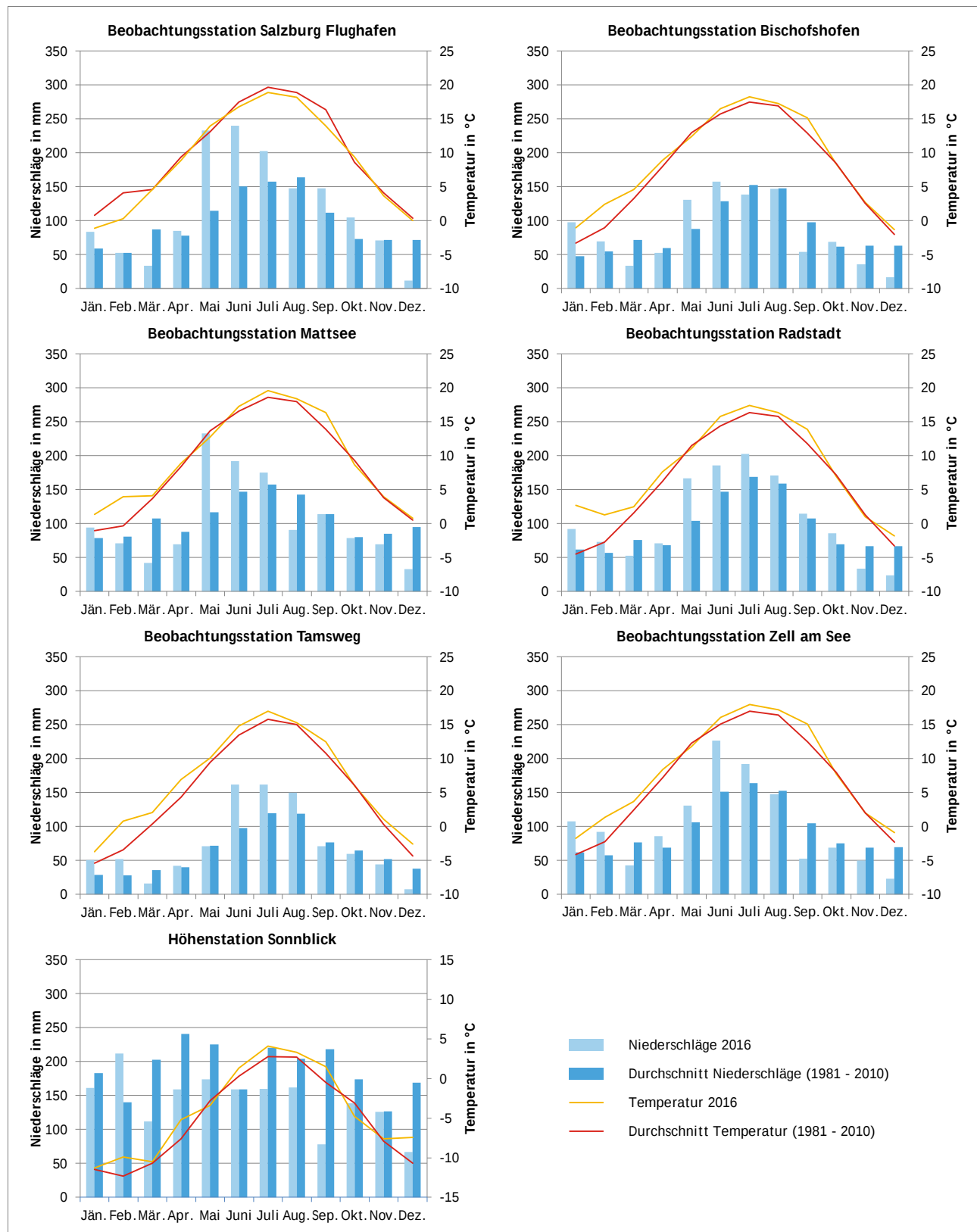
1.5.4 Meteorologische Kenntage seit 2006



Hinweis: Für die Messstationen Mattsee und Tamsweg liegen uns für 2014 und 2015 keine Werte vor.

Quelle: Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik

1.5.5 Temperaturen und Niederschläge 2016 sowie im langjährigen Mittel (1981 - 2010)



Quelle: Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik

1.6 Naturschutz

1.6.1 Das Wichtigste in Kürze

Im Land Salzburg gibt es aktuell 28 Naturschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von 368,36 km², den Nationalpark Hohe Tauern, der sich mit einer Fläche von mehr als 805 km² über die Bezirke Pongau, Lungau und Pinzgau erstreckt, sowie vier Naturparks mit einer Fläche von über 55 km². 37 als Europaschutzgebiete ausgewiesene Landschaften gehören dem EU-Schutzgebietsnetzwerk „Natura 2000“ an (15,2 % der Landesfläche). Erwähnenswert sind auch der Biosphärenpark im Lungau, sowie die über 200 Naturdenkmäler, die sich über das ganze Land verteilen (z.B. Neue Kaiserbuche, Salzachöfen, Liechtensteinklamm, Oberer Rotgüldensee). Die Krimmler Wasserfälle (höchste Wasserfälle Mitteleuropas) wurden vor 50 Jahren (1967) als einziges Naturdenkmal Österreichs mit dem „Europäischen Naturschutzdiplom“ ausgezeichnet. 32,8 % der Fläche des Landes Salzburg sind naturschutzrechtlich erfasst.

13

Unter den zurzeit 19 besonders geschützten Höhlen im Land Salzburg befinden sich unter anderem die Eisriesenwelt (größte Eishöhle der Welt) sowie die Lamprechtshöhle (sie ist sowohl die tiefste Höhle Österreichs, als auch die längste Durchgangshöhle der Welt).

Zu den derzeit zwölf Artenschutzprojekten (für Reptilien, Insekten, Vögel, Säugetiere und Pflanzen) zählt beispielsweise die Erhaltung von wiesenbrütenden Vogelarten im Lungau oder die Wiedereinbürgerung des Waldrapps.

Von 508 ehrenamtlich tätigen Wacheorganen der Berg- und Naturwacht im Land Salzburg wurden 2016 rund 96.500 Einsatzstunden für ungezielte und annähernd 9.000 Stunden für gezielte Einsätze, zusätzlich 1.162 Stunden für angeordnete und 575 Stunden für besondere Einsätze erbracht.

1.6.2 Einsatzgruppen und Wacheorgane der Berg- und Naturwacht 2016

	Land Salzburg	Salzburg (Stadt)	Hallein	Salzburg-Umgebung	St. Johann im Pongau	Tamsweg	Zell am See
Einsatzgruppen	40	7	5	5	7	8	8
Organe	508	56	89	62	92	70	139

Quelle: Land Salzburg, Abteilung 5 - Natur- und Umweltschutz, Gewerbe

1.6.3 Schutzgebiete nach Kategorie 2017

	Anzahl	Fläche in Hektar
ESG - Europaschutzgebiet	37	108.011,0
GLT - Geschützter Landschaftsteil	119	1.282,4
GNG - Geschützte Naturgebilde	18	12,5
LSG - Landschaftsschutzgebiet	53	106.374,1
NAP - Naturpark	4	5.514,7
NAT - Nationalpark Hohe Tauern	1	80.561,6
SSG - Sonderschutzgebiet	3	3.140,2
NDM - Naturdenkmal	206	1.802,6
NSG - Naturschutzgebiet	28	36.835,8
PSG - Pflanzenschutzgebiet	2	6.665,3
WSG - Wildbiotopschutzgebiet	7	962,4

Hinweis: teilweise können sich Schutzgebiete flächenmäßig überlagern, daher entspricht die Gesamtfläche nicht der Summe der einzelnen Schutzkategorien (z.B. liegen alle Sonderschutzgebiete im Nationalpark Hohe Tauern und beide Pflanzenschutzgebiete sind gleichzeitig Landschaftsschutzgebiete).

Quelle: Land Salzburg, Abteilung 5 - Natur- und Umweltschutz, Gewerbe

1.6.4 Ausgewählte Schutzgebiete 2017

	Bezirk	Fläche in Hektar
Naturparke		
Naturpark Buchberg	Flachgau	34,6
Naturpark Weißbach	Pinzgau	2.777,5
Riedingtal	Lungau	2.671,5
Untersberg (Teilflächen im Schutzgebiet)	Flachgau	31,7
Nationalpark		
Hohe Tauern	Pongau, Lungau, Pinzgau	80.561,6
Sonderschutzgebiete		3.140,2
Pflanzenschutzgebiete		
Obertauern	Pongau, Lungau	2.258,7
Untersberg	Flachgau	4.406,6

Hinweis: Beide Pflanzenschutzgebiete sind auch Teile eines Landschaftsschutzgebietes.

Quelle: Land Salzburg, Abteilung 5 - Natur- und Umweltschutz, Gewerbe

1.6.5 Naturschutzgebiete 2017

	Bezirk	Fläche in Hektar
Gesamtfläche der Naturschutzgebiete		36.835
Trumerseen	Flachgau	411
Sieben Möser Gerlosplatte	Pinzgau	168
Gerzkopf	Tennengau	91
Sonntagshorn-West	Pinzgau	172
Tennengebirge	Tennengau	8.543
Oichten-Riede	Flachgau	104
Hammerauer-Moor	Salzburg-Stadt	32
Egelseen	Flachgau	102
Fuschlsee	Flachgau	100
Winklmoos	Pinzgau	78
Rosanin	Lungau	1.116
Kalkhochalpen	Tennengau, Pongau, Pinzgau	23.718
Obertrumer See	Flachgau	50
Wallersee Wenger Moor	Flachgau	300
Wallersee Bayrhamer Spitz	Flachgau	40
Wallersee Fischtaginger Spitz	Flachgau	47
Wolfgangsee Blinklingmoos	Flachgau	102
Zeller See	Pinzgau	204
Ursprunger Moor	Flachgau	17
Paarseen-Schuhflicker-Heukareck	Pongau	867
Obertauern-Hundsfeldmoor	Pongau	100
Rotmoos-Käfertal	Pinzgau	169
Überlingmoore	Lungau	38
Weidmoos	Flachgau	140
Schwarzbergklamm	Pinzgau	14
Tauglgries	Tennengau	51
Nordmoor am Mattsee	Flachgau	3
Bürmooser Moor	Flachgau	58

Quelle: Land Salzburg, Abteilung 5 - Natur- und Umweltschutz, Gewerbe

1.6.6 Natura 2000 - Europaschutzgebiete 2017

	Bezirk	Fläche in Hektar
Gesamtfläche der Europaschutzgebiete		108.011
Rotmoos-Käfertal	Pinzgau	169
Überlingmoore	Lungau	38
Weidmoos	Flachgau	141
Schwarzbergklamm	Pinzgau	14
Wallersee-Wenger Moor	Flachgau	298
Oichten-Riede	Flachgau	104
Winklmoos	Pinzgau	78
Obertauern-Hundsfieldmoor	Lungau	99
Kalkhochalpen	Pongau, Tennengau, Pinzgau	23.721
Sieben Möser-Gerlosplatte	Pinzgau	168
Gerzkopf	Tennengau, Pongau	91
Zinkenbach-Karlgraben	Tennengau	100
Entrische Kirche	Pongau	6
Nordmoor am Mattsee	Flachgau	4
Tauglgries	Tennengau	51
Seetaler See	Lungau	215
Untersberg-Vorland	Flachgau	193
Bürmooser Moor	Flachgau	58
Bluntautal	Tennengau	434
Nationalpark Hohe Tauern	Pongau, Pinzgau, Lungau	80.558
Salzachauen	Flachgau	1.145
Pfarrkirche St. Georgen	Flachgau	0,1
Kopfweiden am Almkanal	Flachgau	2
Mooshamer Moor Ost	Lungau	3
Zeller See Südufer	Pinzgau	32
Pongauer Taurachtal	Pongau	20
Georgenberg	Tennengau	2
Rupanin	Lungau	144
Kendlbruckergraben - Hinteralm	Lungau	20
Hinterrieding-Wasserfallkar	Lungau	66
Königsbachtal	Tennengau	1
Drossen	Pinzgau	26
Streuwiese am Salzweg	Flachgau	0,6
Lonka Mäander	Lungau	1
Althofener Moos	Lungau	0,6
Steindorf - Am Moos	Lungau	5
Lucia Lacke	Pinzgau	3

Quelle: Land Salzburg, Abteilung 5 - Natur- und Umweltschutz, Gewerbe

1.7 Definitionen

Beaufort

Die Windstärke wird in Beaufort gemessen, wobei die Skala zwölf Stufen umfasst. Beispielsweise bedeutet eine Windstärke von acht oder mehr Beaufort (Bft) mindestens 62 km/h Windgeschwindigkeit. 8 Bft werden bereits als „stürmischer Wind“ bezeichnet. Dabei werden große Bäume bewegt, Zweige brechen ab und beim Gehen kommt es zu erheblichen Behinderungen.

Biosphärenpark

Großflächige, repräsentative Ausschnitte von Natur- und Kulturlandschaften, welche einerseits dem Schutz von großflächigen Ökosystemen und Landschaften, der Erhaltung der biologischen und kulturellen Vielfalt und der genetischen Ressourcen und andererseits der Entwicklung und Förderung von ökologisch, wirtschaftlich und soziokulturell nachhaltigen Formen der Landnutzung dienen. Ein weiteres Augenmerk im Biosphärenpark wird auf die Unterstützung von Forschung, Umweltbeobachtung und Bildungsaktivitäten zum besseren Verständnis der Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur gelegt.

Benützungsarten

Das Vermessungsgesetz (§ 10 Abs. 1 VermG) definiert die Benützungsarten wie folgt:

- Bauflächen, das sind baulich genutzte Grundflächen und Flächen, die in ihrer überwiegenden Nutzung diesen dienen
- landwirtschaftlich genutzte Grundflächen, das sind Äcker, Wiesen und Hutweiden
- Gärten, das sind Grundflächen, die in gärtnerischer Nutzung stehen oder überwiegend Freizeit- oder Erholungszwecken dienen, soweit sie nicht unter Bauflächen fallen
- Weingärten, das sind dem Weinbau dienende Grundstücke
- Alpen, das sind Grundflächen, die alpwirtschaftlich genutzt werden
- Wald, das sind Grundflächen, die der Waldkultur dienen
- Gewässer, das sind Grundflächen, die der Aufnahme von fließendem oder stehendem Wasser dienen, einschließlich der unmittelbar anschließenden Böschungen und Dämme sowie Sümpfe und mit Schilfrohr bewachsene Grundflächen
- sonstige Flächen, hier umfasst zum Beispiel die Verkehrsfläche alle Grundstücke mit den Widmungen Ortsraum, Straße, Gasse, Platz, Weg und Bahngrund

Dauersiedlungsraum

Unter Dauersiedlungsraum versteht man die zur Verfügung stehende besiedelbare Fläche, um die Landwirtschaft, Infrastruktur und Siedlungsentwicklung konkurrieren. Der ausgewiesene Dauersiedlungsraum ist der Siedlungsraum mit einer entsprechenden Einwohner- und Beschäftigtendichte sowie der besiedelbare Raum mit den CORINE-Landnutzungsdaten (Coordination of Information on the Environment) Ackerfläche, Dauerkulturen, Feuchtflächen, Grünland, heterogene landwirtschaftliche Flächen, Abbauf Flächen und künstliche angebaute Flächen. Die räumliche Bezugseinheit ist der 250 m-Raster.

Eistag

Die Tageshöchsttemperatur liegt unter 0 °C.

Frosttag

Die Tagestiefsttemperatur liegt unter 0 °C.

Geschützte Naturgebilde von örtlicher Bedeutung

Einzelne oder kleinflächige Naturgebilde von nur örtlicher Bedeutung, die das Orts- oder Stadtbild besonders prägen oder nachweislich eine besondere lokale historisch-kulturelle Bedeutung besitzen, können durch die jeweiligen Gemeinden zu geschützten Naturgebilden erklärt werden.

Geschützter Landschaftsteil

Kleinräumige Landschaftsteile, die für das Landschaftsbild besonders prägend sind, besondere Lebensgemeinschaften von Pflanzen oder Tieren enthalten, eine besondere wissenschaftliche, kulturelle oder kleinklimatische Bedeutung aufweisen oder für die Vernetzung einzelner Lebensräume bzw. für die Erholung der Bevölkerung bedeutsam sind, können zum „geschützten Landschaftsteil“ erklärt werden. Insbe-

sondere kommen Teiche, kleinflächige Moore, Naturwaldreservate, Baumgruppen, Parkanlagen, Alleen und dergleichen in Betracht.

Landschaftsschutzgebiet

Gebiete außerhalb geschlossener Ortschaften können zum Landschaftsschutzgebiet erklärt werden, wenn sie eine besondere landschaftliche Schönheit aufweisen bzw. für die Erholung als charakteristische Naturlandschaft oder als naturnahe Kulturlandschaft bedeutend sind.

Nationalpark

Ein Nationalpark ist eine durch charakteristische Geländeformen und ihre Tier- und Pflanzenwelt für Österreich repräsentative Landschaft, die zum Wohl der Bevölkerung und zum Nutzen der Wissenschaft sowie zur Förderung der Wirtschaft zu erhalten ist. Im Nationalpark soll einem möglichst großen Kreis von Menschen ein eindrucksvolles Naturerlebnis ermöglicht und eine wissenschaftliche Betreuung gesichert sein.

Natura 2000

Natura 2000 bezeichnet ein grenzüberschreitend abgestimmtes Netz von Schutzgebieten innerhalb der Europäischen Union, welches den günstigen Erhaltungszustand gefährdeter wildlebender heimischer Pflanzen und Tierarten und ihrer natürlichen Lebensräume gewährleisten soll. Im Netzwerk Natura 2000 sind sowohl „Habitatschutzgebiete“ zur Erhaltung bestimmter Tier- und Pflanzenarten sowie ausgewählter Lebensraumtypen enthalten, als auch spezielle Vogelschutzgebiete zur Erhaltung von in Europa heimischen wildlebenden Vogelarten. In Salzburg werden Natura 2000 Gebiete als „Europaschutzgebiet“ ausgewiesen.

Naturdenkmal

Naturgebilde, die wegen ihrer wissenschaftlichen oder kulturellen Bedeutung oder wegen ihrer Eigenart, Schönheit oder Seltenheit oder ihrer besonderen landschaftlichen Erscheinungsform erhaltungswürdig sind, können zum Naturdenkmal erklärt werden. Dies betrifft beispielsweise besondere Bäume, Wasserfälle, kleinflächige Moore, Felsbildungen, Gletscherspuren, erdgeschichtliche Aufschlüsse und dergleichen.

Naturpark

Gebiete, die für die Erholung der Bevölkerung oder für die Vermittlung von Wissen über die Natur besonders geeignet sind und deren Erholungs- oder Bildungswert durch entsprechende Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen gesteigert worden ist, können durch Verordnung der Landesregierung zu Naturparks erklärt werden. Voraussetzung für die Erklärung eines Gebiets zum Naturpark ist weiters, dass es sich um ein bereits als geschützter Landschaftsteil, Landschafts- oder Naturschutzgebiet geschütztes Areal handelt, die allgemeine Zugänglichkeit sowie die Erhaltung des besonderen Wertes und die Betreuung des Gebietes gewährleistet sind und ein entsprechender Antrag seitens der Grundeigentümer gestellt wird. Naturparke gründen auf den vier Säulen Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung.

Naturschutzgebiet

Gebiete außerhalb geschlossener Ortschaften, die eine völlige oder weitgehende Ursprünglichkeit aufweisen, seltene oder gefährdete Tier- oder Pflanzenarten beherbergen oder seltene/charakteristische Lebensgemeinschaften von Tieren oder Pflanzen aufweisen, können zu Naturschutzgebieten erklärt werden.

Niederschlag

Darunter versteht man in der Meteorologie die Ausscheidung von Wasser aus der Atmosphäre in flüssigem und/oder festem Aggregatzustand, die man am Erdboden messen oder beobachten kann. Man unterscheidet zwischen fallenden Niederschlägen (z.B.: Regen, Niesel, Schnee, Hagel), abgesetzten Niederschlägen (z.B.: Tau, Reif) und abgelagerten Niederschlägen (z.B.: Schneedecke). Die Niederschlagshöhe von einem Millimeter entspricht einer Flüssigkeitsmenge von einem Liter auf einem Quadratmeter Bodenfläche.

Sommertag

Die Tageshöchsttemperatur beträgt mindestens 25 °C.

Sonnenscheindauer

Die Summe aller Stunden mit Sonnenschein.

Tropentag

Die Tageshöchsttemperatur beträgt mindestens 30 °C.



2 Demografie

2.1	Bevölkerung gemäß Volkszählungen bzw. Abgestimmter Erwerbsstatistik	20
2.1.1	Das Wichtigste in Kürze	20
2.1.2	Bevölkerung seit der Volkszählung 1869 nach Bezirk	20
2.1.3	Bevölkerungsentwicklung seit der Volkszählung 1869 nach Bezirk	21
2.1.4	Bevölkerungsbilanzen seit 1961	21
2.1.5	Bevölkerung nach Familienstand und Geschlecht	21
2.1.6	Bevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung und Geschlecht	22
2.1.7	Höchste abgeschlossene Ausbildung im Vergleich 2011 und 2015	22
2.1.8	Privathaushalte nach Haushaltsgröße	22
2.1.9	Familien 2015 nach Kinderzahl und Familientyp	23
2.2	Bevölkerung gemäß Populationsregister	23
2.2.1	Das Wichtigste in Kürze	23
2.2.2	Bevölkerung nach Geschlecht und Staatsbürgerschaft	23
2.2.3	Bevölkerung ausgewählter Nationalitäten	23
2.2.4	Bevölkerung nach Alter und Geschlecht	24
2.2.5	Jugend- und Seniorenbelastungsquoten seit 1984	24
2.3	Natürliche Bevölkerungsbewegung	25
2.3.1	Das Wichtigste in Kürze	25
2.3.2	Lebendgeborene nach Geschlecht, Staatsbürgerschaft und Legitimität	25
2.3.3	Lebendgeborene nach Bezirk seit 1971	25
2.3.4	Unehelichenquoten nach Bezirk seit 1971	26
2.3.5	Die zehn beliebtesten Vornamen Neugeborener 2015	26
2.3.6	Ausgewählte demografische Indikatoren	27
2.3.7	Gestorbene nach Geschlecht und Staatsbürgerschaft	27
2.3.8	Gestorbene nach Familienstand, Alter und Geschlecht 2016	27
2.3.9	Geborene, Gestorbene und Geburtenbilanz nach Staatsangehörigkeit	28
2.3.10	Eheschließungen, Ehelösungen und eingetragene Partnerschaften	28
2.4	Wanderung	28
2.4.1	Das Wichtigste in Kürze	28
2.4.2	Binnen- und Außenwanderung	28
2.4.3	Binnenwanderung nach Herkunfts- bzw. Zielbundesland	29
2.4.4	Außenwanderung nach Herkunfts- bzw. Zielstaat	29
2.4.5	Wanderung nach Geschlecht und Alter 2016	30
2.4.6	Wanderung nach Staatsangehörigkeit	30
2.5	Einbürgerungen	31
2.5.1	Das Wichtigste in Kürze	31
2.5.2	Einbürgerungen nach Geburtsland und Rechtsgrund	31
2.5.3	Einbürgerungen nach Bezirk seit 1983	31
2.5.4	Einbürgerungen nach bisheriger Staatsangehörigkeit	32
2.6	Prognosen 2016 bis 2036	32
2.6.1	Das Wichtigste in Kürze	32
2.6.2	Bevölkerung nach Alter und Belastungsquoten	32
2.6.3	Bevölkerung nach Alter bis 2036	33
2.6.4	Erwerbspersonen und Privathaushalte	33
2.6.5	Bevölkerung, Erwerbspersonen und Privathaushalte bis 2036	34
2.6.6	Alterspyramiden der Bevölkerung 1934 - 1976 - 2016 - 2036	34
2.7	Definitionen	35

2.1 Bevölkerung gemäß Volkszählungen bzw. Abgestimmter Erwerbsstatistik

2.1.1 Das Wichtigste in Kürze

Seit der ersten Volkszählung im Jahr 1869 hat sich die Bevölkerung im Land Salzburg von 153.159 auf 543.838 Personen, also um 255 %, erhöht. Seit der Volkszählung 1961 resultiert das Bevölkerungswachstum zu rund vier Siebtel aus der positiven Geburtenbilanz (rund 112.300 Personen) und zu rund drei Siebtel aus der positiven Wanderungsbilanz (circa 84.200 Personen).

Betrachtet man die Bevölkerung 2015 nach dem Familienstand, dann zeigt sich, dass 246.260 Salzburgerinnen und Salzburger (45,3 %) ledig waren, 226.789 Personen (41,7 %) waren verheiratet, 31.296 (5,8 %) geschieden und 39.493 (7,3 %) verwitwet. 2015 hatten 34,4 % einen Lehrabschluss und 14,6 % der Bevölkerung über 15 Jahren eine berufsbildende mittlere Schule abgeschlossen. Bei 13,2 % war die höchste abgeschlossene Ausbildung die Matura und 12,3 % konnten einen Hochschulabschluss vorweisen, während 25,5 % über einen Pflichtschulabschluss bzw. keinen Abschluss verfügten.

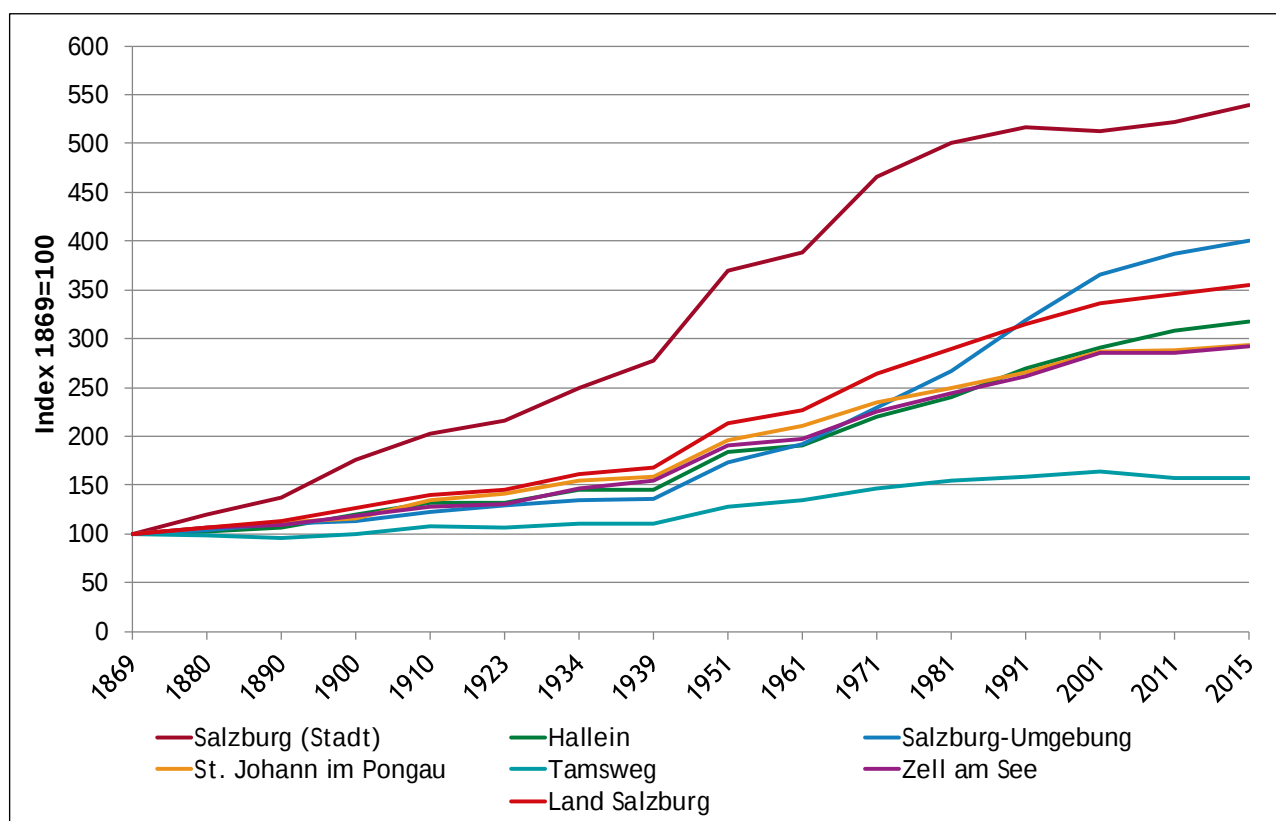
Mit 35,6 % war der Anteil der Einpersonenhaushalte mehr als fünfmal so hoch wie jener der Haushalte mit fünf oder mehr Personen. Der Anteil der Familien mit Kinder betrug 62,3 %, jener der Familien ohne Kinder 37,7 %.

2.1.2 Bevölkerung seit der Volkszählung 1869 nach Bezirk

	Land Salzburg	Salzburg (Stadt)	Hallein	Salzburg-Umgebung	St. Johann im Pongau	Tamsweg	Zell am See
absolut							
1869	153.159	27.858	18.674	37.004	27.105	13.009	29.509
1880	163.570	33.241	19.219	38.261	28.678	12.868	31.303
1890	173.510	38.081	19.983	40.722	30.118	12.417	32.189
1900	192.763	48.945	22.398	41.928	31.499	12.974	35.019
1910	214.737	56.423	24.600	45.313	36.516	14.054	37.831
1923	222.831	60.026	24.627	47.522	38.317	13.785	38.554
1934	245.801	69.447	26.988	49.736	41.996	14.419	43.215
1939	257.226	77.170	27.094	50.009	43.115	14.283	45.555
1951	327.232	102.927	34.263	64.236	53.072	16.558	56.176
1961	347.292	108.114	35.637	70.913	57.100	17.519	58.009
1971	405.115	129.919	41.115	85.032	63.479	19.116	66.454
1981	442.301	139.426	44.815	98.733	67.410	20.106	71.811
1991	482.365	143.978	50.396	118.137	71.955	20.622	77.277
2001	515.327	142.662	54.282	135.104	77.872	21.283	84.124
2011	529.066	145.270	57.651	143.081	78.138	20.502	84.424
2015	543.838	150.394	59.337	148.035	79.540	20.468	86.064
Index 1869=100							
1869	100	100	100	100	100	100	100
1880	107	119	103	103	106	99	106
1890	113	137	107	110	111	95	109
1900	126	176	120	113	116	100	119
1910	140	203	132	122	135	108	128
1923	145	215	132	128	141	106	131
1934	160	249	145	134	155	111	146
1939	168	277	145	135	159	110	154
1951	214	369	183	174	196	127	190
1961	227	388	191	192	211	135	197
1971	265	466	220	230	234	147	225
1981	289	500	240	267	249	155	243
1991	315	517	270	319	265	159	262
2001	336	512	291	365	287	164	285
2011	345	521	309	387	288	158	286
2015	355	540	318	400	293	157	292

Hinweis: Für 2001 wurde das statistische relevante Ergebnis der Volkszählung 2001 (Kundmachung 17.9.2002) herangezogen.
Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen 1869 bis 2001, Registerzählung 2011, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2015

2.1.3 Bevölkerungsentwicklung seit der Volkszählung 1869 nach Bezirk



21

Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen 1869 bis 2001, Registerzählung 2011, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2015

2.1.4 Bevölkerungsbilanzen seit 1961

	Bevölkerungs- stand Anfang	Geburten- bilanz	Wanderungs- bilanz	Gesamt- veränderung	Bevölkerungs- stand Ende
1961 - 1971	347.292	39.196	18.627	57.823	405.115
1971 - 1981	405.115	20.032	17.154	37.186	442.301
1981 - 1991	442.301	19.614	20.450	40.064	482.365
1991 - 2001	482.365	19.237	13.725	32.962	515.327
2001 - 2011	515.327	10.727	3.012	13.739	529.066
2011 - 2015	529.066	3.513	11.259	14.772	543.838

Hinweise: Wanderungsbilanz ab 2001 inklusive statistischer Korrektur; Für 2001 wurde das statistische relevante Ergebnis der Volkszählung 2001 (Kundmachung 17.9.2002) herangezogen.

Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen 1961 bis 2001, Registerzählung 2011, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2015, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

2.1.5 Bevölkerung nach Familienstand und Geschlecht

	2011			2015			VÄ gesamt zu 2011 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
gesamt	529.066	272.415	256.651	543.838	278.060	265.778	+ 2,8
ledig	235.804	112.600	123.204	246.260	116.488	129.772	+ 4,4
verheiratet	224.057	111.874	112.183	226.789	113.087	113.702	+ 1,2
geschieden	37.065	37.065	37.065	37.065	37.065	37.065	- 15,6
verwitwet	37.065	37.065	37.065	37.065	37.065	37.065	+ 22,9

Hinweis: Die Kategorien „eingetragene Partnerschaft“, „eingetragene Partnerschaft gesetzlich aufgelöst“ sowie „eingetragene Partnerschaft durch den Tod des Partners beendet“ sind nicht separat ausgewiesen, sondern unter den Kategorien „verheiratet“, „geschieden“ beziehungsweise „verwitwet“ subsumiert.

Quelle: Statistik Austria, Registerzählung 2011, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2015

2.1.6 Bevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung und Geschlecht

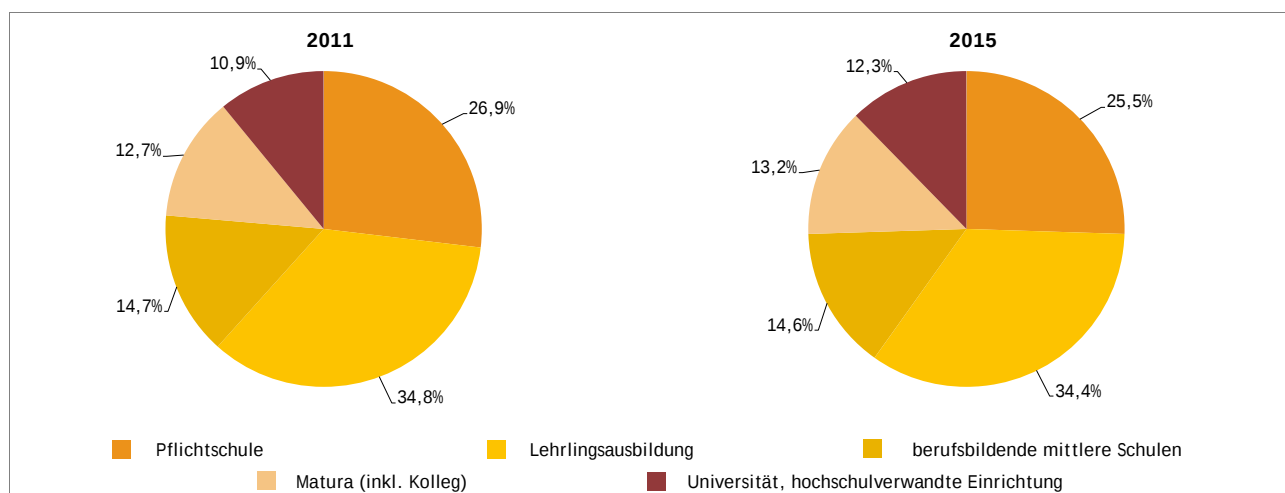
	2011			2015			VÄ gesamt zu 2011 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
gesamt	448.414	233.015	215.399	464.228	239.314	224.914	+ 3,5
Pflichtschule	120.491	73.001	47.490	118.367	69.675	48.692	- 1,8
Lehre	155.938	65.801	90.137	159.510	67.598	91.912	+ 2,3
berufsbildende mittlere Schule	65.993	37.998	27.995	67.958	38.842	29.116	+ 3,0
Matura (inklusive Kolleg)	57.015	30.923	26.092	61.278	33.182	28.096	+ 7,5
Universität, hochschulverwandte Einrichtung	48.977	25.292	23.685	57.115	30.017	27.098	+ 16,6

Hinweise: eingeschränkt auf die Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren; „Pflichtschule“ inklusive Personen ohne Pflichtschulabschluss

Quelle: Statistik Austria, Registerzählung 2011, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2015

22

2.1.7 Höchste abgeschlossene Ausbildung im Vergleich 2011 und 2015



Hinweis: eingeschränkt auf die Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren

Quelle: Statistik Austria, Registerzählung 2011, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2015

2.1.8 Privathaushalte nach Haushaltsgröße

	2011	2015	Veränderung zu 2011 in Prozent
gesamt	223.443	231.953	+ 3,8
1 Person	78.253	82.476	+ 5,4
2 Personen	63.661	67.817	+ 6,5
3 Personen	35.073	35.805	+ 2,1
4 Personen	30.355	29.735	- 2,0
5 Personen	10.994	10.911	- 0,8
6 und mehr Personen	5.107	5.209	+ 2,0
Ø Haushaltsgröße	2,3	2,3	± 0,0

Hinweis: Die Veränderung der durchschnittlichen Haushaltsgröße wird als absolute Veränderung berechnet.

Quelle: Statistik Austria, Registerzählung 2011, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2015

2.1.9 Familien 2015 nach Kinderzahl und Familientyp

	gesamt	Familientyp				VÄ gesamt zu 2011 in Prozent
		Ehepaare	Lebensgemeinschaften	Mütter mit Kindern	Väter mit Kindern	
gesamt	149.054	103.263	23.604	18.876	3.311	+ 3,0
keine Kinder	56.252	44.088	12.164	-	-	+ 9,6
1 Kind	47.441	24.987	6.640	13.298	2.516	+ 2,1
2 Kinder	33.798	24.795	3.830	4.511	662	- 2,5
3 Kinder	9.411	7.625	812	867	107	- 4,2
4 und mehr Kinder	2.152	1.768	158	200	26	- 11,3

Quelle: Statistik Austria, Registerzählung 2011, Abgestimmte Erwerbstatistik 2015

2.2 Bevölkerung gemäß Populationsregister

2.2.1 Das Wichtigste in Kürze

Die Bevölkerung Salzburgs ist seit dem 1.1.2012 um 3,7 % auf insgesamt 549.263 Personen per 1.1.2017 angewachsen, wobei der Anteil der Inländerinnen und Inländer von 87,2 % auf 83,8 % abgenommen hat, während der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer von 12,8 % auf 16,2 % gestiegen ist. Betrachtet man die Bevölkerung nach Altersgruppen, stellt man fest, dass die Gruppe der Personen bis unter 50 Jahre abgenommen hat (- 0,8 %) und die Personengruppe über 50 Jahre um 11,6 % gestiegen ist. Bei den Ausländerinnen und Ausländern kommt die größte Gruppe mit 43.993 Personen aus der EU, wobei hier die meisten Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Deutschland (17.691 Personen) stammen. Am zweitstärksten ist die Bevölkerungsgruppe aus dem ehemaligen Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien) vertreten (21.749 Personen). Die Jugendbelastungsquote ist in den letzten zehn Jahren um 3,7 Prozentpunkte gesunken. Hingegen ist die Seniorenbelastungsquote um 5,0 Prozentpunkte gestiegen.

2.2.2 Bevölkerung nach Geschlecht und Staatsbürgerschaft

	gesamt			Österreich			Ausland		
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer
2012	529.704	272.648	257.056	461.801	238.474	223.327	67.903	34.174	33.729
2013	531.898	273.680	258.218	461.341	238.219	223.122	70.557	35.461	35.096
2014	534.270	274.675	259.595	460.821	237.912	222.909	73.449	36.763	36.686
2015	538.575	276.378	262.197	460.710	237.722	222.988	77.865	38.656	39.209
2016	545.815	278.648	267.167	460.517	237.531	222.986	85.298	41.117	44.181
2017	549.263	280.536	268.727	460.552	237.460	223.092	88.711	43.076	45.635

Stand: jeweils zu Jahresbeginn

Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

2.2.3 Bevölkerung ausgewählter Nationalitäten

	2012	2017	Veränderung zu 2012 in Prozent
Bevölkerung gesamt	529.704	549.263	+ 3,7
Ausländerinnen und Ausländer	67.903	88.711	+ 30,6
EU-Staaten 1995 (14)	19.785	23.835	+ 20,5
Deutschland	15.449	17.691	+ 14,5
EU-Erweiterung 2004 (+10)	4.079	9.290	+ 127,8
EU-Erweiterung 2007 (+2)	2.114	4.845	+ 129,2
EU-Erweiterung 2013 (+1)	5.270	6.023	+ 14,3
ehem. Jugoslawien ohne Slowenien und Kroatien	21.332	21.749	+ 2,0
Türkei	6.491	6.481	- 0,2

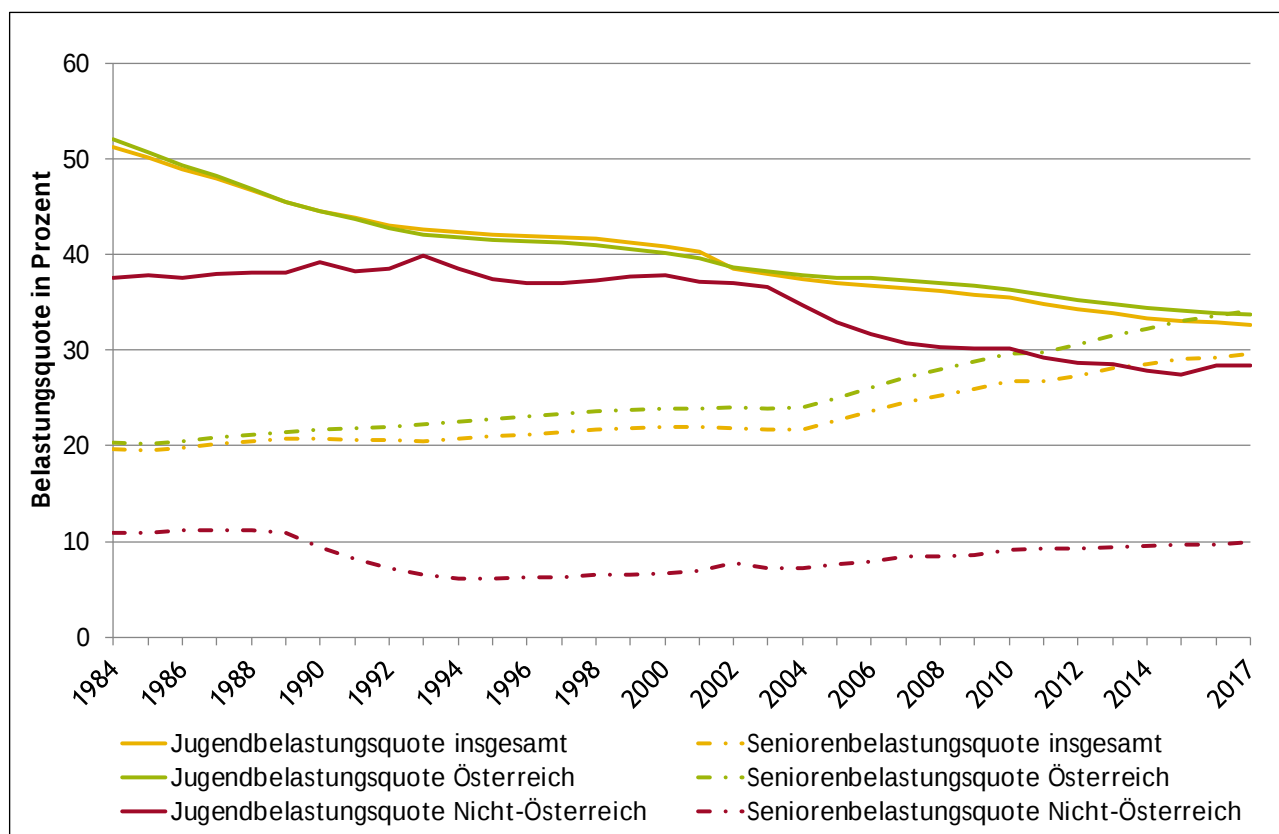
Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

2.2.4 Bevölkerung nach Alter und Geschlecht

	2012			2017			VÄ gesamt zu 2012 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
gesamt	529.704	272.648	257.056	549.263	280.536	268.727	+ 3,7
bis 14 Jahre	80.316	39.168	41.148	80.436	39.145	41.291	+ 0,1
15 bis 19 Jahre	32.076	15.561	16.515	30.210	14.195	16.015	- 5,8
20 bis 29 Jahre	67.555	33.604	33.951	70.251	34.196	36.055	+ 4,0
30 bis 39 Jahre	69.551	34.973	34.578	73.992	36.835	37.157	+ 6,4
40 bis 49 Jahre	87.203	44.121	43.082	79.056	39.823	39.233	- 9,3
50 bis 59 Jahre	72.939	37.796	35.143	83.026	42.622	40.404	+ 13,8
60 bis 65 Jahre	30.423	15.983	14.440	32.135	16.999	15.136	+ 5,6
65 Jahre und älter	89.641	51.442	38.199	100.157	56.721	43.436	+ 11,7

Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

2.2.5 Jugend- und Seniorenbelastungsquoten seit 1984



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

2.3 Natürliche Bevölkerungsbewegung

2.3.1 Das Wichtigste in Kürze

Die Zahl der Geburten ist gegenüber dem Jahr 2011 um 11,9 % von 5.052 auf 5.653 im Jahr 2016 gestiegen. Betrachtet man die Geborenen nach der Staatsbürgerschaft, so fällt auf, dass es im Vergleich zum Jahr 2011 um 68,0 % mehr Neugeborene mit ausländischer Staatsbürgerschaft gab, während die Zahl der österreichischen Neugeborenen lediglich um 2,8 % zunahm. Auch bei der Unehelichenquote gibt es in diesem Bereich große Unterschiede. Bei den österreichischen Neugeborenen betrug diese zuletzt 46,1 %, jedoch nur 35,5 % bei den Neugeborenen mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Die Anzahl der Gestorbenen ist gegenüber 2011 um 4,9 % gestiegen.

Im Jahr 2016 wurden um 29,2 % mehr Ehen geschlossen und um 1,8 % weniger Ehen geschieden als noch 2011. Die mittlere Ehedauer (Median) hat sich von 11,5 auf 12,1 Jahre erhöht. Von den zwischen 2011 und 2016 eingetragenen Partnerschaften (127) wurden lediglich sieben bis Ende 2016 wieder gerichtlich aufgelöst.

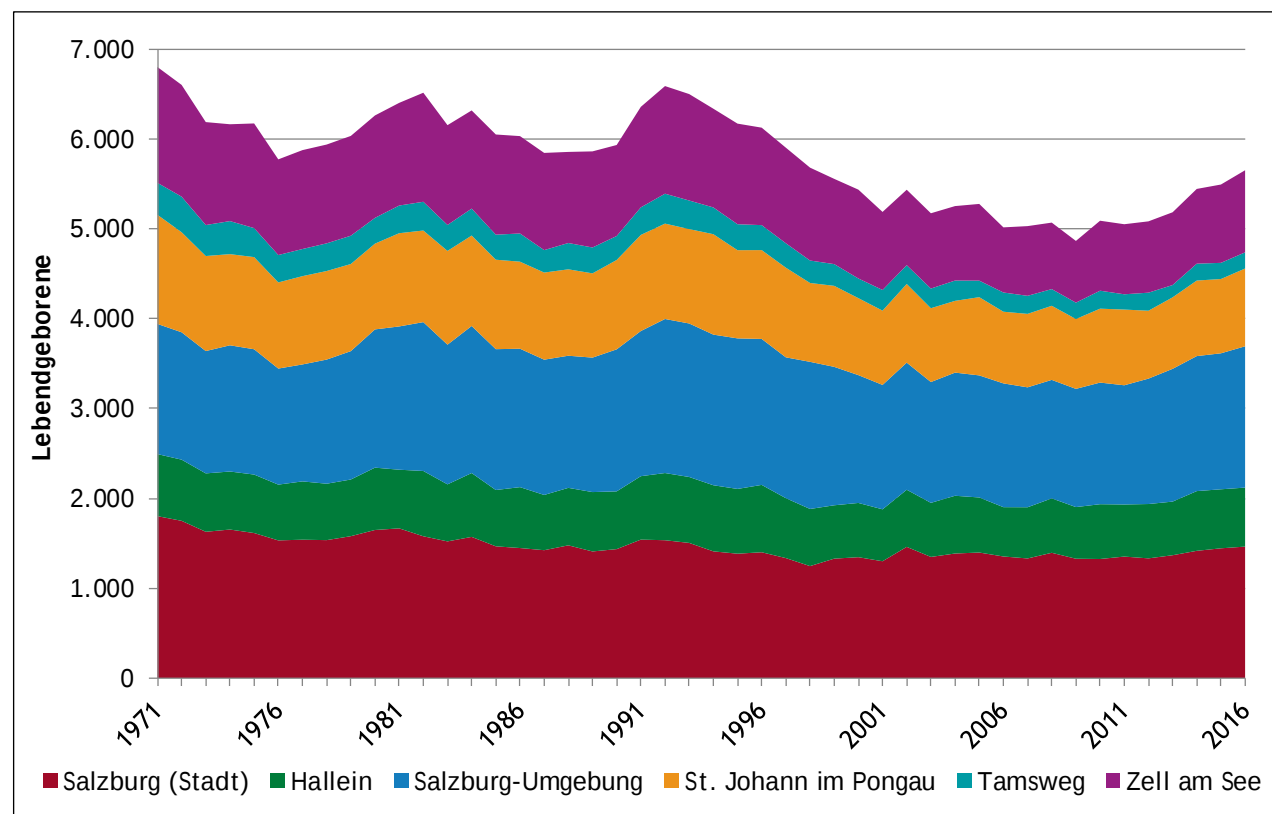
25

2.3.2 Lebendgeborene nach Geschlecht, Staatsbürgerschaft und Legitimität

	gesamt			darunter					
	gesamt	Mädchen	Buben	Ausländer			unehelich Geborene		
				gesamt	Mädchen	Buben	gesamt	Mädchen	Buben
2011	5.052	2.468	2.584	703	363	340	2.133	1.035	1.098
2012	5.084	2.547	2.537	822	397	425	2.189	1.079	1.110
2013	5.185	2.461	2.724	831	390	441	2.220	1.038	1.182
2014	5.445	2.638	2.807	925	438	487	2.363	1.173	1.190
2015	5.494	2.606	2.888	1.022	466	556	2.424	1.133	1.291
2016	5.653	2.801	2.852	1.181	624	557	2.493	1.220	1.273

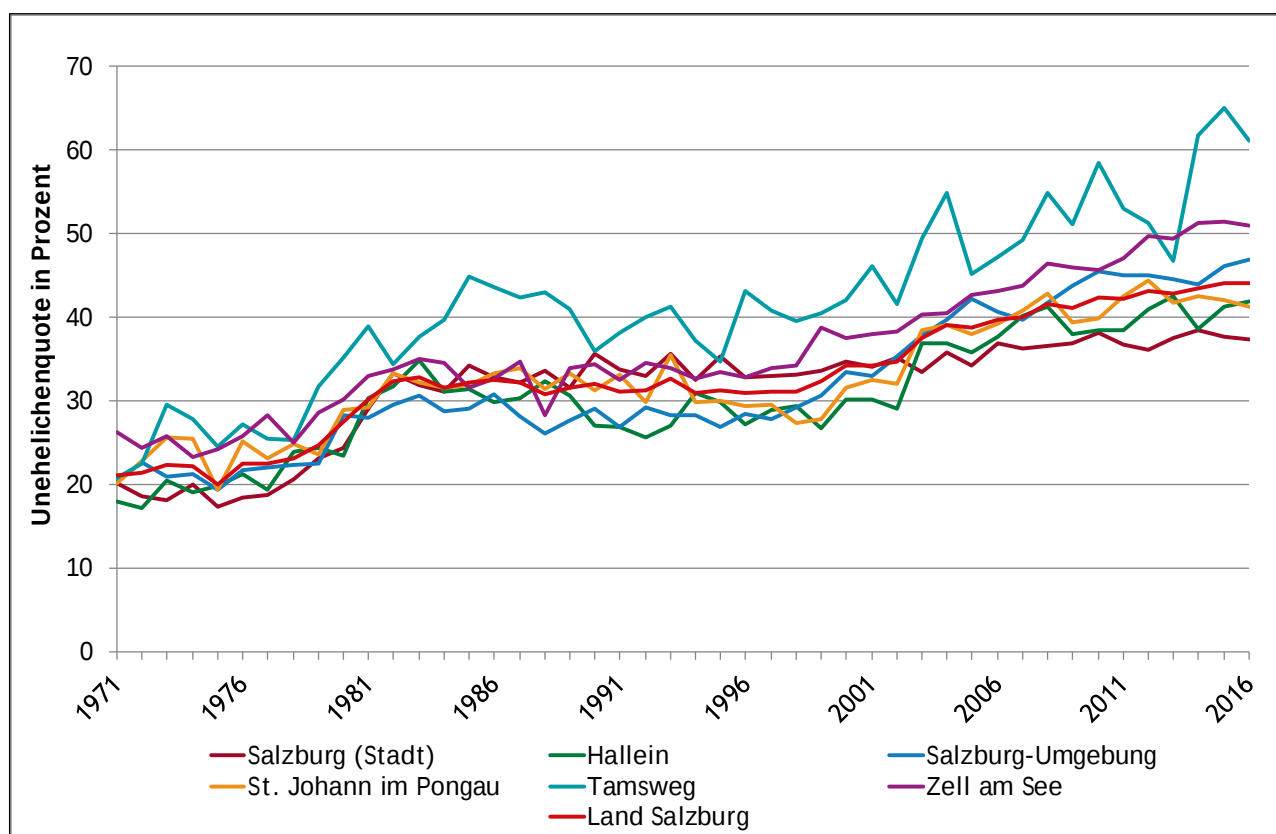
Quelle: Statistik Austria, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

2.3.3 Lebendgeborene nach Bezirk seit 1971



Quelle: Statistik Austria, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

2.3.4 Unehelichenquoten nach Bezirk seit 1971



Quelle: Statistik Austria, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

2.3.5 Die zehn beliebtesten Vornamen Neugeborener 2015

Mädchen				Buben			
Rang	Vorname	Häufigkeit		Rang	Vorname	Häufigkeit	
		absolut	in Prozent			absolut	in Prozent
1	Anna	159	6,1	1	Lukas	122	4,2
2	Sophie	104	4,0	2	David	91	3,2
3	Maria	90	3,5	3	Jakob	80	2,8
4	Emilia	66	2,5	4	Philipp	68	2,4
5	Emma	59	2,3	4	Elias	65	2,3
5	Elena	57	2,2	6	Maximilian	65	2,3
7	Magdalena	56	2,1	7	Alexander	60	2,1
8	Johanna	53	2,0	8	Felix	60	2,1
9	Lena	52	2,0	9	Jonas	57	2,0
10	Julia	49	1,9	10	Simon	55	1,9

Hinweis: Neugeborene im Land Salzburg mit Wohnort der Mutter im Land Salzburg; Phonetisch gleichlautende Namen wurden zusammengefasst.

Quelle: Statistik Austria, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

2.3.6 Ausgewählte demografische Indikatoren

	Gesamt- fertili- tätsrate	Ø Fertilitätsalter		Unehe- lichen- quote	Buben auf 1.000 Mädchen	(fernere) Lebenserwartung			
		gesamt	erstes lebendge- borenes Kind			bei der Geburt		mit 65 Jahren	
						Frauen	Männer	Frauen	Männer
2011	1,46	30,13	28,41	42,2	1.047	84,0	79,0	21,4	18,3
2012	1,46	30,27	28,62	43,1	996	84,2	79,1	21,7	18,9
2013	1,49	30,31	28,82	42,8	1.107	84,3	79,5	21,8	18,4
2014	1,55	30,37	28,63	43,4	1.064	84,7	79,8	22,0	19,0
2015	1,55	30,61	29,11	44,1	1.108	84,6	79,6	21,9	18,8
2016	1,57	30,67	29,30	44,1	1.018	84,6	80,2	22,0	19,1

Quelle: Statistik Austria, Demografische Indikatoren

27

2.3.7 Gestorbene nach Geschlecht und Staatsbürgerschaft

	gesamt			Österreich			Ausland		
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer
2011	4.281	2.214	2.067	4.040	2.108	1.932	241	106	135
2012	4.221	2.197	2.024	3.991	2.114	1.877	230	83	147
2013	4.414	2.249	2.165	4.141	2.139	2.002	273	110	163
2014	4.316	2.223	2.093	4.054	2.096	1.958	262	127	135
2015	4.517	2.299	2.218	4.280	2.208	2.072	237	91	146
2016	4.490	2.332	2.158	4.244	2.242	2.002	246	90	156

Quelle: Statistik Austria, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

2.3.8 Gestorbene nach Familienstand, Alter und Geschlecht 2016

	gesamt	ledig		verheiratet		geschieden		verwitwet	
		Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
gesamt	4.490	303	301	571	1.229	220	215	1.238	413
bis 19 Jahre	28	10	18	0	0	0	0	0	0
20 bis 24 Jahre	12	2	9	0	1	0	0	0	0
25 bis 29 Jahre	15	4	6	1	3	1	0	0	0
30 bis 34 Jahre	24	5	11	2	3	2	1	0	0
35 bis 39 Jahre	23	5	7	2	6	0	2	1	0
40 bis 44 Jahre	36	5	10	6	6	3	5	1	0
45 bis 49 Jahre	66	6	16	14	12	8	9	0	1
50 bis 54 Jahre	112	14	31	17	29	5	14	1	1
55 bis 59 Jahre	177	13	31	38	49	18	21	3	4
60 bis 64 Jahre	226	13	34	44	73	13	31	11	7
65 bis 69 Jahre	343	17	35	58	135	26	35	26	11
70 bis 74 Jahre	412	22	22	65	162	33	43	42	23
75 bis 79 Jahre	559	34	36	84	212	27	25	94	47
80 bis 84 Jahre	609	37	15	90	196	19	16	175	61
85 Jahre und älter	1.848	116	20	150	342	65	13	884	258

Hinweis: Die Kategorien „eingetragene Partnerschaft“, „eingetragene Partnerschaft gesetzlich aufgelöst“ sowie „eingetragene Partnerschaft durch den Tod des Partners beendet“ sind nicht separat ausgewiesen, sondern unter den Kategorien „verheiratet“, „geschieden“ beziehungsweise „verwitwet“ subsumiert.

Quelle: Statistik Austria, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

2.3.9 Geborene, Gestorbene und Geburtenbilanz nach Staatsangehörigkeit

	Lebendgeborene			Gestorbene			Geburtenbilanz		
	gesamt	Österreich	Ausland	gesamt	Österreich	Ausland	gesamt	Österreich	Ausland
2011	5.052	4.349	703	4.281	4.040	241	771	309	462
2012	5.084	4.262	822	4.221	3.991	230	863	271	592
2013	5.185	4.354	831	4.414	4.141	273	771	213	558
2014	5.445	4.520	925	4.316	4.054	262	1.129	466	663
2015	5.494	4.472	1.022	4.517	4.280	237	977	192	785
2016	5.653	4.472	1.181	4.490	4.244	246	1.163	228	935

Quelle: Statistik Austria, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

28

2.3.10 Eheschließungen, Ehelösungen und eingetragene Partnerschaften

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Eheschließungen	2.355	2.473	2.326	2.361	2.887	3.043
Erstheiratsalter (Median)						
Frauen	29,5	30,0	30,0	30,2	30,1	30,5
Männer	31,8	32,3	32,3	32,5	32,5	32,8
Ehelösungen	2.584	2.526	2.680	2.640	2.698	2.712
Ehelösungen durch Tod (Verwitwungen)	1.653	1.551	1.735	1.761	1.785	1.797
Tod der Frau	456	441	465	516	521	569
Tod des Mannes	1.197	1.110	1.270	1.245	1.264	1.228
gerichtliche Ehelösungen	931	975	945	879	913	915
Scheidungen	929	971	944	877	911	912
Aufhebungen, Nichtigkeitsurteile	2	4	1	2	2	3
mittlere Ehedauer (Median) in Jahren	11,5	12,2	12	12,1	11,5	12,1
Begründungen eingetragener Partnerschaften	17	19	20	24	22	25
Lösungen eingetragener Partnerschaften	0	1	1	1	3	5
gerichtliche Auflösung	0	1	1	1	2	2
Auflösung durch Tod	0	0	0	0	1	3

Hinweis: Die Eintragung einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft ist seit 1.1.2010 gesetzlich möglich.

Quelle: Statistik Austria, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

2.4 Wanderung

2.4.1 Das Wichtigste in Kürze

Nach den Ergebnissen der Wanderungsstatistik sind im Jahr 2016 um 2.234 Personen mehr nach Salzburg zugezogen als weggezogen, während es im Jahr 2011 um 1.049 mehr Zu- als Wegzüge gab. Der Binnenwanderungssaldo belief sich 2016 auf - 2.508, der Außenwanderungssaldo auf + 4.742.

2.4.2 Binnen- und Außenwanderung

	gesamt			Binnenwanderung			Außenwanderung		
	Zuzüge	Wegzüge	Saldo	Zuzüge	Wegzüge	Saldo	Zuzüge	Wegzüge	Saldo
2011	13.901	12.852	+ 1.049	5.715	6.374	- 659	8.186	6.478	+ 1.708
2012	14.590	13.282	+ 1.308	5.811	6.560	- 749	8.779	6.722	+ 2.057
2013	15.335	13.798	+ 1.537	5.740	6.786	- 1.046	9.595	7.012	+ 2.583
2014	16.645	13.587	+ 3.058	6.372	6.862	- 490	10.273	6.725	+ 3.548
2015	21.886	15.715	+ 6.171	8.025	8.819	- 794	13.861	6.896	+ 6.965
2016	18.820	16.586	+ 2.234	7.066	9.574	- 2.508	11.754	7.012	+ 4.742

Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik

2.4.3 Binnenwanderung nach Herkunfts- bzw. Zielbundesland

	2011			2016		
	Zuzüge	Wegzüge	Saldo	Zuzüge	Wegzüge	Saldo
Österreich	8.186	6.478	+ 1.708	11.754	7.012	+ 4.742
Burgenland	87	89	- 2	80	276	- 196
Kärnten	316	294	+ 22	486	643	- 157
Niederösterreich	438	385	+ 53	672	915	- 243
Oberösterreich	2.363	2.258	+ 105	2.665	3.148	- 483
Steiermark	798	878	- 80	1.012	1.274	- 262
Tirol	653	713	- 60	751	1.017	- 266
Vorarlberg	120	125	- 5	120	252	- 132
Wien	940	1.632	- 692	1.280	2.049	- 769

Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik

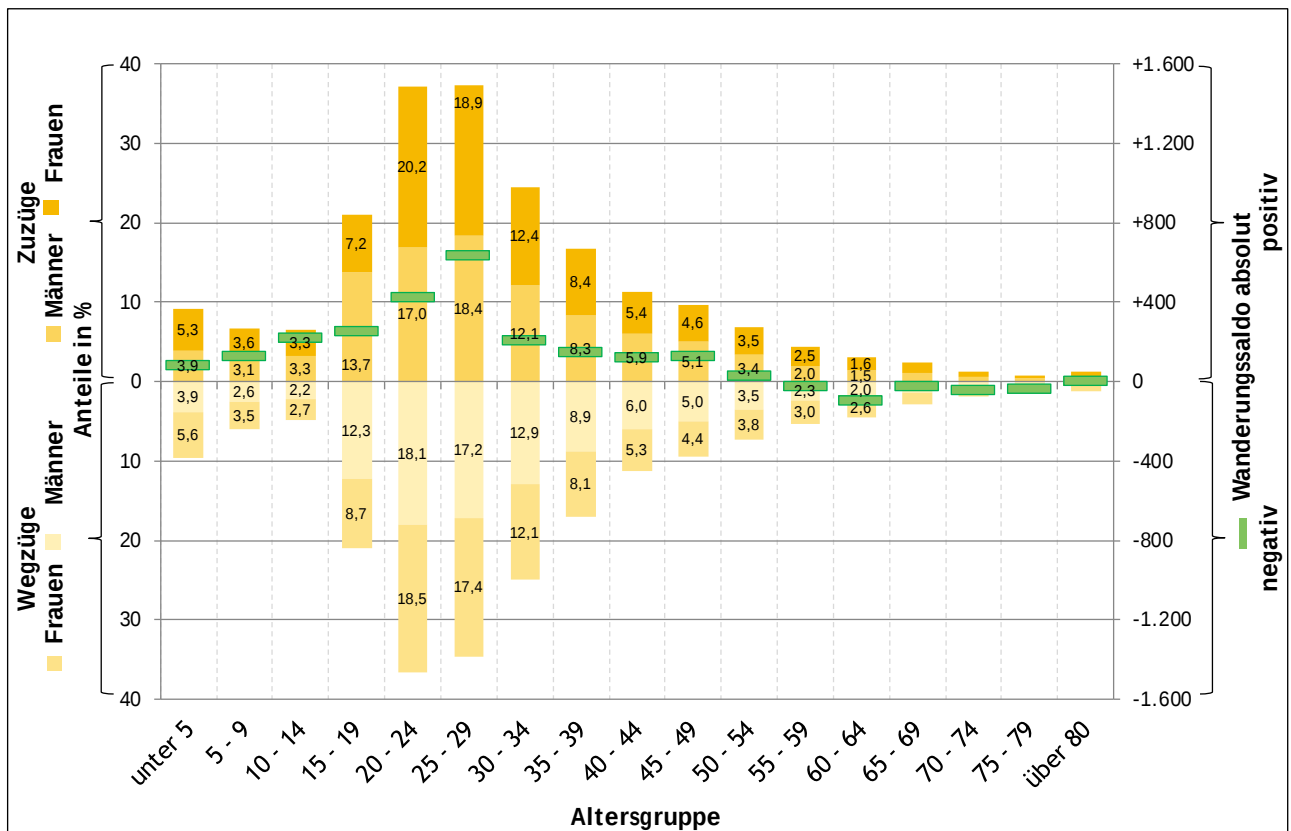
29

2.4.4 Außenwanderung nach Herkunfts- bzw. Zielstaat

	2011			2016		
	Zuzüge	Wegzüge	Saldo	Zuzüge	Wegzüge	Saldo
Ausland	8.186	6.478	+ 1.708	11.754	7.012	+ 4.742
Europa (inklusive Türkei)	6.372	4.838	+ 1.534	7.418	4.923	+ 2.495
EU-Staaten 1995 (14)	2.885	2.408	+ 477	2.871	2.408	+ 463
EU-Erweiterung 2004 (+10)	1.442	691	+ 751	1.763	854	+ 909
EU-Erweiterung 2007 (+2)	689	430	+ 259	1.088	533	+ 555
EU-Erweiterung 2013 (+1)	157	141	+ 16	309	137	+ 172
ehem. Jugoslawien ohne Slowenien und Kroatien	770	707	+ 63	823	483	+ 340
Türkei	159	192	- 33	251	201	+ 50
übrige europäische Staaten	270	269	+ 1	313	307	+ 6
Afrika	153	123	+ 30	504	246	+ 258
Amerika	494	462	+ 32	476	418	+ 58
Asien	538	397	+ 141	2.591	731	+ 1.860
sonstige Staaten, unbekannt	629	658	- 29	765	694	+ 71

Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik

2.4.5 Wanderung nach Geschlecht und Alter 2016



Lesebeispiel: 2016 betrug der Wanderungssaldo bei den 20- bis 24-Jährigen + 428, bei den 60- bis 64-Jährigen betrug dieser - 89. 20,2 % der zugezogenen Frauen und 17,0 % der zugezogenen Männer waren 20 bis 24 Jahre alt. Bei den Ausgewanderten waren 18,5 % der Frauen und 18,1 % der Männer in dieser Altersgruppe.

Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik

2.4.6 Wanderung nach Staatsangehörigkeit

	2011			2016		
	Zuzüge	Wegzüge	Saldo	Zuzüge	Wegzüge	Saldo
gesamt	13.901	12.852	+ 1.049	18.820	16.586	+ 2.234
Österreich	5.171	6.308	- 1.137	5.355	6.273	- 918
Ausland	8.730	6.544	+ 2.186	13.465	10.313	+ 3.152
Europa (inklusive Türkei)	7.056	5.236	+ 1.820	8.214	5.637	+ 2.577
EU-Staaten 1995 (14)	2.899	2.163	+ 736	2.925	2.087	+ 838
Deutschland	2.101	1.530	+ 571	1.924	1.377	+ 547
EU-Erweiterung 2004 (+10)	1.606	864	+ 742	2.018	1.275	+ 743
EU-Erweiterung 2007 (+2)	806	537	+ 269	1.274	711	+ 563
EU-Erweiterung 2013 (+1)	196	209	- 13	392	249	+ 143
ehem. Jugoslawien ohne Slowenien und Kroatien	987	918	+ 69	964	739	+ 225
Türkei	210	259	- 49	267	245	+ 22
übrige europäische Staaten	352	286	+ 66	374	331	+ 43
Afrika	230	202	+ 28	822	743	+ 79
Amerika	487	421	+ 66	424	379	+ 45
Asien	894	648	+ 246	3.913	3.444	+ 469
sonstige Staaten, staatenlos, unbekannt	63	37	+ 26	92	110	- 18

Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik

2.5 Einbürgerungen

2.5.1 Das Wichtigste in Kürze

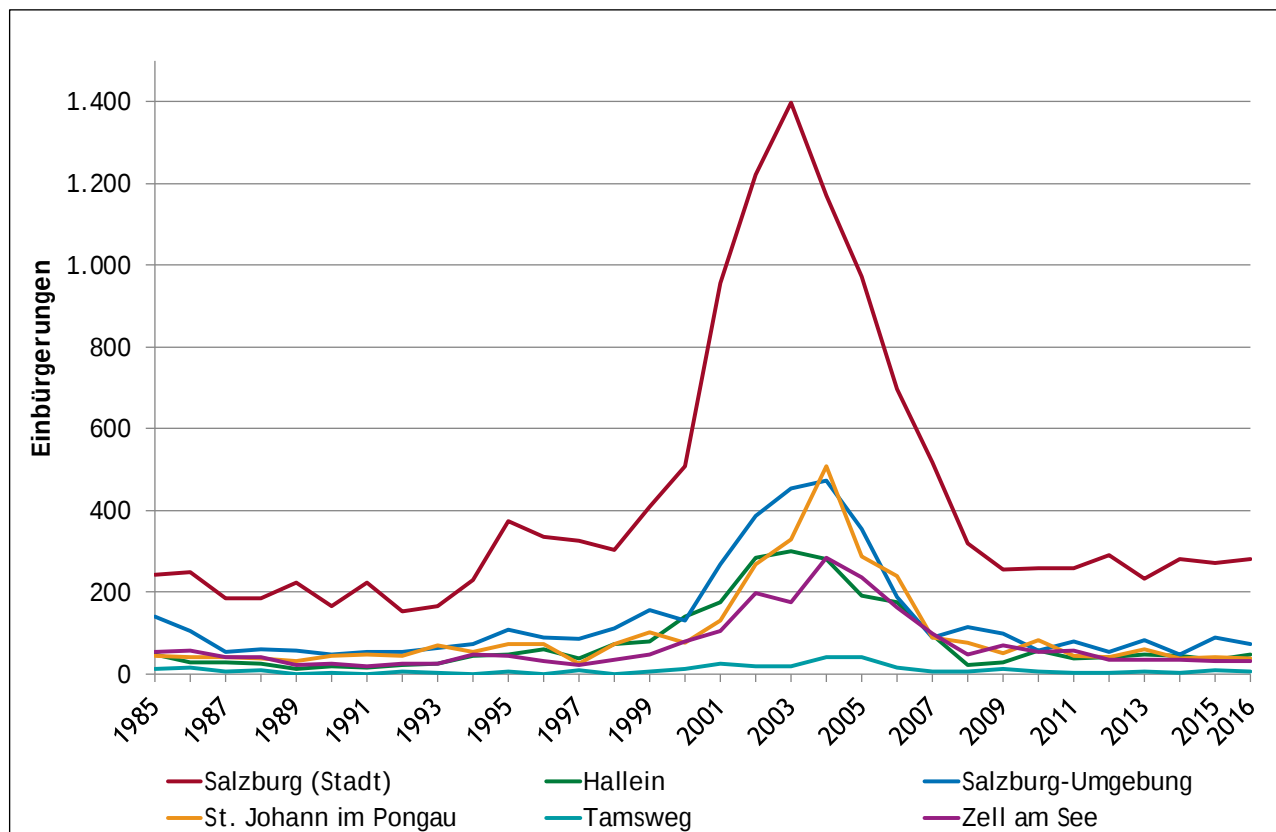
477 Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft wurden im Jahr 2016 eingebürgert, das sind 3 Personen (- 0,6 %) weniger als 2011, wobei 184 Personen bereits in Österreich gebürtig waren (- 11,1 % gegenüber 2011). Die Zahl der Eingebürgerten, die im Ausland geboren wurden, ist seit 2011 um 7,3 % gestiegen. Die meisten der 2016 eingebürgerten Personen besaßen bisher die Staatsbürgerschaft der Staaten Bosnien-Herzegowina (149) und Serbien (45).

2.5.2 Einbürgerungen nach Geburtsland und Rechtsgrund

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
gesamt	480	471	463	451	479	477
Geburtsland						
Österreich	207	225	212	204	197	184
Ausland	273	246	251	247	282	293
Rechtsgrund						
Ermessen	101	81	70	66	84	85
Rechtsanspruch	206	216	274	252	236	238
Erstreckung	173	174	119	133	159	154

Quelle: Statistik Austria, Einbürgerungsstatistik

2.5.3 Einbürgerungen nach Bezirk seit 1983



Quelle: Statistik Austria, Einbürgerungsstatistik

2.5.4 Einbürgerungen nach bisheriger Staatsangehörigkeit

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
gesamt	480	471	463	451	479	477
Europa (inkl. Türkei)	408	390	336	329	297	344
EU-Staaten (27)	61	65	51	57	58	64
Deutschland	10	3	8	16	17	14
Rumänien	5	7	11	3	8	10
Kroatien	35	36	18	20	8	17
ehem. Jugoslawien ohne Slowenien und Kroatien	278	234	225	216	180	241
Bosnien und Herzegowina	145	124	138	143	115	149
Serbien	48	61	51	43	29	45
Mazedonien	24	11	6	13	11	21
Kosovo, Montenegro	61	38	30	17	25	26
Türkei	42	65	46	32	34	18
übrige europäische Staaten	27	26	14	24	25	21
Afrika	16	21	40	30	45	31
Amerika	8	9	12	9	13	11
Asien	47	50	70	72	123	91
sonstige Staaten und staatenlos	1	1	5	11	1	0

Quelle: Statistik Austria, Einbürgerungsstatistik

2.6 Prognosen 2016 bis 2036

2.6.1 Das Wichtigste in Kürze

Geht man von den aktuellen Prognosen aus, wird die Salzburger Bevölkerung bis zum Jahr 2036 um 7,6 % wachsen. Die Betrachtung nach Altersgruppen zeigt, dass besonders bei den über 65-Jährigen ein starkes Plus zu verzeichnen sein wird (+ 51,0 %). Eingeschränkt auf die 85-Jährigen und Älteren ist sogar mit einer Zunahme von 89,1 % zu rechnen. Hingegen wird die Zahl der unter 20-Jährigen (+ 3,9 %) nur leicht steigen und die Zahl der Personen im Haupterwerbsalter von 20 bis unter 65 Jahren (- 3,9 %) sogar sinken.

Aufgrund der geänderten Altersstruktur wird sich auch die Zahl der Erwerbspersonen bis 2036 um 2,9 % verringern. Der Trend der letzten Jahre zu immer mehr Einpersonenhaushalten wird sich auch in Zukunft fortsetzen. 2036 wird mit über 105.000 Einpersonenhaushalten ein Anteil von fast 40 % an den Privathaushalten erreicht werden.

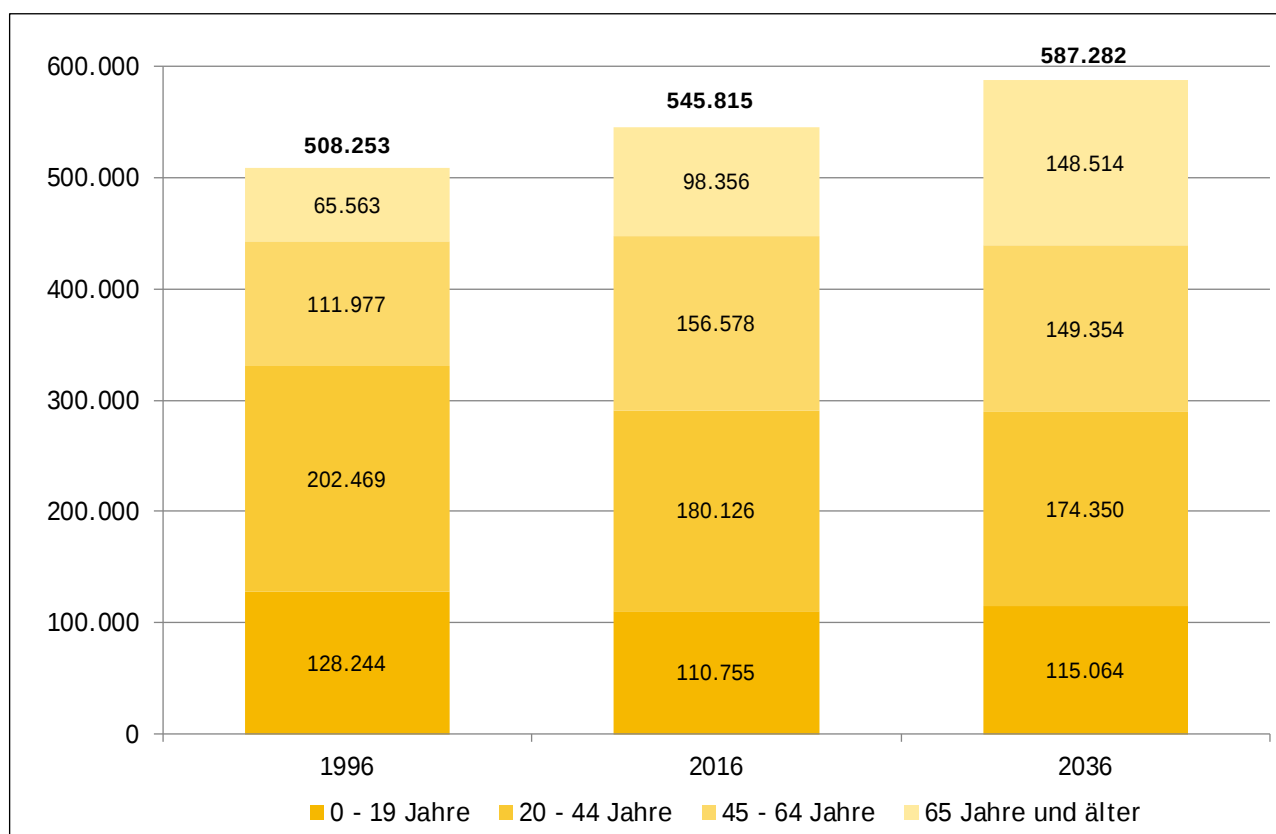
2.6.2 Bevölkerung nach Alter und Belastungsquoten

	2016	2026	2036	VÄ 2036 zu 2016
gesamt	545.815	576.245	587.282	+ 7,6
bis 19 Jahre	110.755	113.003	115.064	+ 3,9
20 bis 44 Jahre	180.126	184.470	174.350	- 3,2
45 bis 64 Jahre	156.578	157.916	149.354	- 4,6
65 Jahre und älter	98.356	120.856	148.514	+ 51,0
85 Jahre und älter	12.670	17.385	23.964	+ 89,1
Bevölkerungsanteile				
bis 19 Jahre	20,3	19,6	19,6	- 0,7
20 bis 44 Jahre	33,0	32,0	29,7	- 3,3
45 bis 64 Jahre	28,7	27,4	25,4	- 3,3
65 Jahre und älter	18,0	21,0	25,3	+ 7,3
85 Jahre und älter	2,3	3,0	4,1	+ 1,8
Belastungsquoten				
Jugendbelastungsquote	32,9	33,0	35,5	+ 2,7
Seniorenbelastungsquote	29,2	35,3	45,9	+ 16,7

Hinweis: Bevölkerung jeweils zum 1.1.; Die Veränderung der Absolutzahlen wird in Prozent angegeben, die Angabe der Veränderung der Anteile sowie der Belastungsquoten erfolgt in Prozentpunkten.

Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Bevölkerungsprognose

2.6.3 Bevölkerung nach Alter bis 2036



Stand: jeweils zum 1.1.

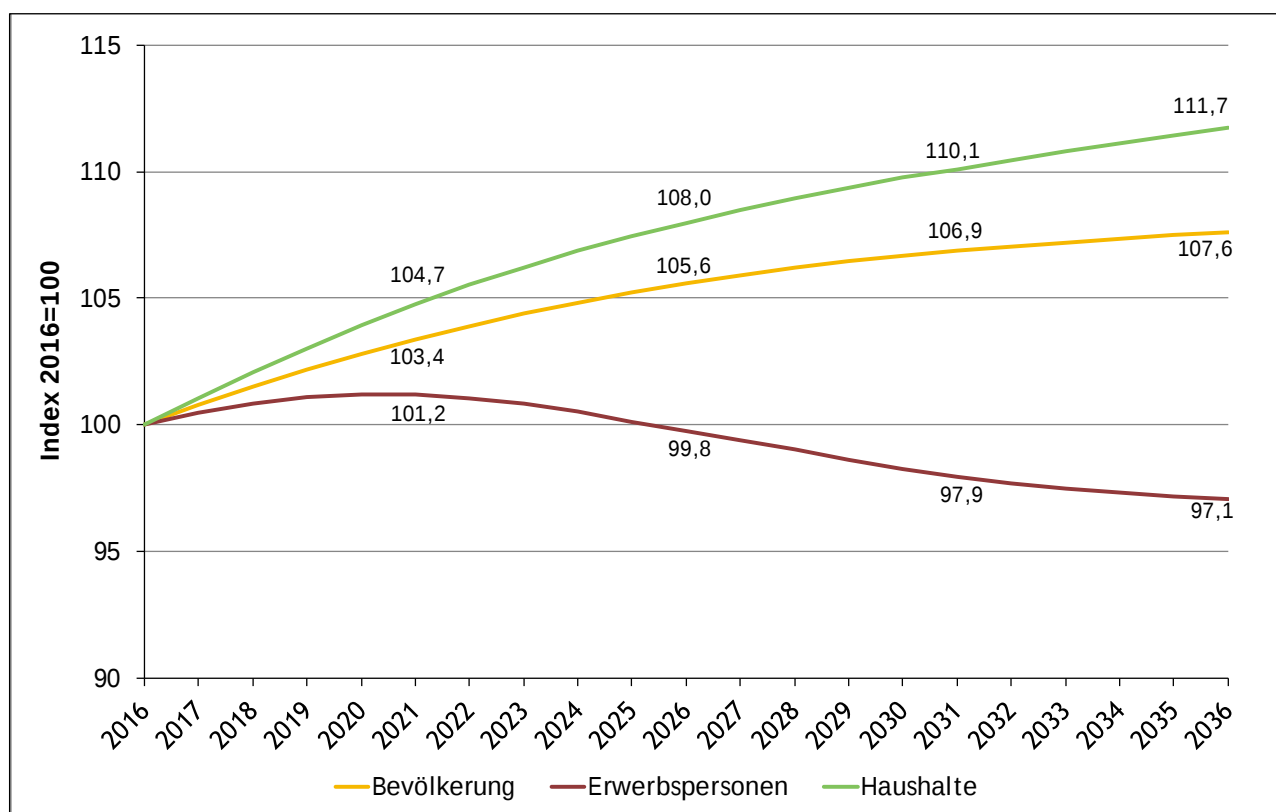
Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Bevölkerungsprognose

2.6.4 Erwerbspersonen und Privathaushalte

	2016	2026	2036	Veränderung 2036 zu 2016 in Prozent
Erwerbspersonen (Jahresdurchschnitt)	271.773	271.124	263.777	- 2,9
Frauen	123.027	124.059	122.232	- 0,6
Männer	148.746	147.065	141.545	- 4,8
Privathaushalte (Jahresende)	237.107	256.049	264.896	+ 11,7
1 Person	86.331	98.243	105.274	+ 21,9
2 und mehr Personen	150.776	157.806	159.622	+ 5,9

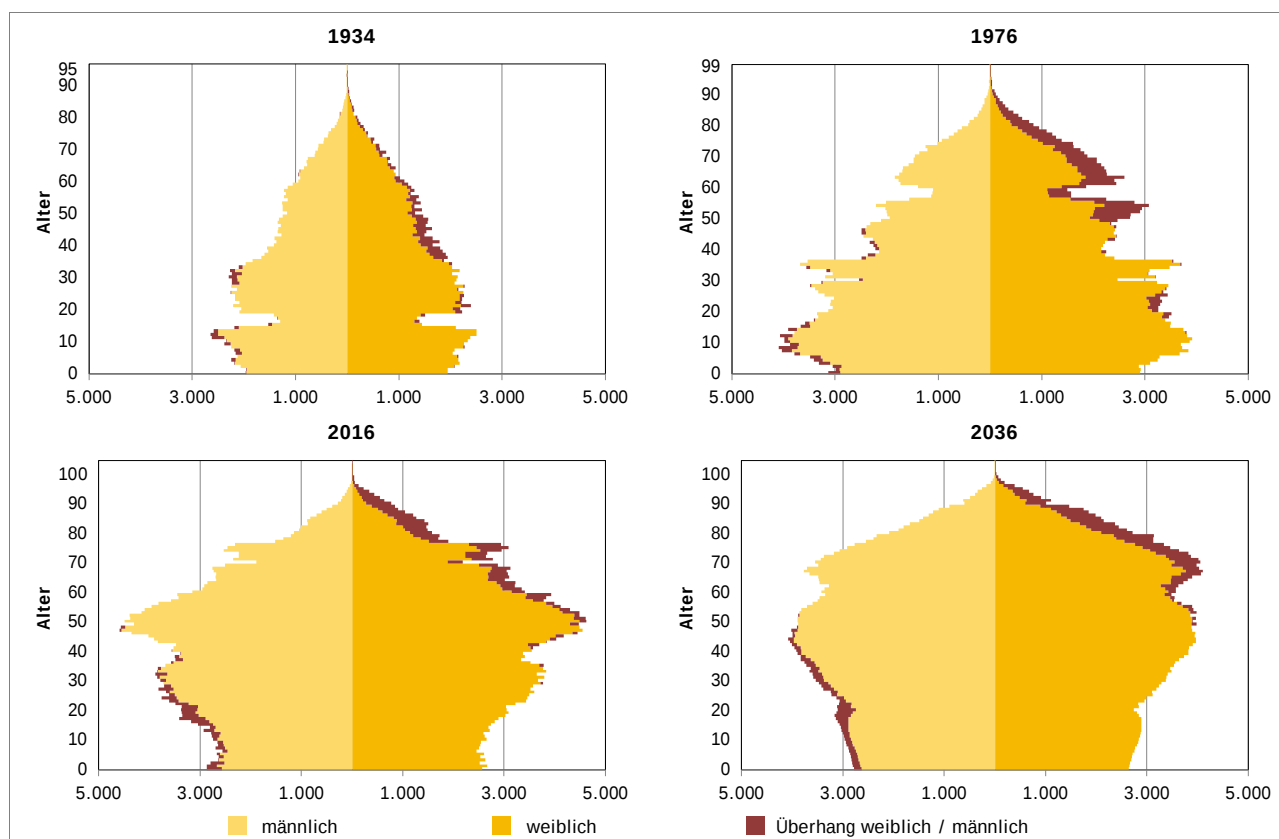
Quelle: Statistik Austria, Erwerbsprognose, Haushaltsprognose

2.6.5 Bevölkerung, Erwerbspersonen und Privathaushalte bis 2036



Quelle: Statistik Austria

2.6.6 Alterspyramiden der Bevölkerung 1934 - 1976 - 2016 - 2036



Quelle: Statistik Austria

2.7 Definitionen

Außenwanderungssaldo

siehe Wanderungssaldo

Binnenwanderungssaldo

siehe Wanderungssaldo

Durchschnittliches Fertilitätsalter

Arithmetisches Mittel der Altersverteilung der Fertilitätsraten für einjährige Altersgruppen. Die altersspezifischen Fertilitätsraten errechnen sich aus der Anzahl der innerhalb eines Jahres geborenen Kinder von Müttern eines bestimmten Alters bezogen auf die durchschnittliche weibliche Bevölkerung im jeweiligen Alter.

Ehemaliges Jugoslawien

Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Montenegro, Kosovo, Serbien

Einbürgerungen - Rechtsgrund

- Ermessen: hauptsächlich Verleihung der österr. Staatsbürgerschaft aufgrund eines mindestens zehnjährigen Wohnsitzes in Österreich
- Rechtsanspruch: hauptsächlich nach Geburt und sechsjährigem Wohnsitz in Österreich; Heirat mit einer Österreicherin bzw. einem Österreicher; Asylberechtigte mit sechsjährigem Wohnsitz in Österreich
- Erstreckung: im Zusammenhang mit Einbürgerungsverfahren anderer Personen (z.B.: Kinder, Ehegattinnen und Ehegatten)

EU-Staaten 1995 (15 Staaten inkl. Österreich)

Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande, Dänemark, Irland, Vereinigtes Königreich, Griechenland, Portugal, Spanien, Finnland, Österreich, Schweden

EU-Erweiterung 2004 (+10 Staaten)

Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern

EU-Erweiterung 2007 (+2 Staaten)

Bulgarien, Rumänien

EU-Erweiterung 2013 (+1 Staat)

Kroatien

Geburtenbilanz

Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Gestorbenen

Gesamtfertilitätsrate

Durchschnittliche Zahl der Kinder, die eine Frau im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würde, wenn im Laufe ihres Lebens die im Kalenderjahr geltende altersspezifische Geburtenrate zutreffen würde.

Jugendbelastungsquote

Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren geteilt durch die Zahl der 20- bis unter 65-Jährigen

Median

Jener (Durchschnitts-)Wert, welcher eine Verteilung in zwei Hälften gleicher Mächtigkeit teilt: 50 % aller beobachteten Werte liegen unter, 50 % über dem Medianwert.

Seniorenbelastungsquote

Zahl der Seniorinnen und Senioren mit 65 und mehr Jahren geteilt durch die Zahl der 20- bis unter 65-Jährigen

Volkszählung/Registerzählung/Abgestimmte Erwerbsstatistik

Von 1869 bis 1923 wurde die „anwesende Bevölkerung“ ausgewiesen, ab 1934 die Wohnbevölkerung zum Zählungstichtag. Die Zähltag waren bis 1910 jeweils der 31.12., für die nachfolgenden Volks- bzw. Registerzählungen lauten die Stichtage: 7.3.1923, 22.3.1934, 17.5.1939, 1.6.1951, 21.3.1961, 12.5.1971, 12.5.1981, 15.5.1991, 15.5.2001 und 31.10.2011. Die Registerzählung hat mit dem Registerzählungsgesetz BGBl. I Nr. 33/2006 vom 16. März 2006 die traditionelle Volkszählung abgelöst. Die Abgestimmte Erwerbsstatistik liefert seit 2008 gemäß Anlage II Bundesstatistikgesetz jeweils zum Stichtag 31.10. administrative Daten aus den Bereichen Demografie, Bildung, Erwerbsstatistik, Pendelzielstatistik sowie Haushalte und Familien.

Wanderungssaldo/Wanderungsbilanz

Zahl der Zuzüge in eine Region abzüglich der Zahl der Wegzüge aus dieser Region. Während der Außenwanderungssaldo die Wanderungen aus dem bzw. ins Ausland beschreibt, umfasst der Binnenwanderungssaldo die Wanderungen zwischen Regionen Österreichs, etwa zwischen Salzburg und den anderen Bundesländern.

3 Bildung

3.1	Kinderbetreuung.....	38
3.1.1	Das Wichtigste in Kürze	38
3.1.2	Kinderbetreuungseinrichtungen und betreute Kinder	38
3.1.3	Kinderbetreuungsquoten nach Alter	38
3.1.4	Kinder nach Betreuungsform im Vergleich 2011/12 und 2016/17	39
3.1.5	Kinder in Betreuungseinrichtungen nach dem Ausmaß der Anwesenheit	39
3.1.6	Kinder in Betreuungseinrichtungen nach dem Familienstand der Eltern.....	39
3.1.7	Kinder in Betreuungseinrichtungen nach Staatsangehörigkeit	39
3.1.8	Kinder und Kinderbetreuungseinrichtungen nach dem Träger/Erhalter.....	40
3.1.9	Personal in Kinderbetreuungseinrichtungen.....	40
3.1.10	Kinder bei Tageseltern und in ganztägigen Schulformen	40
3.2	Schule	41
3.2.1	Das Wichtigste in Kürze	41
3.2.2	Schulen nach Schultyp.....	41
3.2.3	Schülerinnen und Schüler nach besuchten Schultypen	41
3.2.4	Schülerinnen und Schüler in der 5. und 9. Schulstufe im Vergleich 1980/81 und 2015/16	42
3.2.5	Bestandene Reife- und Diplomprüfungen	42
3.2.6	Lehrpersonen an öffentlichen und privaten Schulen.....	43
3.2.7	Lehrpersonen nach dem Alter im Vergleich 2010/11 und 2015/16.....	43
3.3	Studium	44
3.3.1	Das Wichtigste in Kürze	44
3.3.2	Studierende an den Salzburger Hochschulen.....	44
3.3.3	Studierende an der Universität Salzburg nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit.....	44
3.3.4	Studierende an der Universität Mozarteum Salzburg nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit.....	44
3.3.5	Studierende an Privatuniversitäten nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit	45
3.3.6	Studierende an der Fachhochschule nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Studienrichtung.....	45
3.3.7	Studierende an der Fachhochschule nach Studienrichtung und Geschlecht im Vergleich 2010/11 und 2015/16.....	45
3.3.8	Studierende an der Pädagogischen Hochschule Salzburg nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit	46
3.3.9	Abschlüsse von Studierenden nach Geschlecht	46
3.3.10	Lehrpersonen an der Universität Salzburg nach Geschlecht.....	46
3.3.11	Lehrpersonen an der Universität Mozarteum nach Geschlecht	47
3.3.12	Lehrpersonen von Fachhochschul-Studiengängen nach Geschlecht	47
3.3.13	Lehrpersonen an den Salzburger Privatuniversitäten nach Geschlecht	47
3.3.14	Lehrpersonen an der Pädagogischen Hochschule Salzburg nach Geschlecht	47
3.4	Sonstige Bildungseinrichtungen	48
3.4.1	Das Wichtigste in Kürze	48
3.4.2	Lehrpersonen und Kursbesuchende am Musikum Salzburg nach Geschlecht.....	48
3.4.3	Kursbesuche in ausgewählten Einrichtungen der Erwachsenenbildung.....	48
3.5	Definitionen	49

3.1 Kinderbetreuung

3.1.1 Das Wichtigste in Kürze

Im Land Salzburg besuchten im Berichtsjahr 2016/17 insgesamt 20.257 Kinder 549 Kinderbetreuungseinrichtungen, das sind 10,4 % mehr Kinder als im Vergleichsjahr 2011/12. Die meisten Kinder, nämlich 13.702, wurden in Kindergärten betreut, gefolgt von alterserweiterten Einrichtungen (3.581 Kinder), Krabbelgruppen (1.996 Kinder) und Horten (978 Kinder). Den größten Zuwachs konnte man bei den Krabbelgruppen verzeichnen, in welchen die Anzahl der betreuten Kinder um knapp mehr als 62 % gestiegen ist. In den alterserweiterten Einrichtungen wurden 2016/17 um 17,1 % mehr Kinder betreut als fünf Jahre zuvor, in den Kindergärten um 5,5 %. In den Horten hingegen wurde ein Rückgang von 9,0 % verzeichnet.

38

78,4 % der Kinder wurden in öffentlichen Einrichtungen betreut, während 21,6 % private Einrichtungen besuchten - bei diesen waren Vereine bzw. gemeinnützige Institutionen und kirchliche Religionsgemeinschaften die wichtigsten Anbieter. Von den 20.257 Kindern waren 84,9 % österreichische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger, 15,1 % Nichtösterreicherinnen und Nichtösterreicher; 51,1 % Knaben und 48,9 % Mädchen; 32,0 % waren ganztägig anwesend und 10,1 % hatten einen alleinerziehenden Elternteil.

7.043 Kinder (+ 59,7 %) wurden in ganztägigen Schulformen und 1.224 Kinder (- 7,4 %) von Tageseltern betreut.

3.1.2 Kinderbetreuungseinrichtungen und betreute Kinder

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Betreuungseinrichtungen	474	489	516	535	542	549
Krabbelgruppen	83	96	118	128	128	131
Kindergärten	228	227	228	230	229	228
Horte	22	22	22	22	21	21
alterserweiterte Einrichtungen	141	144	148	155	164	169
betreute Kinder	18.355	18.736	18.941	19.443	19.951	20.257
Krabbelgruppen	1.230	1.438	1.680	1.848	1.906	1.996
Kindergärten	12.991	13.119	13.161	13.422	13.682	13.702
Horte	1.075	1.059	1.029	988	959	978
alterserweiterte Einrichtungen	3.059	3.120	3.071	3.185	3.404	3.581

Quellen: Statistik Austria; Land Salzburg

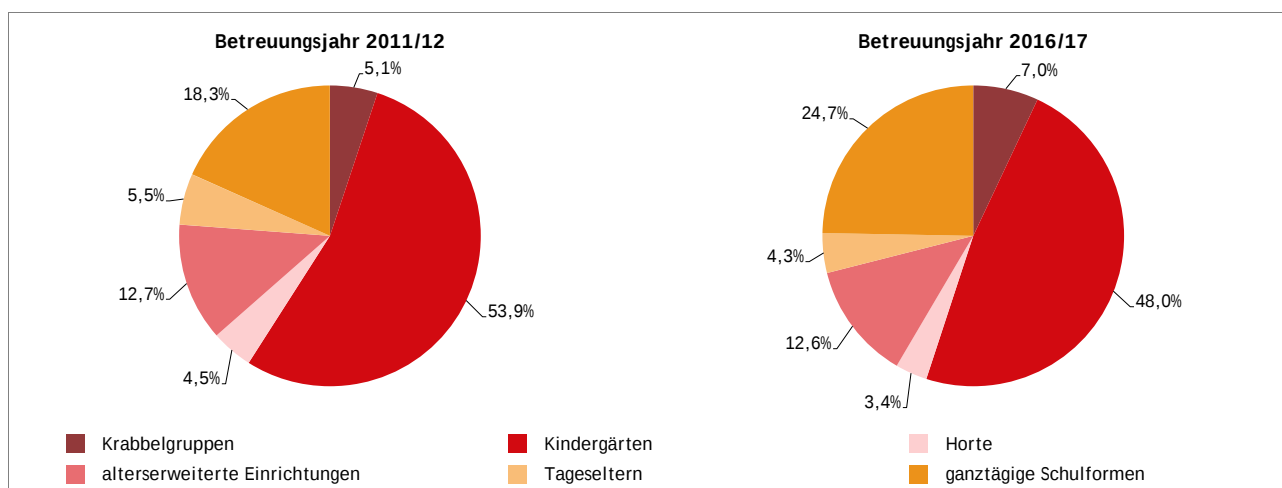
3.1.3 Kinderbetreuungsquoten nach Alter

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
bis 5 Jahre	55,3	56,4	57,0	57,5	57,9	57,6
bis 2 Jahre	18,6	20,7	22,1	23,0	23,3	23,6
3 bis 5 Jahre	91,3	92,4	92,0	92,7	93,4	93,5
6 bis 14 Jahre	13,4	14,8	16,4	17,3	18,1	19,1
6 bis 9 Jahre	21,3	23,7	25,3	27,1	28,6	31,2
10 bis 14 Jahre	9,5	10,6	11,0	11,0	12,2	12,7

Hinweis: einschließlich Betreuung bei Tageseltern und in ganztägigen Schulformen

Quellen: Statistik Austria; Land Salzburg

3.1.4 Kinder nach Betreuungsform im Vergleich 2011/12 und 2016/17



Quellen: Statistik Austria; Land Salzburg

3.1.5 Kinder in Betreuungseinrichtungen nach dem Ausmaß der Anwesenheit

	Kinder gesamt	ganztägig		nur vormittags		nur nachmittags	
		Kinder	in Prozent	Kinder	in Prozent	Kinder	in Prozent
2011/12	18.355	6.129	33,4	10.447	56,9	1.779	9,7
2012/13	18.736	6.304	33,6	10.524	56,2	1.908	10,2
2013/14	18.941	6.679	35,3	10.526	55,6	1.736	9,2
2014/15	19.443	6.566	33,8	10.787	55,5	2.090	10,7
2015/16	19.951	6.466	32,4	11.228	56,3	2.257	11,3
2016/17	20.257	6.474	32,0	11.528	56,9	2.255	11,1

Quellen: Statistik Austria; Land Salzburg

3.1.6 Kinder in Betreuungseinrichtungen nach dem Familienstand der Eltern

	Kinder gesamt	in Ehe / Partnerschaft lebend		alleinerziehende Mutter		alleinerziehender Vater	
		Kinder	in Prozent	Kinder	in Prozent	Kinder	in Prozent
2011/12	18.355	16.124	87,8	2.131	11,6	98	0,5
2012/13	18.736	16.480	88,0	2.177	11,6	78	0,4
2013/14	18.941	16.776	88,6	2.080	11,0	84	0,4
2014/15	19.443	17.177	88,3	2.166	11,1	92	0,5
2015/16	19.951	17.765	89,0	2.074	10,4	86	0,4
2016/17	20.257	18.192	89,8	1.966	9,7	86	0,4

Hinweis: Kinder gesamt inklusive Kinder ohne Angabe zum Familienstand der Eltern

Quellen: Statistik Austria; Land Salzburg

3.1.7 Kinder in Betreuungseinrichtungen nach Staatsangehörigkeit

	Kinder gesamt	Österreich		nicht Österreich	
		Kinder	in Prozent	Kinder	in Prozent
2011/12	18.355	15.884	86,5	2.471	13,5
2012/13	18.736	16.161	86,3	2.575	13,7
2013/14	18.941	16.299	86,1	2.642	13,9
2014/15	19.443	16.713	86,0	2.730	14,0
2015/16	19.951	17.011	85,3	2.940	14,7
2016/17	20.257	17.194	84,9	3.063	15,1

Quellen: Statistik Austria; Land Salzburg

3.1.8 Kinder und Kinderbetreuungseinrichtungen nach dem Träger/Erhalter

	2011/12		2016/17		Veränderung zu 2011/12 in Prozent	
	Kinder	Ein- richtungen	Kinder	Ein- richtungen	Kinder	Ein- richtungen
gesamt	18.355	474	20.257	549	+ 10,4	+ 15,8
öffentliche Einrichtungen	14.145	324	15.880	383	+ 12,3	+ 18,2
Bund	49	1	50	1	+ 2,0	0,0
Land	248	9	71	4	- 71,4	- 55,6
Stadt bzw. Gemeinde	13.848	314	15.759	378	+ 13,8	+ 20,4
private Einrichtungen	4.210	150	4.377	166	+ 4,0	+ 10,7
Betrieb	133	6	360	11	+ 170,7	+ 83,3
Verein, gemeinnützige Institution	2.284	86	2.264	96	- 0,9	+ 11,6
katholische Religionsgemeinschaft	1.177	31	1.161	30	- 1,4	- 3,2
evangelische Religionsgemeinschaft	56	3	61	3	+ 8,9	0,0
Privatperson	483	23	531	26	+ 9,9	+ 13,0
sonstiger Erhalter	77	1	0	0	- 100,0	- 100,0

Quellen: Statistik Austria; Land Salzburg

3.1.9 Personal in Kinderbetreuungseinrichtungen

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
gesamt	3.124	3.261	3.383	3.531	3.828	3.927
qualifiziertes Fachpersonal	1.961	2.061	2.154	2.249	2.437	2.482
Helferinnen	449	496	536	562	623	654
sonstiges Personal	714	704	693	720	768	791
Einrichtungen						
Krabbelgruppen	433	490	576	640	705	740
Kindergärten	1.898	1.957	1.984	2.046	2.167	2.196
Horten	198	193	209	197	197	192
altererweiterte Einrichtungen	595	621	614	648	759	799

Hinweis: Personen, die in mehreren Einrichtungen tätig sind, werden mehrfach gezählt.

Quellen: Statistik Austria; Land Salzburg

3.1.10 Kinder bei Tageseltern und in ganztägigen Schulformen

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Tageseltern	1.322	1.278	1.217	1.158	1.191	1.224
bis 2 Jahre	672	698	680	658	745	768
3 bis 5 Jahre	309	261	258	237	200	204
6 bis 9 Jahre	270	251	205	209	183	188
10 bis 14 Jahre	71	68	74	54	63	64
ganztägige Schulformen	4.410	5.145	5.543	5.784	6.337	7.043
6 bis 9 Jahre	2.102	2.539	2.852	3.106	3.372	3.928
10 bis 14 Jahre	2.308	2.606	2.691	2.678	2.965	3.115

Quellen: Statistik Austria; Land Salzburg

3.2 Schule

3.2.1 Das Wichtigste in Kürze

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler ist im Schuljahr 2015/16 mit 77.790 um 5,0 % niedriger als noch im Jahr 2010/11. In den Volksschulen besuchten um 5,6 % weniger Kinder den Unterricht, in den Haupt- bzw. Neuen Mittelschulen um 11,1 % weniger. Ein Rückgang (- 3,5 %) war auch bei der AHS-Unterstufe zu verzeichnen, bei den Polytechnischen Schulen (- 11,8 %) sowie bei den berufsbildenden mittleren Schulen (- 4,6 %) und an den berufsbildenden höheren Schulen (- 4,8 %), ebenso wie an den berufsbildenden Pflichtschulen (- 13,6 %). Einen Anstieg der Schülerzahlen gab es unter anderem in der AHS-Oberstufe (+ 7,1 %).

3.2.2 Schulen nach Schultyp

41

	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
gesamt	440	439	433	431	429	433
Volksschulen	186	184	184	183	182	182
Hauptschulen, Neue Mittelschulen	75	75	74	74	73	73
Sonderschulen	26	26	24	23	22	22
Polytechnische Schulen	19	19	19	19	19	19
allgemeinbildende höhere Schulen	26	26	26	26	26	26
sonstige allgemeinbildende (Statut-)Schulen	7	7	6	6	6	7
berufsbildende Pflichtschulen	13	13	13	13	13	13
berufsbildende mittlere Schulen	51	52	50	49	50	52
berufsbildende höhere Schulen	27	27	27	27	27	27
sonstige berufsbildende (Statut-)Schulen	8	8	8	9	9	9
höhere Anstalten der Lehrer-/ Erzieherbildung	2	2	2	2	2	3

Hinweis: Schulen, die mehrere Schultypen umfassen, sind mehrfach gezählt.

Quellen: Statistik Austria; Land Salzburg

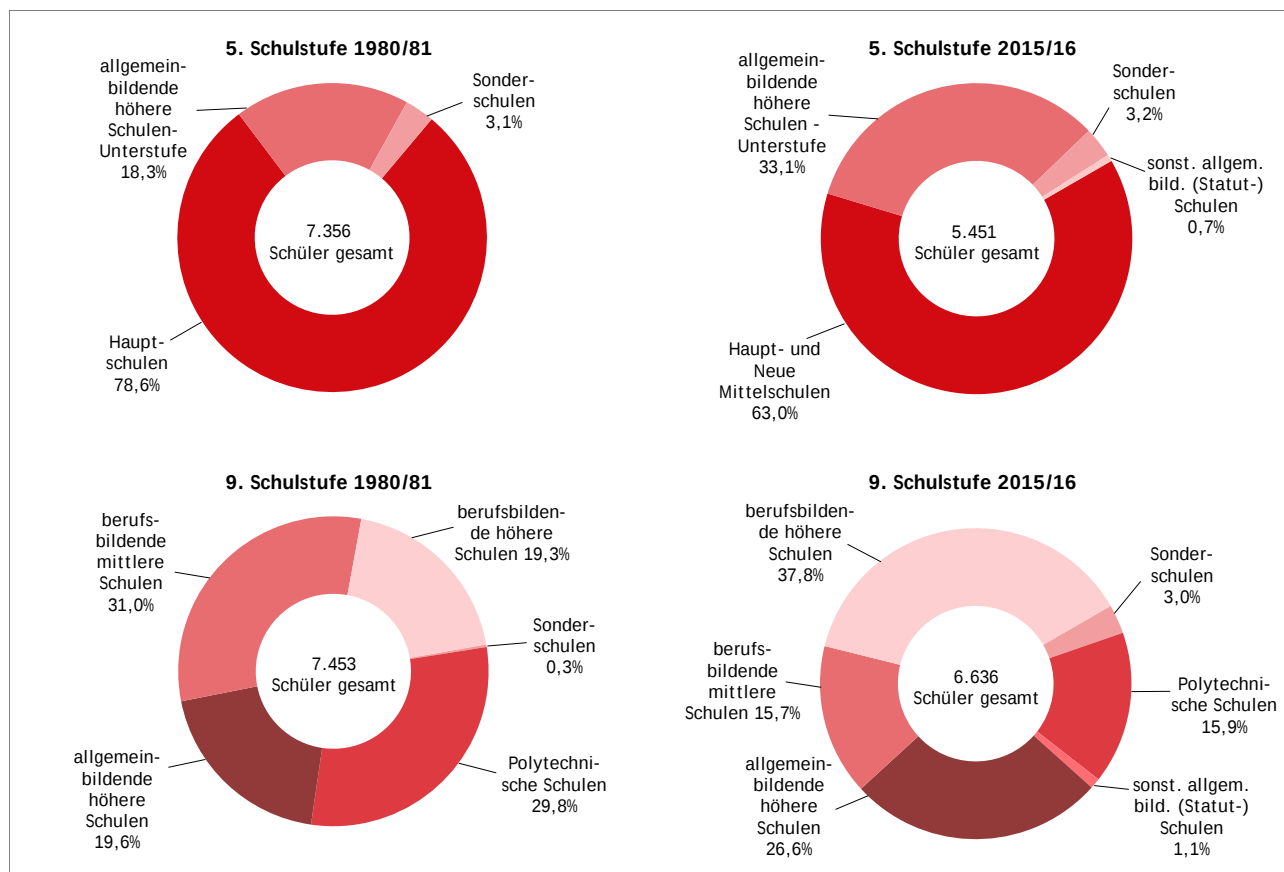
3.2.3 Schülerinnen und Schüler nach besuchten Schultypen

	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
gesamt	81.901	81.619	80.537	79.442	78.823	77.790
Volksschulen	22.083	21.776	21.452	21.102	20.994	20.832
Hauptschulen, Neue Mittelschulen	16.255	15.573	15.207	14.893	14.635	14.455
Sonderschulen	977	1.365	1.423	1.581	1.636	1.663
Polytechnische Schulen	1.262	1.196	1.170	1.173	1.024	1.113
AHS-Unterstufe	7.175	6.960	6.883	6.824	6.756	6.924
AHS-Oberstufe	6.217	6.471	6.632	6.682	6.689	6.659
sonstige allgemeinbildende (Statut-)Schulen	553	577	586	606	592	611
berufsbildende Pflichtschulen	10.640	10.580	10.138	9.894	9.702	9.194
berufsbildende mittlere Schulen	4.896	5.033	5.012	4.867	4.842	4.672
berufsbildende höhere Schulen	10.666	10.845	10.711	10.438	10.437	10.159
sonstige berufsbildende (Statut-)Schulen	652	663	727	764	885	842
höhere Anstalten der Lehrer-/ Erzieherbildung	525	580	596	618	631	666

Hinweis: inklusive Schülerinnen und Schüler in Schulen für Berufstätige

Quellen: Statistik Austria; Land Salzburg

3.2.4 Schülerinnen und Schüler in der 5. und 9. Schulstufe im Vergleich 1980/81 und 2015/16



Quelle: Statistik Austria

3.2.5 Bestandene Reife- und Diplomprüfungen

	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
gesamt	2.982	3.005	3.218	3.217	3.254	3.292
allgemeinbildende höhere Schulen	1.239	1.238	1.242	1.256	1.338	1.331
technische und gewerbliche höhere Schulen	760	710	830	820	810	873
kaufmännische höhere Schulen	448	490	485	562	486	496
wirtschaftsberufliche höhere Schulen	389	397	447	427	410	380
land- und forstwirtschaftliche höhere Schulen	52	77	80	67	68	86
lehrerbildende höhere Schulen	94	93	134	85	142	126

Zeitraum: 1.10. bis 30.9. des Folgejahres

Hinweis: inklusive Sonderformen wie Kollegs, Aufbaulehrgänge und Schulen für Berufstätige

Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik

3.2.6 Lehrpersonen an öffentlichen und privaten Schulen

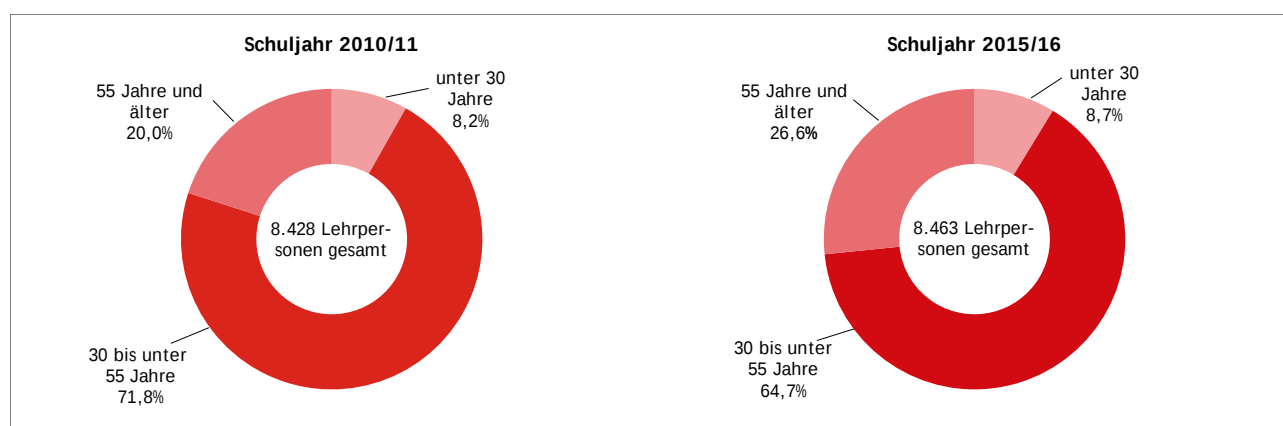
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
gesamt	9.096	9.150	9.130	9.119	9.086	9.077
Volksschulen	2.244	2.252	2.265	2.257	2.277	2.315
Hauptschulen, Neue Mittelschulen	2.192	2.165	2.124	2.148	2.143	2.195
Sonderschulen	517	488	468	449	437	418
Polytechnische Schulen	186	185	182	178	166	163
allgemeinbildende höhere Schulen	1.481	1.497	1.535	1.542	1.569	1.564
sonstige allgemeinbildende (Statut-)Schulen	82	95	103	99	99	97
berufsbildende Pflichtschulen	398	397	391	388	382	381
berufsbildende mittlere und höhere Schulen	1.792	1.850	1.843	1.823	1.779	1.714
sonstige berufsbildende (Statut-)Schulen	113	122	113	128	125	120
höhere Anstalten der Lehrer-/Erzieherbildung	91	99	106	107	109	110

Hinweis: einschließlich Personen in Karenz

Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik

43

3.2.7 Lehrpersonen nach dem Alter im Vergleich 2010/11 und 2015/16



Hinweis: exklusive Personen in Karenz

Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik

3.3 Studium

3.3.1 Das Wichtigste in Kürze

Die Zahl der Studierenden im Land Salzburg war im Wintersemester 2016/17 mit über 25.000 Personen um gut 11 % höher als im Jahr 2011/12. An der Universität Salzburg betrug der Zuwachs 6,1 %, am Mozarteum 8,0 %. An der Fachhochschule besuchten insgesamt um 20,0 % mehr Hörerinnen und Hörer die Vorlesungen und an der Pädagogischen Hochschule konnte mit 15,1 % ebenfalls ein Plus verzeichnet werden (Vergleich 2015/16 mit 2010/11). Bei den beiden Privatuniversitäten waren 2016/17 über 2.000 Studentinnen und Studenten eingeschrieben, wobei ca. 23 % aus dem Ausland kamen und 67,4 % weibliche und 32,6 % männliche Hörer waren. Der Frauenanteil betrug - mit Ausnahme der Fachhochschule mit 48,0 % - bei allen Einrichtungen über 50 %; am höchsten war dieser an der Pädagogischen Hochschule (Vergleichsjahr 2015/16) mit 80,5 % und an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität mit 74,3 %, gefolgt vom Mozarteum mit 63,4 %, der Universität Salzburg mit 59,0 % und der Privatuniversität Schloss Seeburg mit 51,8 %. Der Anteil der inländischen Studierenden lag - abgesehen vom Mozarteum mit 39,1 % - jeweils über 60 %.

3.3.2 Studierende an den Salzburger Hochschulen

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Studierende an Universitäten	19.538	20.718	19.649	20.255	21.127	21.783
Universität Salzburg	16.933	17.853	16.718	16.999	17.745	17.965
Universität Mozarteum Salzburg	1.672	1.698	1.695	1.715	1.739	1.805
Medizinische Privatuniversität Salzburg	703	875	908	1.139	1.137	1.393
Privatuniversität Schloss Seeburg	230	292	328	402	506	620
Fachhochschule	2.385	2.429	2.525	2.672	2.766	2.863
Pädagogischen Hochschule	940	980	941	881	882	-

Hinweis: Für die Pädagogische Hochschule liegen noch keine Daten für 2016/17 vor.

Quellen: Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, uni:data; Statistik Austria, Hochschulstatistik

3.3.3 Studierende an der Universität Salzburg nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

	2011/12			2016/17			VÄ gesamt zu 2011/12 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
Studierende gesamt	16.933	10.102	6.831	17.965	10.601	7.364	+ 6,1
Österreich	11.322	6.890	4.432	11.451	7.011	4.440	+ 1,1
Ausland	5.611	3.212	2.399	6.514	3.590	2.924	+ 16,1
Ordentliche Hörer/-innen	14.891	9.197	5.694	14.965	9.315	5.650	+ 0,5
Österreich	10.532	6.515	4.017	10.275	6.397	3.878	- 2,4
Ausland	4.359	2.682	1.677	4.690	2.918	1.772	+ 7,6
Außerordentliche Hörer/-innen	2.042	905	1.137	3.000	1.286	1.714	+ 46,9

Quellen: Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, uni:data; Statistik Austria, Hochschulstatistik

3.3.4 Studierende an der Universität Mozarteum Salzburg nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

	2011/12			2016/17			VÄ gesamt zu 2011/12 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
Studierende gesamt	1.672	1.085	587	1.805	1.145	660	+ 8,0
Österreich	736	485	251	706	473	233	- 4,1
Ausland	936	600	336	1.099	672	427	+ 17,4
Ordentliche Hörer/-innen	1.447	930	517	1.558	977	581	+ 7,7
Österreich	647	429	218	649	429	220	+ 0,3
Ausland	800	501	299	909	548	361	+ 13,6
Außerordentliche Hörer/-innen	225	155	70	247	168	79	+ 9,8

Quellen: Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, uni:data; Statistik Austria, Hochschulstatistik

3.3.5 Studierende an Privatuniversitäten nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

	2011/12			2016/17			VÄ gesamt zu 2011/12 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
Medizinische Privatuniversität Salzburg	703	518	185	1.393	1.035	358	+ 98,2
Österreich	572	429	143	999	768	231	+ 74,7
Ausland	131	89	42	394	267	127	+ 200,8
Privatuniversität Schloss Seeburg	230	95	135	620	321	299	+ 169,6
Österreich	170	72	98	550	286	264	+ 223,5
Ausland	60	23	37	70	35	35	+ 16,7

Hinweis: Privatuniversität Schloss Seeburg: Studienbetrieb seit 2008/09; daraus resultieren die hohen Veränderungsraten.

Quellen: Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, uni:data; Statistik Austria, Hochschulstatistik

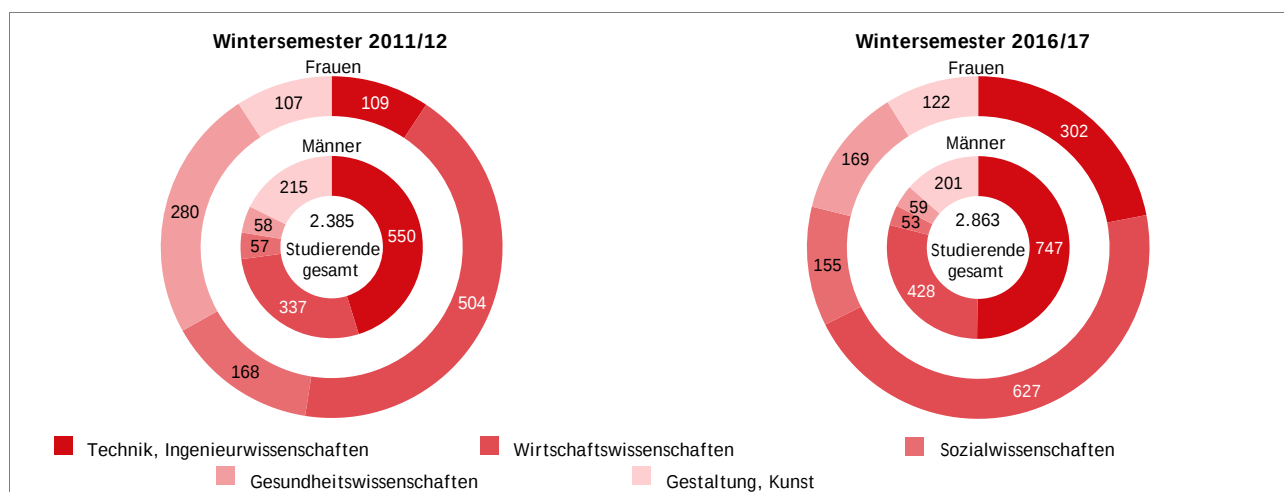
45

3.3.6 Studierende an der Fachhochschule nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Studienrichtung

	2011/12			2016/17			VÄ gesamt zu 2011/12 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
Studierende gesamt	2.385	1.168	1.217	2.863	1.375	1.488	+ 20,0
Österreich	1.786	878	908	2.171	1.037	1.134	+ 21,6
Ausland	599	290	309	692	338	354	+ 15,5
Studienrichtung							
Technik, Ingenieurwissenschaften	659	109	550	1.049	302	747	+ 59,2
Wirtschaftswissenschaften	841	504	337	1.055	627	428	+ 25,4
Sozialwissenschaften	225	168	57	208	155	53	- 7,6
Gesundheitswissenschaften	338	280	58	228	169	59	- 32,5
Gestaltung, Kunst	322	107	215	323	122	201	+ 0,3

Quellen: Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, uni:data; Statistik Austria, Hochschulstatistik

3.3.7 Studierende an der Fachhochschule nach Studienrichtung und Geschlecht im Vergleich 2010/11 und 2015/16



Quellen: Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, uni:data; Statistik Austria, Hochschulstatistik

3.3.8 Studierende an der Pädagogischen Hochschule Salzburg nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

	2010/11			2015/16			VÄ gesamt zu 2010/11 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
Studierende gesamt	766	662	104	882	710	172	+ 15,1
Österreich	648	558	90	769	613	156	+ 18,7
Ausland	118	104	14	113	97	16	- 4,2

Hinweis: Es liegen noch keine Daten für das Schuljahr 2016/17 vor.

Quelle: Statistik Austria, Hochschulstatistik

3.3.9 Abschlüsse von Studierenden nach Geschlecht

	2009/10			2014/15			VÄ gesamt zu 2009/10 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
Öffentliche Universitäten	2.200	1.513	687	2.241	1.445	796	+ 1,9
Bachelor	969	699	270	1.075	712	363	+ 10,9
Diplom	583	401	182	415	279	136	- 28,8
Master	509	337	172	640	398	242	+ 25,7
Doktorat	139	76	63	111	56	55	- 20,1
Privatuniversitäten	58	33	25	251	168	83	+ 332,8
Bachelor	1	0	1	168	124	44	-
Diplom	37	21	16	40	21	19	+ 8,1
Master	11	7	4	36	20	16	+ 227,3
Doktorat	9	5	4	7	3	4	- 22,2
Fachhochschule	562	247	315	772	401	371	+ 37,4
Bachelor	445	191	254	561	305	256	+ 26,1
Diplom	103	48	55	-	-	-	-
Master	14	8	6	211	96	115	+ 1.407,1
Doktorat	-	-	-	-	-	-	-
Pädagogische Hochschule	109	99	10	257	215	42	+ 135,8
Bachelor	109	99	10	257	215	42	+ 135,8
Diplom	-	-	-	-	-	-	-
Master	-	-	-	-	-	-	-
Doktorat	-	-	-	-	-	-	-

Hinweise: ordentliche Studierende, ohne Lehrgänge; Hochschulen im Bundesland Salzburg; Die hohen Veränderungsdaten bei den Privatuniversitäten, der Fachhochschule und der Pädagogischen Hochschule ergeben sich durch den relativ kurzen Bestand dieser Einrichtungen bzw. einzelner Studiengänge. Akademien der Lehrer- und Erzieherbildung wurden 2007/08 in Pädagogische Hochschulen umgewandelt, daher sind in den Zahlen dieser Studienabschlüsse Studierende nicht enthalten, die ein Studium an der Akademie der Lehrer- und Erzieherbildung erfolgreich beendeten.

Datenaktualität bei Privatuniversitäten und der Fachhochschule: 2010/11 und 2015/16

Quelle: Statistik Austria, Hochschulstatistik

3.3.10 Lehrpersonen an der Universität Salzburg nach Geschlecht

	2011/12			2016/17			VÄ gesamt zu 2011/12 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	788	327	461	714	292	422	- 9,4
Professorinnen und Professoren	128	27	101	140	40	100	+ 9,4
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeit	660	300	360	574	252	322	- 13,0
Dozentinnen und Dozenten	117	21	96	81	16	65	- 30,8

Hinweise: ohne Karenzierungen; Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

Quelle: Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, uni:data

3.3.11 Lehrpersonen an der Universität Mozarteum nach Geschlecht

	2011/12			2016/17			VÄ gesamt zu 2011/12 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	256	95	161	241	89	152	- 5,9
Professorinnen und Professoren	104	25	79	103	25	78	- 1,0
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeit	152	70	82	138	64	74	- 9,2
Dozentinnen und Dozenten	27	13	14	24	9	15	- 11,1

Hinweis: ohne Karenzierungen; Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

Quelle: Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, uni:data

47

3.3.12 Lehrpersonen von Fachhochschul-Studiengängen nach Geschlecht

	2010/11			2015/16			VÄ gesamt zu 2010/11 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
Lehrpersonal gesamt	1.393	480	913	1.098	422	676	- 21,2
Lehrpersonal	1.379	473	906	1.032	370	662	- 25,2
sonstiges Lehrhilfspersonal	14	7	7	66	52	14	+ 371,4

Hinweise: ohne Karenzierungen; Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt. Es sind noch keine Werte für 2016/17 verfügbar.

Quelle: Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, uni:data

3.3.13 Lehrpersonen an den Salzburger Privatuniversitäten nach Geschlecht

	2010/11			2015/16			VÄ gesamt zu 2010/11 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
Medizinische Privatuniversität							
Lehrpersonal gesamt	511	137	374	1.001	448	553	+ 95,9
Lehre und Forschung	487	119	368	962	423	539	+ 97,5
Mitarbeit in Lehre und Forschung	14	11	3	27	19	8	+ 92,9
Servicedienste für Lehre und Forschung	10	7	3	12	6	6	+ 20,0
Privatuniversität Schloss Seeburg							
Lehrpersonal gesamt	60	13	47	49	14	35	- 18,3
Lehre und Forschung	60	13	47	47	12	35	- 21,7
Mitarbeit in Lehre und Forschung	0	0	0	2	2	0	-

Hinweis: Es sind noch keine Werte für 2016/17 verfügbar.

Quelle: Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, uni:data

3.3.14 Lehrpersonen an der Pädagogischen Hochschule Salzburg nach Geschlecht

	2010/11			2015/16			VÄ gesamt zu 2010/11 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
Lehrpersonal gesamt	101	57	44	125	75	50	+ 23,8

Hinweis: einschließlich anerkannte private Studiengänge privater Rechtsträger, einschließlich dienstzugeteilte Bundes- und Landeslehrerinnen und -lehrer, aber ohne mitverwendete Bundes- und Landeslehrerinnen und -lehrer; ohne karenziertes Lehrpersonal

Quelle: Statistik Austria, Hochschulstatistik

3.4 Sonstige Bildungseinrichtungen

3.4.1 Das Wichtigste in Kürze

Im Wintersemester 2015/16 besuchten insgesamt 9.912 Schülerinnen und Schüler (+ 4,2 % gegenüber 2010/11) Kurse des Musikum Salzburg und wurden von 409 Lehrpersonen (+ 7,3 %) unterrichtet. Die großen Einrichtungen der Erwachsenenbildung konnten im Wintersemester 2015/16 insgesamt 45.490 Kursbesuche zählen und so ein Plus von 10,2 % gegenüber 2010/11 erreichen.

3.4.2 Lehrpersonen und Kursbesuchende am Musikum Salzburg nach Geschlecht

48

	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Schülerinnen und Schüler	9.508	9.512	9.491	9.685	9.601	9.912
Schülerinnen	5.864	5.816	5.781	5.912	5.865	6.071
Schüler	3.644	3.696	3.710	3.773	3.736	3.841
Lehrpersonen gesamt	381	387	394	390	413	409
Lehrerinnen	175	177	182	180	202	196
Lehrer	206	210	212	210	211	213

Hinweis: Lehrerinnen und Lehrer ohne Karenzierungen; Schülerinnen und Schüler, die mehrere Kurse besuchten, wurden einfach gezählt.

Quelle: Musikum Salzburg

3.4.3 Kursbesuche in ausgewählten Einrichtungen der Erwachsenenbildung

	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Volkshochschule Salzburg	21.135	23.426	22.080	21.785	20.555	23.680
Frauen	16.781	18.503	17.613	16.730	15.714	18.356
Männer	4.354	4.923	4.467	5.055	4.841	5.324
WIFI	15.048	14.180	15.100	14.817	17.692	14.748
Frauen	7.761	7.128	7.542	7.146	8.682	7.522
Männer	7.111	6.935	7.463	7.611	8.847	7.164
BFI	5.105	8.428	8.856	8.971	7.256	7.062
Frauen	2.837	4.401	4.300	4.240	3.950	3.661
Männer	2.268	3.851	4.525	4.615	3.285	3.359

Hinweis: Kursbesucherinnen und -besucher, die mehrere Kurse besuchten, wurden mehrfach gezählt. Die Gesamtwerte enthalten Personen mit nicht registriertem Geschlecht.

Quellen: Volkshochschule Salzburg (VHS); Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer (WIFI); Berufsförderungsinstitut (BFI)

3.5 Definitionen

AHS

allgemeinbildende höhere Schule

Betreute Kinder in ganztägigen Schulformen

- Schülerinnen und Schüler am Wohnort
- AHS bis 8. Schulstufe, Sonderschulen und Polytechnische Schulen bis zur 9. Schulstufe

Betreute Kinder bei Tageseltern

Anzahl der Kinder bis unter 16 Jahre, die im Beobachtungszeitraum September des Vorjahres betreut wurden. Ab 2015/16 gilt als Stichtag der 15. Oktober.

Kinderbetreuung

Stichtag für institutionelle Betreuungseinrichtungen (Krabbelgruppen, Kindergärten, Horte, alterserweiterte Gruppen): 15. Oktober

Stichtag für das Alter der Kinder: 1. September

Kinderbetreuungsquoten

Anzahl der jeweils am 15. Oktober betreuten Kinder nach deren Alter am 1. September im Verhältnis zur gleichaltrigen Wohnbevölkerung am 1. September

Medizinische Privatuniversität Salzburg

Studienbetrieb seit September 2003

Pädagogische Hochschule Stefan Zweig Salzburg

Akademien der Lehrer- und Erzieherbildung wurden 2007/08 in Pädagogische Hochschulen umgewandelt.

Privatuniversität Schloss Seeburg

Studienbetrieb seit 2008/09

Qualifiziertes Fachpersonal in Kinderbetreuungseinrichtungen

Dazu zählen:

- freigestellte Leiterinnen und Leiter der Betreuungseinrichtung
- Leiterinnen und Leiter, auch gruppenführend tätig
- Leiterinnen und Leiter, auch als unterstützendes Fachpersonal tätig
- gruppenführendes Betreuungspersonal
- unterstützendes Fachpersonal

Statut-Schulen

Privatschulen mit eigenem Statut und internationale Schulen mit ausländischem Lehrplan

Studium/Studierende/Lehrende/Sonstige Bildungseinrichtungen

Daten jeweils Herbst- bzw. Wintersemester



4 Arbeitsmarkt, Einkommen

4.1 Unselbständig Beschäftigte	52
4.1.1 Das Wichtigste in Kürze	52
4.1.2 Unselbständig Beschäftigte nach Beschäftigungsart und Geschlecht	52
4.1.3 Unselbständig Beschäftigte nach sozialer Stellung und Geschlecht	52
4.1.4 Unselbständig Beschäftigte nach Bundesländern, Veränderung von 2011 auf 2016	53
4.1.5 Unselbständig Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit	53
4.1.6 Unselbständig Beschäftigte nach Alter und Geschlecht	54
4.1.7 Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht	54
4.1.8 Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht 2016	55
4.1.9 Geringfügig Beschäftigte nach Geschlecht	55
4.1.10 Geringfügig Beschäftigte nach Alter und Geschlecht	55
4.1.11 Geringfügig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht	56
4.2 Arbeitslosigkeit	56
4.2.1 Das Wichtigste in Kürze	56
4.2.2 Arbeitslose nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit	57
4.2.3 Arbeitslose nach Bundesländern, Veränderung von 2011 auf 2016	57
4.2.4 Arbeitslose nach Alter und Geschlecht	57
4.2.5 Arbeitslose nach Vormerkdauer und Geschlecht	58
4.2.6 Arbeitslose nach höchster abgeschlossener Ausbildung und Geschlecht	58
4.2.7 Arbeitslosenraten nationaler und internationaler Definition nach Geschlecht	58
4.2.8 Arbeitslosenrate nach Bundesländern 2016	59
4.2.9 Personen in Schulung nach Geschlecht, offene Stellen und Verweildauer	59
4.2.10 Beziehende von Arbeitslosengeld und Notstandshilfe nach Geschlecht	59
4.3 Lehrlinge und Lehrstellen	60
4.3.1 Das Wichtigste in Kürze	60
4.3.2 Lehrlinge nach Geschlecht und Lehrjahr	60
4.3.3 Lehrlinge nach Sparten	60
4.3.5 Top 10-Lehrberufe der Mädchen und Burschen 2016	61
4.3.6 Eckzahlen zu Lehrabschlussprüfungen	61
4.3.7 Vorgemerkte Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen	61
4.4 Einkommen	62
4.4.1 Das Wichtigste in Kürze	62
4.4.2 Beitragspflichtiges Monatseinkommen nach Geschlecht und sozialer Stellung	62
4.4.3 Beitragspflichtiges Monatseinkommen nach Geschlecht und sozialer Stellung seit 1995	62
4.5 Definitionen	63

4.1 Unselbständig Beschäftigte

4.1.1 Das Wichtigste in Kürze

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten (einschließlich Bezieherinnen und Bezieher von Kinderbetreuungsgeld und ordentliche Präsenzdienstleistende mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) stieg ausgehend von 238.625 im Jahr 2011 kontinuierlich auf 250.158 im Jahr 2016 an. Damit waren im Jahr 2016 um 4,8 % mehr Personen unselbständig beschäftigt als ein Jahr zuvor. Im Bundesländervergleich kam Salzburg damit im Mittelfeld zu liegen. Das höchste Beschäftigungswachstum gab es in Vorarlberg mit 7,9 %, das niedrigste in Kärnten mit 0,8 %.

52

Von den über 250.000 unselbständig Beschäftigten waren 47,8 % Frauen und 52,2 % Männer. Differenziert nach Wirtschaftsbereichen ergeben sich deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Während 2016 die meisten Männer in der Warenherstellung inkl. Bergbau, Energie und Wasser (21,6 %), gefolgt vom Bereich Handel/Reparatur von Kfz (15,8 %) und dem Bau (11,4 %) beschäftigt waren, lag bei den Frauen der Bereich Handel/Reparatur von Kfz (20,7 %) vor der öffentlichen Verwaltung (19,3 %) und der Beherbergung und Gastronomie (12,6 %) an erster Stelle.

Im Jahr 2016 waren 20,1 % der unselbständig Beschäftigten Personen ausländische Staatsbürgerinnen und -bürger. Bei den Beschäftigten mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft stammte die größte Gruppe aus Deutschland, gefolgt von Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien, Ungarn, der Türkei und Bosnien-Herzegowina. Der Anstieg der Zahl der unselbständig Beschäftigten aus den Nachfolgestaaten Jugoslawiens ist gemeinsam mit dem Rückgang von Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien zu interpretieren.

Bei der Unterscheidung nach dem Alter stand im 5-Jahresvergleich 2016 zu 2011 einem Rückgang bei den unselbständig beschäftigten Jugendlichen (unter 25 Jahren) im Ausmaß von 6,3 % ein Anstieg bei Personen im Alter von mindestens 50 Jahren in Höhe von 31,1 % gegenüber.

4.1.2 Unselbständig Beschäftigte nach Beschäftigungsart und Geschlecht

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
unselbständig Beschäftigte	238.625	242.907	243.944	244.647	246.953	250.158
Frauen	113.512	115.556	116.429	116.964	118.285	119.636
Männer	125.113	127.351	127.515	127.683	128.668	130.522
Beschäftigungsart						
aktiv Beschäftigte	231.568	235.975	237.207	237.962	240.328	243.790
Kinderbetreuungsgeldbezieher	6.441	6.359	6.223	6.141	6.081	5.915
ordentliche Präsenzdienster	616	573	514	544	544	453
freie Dienstverträge	894	953	914	824	771	722
Frauen	493	518	504	463	423	405
Männer	401	435	410	361	348	317

Hinweis: Die Zahl der freien Dienstverträge ist in der Zahl der unselbständig Beschäftigten enthalten.

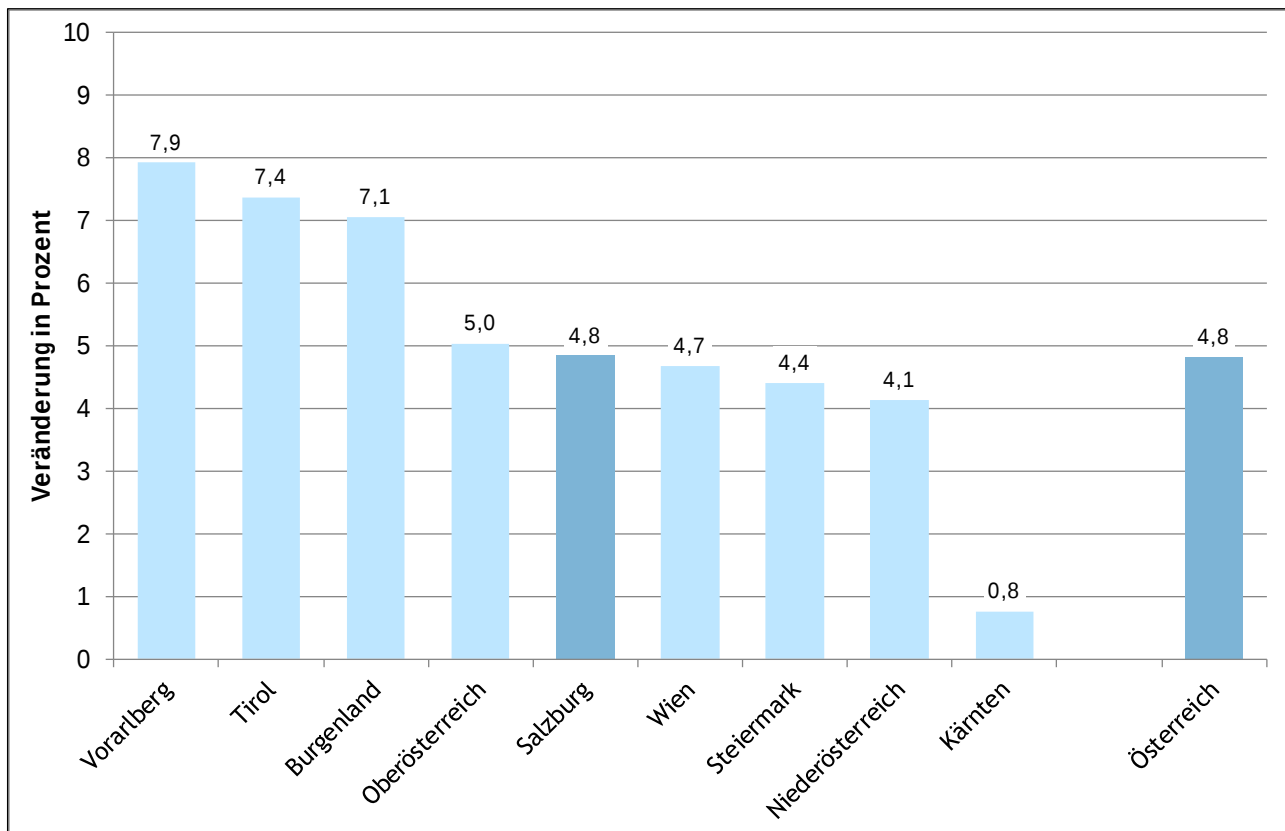
Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

4.1.3 Unselbständig Beschäftigte nach sozialer Stellung und Geschlecht

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Arbeiterinnen und Arbeiter	95.916	97.381	97.188	97.275	97.693	98.354
Frauen	32.794	33.052	32.827	32.619	32.852	32.804
Männer	63.122	64.329	64.361	64.656	64.841	65.550
Angestellte	128.709	131.870	133.775	134.994	137.099	139.882
Frauen	75.759	77.647	78.999	79.962	81.111	82.612
Männer	52.950	54.223	54.776	55.032	55.988	57.270
Beamtinnen und Beamte	14.000	13.656	12.981	12.378	12.161	11.922
Frauen	4.959	4.857	4.603	4.383	4.322	4.220
Männer	9.041	8.799	8.378	7.995	7.839	7.702

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

4.1.4 Unselbständig Beschäftigte nach Bundesländern, Veränderung von 2011 auf 2016



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

4.1.5 Unselbständig Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
unselbständig Beschäftigte	238.625	242.907	243.944	244.647	246.953	250.158
Österreich	199.138	200.616	199.753	198.660	199.053	199.869
Ausland	39.487	42.291	44.191	45.987	47.900	50.289
EU (Gebietsstand 2013)	19.475	22.049	24.105	25.892	27.644	29.628
Deutschland	11.414	11.790	12.128	12.142	12.200	12.352
Italien	523	587	663	720	783	857
Kroatien	1.246	1.364	1.475	1.606	1.760	2.026
Polen	457	631	774	836	927	1013
Rumänien	827	910	968	1487	1820	2.131
Slowakei	694	928	1131	1263	1.388	1.513
Slowenien	170	262	356	405	478	548
Tschechien	314	442	495	527	570	624
Tschechoslowakei (ehemalig)	107	108	98	95	86	76
Ungarn	1.962	2.991	3.781	4.334	4.905	5.408
sonstige EU-Staaten	1.761	2.036	2.236	2.477	2.727	3.080
andere Staaten	21.258	21.606	20.086	20.095	20.256	20.661
Bosnien-Herzegowina	3.020	3.291	3.466	3.581	3.815	4.096
Jugoslawien (ehemalig)	8.551	8.196	7.819	7.409	6.888	6.283
Mazedonien	215	245	251	263	288	325
Serbien und Montenegro	1031	1190	1.324	1.418	1.580	1.769
Türkei	3.445	3.470	3.428	3.384	3.330	3.337
sonstige Staaten außerhalb der EU inkl. unbekannt	3.750	3.850	3.798	4.040	4.355	4.851

Hinweis: Obwohl Kroatien erst mit 1.7.2013 der Europäischen Union beigetreten ist, werden die aus diesem Land stammenden unselbständig Beschäftigten auch in den Jahren zuvor unter „EU“ subsumiert.

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

4.1.6 Unselbständig Beschäftigte nach Alter und Geschlecht

	2011			2016			VÄ gesamt zu 2011 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
gesamt	238.625	113.512	125.113	250.158	119.636	130.522	+ 4,8
bis 19 Jahre	13.828	5.713	8.115	11.334	4.719	6.615	- 18,0
20 bis 24 Jahre	24.108	11.586	12.522	24.221	11.701	12.520	+ 0,5
25 bis 29 Jahre	29.052	14.182	14.870	29.639	14.377	15.262	+ 2,0
30 bis 34 Jahre	27.682	13.086	14.596	30.505	14.338	16.167	+ 10,2
35 bis 39 Jahre	28.006	13.334	14.672	28.028	13.140	14.888	+ 0,1
40 bis 44 Jahre	33.598	16.466	17.132	28.978	14.290	14.688	- 13,8
45 bis 49 Jahre	33.971	16.822	17.149	34.028	17.248	16.780	+ 0,2
50 bis 54 Jahre	27.704	13.805	13.899	33.085	16.818	16.267	+ 19,4
55 bis 59 Jahre	16.807	7.433	9.374	23.445	11.048	12.397	+ 39,5
60 bis 64 Jahre	3.261	866	2.395	6.023	1.632	4.391	+ 84,7
65 Jahre und älter	608	219	389	872	325	547	+ 43,4

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

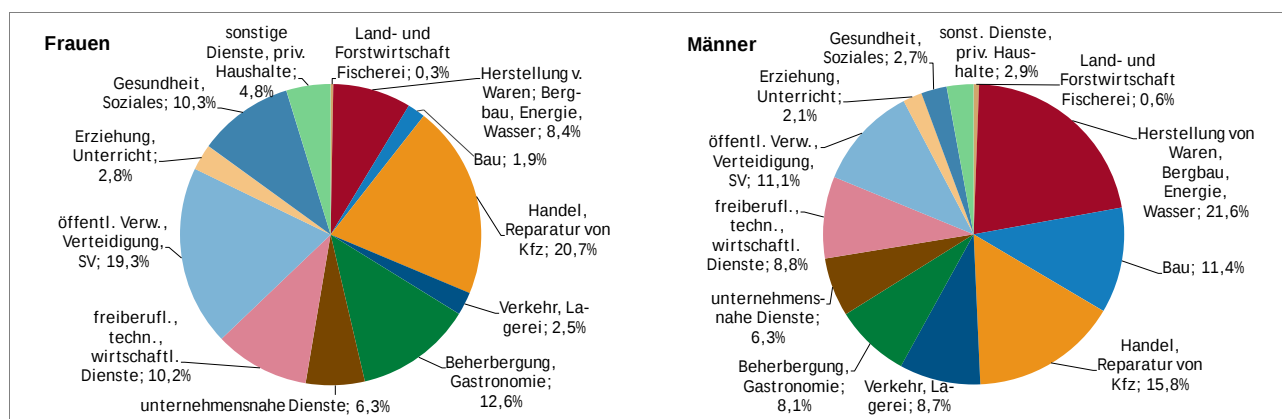
4.1.7 Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht

	2011			2016			VÄ gesamt zu 2011 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
gesamt	231.568	107.237	124.331	243.790	113.912	129.878	+ 5,3
Land- und Forstwirtschaft	1.107	339	768	1.095	327	768	- 1,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.107	339	768	1.095	327	768	- 1,1
produzierender Bereich	55.911	12.634	43.277	54.496	11.737	42.759	- 2,5
Bergbau, Gewinnung von Steinen, Erden	402	56	346	427	54	373	+ 6,2
Herstellung von Waren	34.936	9.811	25.125	33.457	8.902	24.555	- 4,2
Energieversorgung	2.538	378	2.160	2.600	410	2.190	+ 2,4
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung	951	184	767	1.053	179	874	+ 10,7
Bauwesen	17.084	2.205	14.879	16.959	2.192	14.767	- 0,7
Dienstleistungsbereich	174.550	94.264	80.286	188.199	101.848	86.351	+ 7,8
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	41.434	22.364	19.070	44.105	23.629	20.476	+ 6,4
Verkehr und Lagerei	13.932	2.945	10.987	14.136	2.809	11.327	+ 1,5
Beherbergung und Gastronomie	21.624	12.672	8.952	24.808	14.301	10.507	+ 14,7
Information und Kommunikation	3.504	1.304	2.200	4.105	1.411	2.694	+ 17,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen	8.854	4.341	4.513	8.861	4.424	4.437	+ 0,1
Grundstücks-, Wohnungswesen	2.137	1.185	952	2.451	1.349	1.102	+ 14,7
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	9.058	5.003	4.055	10.360	5.817	4.543	+ 14,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	12.243	5.768	6.475	12.681	5.808	6.873	+ 3,6
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	34.904	20.546	14.358	36.421	21.998	14.423	+ 4,3
Erziehung und Unterricht	4.937	2.606	2.331	5.860	3.190	2.670	+ 18,7
Gesundheits- und Sozialwesen	13.429	10.363	3.066	15.251	11.693	3.558	+ 13,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2.707	1.130	1.577	3.249	1.381	1.868	+ 20,0
sonstige Dienste, private Haushalte (inkl. unbekannt)	5.787	4.037	1.750	5.911	4.038	1.873	+ 2,1

Hinweis: ohne Beziehende von Kinderbetreuungsgeld und ohne ordentliche Präsenzdienstleistende mit aufrechter Beschäftigungsverhältnis

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

4.1.8 Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht 2016



55

Hinweis: ohne Beziehende von Kinderbetreuungsgeld und ohne ordentliche Präsenzdienstleistende mit aufrehtem Beschäftigungsverhältnis

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

4.1.9 Geringfügig Beschäftigte nach Geschlecht

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
geringfügig Beschäftigte	24.854	25.536	25.834	26.136	26.296	26.220
Frauen	16.307	16.752	16.865	16.941	16.965	16.967
Männer	8.547	8.784	8.969	9.195	9.331	9.253
geringfügig freie Dienstverträge	1.488	1.493	1.447	1.375	1.278	1.305
Frauen	981	976	956	903	834	848
Männer	507	517	491	472	444	457

Hinweis: Die Zahl der geringfügig freien Dienstverträge ist in der Zahl der geringfügig Beschäftigten nicht enthalten.

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

4.1.10 Geringfügig Beschäftigte nach Alter und Geschlecht

	2011			2016			VÄ gesamt zu 2011 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
gesamt	24.854	16.307	8.547	26.220	16.967	9.253	+ 5,5
bis 19 Jahre	1.726	1.063	663	1.934	1.174	760	+ 12,1
20 bis 24 Jahre	2.945	1.776	1.169	3.224	1.963	1.261	+ 9,5
25 bis 29 Jahre	2.560	1.558	1.002	2.599	1.571	1.028	+ 1,5
30 bis 34 Jahre	2.171	1.448	723	2.384	1.616	768	+ 9,8
35 bis 39 Jahre	2.213	1.591	622	2.167	1.515	652	- 2,1
40 bis 44 Jahre	2.525	1.815	710	2.059	1.456	603	- 18,5
45 bis 49 Jahre	2.441	1.763	678	2.301	1.557	744	- 5,7
50 bis 54 Jahre	2.107	1.533	574	2.239	1.562	677	+ 6,3
55 bis 59 Jahre	2.029	1.492	537	2.278	1.682	596	+ 12,3
60 bis 64 Jahre	2.164	1.268	896	2.333	1.465	868	+ 7,8
65 Jahre und älter	1.973	1.000	973	2.702	1.406	1.296	+ 36,9

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

4.1.11 Geringfügig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht

	2011			2016			VÄ gesamt zu 2011 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
gesamt	24.854	16.307	8.547	26.220	16.967	9.253	+ 5,5
Land- und Forstwirtschaft	273	142	131	368	200	168	+ 34,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	273	142	131	368	200	168	+ 34,8
produzierender Bereich	2.714	1.516	1.198	2.785	1.558	1.227	+ 2,6
Bergbau, Gewinnung von Steinen, Erden	20	8	12	18	7	11	- 10,0
Herstellung von Waren	1.419	878	541	1.389	880	509	- 2,1
Energieversorgung	58	24	34	67	22	45	+ 15,5
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung	94	40	54	100	41	59	+ 6,4
Bauwesen	1.123	566	557	1.211	608	603	+ 7,8
Dienstleistungsbereich	21.867	14.649	7.218	23.067	15.209	7.858	+ 5,5
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	4.254	3.065	1.189	4.352	3.104	1.248	+ 2,3
Verkehr und Lagerei	1.206	343	863	1.231	334	897	+ 2,1
Beherbergung und Gastronomie	4.121	2.826	1.295	4.634	3.108	1.526	+ 12,4
Information und Kommunikation	376	263	113	413	284	129	+ 9,8
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	484	388	96	451	344	107	- 6,8
Grundstücks-, Wohnungswesen	702	533	169	786	574	212	+ 12,0
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1.756	1.297	459	1.817	1.341	476	+ 3,5
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	3.073	1.782	1.291	3.154	1.763	1.391	+ 2,6
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	850	524	326	906	577	329	+ 6,6
Erziehung und Unterricht	1.050	516	534	1.205	602	603	+ 14,8
Gesundheits- und Sozialwesen	1.660	1.394	266	1.814	1.536	278	+ 9,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	617	383	234	732	448	284	+ 18,6
sonstige Dienste, private Haushalte (inkl. unbekannt)	1.718	1.335	383	1.572	1.194	378	- 8,5

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

4.2 Arbeitslosigkeit

4.2.1 Das Wichtigste in Kürze

Die Zahl der Arbeitslosen stieg ausgehend von 11.242 im Jahr 2011 stetig auf 15.450 im Jahr 2015 und ging danach auf 14.871 im Jahr 2016 zurück. Im 5-Jahresvergleich entspricht dies einem Plus von 32,3 %, so dass Salzburg den viertstärksten Anstieg aller Bundesländer hinnehmen musste. Am geringsten stieg von 2011 auf 2016 die Zahl der Arbeitslosen in Vorarlberg mit 15,7 %, am stärksten in Wien mit 62,2 %. Mit einer Arbeitslosenrate von 5,6 % führte Salzburg im Jahr 2016 den Bundesländervergleich vor Vorarlberg mit 5,9 % und Oberösterreich mit 6,1 % an. Die höchsten Arbeitslosenraten wiesen 2016 Kärnten mit 10,9 % und Wien mit 13,6 % auf.

Von 2011 auf 2016 stieg sowohl die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen (unter 25 Jahren) als auch die Zahl der arbeitslosen Personen im Alter von 50 und mehr Jahren an, das Plus bei den älteren Arbeitslosen fiel mit beachtlichen 72,0 % jedoch deutlich höher aus als bei den arbeitslosen Jugendlichen mit 13,6 %. Ein beachtliches Plus gab es auch bei der Zahl der Personen, die länger als ein Jahr ohne Arbeit waren. Konkret stieg deren Zahl von 201 im Jahr 2011 auf 1.076 im Jahr 2016, also um 435,8 %.

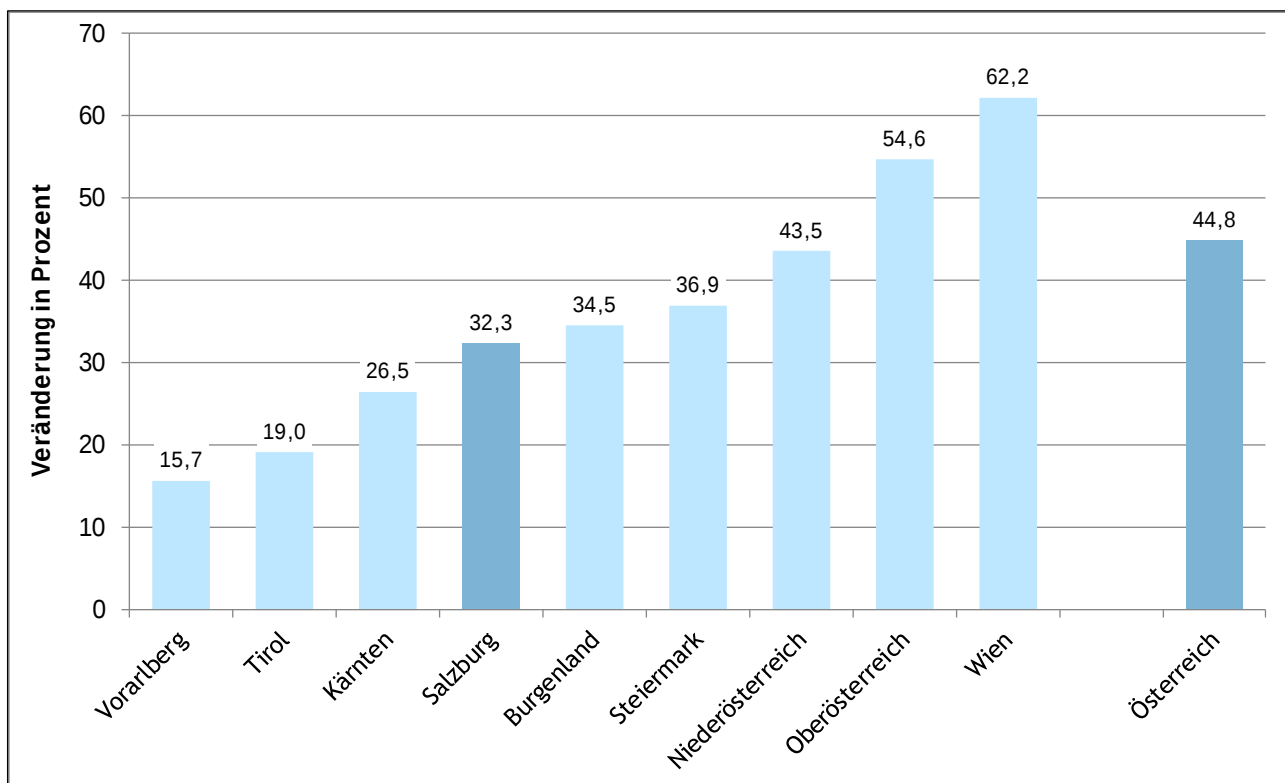
Jeweils rund 40 % der Arbeitslosen hatten maximal einen Pflichtschulabschluss bzw. einen Lehrabschluss/eine Meisterprüfung. Dabei ist zu beachten, dass ein Teil dieser Personen von saisonaler Arbeitslosigkeit betroffen war (z.B. Fremdenverkehr, Bau).

4.2.2 Arbeitslose nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Arbeitslose	11.242	11.894	13.114	14.672	15.450	14.871
Frauen	5.140	5.319	5.729	6.410	6.606	6.440
Männer	6.102	6.576	7.385	8.262	8.844	8.431
Staatsangehörigkeit						
Österreich	8.640	8.918	9.583	10.406	10.804	10.387
Ausland	2.602	2.976	3.531	4.266	4.646	4.484

Quelle: Arbeitsmarktservice

4.2.3 Arbeitslose nach Bundesländern, Veränderung von 2011 auf 2016



Quelle: Arbeitsmarktservice

4.2.4 Arbeitslose nach Alter und Geschlecht

	2011			2016			VÄ gesamt zu 2011 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
gesamt	11.242	5.140	6.102	14.871	6.440	8.431	+ 32,3
bis 19 Jahre	392	190	202	372	169	203	- 5,1
20 bis 24 Jahre	1.512	653	859	1.791	754	1.037	+ 18,5
25 bis 29 Jahre	1.521	702	819	1.864	814	1.050	+ 22,6
30 bis 34 Jahre	1.366	650	717	1.805	835	971	+ 32,1
35 bis 39 Jahre	1.241	628	613	1.607	734	873	+ 29,5
40 bis 44 Jahre	1.420	687	733	1.515	714	801	+ 6,7
45 bis 49 Jahre	1.392	667	725	1.791	810	982	+ 28,7
50 bis 54 Jahre	1.223	560	663	1.801	806	994	+ 47,3
55 bis 59 Jahre	921	385	536	1.786	770	1.016	+ 94,0
60 Jahre und älter	256	19	237	539	35	504	+ 110,7

Quelle: Arbeitsmarktservice

4.2.5 Arbeitslose nach Vormerkdauer und Geschlecht

	2011			2016			VÄ gesamt zu 2011 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
gesamt	11.242	5.140	6.102	14.871	6.440	8.431	+ 32,3
unter 3 Monate	8.412	3.852	4.559	9.333	4.172	5.161	+ 10,90
3 bis unter 6 Monate	1.867	877	989	2.698	1.211	1.487	+ 44,5
6 Monate bis unter 1 Jahr	763	348	414	1.763	724	1.039	+ 131,1
1 Jahr und länger	201	62	139	1.076	332	744	+ 435,8

Quelle: Arbeitsmarktservice

58

4.2.6 Arbeitslose nach höchster abgeschlossener Ausbildung und Geschlecht

	2011			2016			VÄ gesamt zu 2011 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
gesamt	11.242	5.140	6.102	14.871	6.440	8.431	+ 32,3
kein Schulabschluss	251	105	147	449	169	280	+ 78,6
Pflichtschule	4.083	1.845	2.238	5.781	2.480	3.302	+ 41,6
Lehre/Meisterprüfung	4.579	1.803	2.776	5.633	2.073	3.560	+ 23,0
mittlere Schule	790	545	245	896	598	298	+ 13,4
höhere Schule	899	476	423	1.149	595	554	+ 27,8
Hochschule, Universität	597	342	255	926	507	418	+ 55,0
ungeklärte Ausbildung	42	24	18	37	17	20	- 12,8

Quelle: Arbeitsmarktservice

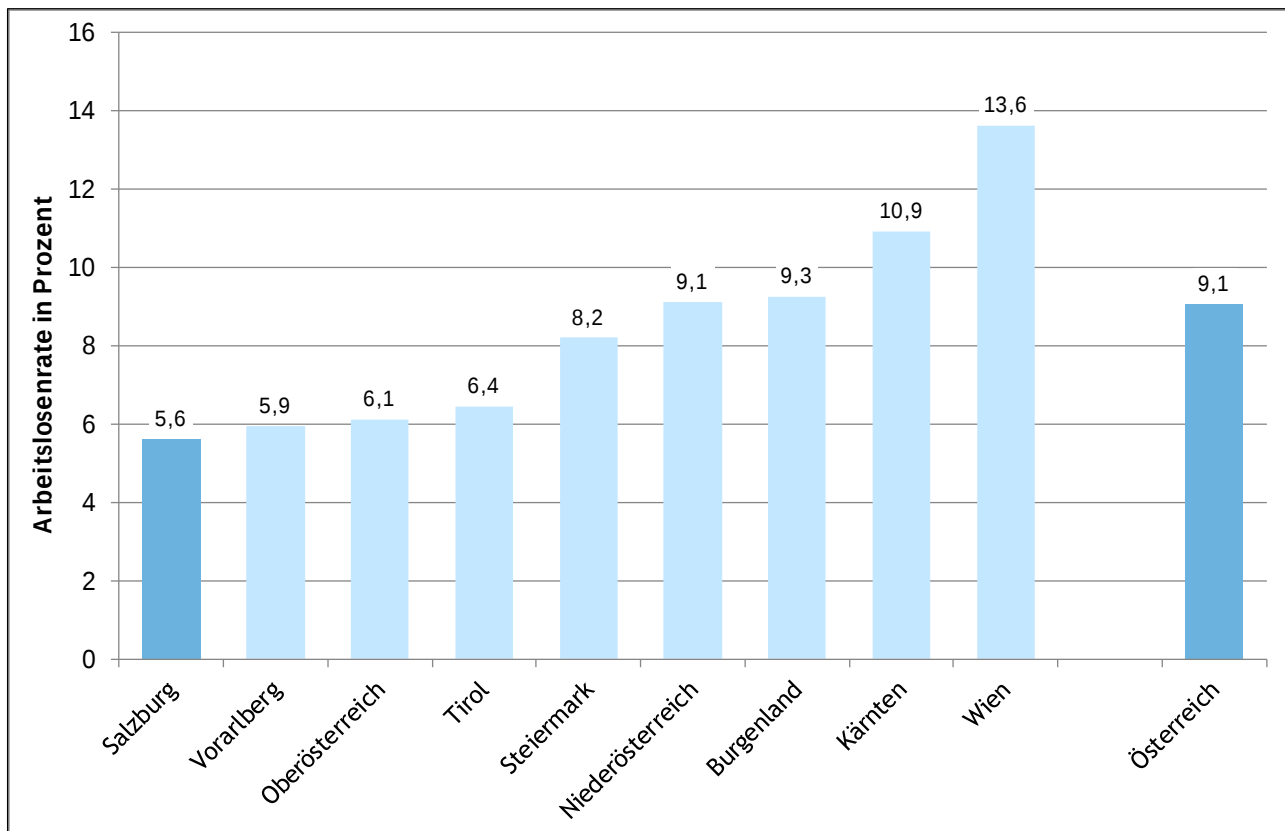
4.2.7 Arbeitslosenraten nationaler und internationaler Definition nach Geschlecht

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
ationale Definition	4,5	4,7	5,1	5,7	5,9	5,6
Frauen	4,3	4,4	4,7	5,2	5,3	5,1
Männer	4,7	4,9	5,5	6,1	6,4	6,1
internationale Definition	2,9	2,9	3,2	3,5	3,5	3,4
Frauen	3,2	2,9	2,8	3,3	3,4	2,9
Männer	2,7	2,9	3,5	3,7	3,6	4,0

Hinweis: Die Arbeitslosenraten der Frauen und Männer gemäß internationaler Definition sind aufgrund des hohen Stichprobenfehlers mit Vorsicht zu interpretieren.

Quellen: Arbeitsmarktservice; Statistik Austria, Mikrozensus

4.2.8 Arbeitslosenrate nach Bundesländern 2016



Quelle: Arbeitsmarktservice

4.2.9 Personen in Schulung nach Geschlecht, offene Stellen und Verweildauer

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Personen in Schulung	2.872	2.696	2.842	2.972	2.886	2.710
Frauen	1.533	1.482	1.578	1.643	1.534	1.387
Männer	1.339	1.214	1.265	1.329	1.352	1.322
gemeldete offene Stellen	3.006	2.915	2.684	2.661	2.953	4.185
durchschn. Verweildauer in Tagen	69	71	75	79	85	85

Quelle: Arbeitsmarktservice

4.2.10 Beziehende von Arbeitslosengeld und Notstandshilfe nach Geschlecht

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
gesamt	10.812	11.388	12.571	13.786	14.514	13.855
Frauen	4.790	4.964	5.333	5.864	6.073	5.886
Männer	6.021	6.424	7.238	7.922	8.441	7.969
Beziehende von Arbeitslosengeld	8.025	8.392	8.962	9.395	9.755	9.132
Frauen	3.691	3.786	3.940	4.198	4.326	4.169
Männer	4.334	4.606	5.022	5.197	5.429	4.963
Beziehende von Notstandshilfe	2.786	2.996	3.609	4.391	4.759	4.723
Frauen	1.099	1.178	1.392	1.665	1.747	1.717
Männer	1.687	1.818	2.216	2.726	3.012	3.006

Quelle: Arbeitsmarktservice

4.3 Lehrlinge und Lehrstellen

4.3.1 Das Wichtigste in Kürze

Von den insgesamt 8.232 Lehrlingen im Land Salzburg mit Stand 31.12.2016 wurde nahezu die Hälfte in der Sparte Gewerbe und Handwerk (47,6 %) ausgebildet. Auf den Plätzen zwei und drei folgten der Handel (15,9 %) und die Tourismus- und Freizeitwirtschaft (13,1 %). In den letzten sechs Jahren war allerdings ein Rückgang der Zahl der Lehrlinge festzustellen, und zwar von 10.062 im Jahr 2011 auf die erwähnten 8.232 im Jahr 2016.

Fast zwei Drittel der Lehrlinge sind Burschen, lediglich ein Drittel Mädchen. Für beide Geschlechter gilt gleichermaßen, dass jeweils rund zwei Drittel der Lehrlinge in den zehn beliebtesten Lehrberufen ausgebildet wurden. Bei Mädchen führte der Einzelhandel (630 Lehrlinge) die Rangreihe überlegen vor der Bürokauffrau (368 Lehrlinge) und der Friseurin und Perückenmacherin (273 Lehrlinge) an. Bei den Burschen war die Verteilung wesentlich ausgeglichener, denn in der Elektrotechnik (630 Lehrlinge), in der Metalltechnik (575 Lehrlinge) und in der Kraftfahrzeugtechnik (561 Lehrlinge) wurden jeweils über 500 Lehrlinge ausgebildet.

4.3.2 Lehrlinge nach Geschlecht und Lehrjahr

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
gesamt	10.062	9.787	9.396	8.908	8.467	8.232
Mädchen	3.668	3.586	3.476	3.221	2.999	2.899
Burschen	6.394	6.201	5.920	5.687	5.468	5.333
Lehrjahr						
1. Lehrjahr	2.940	2.814	2.655	2.491	2.301	2.383
2. Lehrjahr	3.160	3.127	2.909	2.843	2.680	2.527
3. Lehrjahr	2.991	2.952	2.972	2.722	2.654	2.523
4. Lehrjahr	971	894	860	852	832	799

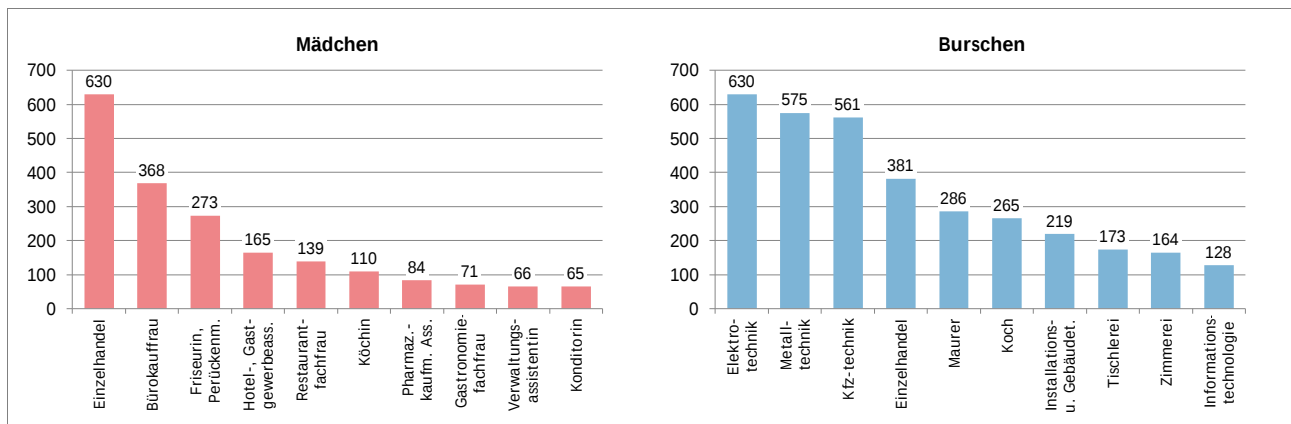
Quelle: Wirtschaftskammer Salzburg

4.3.3 Lehrlinge nach Sparten

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
gesamt	10.062	9.787	9.396	8.908	8.467	8.232
Gewerbe und Handwerk	4.866	4.663	4.420	4.290	4.068	3.916
Industrie	810	815	779	752	701	674
Handel	1.705	1.623	1.652	1.523	1.390	1.312
Bank und Versicherung	119	129	131	121	120	134
Transport und Verkehr	177	183	170	157	166	176
Tourismus und Freizeitwirtschaft	1.340	1.307	1.215	1.129	1.101	1.078
Information und Consulting	283	280	264	245	230	221
sonstige Lehrberechtigte	583	605	591	593	594	607
überbetriebliche Lehrausbildung	179	182	174	98	97	114

Quelle: Wirtschaftskammer Salzburg

4.3.5 Top 10-Lehrberufe der Mädchen und Burschen 2016



Quelle: Wirtschaftskammer Salzburg

4.3.6 Eckzahlen zu Lehrabschlussprüfungen

	gesamt	Antritte		Prüfung bestanden			Prüfung nicht bestanden
		Erst-antritte	Wieder-holungen	gesamt	davon mit Auszeichnung	davon mit gutem Erfolg	
2011	4.849	4.453	396	3.952	398	880	897
2012	4.624	4.257	367	3.786	414	871	838
2013	4.453	4.078	375	3.640	405	874	813
2014	4.308	3.937	371	3.591	445	874	717
2015	4.220	3.898	322	3.500	470	856	720
2016	4.117	3.785	332	3.408	474	874	709

Quelle: Wirtschaftskammer Salzburg

4.3.7 Vorgemerkte Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
gemeldete offene Lehrstellen	744	784	720	653	649	698
Fremdenverkehrsberufe	521	515	472	437	435	423
ohne Fremdenverkehrsberufe	223	269	248	216	214	275
vorgemerkte Lehrstellensuchende	263	245	279	323	327	324
Fremdenverkehrsberufe	25	24	30	30	32	32
ohne Fremdenverkehrsberufe	238	221	249	293	295	292
Verhältnis offene Lehrstellen zu Lehrstellensuchenden	2,8	3,2	2,6	2,0	2,0	2,2
Fremdenverkehrsberufe	20,8	21,5	15,7	14,6	13,6	13,2
ohne Fremdenverkehrsberufe	0,9	1,2	1,0	0,7	0,7	0,9

Quelle: Arbeitsmarktservice

4.4 Einkommen

4.4.1 Das Wichtigste in Kürze

Das durchschnittliche beitragspflichtige Monatseinkommen der Arbeiterinnen und Arbeiter sowie der Angestellten hat sich von 2.127 € im Jahr 2010 kontinuierlich auf 2.386 € im Jahr 2015 erhöht. Es gibt allerdings deutliche Unterschiede sowohl zwischen dem Geschlecht als auch zwischen der sozialen Stellung. Bei der Differenzierung nach Geschlecht ist allerdings zu beachten, dass anteilig wesentlich mehr Frauen als Männer in Teilzeit arbeiten, was sich in der Folge auf das beitragspflichtige Monatseinkommen auswirkt.

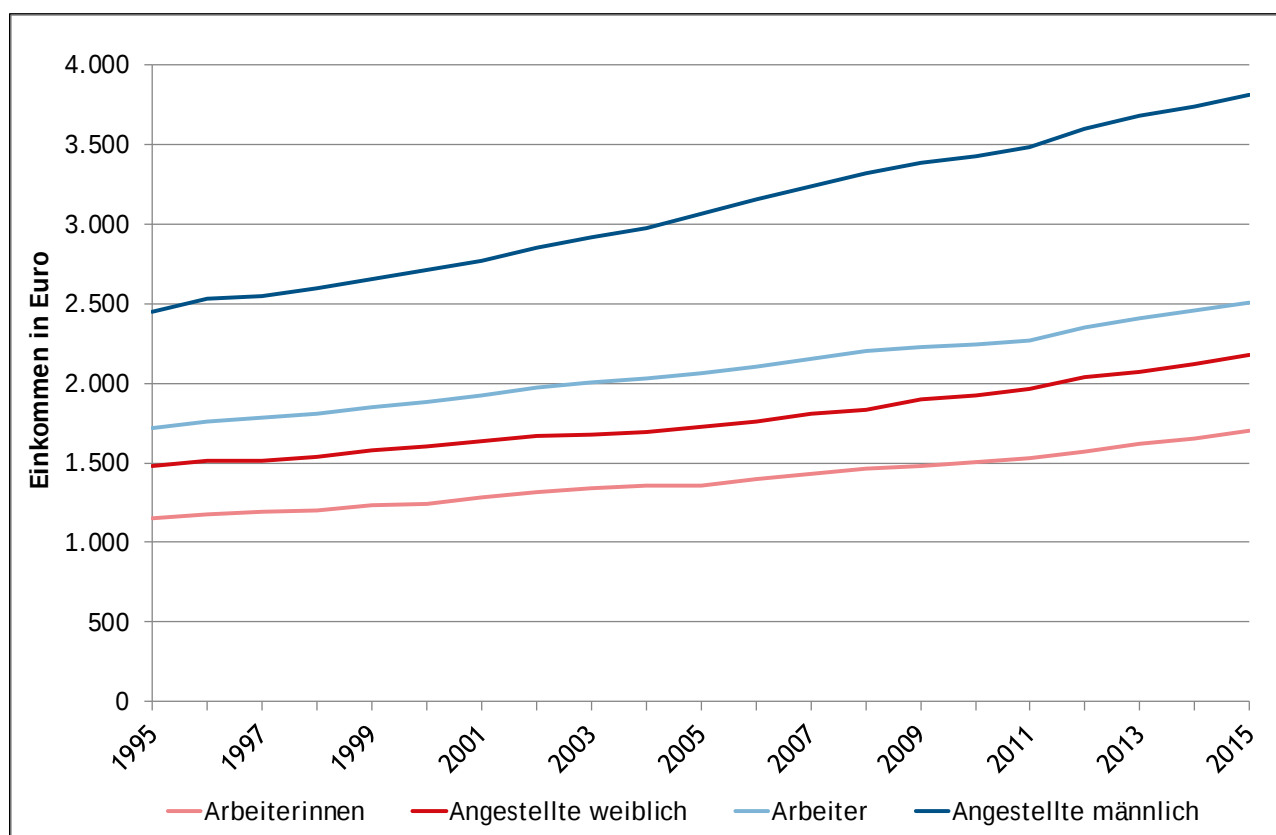
62

4.4.2 Beitragspflichtiges Monatseinkommen nach Geschlecht und sozialer Stellung

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
gesamt	2.127	2.155	2.232	2.287	2.333	2.386
Frauen	1.706	1.737	1.802	1.848	1.887	1.936
Männer	2.545	2.573	2.661	2.723	2.774	2.828
soziale Stellung						
Arbeiterinnen und Arbeiter	1.940	1.958	2.034	2.095	2.135	2.187
Angestellte	2.447	2.491	2.570	2.624	2.674	2.734

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

4.4.3 Beitragspflichtiges Monatseinkommen nach Geschlecht und sozialer Stellung seit 1995



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

4.5 Definitionen

Aktiv unselbständig Beschäftigte

Unselbständig Beschäftigte ohne Beziehende von Kinderbetreuungsgeld und ordentliche Präsenzdienstleistende mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis.

Arbeitslose

Die Zahl der Arbeitslosen enthält nicht die Teilnehmenden an Schulungsmaßnahmen des Arbeitsmarktservice (AMS), die sofort verfügbaren vorgemerkten Lehrstellensuchenden, die Beziehenden von Pensionsvorschuss bzw. Übergangsgeld, Personen, denen der Leistungsbezug aus unterschiedlichen Gründen gestrichen wurde sowie Arbeitslose, die länger als drei Tage krankgemeldet sind.

Arbeitslosenrate nach nationaler Definition

Die Arbeitslosenrate nach nationaler Definition entspricht dem Anteil der beim AMS vorgemerkten Arbeitslosen am Arbeitskräftepotential (unselbständig Beschäftigte plus vorgemerkte Arbeitslose).

Arbeitslosenrate nach internationaler Definition

Gemäß der internationalen Definition gelten Personen als arbeitslos, wenn sie in den letzten vier Wochen aktiv Arbeit gesucht haben und innerhalb von zwei Wochen für eine Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Als erwerbstätig gelten Personen, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben, egal ob unselbständig, selbständig oder mithelfend. Der Begriff der Arbeitslosigkeit ist damit enger, jener der Erwerbstätigkeit weiter gefasst als bei der traditionellen, nationalen Berechnung der Arbeitslosenrate, so dass die Arbeitslosenrate nach internationaler Definition niedriger ist als nach nationaler Definition.

Beitragspflichtiges Monatseinkommen

Summe des in einem Kalenderjahr erzielten beitragspflichtigen Einkommens (einschließlich Sonderzahlungen), dividiert durch die Zahl der Versicherungstage, multipliziert mit 30; ohne Lehrlinge und pragmatisierte Bedienstete. Dargestellt wird der Median, also jener Wert, für den gilt, dass die Hälfte der Personen weniger und die andere Hälfte mehr verdient.

EU-Staaten 2013 (28 Staaten inkl. Österreich)

Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande, Dänemark, Irland, Vereinigtes Königreich, Griechenland, Portugal, Spanien, Finnland, Österreich, Schweden, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern, Bulgarien, Rumänien, Kroatien

Geringfügig Beschäftigte

Für das Jahr 2016 betrug die Geringfügigkeitsgrenze 415,72 € pro Monat.

Offene Lehrstellen

Beim Arbeitsmarktservice gemeldete sofort verfügbare offene Lehrstellen.

Unselbständig Beschäftigte

Registrierte sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse einschließlich Beziehende von Kinderbetreuungsgeld und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, inklusive Personen mit freien Dienstverträgen gemäß § 4 Abs. 4 ASVG jedoch ohne geringfügig Beschäftigte und Personen mit geringfügig freien Dienstverträgen.

Verweildauer

Jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der „echten“ Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Um bei kurzfristigen Unterbrechungen einer Arbeitslosigkeit diese nicht in einzelne Kurzperioden zu unterteilen, bleiben Unterbrechungen bis zu 28 Tagen unberücksichtigt.

Vorgemerkte Lehrstellensuchende

Beim Arbeitsmarktservice vorgemerkte sofort verfügbare Lehrstellensuchende ohne Einstellzusage.



5 Land- und Forstwirtschaft

5.1 Agrarstruktur, Betriebe und Flächen	66
5.1.1 Das Wichtigste in Kürze	66
5.1.2 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Flächen und Arbeitskräfte	66
5.1.3 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Flächen seit 1995	66
5.1.4 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen	67
5.1.5 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und deren Gesamtfläche 2013	67
5.1.6 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Flächen nach Erwerbsarten	67
5.1.7 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Flächen nach Berghöfekatastergruppen	67
5.1.8 Biobetriebe und Bioflächen	68
5.1.9 Biobetriebe seit 2001	68
5.2 Land- und forstwirtschaftliche Produktion	69
5.2.1 Das Wichtigste in Kürze	69
5.2.2 Produktionswerte der Land- und Forstwirtschaft	69
5.2.3 Viehbestand ausgewählter Nutztiere	69
5.2.4 Milchtiere und Milcherzeugung	69
5.2.5 Milchkühe und Jahresmilchleistung seit 1990	70
5.2.6 Holzeinschlag von Laub- und Nadelholz nach Nutzungsart	70
5.3 Jagd	70
5.3.1 Das Wichtigste in Kürze	70
5.3.2 Abschuss von Haar- und Federwild	71
5.3.3 Verluste von Haar- und Federwild (Fallwild)	71
5.3.4 Wildabschuss und Fallwild im Vergleich 2010 und 2015	71
5.3.5 Jagdgebiete, Jagdschutzorgane und Jagdkarten	71
5.4 Definitionen	72

5.1 Agrarstruktur, Betriebe und Flächen

5.1.1 Das Wichtigste in Kürze

Laut Agrarstrukturerhebung 2013 (die Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2016 waren zum Zeitpunkt der Bearbeitung der Publikation noch nicht verfügbar) gab es in Salzburg 9.514 land- und forstwirtschaftliche Betriebe, die mit 24.567 Arbeitskräften eine Fläche von 644.729 ha bewirtschafteten. Im Zeitverlauf zeigt sich tendenziell ein Rückgang der Zahl der Betriebe, der Zahl der Arbeitskräfte und der bewirtschafteten Fläche insgesamt. Bei der zeitlichen Entwicklung der land- und forstwirtschaftlich genutzten Fläche sind zwei Aspekte zu berücksichtigen. Zum einen handelt es sich hier nicht um die in Salzburg bewirtschaftete Fläche, sondern um die Fläche, die von Salzburger Betrieben bewirtschaftet wird, egal in welchem Bundesland sie liegt. In diesem Zusammenhang ist die Umstrukturierung der Österreichischen Bundesforste zu nennen, wobei der Forstbezirk Lungau seit 2010 von Millstatt/Kärnten aus betreut bzw. bewirtschaftet wird. Dies bewirkt eine „Wanderung“ von Waldfläche von Salzburg nach Kärnten. Zum anderen konnte durch den Einsatz von verbesserten technischen Möglichkeiten im landwirtschaftlichen Förderwesen (Digitalisierung) die Futterfläche insbesondere bei Almen exakter abgegrenzt werden, was zu einem Rückgang der landwirtschaftlichen Nutzfläche und einem Anstieg der forstwirtschaftlichen Nutzfläche bzw. der sonstigen Fläche geführt hat.

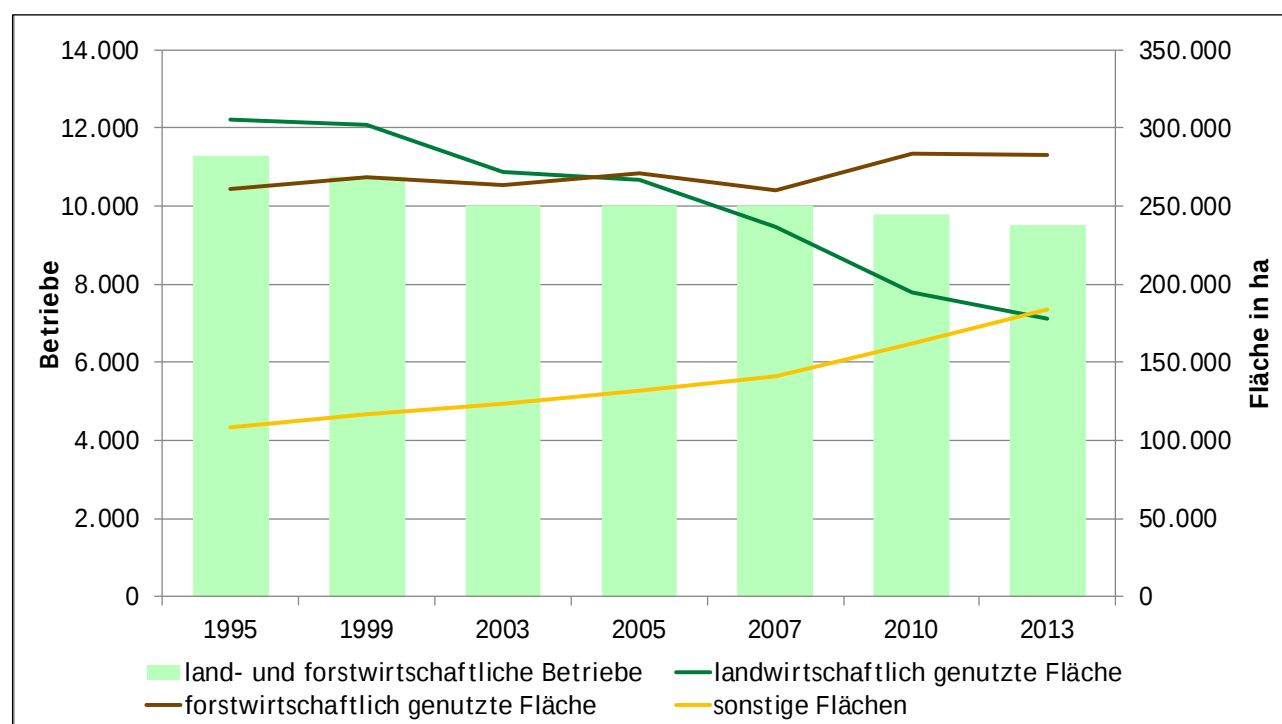
66

5.1.2 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Flächen und Arbeitskräfte

	1999	2003	2005	2007	2010	2013
Betriebe	10.751	10.012	10.023	10.028	9.785	9.514
Fläche in ha	686.936	658.773	670.666	638.478	640.721	644.729
landwirtschaftlich genutzt	302.011	271.871	267.103	236.551	195.154	178.404
forstwirtschaftlich genutzt	268.430	263.389	271.455	260.472	283.570	282.425
sonstige Flächen	116.495	123.513	132.108	141.455	161.997	183.900
Arbeitskräfte	31.244	27.768	28.136	27.154	24.637	24.567
familieneigene	29.023	25.939	25.370	24.585	22.101	22.074
familienfremde	2.221	1.828	2.766	2.568	2.536	2.493

Quelle: Statistik Austria

5.1.3 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Flächen seit 1995



Quelle: Statistik Austria

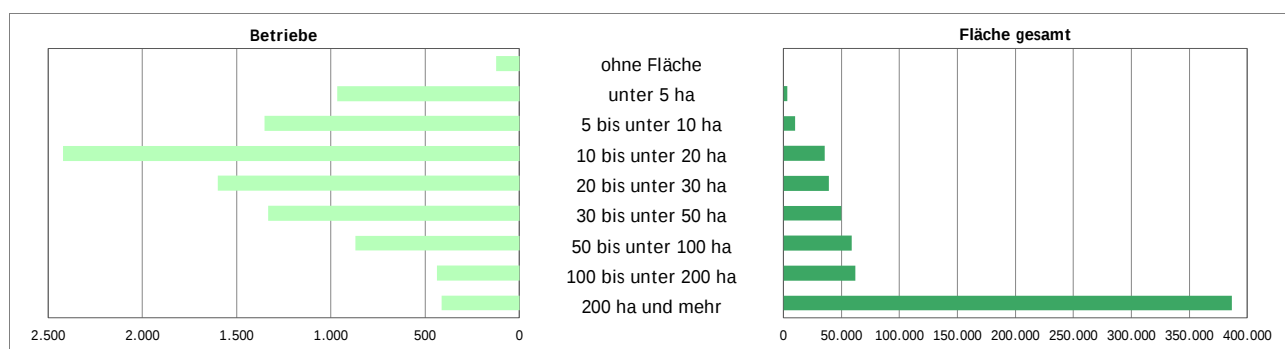
5.1.4 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen

	2007		2013		Veränderung zu 2007 in %	
	Betriebe	Fläche in ha	Betriebe	Fläche in ha	Betriebe	Fläche
gesamt	10.028	638.478	9.514	644.729	- 5,1	+ 1,0
ohne Fläche	29	-	124	-	+ 327,6	-
unter 5 ha	1.177	3.633	966	3.080	- 17,9	- 15,2
5 bis unter 10 ha	1.573	11.657	1.352	9.993	- 14,0	- 14,3
10 bis unter 20 ha	2.628	38.573	2.422	35.565	- 7,8	- 7,8
20 bis unter 30 ha	1.674	40.579	1.599	38.978	- 4,5	- 3,9
30 bis unter 50 ha	1.369	51.705	1.332	49.998	- 2,7	- 3,3
50 bis unter 100 ha	760	51.509	871	58.855	+ 14,6	+ 14,3
100 bis unter 200 ha	452	63.829	436	61.848	- 3,5	- 3,1
200 ha und mehr	367	376.994	413	386.411	+ 12,5	+ 2,5

Hinweis: Aufgrund des hohen Stichprobenfehlers sind die Zahlen der Kategorie „ohne Fläche“ mit Vorsicht zu interpretieren.

Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung

5.1.5 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und deren Gesamtfläche 2013



Quelle: Statistik Austria

5.1.6 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Flächen nach Erwerbsarten

	2007		2013		Veränderung zu 2007 in %	
	Betriebe	Fläche in ha	Betriebe	Fläche in ha	Betriebe	Fläche
gesamt	10.028	638.478	9.514	644.729	- 5,1	+ 1,0
Haupterwerbsbetriebe	4.196	183.063	4.116	187.038	- 1,9	+ 2,2
Nebenerwerbsbetriebe	5.114	107.830	4.599	106.755	- 10,1	- 1,0
Personengemeinschaften	118	25.663	159	30.749	+ 34,7	+ 19,8
juristische Personen	599	321.921	641	320.188	+ 7,0	- 0,5

Hinweis: Aufgrund des hohen Stichprobenfehlers sind die Zahlen der Kategorie „Personengemeinschaften“ mit Vorsicht zu interpretieren.

Quellen: Statistik Austria; Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft

5.1.7 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Flächen nach Berghöfekatastergruppen

	2007		2013		Veränderung zu 2007 in %	
	Betriebe	Fläche in ha	Betriebe	Fläche in ha	Betriebe	Fläche
gesamt	10.028	638.478	9.514	644.729	- 5,1	+ 1,0
BHK-Gruppe 1	1.551	57.435	1.328	52.123	- 14,4	- 9,2
BHK-Gruppe 2	2.274	96.005	2.231	101.402	- 1,9	+ 5,6
BHK-Gruppe 3	1.345	42.268	1.401	51.240	+ 4,2	+ 21,2
BHK-Gruppe 4	732	18.595	832	19.046	+ 13,7	+ 2,4
ohne BHK-Gruppe	4.127	424.175	3.723	420.919	- 9,8	- 0,8

Quelle: Statistik Austria

5.1.8 Biobetriebe und Bioflächen

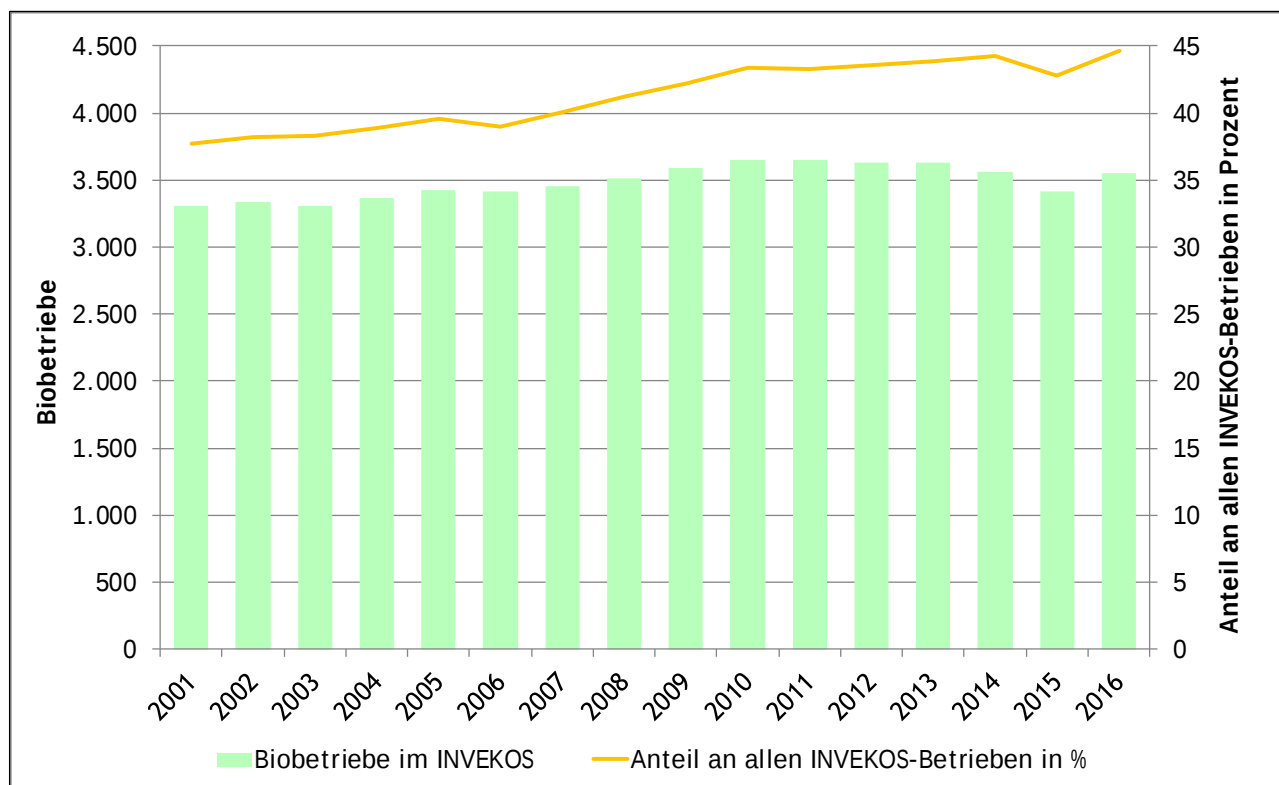
	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Anzahl Biobetriebe	3.646	3.631	3.626	3.562	3.417	3.556
Anteil an allen INVEKOS-Betrieben in Prozent	43,3	43,6	43,8	44,2	42,8	44,6
landwirtschaftlich genutzte Fläche in Hektar	95.387	95.342	94.946	93.493	88.878	92.829
ohne Almen und Bergmähder	52.056	52.264	52.442	51.590	49.726	52.077

Hinweis: geförderte Biobetriebe im INVEKOS

Quelle: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

68

5.1.9 Biobetriebe seit 2001



Quelle: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

5.2 Land- und forstwirtschaftliche Produktion

5.2.1 Das Wichtigste in Kürze

Im Land Salzburg stieg der Produktionswert der Land- und Forstwirtschaft von 408,5 Mio. € im Jahr 2011 auf 413,2 Mio. € im Jahr 2012. Nach einem Rückgang auf 411,2 Mio. € im Jahr 2013 kam es zu einem neuerlichen Anstieg auf 418,0 Mio. € im Jahr 2014. Danach sank der Produktionswert der Land- und Forstwirtschaft auf 409,3 Mio. € im Jahr 2015 und schließlich auf 396,3 Mio. € im Jahr 2016. In Salzburg ist die tierische Erzeugung, auf die rund die Hälfte des gesamten land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes entfällt, der dominierende Produktionszweig.

Anfang Dezember 2016 wurden in Salzburg 166.902 Rinder, 7.566 Schweine, 30.292 Schafe und 5.898 Ziegen gehalten. Im Zeitvergleich 2011 bis 2016 zeigt sich, dass sich damit der Bestand an Rindern, Schafen und Ziegen nach einem Rückgang von 2011 auf 2012 wieder erholt hat. Der Bestand an Schweinen war 2016 jedoch deutlich niedriger als 2011.

In den Jahren 2011 bis 2016 wurden im Land Salzburg jährlich zwischen 1,1 und 1,3 Mio. Erntefestmeter Holz geschlagen, der überwiegende Teil davon war Nadelholz. Nach der Nutzungsart war mehr als die Hälfte Sägerundholz, rund ein Viertel Energieholz und knapp ein Fünftel Industrieholz (Durchschnitt der letzten sechs Jahre).

5.2.2 Produktionswerte der Land- und Forstwirtschaft

in Mio. €	2011	2012	2013	2014	2015	2016
gesamt	408,5	413,2	411,2	418,0	409,3	396,3
landwirtschaftliche Erzeugung	288,2	303,2	309,4	321,2	307,7	290,2
pflanzliche Erzeugung	64,0	68,8	63,2	70,3	68,2	67,7
tierische Erzeugung	192,6	197,5	206,2	214,1	206,3	190,3
landwirtschaftl. Dienstleistungen	6,9	6,4	7,6	6,6	7,1	3,7
nichtlandwirtsch. Nebentätigkeiten	24,7	30,5	32,4	30,1	26,1	28,5
forstwirtschaftliche Erzeugung	120,3	110,0	101,8	96,8	101,6	106,1
forstwirtschaftliche Güter	103,1	96,7	88,9	84,1	86,6	90,0
forstwirtschaftl. Dienstleistungen	15,5	11,6	11,2	10,9	12,7	14,6
nichtforstwirtsch. Nebentätigkeiten	1,8	1,8	1,7	1,9	2,3	1,5

Quelle: Statistik Austria

5.2.3 Viehbestand ausgewählter Nutztierarten

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Rinder	162.537	161.606	162.646	163.871	164.868	166.902
Schweine	8.994	6.881	7.936	7.878	7.348	7.566
Schafe	28.469	27.476	27.791	26.953	28.677	30.292
Ziegen	5.046	4.981	5.190	5.337	5.611	5.898

Stand: per 1. Dezember

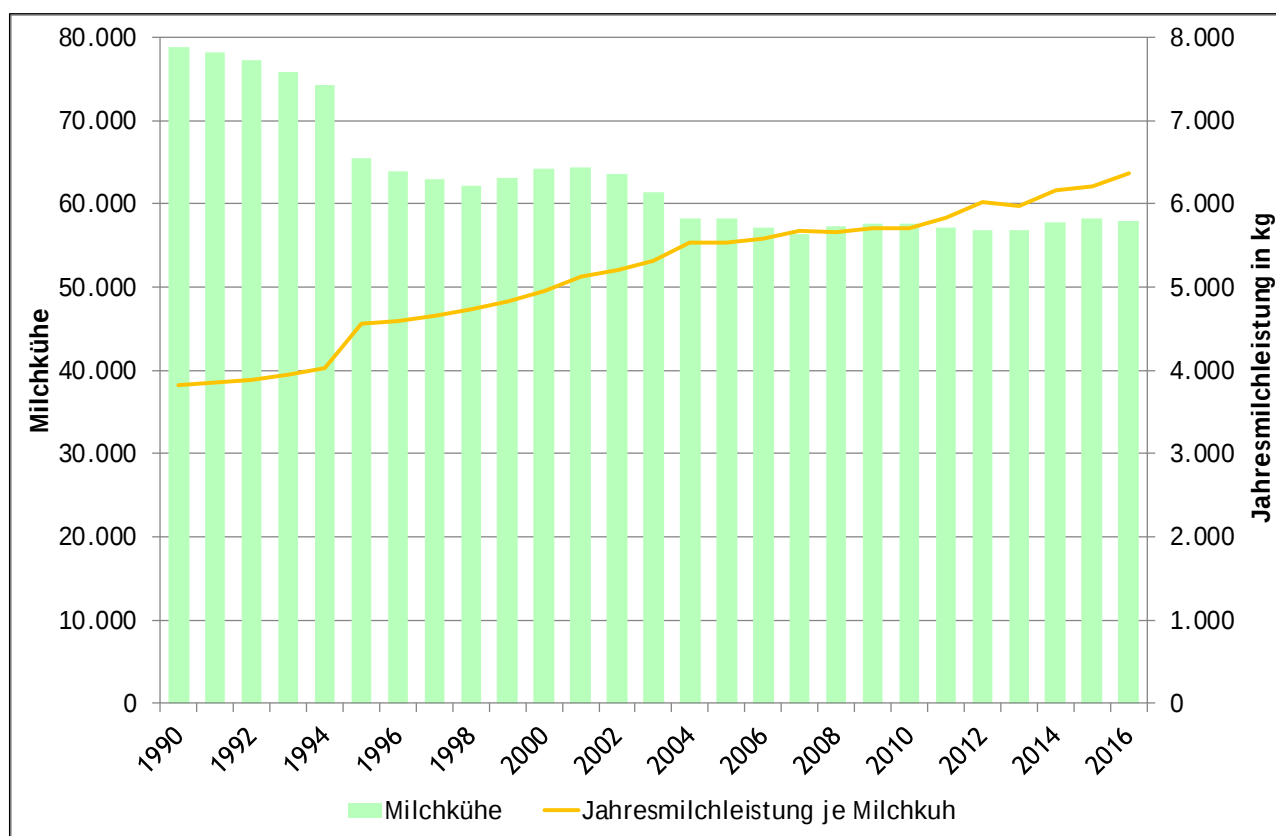
Quelle: Statistik Austria

5.2.4 Milchtiere und Milcherzeugung

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Anzahl der Tiere						
Milchkühe	57.144	56.752	56.769	57.706	58.306	57.918
Milchschafe	557	675	783	635	815	849
Milchziegen	1.209	987	767	1.044	1.064	1.136
Rohmilcherzeugung in Tonnen						
von Kühen	333.198	341.396	339.411	356.031	362.425	368.441
von Schafen	202	257	310	251	329	303
von Ziegen	538	436	353	473	478	570

Quelle: Statistik Austria

5.2.5 Milchkühe und Jahresmilchleistung seit 1990



Quelle: Statistik Austria

5.2.6 Holzeinschlag von Laub- und Nadelholz nach Nutzungsart

in Erntefestmetern ohne Rinde	2011	2012	2013	2014	2015	2016
gesamt	1.330.244	1.264.858	1.133.606	1.060.228	1.180.331	1.222.981
Laubholz	125.778	140.319	129.783	128.312	116.189	125.266
Nadelholz	1.204.466	1.124.539	1.003.823	931.916	1.064.142	1.097.715
Nutzungsart						
Energieholz	326.260	358.232	297.628	233.975	293.752	270.323
Industrierundholz	207.465	217.255	212.473	206.979	232.507	231.374
Sägerundholz	796.520	689.371	623.505	619.273	654.072	721.284

Quelle: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft

5.3 Jagd

5.3.1 Das Wichtigste in Kürze

Salzburgs Jägerinnen und Jäger erlegten im Jahr 2015 insgesamt 32.721 Stück Haarwild und 4.518 Stück Federwild. Zudem fielen 5.739 Stück Haarwild und 461 Stück Federwild dem Straßenverkehr oder sonstigen Verlusten zum Opfer.

Insgesamt war das Land Salzburg im Jahr 2015 in 1.104 Jagdgebiete unterteilt, und es waren 9.752 gültige Jahresjagdkarten und 1.365 ausgegebene Jagdgastkarten im Umlauf.

5.3.2 Abschuss von Haar- und Federwild

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Haarwild	30.040	31.425	34.056	32.132	31.016	32.721
Rehwild	12.679	13.329	14.001	14.255	13.684	14.639
Rotwild	6.026	6.037	6.693	6.859	6.017	6.205
Füchse	3.393	3.304	3.876	3.152	2.775	3.079
Hasen	1.925	2.348	2.964	1.926	2.484	2.382
Gamswild	2.639	2.862	2.652	2.479	2.615	2.856
Murmeltiere	1.495	1.666	1.600	1.502	1.639	1.633
sonstiges Haarwild	1.883	1.879	2.270	1.959	1.802	1.927
Federwild	5.658	5.294	5.601	4.811	2.555	4.518
Wildenten	3.974	3.493	3.891	3.659	1.313	3.256
Wildtauben	380	342	298	267	270	351
Fasane	448	736	688	153	286	235
Birkwild	406	403	398	392	383	376
sonstiges Federwild	450	320	326	340	303	300

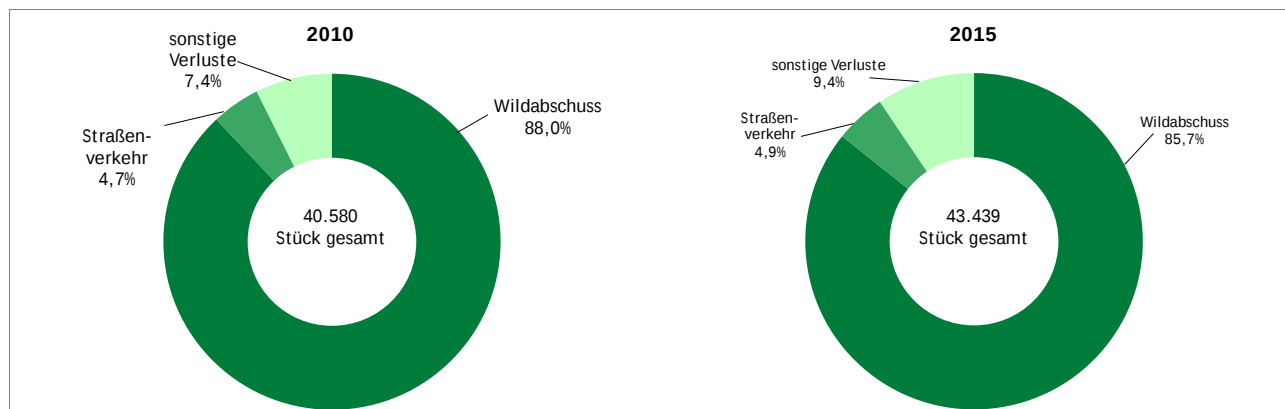
Quelle: Statistik Austria

5.3.3 Verluste von Haar- und Federwild (Fallwild)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Haarwild	4.685	5.139	6.421	6.087	5.515	5.739
Straßenverkehr	1.836	1.986	2.410	2.190	2.154	2.039
sonstige Verluste	2.849	3.153	4.011	3.897	3.361	3.700
Federwild	197	337	448	564	383	461
Straßenverkehr	57	95	105	67	69	69
sonstige Verluste	140	242	343	497	314	392

Quelle: Statistik Austria

5.3.4 Wildabschuss und Fallwild im Vergleich 2010 und 2015



Quelle: Statistik Austria

5.3.5 Jagdgebiete, Jagdschutzorgane und Jagdkarten

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Jagdgebiete	1.056	1.056	1.056	1.055	1.373	1.104
Jagdschutzorgane	1.423	1.390	1.344	1.347	1.406	1.427
hauptamtlich	65	62	61	49	57	63
sonstige	1.358	1.328	1.283	1.298	1.349	1.364
gültige Jahresjagdkarten	8.938	9.036	9.243	9.413	9.596	9.752
ausgegebene Jagdgastkarten	1.365	1.520	1.362	1.337	1.386	1.365

Quelle: Statistik Austria

5.4 Definitionen

Berghöfekataster

Der im Jahr 2001 erstmals zur Anwendung gebrachte Berghöfekataster bietet eine genaue Beurteilung der auf den einzelnen Betrieb einwirkenden natürlichen und wirtschaftlichen Erschwernisse. Die Beurteilung erfolgt auf Grund von Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft anhand von drei Hauptkriterien, nämlich die „Innere Verkehrslage“, die „Äußere Verkehrslage“ und die „Klima- und Bodenverhältnisse“. Jedes einzelne Kriterium ist nach einem österreichweit erarbeiteten Schema bewertet. Die Summe der Punkte der Einzelkriterien ergibt die BHK-Punkte des Betriebes, wobei maximal 570 BHK-Punkte möglich sind.

Fallwild

Wildverlust durch Straßenverkehr, ungünstige Witterungsverhältnisse oder Krankheit.

Familieneigene Arbeitskräfte

Der im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigte Betriebsinhaber und die am Betrieb lebenden, im land- und forstwirtschaftlichen Betrieb beschäftigten Familienangehörigen und Verwandten.

Familienfremde Arbeitskräfte

Alle übrigen am land- und forstwirtschaftlichen Betrieb tätigen und entlohten Personen. Dazu zählen auch Verwandte des Betriebsinhabers, die im Betrieb mitarbeiten, aber außerhalb des Betriebes wohnen.

Forstwirtschaftlich genutzte Fläche

Summe aus Waldflächen, Energieholzflächen, Christbaumkulturen (1990 bis 2007) und Forstgärten. Im Fall der Vergesellschaftung zwischen land- und forstwirtschaftlichen Kulturen war die Fläche anteilig aufzugliedern. Zur forstwirtschaftlich genutzten Fläche zählten nicht:

- Walnuss- und Kastanienbäume, die überwiegend für die Fruchterzeugung bestimmt waren,
- Flächen mit einzelnen Bäumen, kleine Baumgruppen und einzelne Baumreihen,
- Parks, Zierflächen und Weiden,
- gewerbliche Forstbaumschulen und sonstige Baumschulen außerhalb des Waldes sowie
- Christbaumkulturen (seit 2010).

GLÖZ G

GLÖZ ist die Abkürzung für „Guter landwirtschaftlicher und ökologischer Zustand“. Bei GLÖZ G-Flächen handelt sich dabei um Grünlandflächen, auf denen nur die jährliche Mindestpfllegemaßnahme zur Hintanhaltung einer Verwaldung, Verbuschung oder Verödung, zum Beispiel durch Häckseln, durchgeführt wird und auf denen keine jährliche Nutzung des Aufwuchses durch Ernten oder Beweiden erfolgt.

INVEKOS

Das „Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem“ ist ein durch die EU schrittweise eingeführtes System zur Durchsetzung einer einheitlichen „Gemeinsamen Agrarpolitik“ (GAP) in den EU-Mitgliedstaaten.

Jagdkarte

Wer die Jagd ausübt, hat eine vom Landesjägermeister ausgestellte, auf seinen Namen lautende gültige Jagdkarte (Jahresjagdkarte, Jagdgastkarte) mit sich zu führen und auf Verlangen den Organen des öffentlichen Sicherheitsdienstes sowie den Jagdschutzorganen vorzuweisen. Jagdkarten sind nicht übertragbar und werden ausgestellt als

- Jahresjagdkarten mit Geltung für ein Jagdjahr, unabhängig vom Zeitpunkt ihrer Ausstellung bzw.
- Jagdgastkarten mit Geltung für einen bestimmten Kalendertag zur Teilnahme an Niederwildtreibjagen oder für die Dauer von zwei Wochen.

Land- und forstwirtschaftliche Arbeitskräfte

Alle Personen ab dem 16. Lebensjahr, die in den letzten zwölf Monaten vor dem Tag der Befragung im land- und forstwirtschaftlichen Betrieb haupt- oder nebenberuflich beschäftigt waren; sie mussten auch dann angegeben werden, wenn sie am Erhebungstag wegen Krankheit, Urlaub oder aus sonstigen Gründen nicht im Betrieb anwesend waren. Personen, die zwar das Pensionsalter erreicht hatten, aber weiterhin

für den Betrieb arbeiteten, wurden auch als landwirtschaftliche Arbeitskräfte im Rahmen dieser Erhebung erfasst; als Hauptberuf war jedoch Pensionist anzugeben.

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe

Eine technisch-wirtschaftliche Einheit mit einer einheitlichen Betriebsführung, die land- und forstwirtschaftliche Produkte erzeugt. Der Betrieb kann zusätzlich auch andere (nicht landwirtschaftliche) Erzeugnisse und Dienstleistungen hervorbringen. Als Erhebungsuntergrenze gilt (ab 1995) 1 ha landwirtschaftlich oder 3 ha forstwirtschaftlich genutzte Fläche.

Landwirtschaftlich genutzte Fläche

Summe aus Ackerland (einschließlich Bracheflächen), Haus- und Nutzgärten, Obstanlagen, Weingärten, Reb- und Baumschulen, Forstbaumschulen, Dauerriesen, Kulturweiden, Hutweiden, Almen und Bergmähder, Streuwiesen sowie GLÖZ G-Flächen und Christbaumkulturen (seit 2010).

73

Sonstige Flächen (weder land- noch forstwirtschaftlich genutzte Fläche)

Summe aus nicht mehr genutztem Grünland, Gewässerflächen (fließend und stehend), unkultivierten Moorflächen, Gebäude- und Hofflächen und sonstigen unproduktiven Flächen.



6 Wirtschaft

6.1 Bruttoregionalprodukt	76
6.1.1 Das Wichtigste in Kürze	76
6.1.2 Kennzahlen zum Bruttoregionalprodukt.....	76
6.1.3 Bruttoregionalprodukt pro Kopf nach Bundesländern 2015.....	76
6.1.4 Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereich	77
6.1.5 Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftssektor seit 2000.....	77
6.2 Strukturdaten im produzierenden Bereich.....	78
6.2.1 Das Wichtigste in Kürze	78
6.2.2 Betriebe, Beschäftigte und abgesetzte Produktion im produzierenden Bereich.....	78
6.2.3 Betriebe, Beschäftigte und abgesetzte Produktion im Wirtschaftsbereich Bau.....	78
6.2.4 Betriebe, Beschäftigte und abgesetzte Produktion im Wirtschaftsbereich Herstellung von Waren inkl. Bergbau	79
6.3 Exporte der Salzburger Wirtschaft	79
6.3.1 Das Wichtigste in Kürze	79
6.3.2 Exporte nach Regionen.....	79
6.3.3 Exporte nach Sparten.....	79
6.3.4 Die Top 10-Exportländer	80
6.4 Unternehmensneugründungen und Insolvenzen.....	80
6.4.1 Das Wichtigste in Kürze	80
6.4.2 Unternehmensneugründungen nach Sparte.....	80
6.4.3 Unternehmensinsolvenzen und Privatkonkurse	80
6.5 Forschung und experimentelle Entwicklung, Innovation	81
6.5.1 Das Wichtigste in Kürze	81
6.5.2 Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung nach Finanzierungsbereichen.....	81
6.5.3 Forschungsquote nach Bundesländern 2013	81
6.5.4 Patente und Gebrauchsmuster.....	82
6.6 Definitionen	83

6.1 Bruttoregionalprodukt

6.1.1 Das Wichtigste in Kürze

In Salzburg erhöhte sich die nominelle Wirtschaftsleistung ausgehend von 21,7 Mrd. € im Jahr 2010 auf 24,9 Mrd. € im Jahr 2015, was einem Plus von 15,1 % entspricht. In den letzten sechs Jahren wurden jeweils zwischen 7,3 und 7,5 % der Wirtschaftsleistung Österreichs in Salzburg erwirtschaftet. Dividiert durch die Bevölkerungszahl errechnete sich für 2015 ein Bruttoregionalprodukt pro Kopf von 46.100 €, womit Salzburg im Bundesländervergleich hinter Wien mit 47.700 € und vor Vorarlberg mit 42.300 € Wirtschaftsleistung pro Kopf den zweiten Platz einnahm.

Salzburgs Wirtschaft ist stark dienstleistungsorientiert. Von 2000 auf 2015 stieg der Anteil des Dienstleistungsbereiches an der Bruttowertschöpfung von 70,1 auf 75,5 %. Im gleichen Ausmaß sank der Anteil des produzierenden Bereiches, konkret von 28,7 % im Jahr 2010 auf 23,5 % im Jahr 2015. Der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft erwirtschafteten Bruttowertschöpfung liegt konstant bei rund einem Prozent.

76

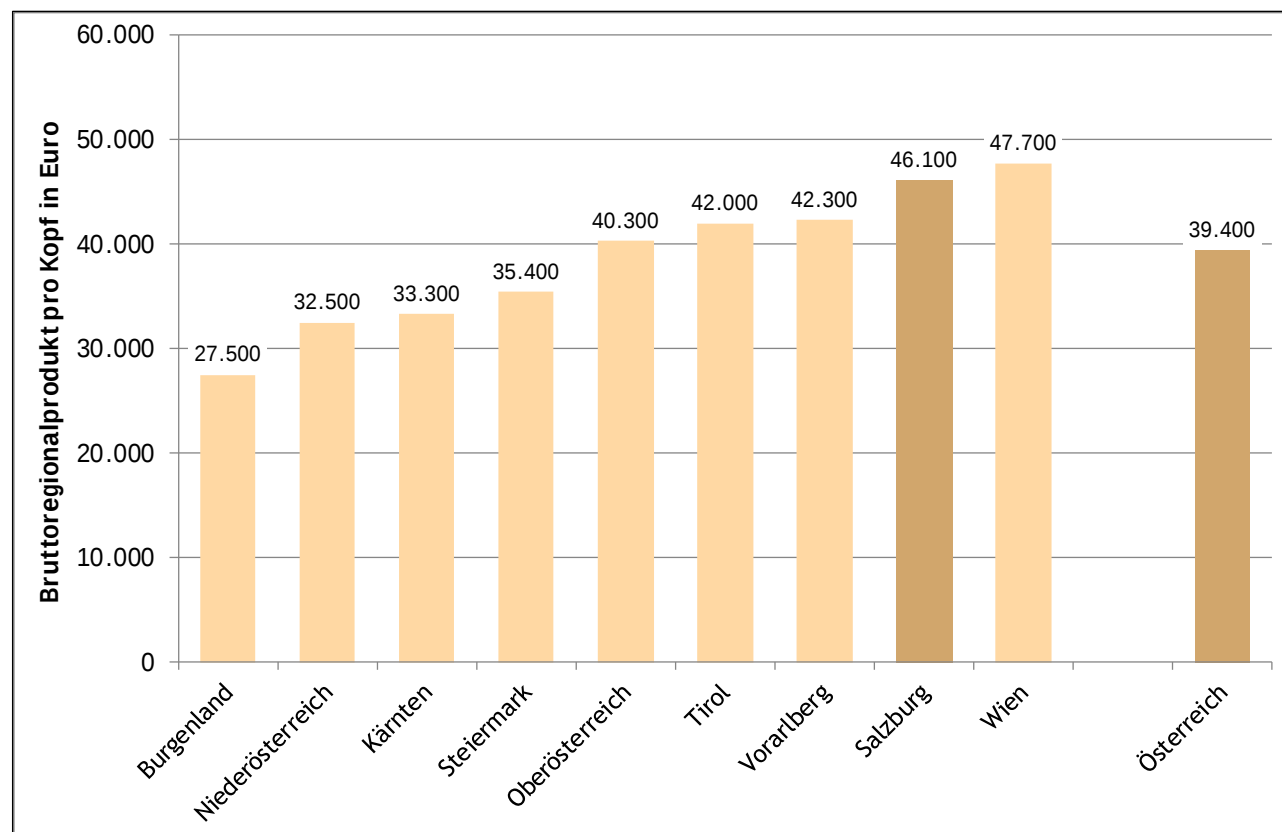
6.1.2 Kennzahlen zum Bruttoregionalprodukt

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
gesamt in Mio. €	21.679	22.754	23.638	23.679	24.077	24.943
Anteil an Österreich in %	7,4	7,4	7,5	7,3	7,3	7,3
je Einwohnerin und Einwohner in €	41.100	43.000	44.600	44.400	44.900	46.100
je Erwerbstätige(n) in €	70.100	72.300	74.100	73.800	74.800	77.000

Hinweis: für 2015 vorläufige Werte

Quelle: Statistik Austria

6.1.3 Bruttoregionalprodukt pro Kopf nach Bundesländern 2015



Hinweis: vorläufige Werte

Quelle: Statistik Austria

6.1.4 Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereich

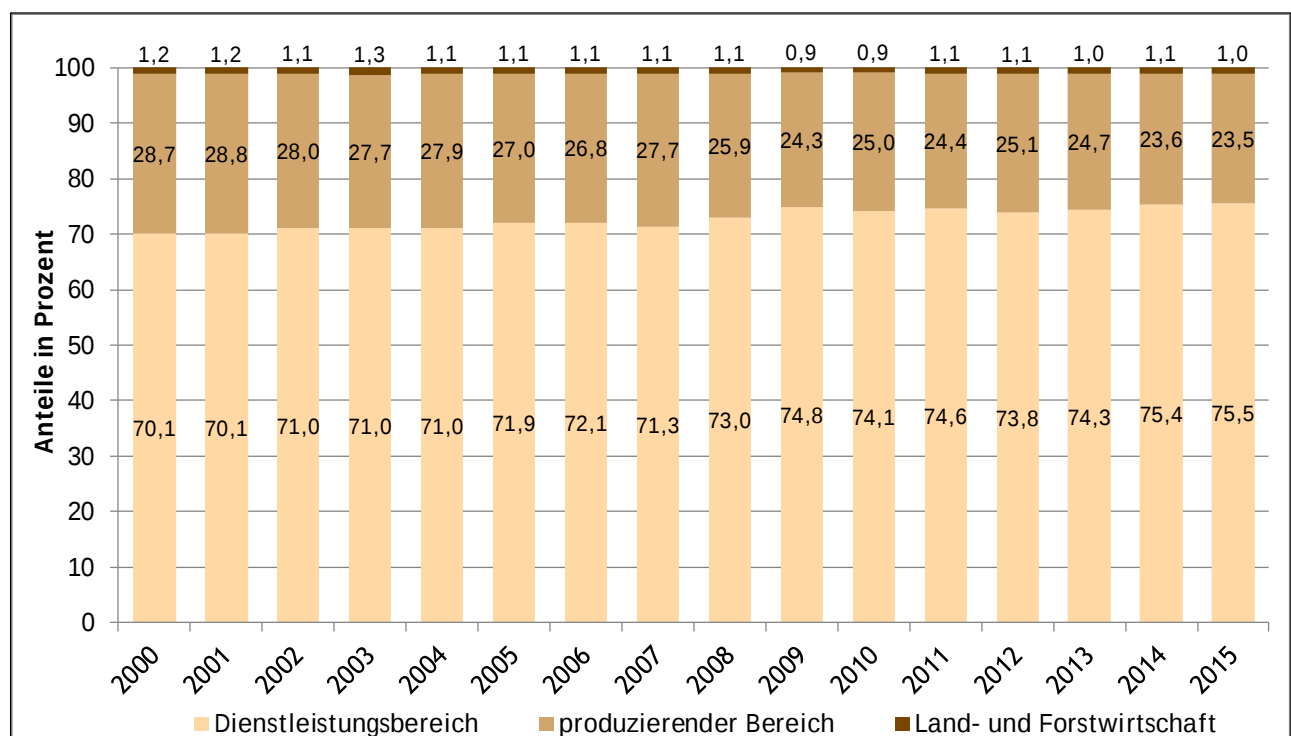
in Mio. €	2010	2011	2012	2013	2014	2015
gesamt	19.302	20.264	21.017	21.084	21.456	22.210
Land- und Forstwirtschaft	174	215	233	220	228	226
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	174	215	233	220	228	226
produzierender Bereich	4.827	4.937	5.268	5.200	5.059	5.209
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	35	40	38	36	41	43
Herstellung von Waren	3.039	3.170	3.359	3.242	3.173	3.336
Energieversorgung	359	302	360	346	309	289
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung	178	184	190	196	195	183
Bauwesen	1.215	1.241	1.322	1.380	1.341	1.358
Dienstleistungsbereich	14.301	15.112	15.516	15.664	16.170	16.775
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	3.387	3.684	3.630	3.436	3.586	3.672
Verkehr und Lagerei	1.206	1.249	1.282	1.324	1.353	1.380
Beherbergung und Gastronomie	1.771	1.868	1.956	2.049	2.128	2.245
Information und Kommunikation	315	364	473	485	506	520
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	787	860	845	860	899	898
Grundstücks- und Wohnungswesen	1.795	1.880	1.967	2.036	2.141	2.325
freiberufl., wissenschaftl., technische und sonstige wirtschaftliche Dienste	1.605	1.709	1.748	1.797	1.792	1.801
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	861	883	908	918	931	968
Erziehung und Unterricht	992	1.015	1.040	1.045	1.060	1.110
Gesundheits- und Sozialwesen	1.087	1.102	1.149	1.191	1.218	1.275
sonstige Dienste, private Haushalte	496	496	517	522	556	581

77

Hinweis: für 2015 vorläufige Werte

Quellen: Statistik Austria; Landesstatistik Salzburg

6.1.5 Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftssektor seit 2000



Hinweis: für 2015 vorläufige Werte

Quelle: Statistik Austria

6.2 Strukturdaten im produzierenden Bereich

6.2.1 Das Wichtigste in Kürze

Der produzierende Bereich gliedert sich in die Warenherstellung inkl. Bergbau, die Energieversorgung, die Wasserversorgung und Abfallentsorgung sowie das Bauwesen. Gemessen am Wert der abgesetzten Produktion und an der Zahl der Beschäftigten ist die Warenherstellung einschließlich Bergbau der weitaus größte Bereich. Allerdings ist die Zahl der Betriebe am Bau höher als in der Warenherstellung inkl. Bergbau.

Die über 2.000 Betriebe der Warenherstellung inkl. Bergbau erwirtschafteten im Jahr 2016 mit 36.600 Beschäftigten einen Produktionswert von 11,9 Mrd. €. Der größte Bereich war mit einem Produktionswert von 3,4 Mrd. € die Getränkeherstellung, gefolgt vom Maschinenbau (1,5 Mrd. €), der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (1,1 Mrd. €) und der Herstellung von Holz- und Korbwaren (ebenfalls 1,1 Mrd. €).

In den 2.657 Betrieben am Bau waren im Jahr 2016 in Summe 17.831 Personen beschäftigt und es wurde ein Umsatz von knapp 3,0 Mrd. € erwirtschaftet. Mehr als die Hälfte des Umsatzes wurde durch vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallationen und sonstiges Ausbaugewerbe (1,6 Mrd. €) erzielt, der Rest durch den Hochbau (1,0 Mrd. €) und den Tiefbau (0,4 Mrd. €).

Mit weniger als 2.000 Beschäftigten erwirtschaftete die Energieversorgung im Jahr 2016 einen Produktionswert von 1,2 Mrd. €. Im Vergleich dazu kam die Wasserversorgung und Abfallentsorgung mit über 1.200 Beschäftigten auf einen Produktionswert von nur 0,3 Mrd. €.

6.2.2 Betriebe, Beschäftigte und abgesetzte Produktion im produzierenden Bereich

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Herstellung von Waren inkl. Bergbau						
Betriebe	2.058	2.004	2.003	2.055	2.059	2.046
Beschäftigte insgesamt	38.832	38.162	37.162	37.173	36.890	36.618
abgesetzte Produktion in Mio. €	10.901,3	11.121,6	10.864,9	10.899,8	11.381,3	11.933,2
Energieversorgung						
Betriebe	146	166	178	185	190	184
Beschäftigte insgesamt	1.994	2.012	2.000	1.944	1.995	1.973
abgesetzte Produktion in Mio. €	1.788,1	1.859,1	1.750,6	1.621,8	1.447,5	1.245,1
Wasserversorgung und Abfallentsorgung						
Betriebe	206	209	205	205	217	212
Beschäftigte insgesamt	1.076	1.115	1.142	1.170	1.201	1.241
abgesetzte Produktion in Mio. €	241,5	247,6	250,5	260,3	249,0	259,4
Bau						
Betriebe	2.488	2.510	2.552	2.660	2.659	2.657
Beschäftigte insgesamt	18.390	18.778	18.490	18.458	18.115	17.831
abgesetzte Produktion in Mio. €	2.700,4	2.872,1	2.793,1	2.913,3	2.935,5	2.979,8

Hinweis: für 2016 vorläufige Werte

Quelle: Statistik Austria

6.2.3 Betriebe, Beschäftigte und abgesetzte Produktion im Wirtschaftsbereich Bau

	2011			2016			VÄ Produktion zu 2011 in %
	Betriebe	Beschäftigte	Produktion	Betriebe	Beschäftigte	Produktion	
Bau	2.488	18.390	2.700,4	2.657	17.831	2.979,8	+ 10,3
Hochbau	299	3.683	820,3	308	4.171	978,8	+ 19,3
Tiefbau	70	2.562	484,6	58	1.235	439,5	- 9,3
sonstige Bautätigkeiten	2.119	12.145	1.395,6	2.291	12.425	1.561,5	+ 11,9

Hinweise: für 2016 vorläufige Werte. Unter der Kategorie „Produktion“ ist die abgesetzte Produktion in Mio. € angegeben.

Quelle: Statistik Austria

6.2.4 Betriebe, Beschäftigte und abgesetzte Produktion im Wirtschaftsbereich Herstellung von Waren inkl. Bergbau

	2011			2016			VÄ Produktion zu 2011 in %
	Betriebe	Beschäftigte	Produktion	Betriebe	Beschäftigte	Produktion	
Herstellung von Waren inklusive Bergbau	2.058	38.832	10.901,3	2.046	36.618	11.933,2	+ 9,5
ausgewählte Bereiche (Top 15)							
Getränkeherstellung	30	926	2.390,6	30	944	3.384,9	+ 41,6
Maschinenbau	100	4.923	1.499,9	91	4.929	1.511,2	+ 0,8
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	259	5.103	1.013,0	258	5.330	1.147,8	+ 13,3
H.v. Holzwaren; Korbwaren	259	3.305	1.061,7	260	3.088	1.104,9	+ 4,1
H.v. Metallerzeugnissen	278	4.309	706,7	283	4.221	711,9	+ 0,7
H.v. Druckerzeugnissen	88	2.314	753,1	77	1.440	428,8	- 43,1
H.v. Glas/-waren, Keramik u.Ä.	113	1.792	402,6	110	1.657	378,9	- 5,9
H.v. Kraftwagen und -teilen	33	1.933	400,6	35	1.458	364,9	- 8,9
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	46	2.194	369,0	43	1.894	356,0	- 3,5
H.v. Datenverarbeitungsgeräten	43	1.377	206,6	45	1.748	349,3	+ 69,1
Reparatur/Installation v. Maschinen	136	837	139,3	156	1.122	289,1	+ 107,5
H.v. sonst. Waren	156	3.009	391,2	144	2.386	275,0	- 29,7
H.v. Möbeln	279	2.070	228,3	283	1.927	269,1	+ 17,9
H.v. elektrischen Ausrüstungen	27	1.112	211,1	27	1.223	236,3	+ 11,9
H.v. Bekleidung	72	701	95,7	75	618	101,8	+ 6,4

Hinweise: für 2016 vorläufige Werte. Unter der Kategorie „Produktion“ ist die abgesetzte Produktion in Mio. € angegeben.

Quelle: Statistik Austria

6.3 Exporte der Salzburger Wirtschaft

6.3.1 Das Wichtigste in Kürze

Die Exporte der Salzburger Wirtschaft waren im Jahr 2015 mit 10,6 Mrd. € deutlich höher als 2009 mit 6,3 Mrd. €. Differenziert nach Regionen zeigt sich, dass 2015 rund zwei Drittel der gesamten Exporte im europäischen Raum blieben und rund ein Drittel in Länder außerhalb Europas exportiert wurde. Im Vergleich zu 2009 zeigt sich, dass der Anteil der Exporte, die in Europa blieben, von 75,4 auf 66,0 % sank, jener in Überseeländer spiegelbildlich von 24,6 auf 34,0 % stieg.

6.3.2 Exporte nach Regionen

in Mio. €	2009	2011	2013	2015
gesamt	6.322,1	8.485,8	8.870,5	10.557,9
EU-Staaten	4.046,3	5.333,6	5.178,6	6.126,8
EFTA-Staaten	319,0	359,5	344,3	387,3
übriges Europa	399,8	584,2	530,9	453,7
Überseeländer	1.556,9	2.208,5	2.816,8	3.590,1

Hinweis: Die Exportwerte nach Kroatien (EU-Betritt am 1. Juli 2013) sind ab 2013 unter „EU-Staaten“ subsumiert (vorher: „übriges Europa“).

Quelle: Wirtschaftskammer Salzburg

6.3.3 Exporte nach Sparten

in Mio. €	2009	2011	2013	2015
gesamt	6.322,1	8.485,8	8.870,5	10.557,9
Industrie	2.928,1	4.640,6	4.772,0	4.994,7
Gewerbe	484,0	1.141,2	719,5	1.156,9
Handel	2.909,9	2.704,1	3.379,1	4.406,3

Quelle: Wirtschaftskammer Salzburg

6.3.4 Die Top 10-Exportländer

	2009		2015		Veränderung zu 2009 in %	
	Exporteure	Exporte in Mio. €	Exporteure	Exporte in Mio. €	Exporteure	Exporte
Deutschland	394	1.622,9	533	2.505,9	+ 35,3	+ 54,4
USA	73	774,4	110	2.106,7	+ 50,7	+ 172,0
Vereinigtes Königreich	106	354,9	129	467,7	+ 21,7	+ 31,8
Tschechien	149	189,7	167	454,3	+ 12,1	+ 139,5
Italien	210	415,8	240	399,1	+ 14,3	- 4,0
Frankreich	119	255,6	142	354,0	+ 19,3	+ 38,5
Schweiz	189	273,6	257	304,7	+ 36,0	+ 11,3
Polen	98	153,3	128	246,2	+ 30,6	+ 60,6
Ungarn	122	111,6	165	228,5	+ 35,2	+ 104,7
Niederlande	102	135,2	134	222,3	+ 31,4	+ 64,4

Quelle: Wirtschaftskammer Salzburg

6.4 Unternehmensneugründungen und Insolvenzen

6.4.1 Das Wichtigste in Kürze

In den letzten sechs Jahren wurden in Salzburg jährlich zwischen 2.100 und 2.200 Unternehmensneugründungen registriert. Jeweils rund die Hälfte der neu gegründeten Unternehmen war ein Gewerbe- bzw. Handwerksbetrieb.

In den Jahren 2011 bis 2016 meldeten jährlich zwischen 330 und 400 Unternehmen Insolvenz an, wobei in den letzten Jahren nur bei rund der Hälfte ein Insolvenzverfahren – zumeist ein Konkursverfahren – eröffnet wurde.

6.4.2 Unternehmensneugründungen nach Sparte

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
gesamt	2.173	2.124	2.249	2.231	2.161	2.184
Gewerbe und Handwerk	1.063	1.051	1.040	1.118	1.126	1.176
Industrie	28	35	17	3	2	5
Handel	443	433	491	477	434	452
Bank und Versicherung	2	0	0	0	1	0
Transport und Verkehr	111	105	120	117	87	103
Tourismus und Freizeitwirtschaft	217	188	198	200	199	178
Information und Consulting	309	312	383	316	312	270

Hinweis: für 2016 vorläufige Werte

Quelle: Wirtschaftskammer Salzburg

6.4.3 Unternehmensinsolvenzen und Privatkonkurse

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Unternehmensinsolvenzen	345	397	384	366	331	392
Konkurse	100	171	164	176	153	165
Sanierung mit Eigenverwaltung	3	10	9	5	2	3
Sanierung ohne Eigenverwaltung	10	17	11	13	18	13
nicht-eröffnete Insolvenzen	232	199	200	172	158	211
eröffnete Privatkonkurse	427	404	402	371	408	372

Quelle: Kreditschutzverband von 1870

6.5 Forschung und experimentelle Entwicklung, Innovation

6.5.1 Das Wichtigste in Kürze

Im Jahr 2013 wurden im Land Salzburg insgesamt 340,2 Mio. € für Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) ausgegeben, wobei über die Hälfte auf den Unternehmenssektor und weitere knapp 40 % auf den öffentlichen Sektor entfielen. Im Vergleich zu 2004 haben sich die Ausgaben für Forschung und Entwicklung zwar mehr als verdoppelt, Salzburgs Forschungsquote war mit 1,51 % jedoch weiterhin deutlich niedriger als in Österreich mit 2,97 %.

In den Jahren 2011 bis 2016 wurden jährlich zwischen 109 und 143 Patente und Gebrauchsmuster beim Patentamt angemeldet. Die Zahl der erteilten Patente und registrierten Gebrauchsmuster war allerdings wesentlich niedriger.

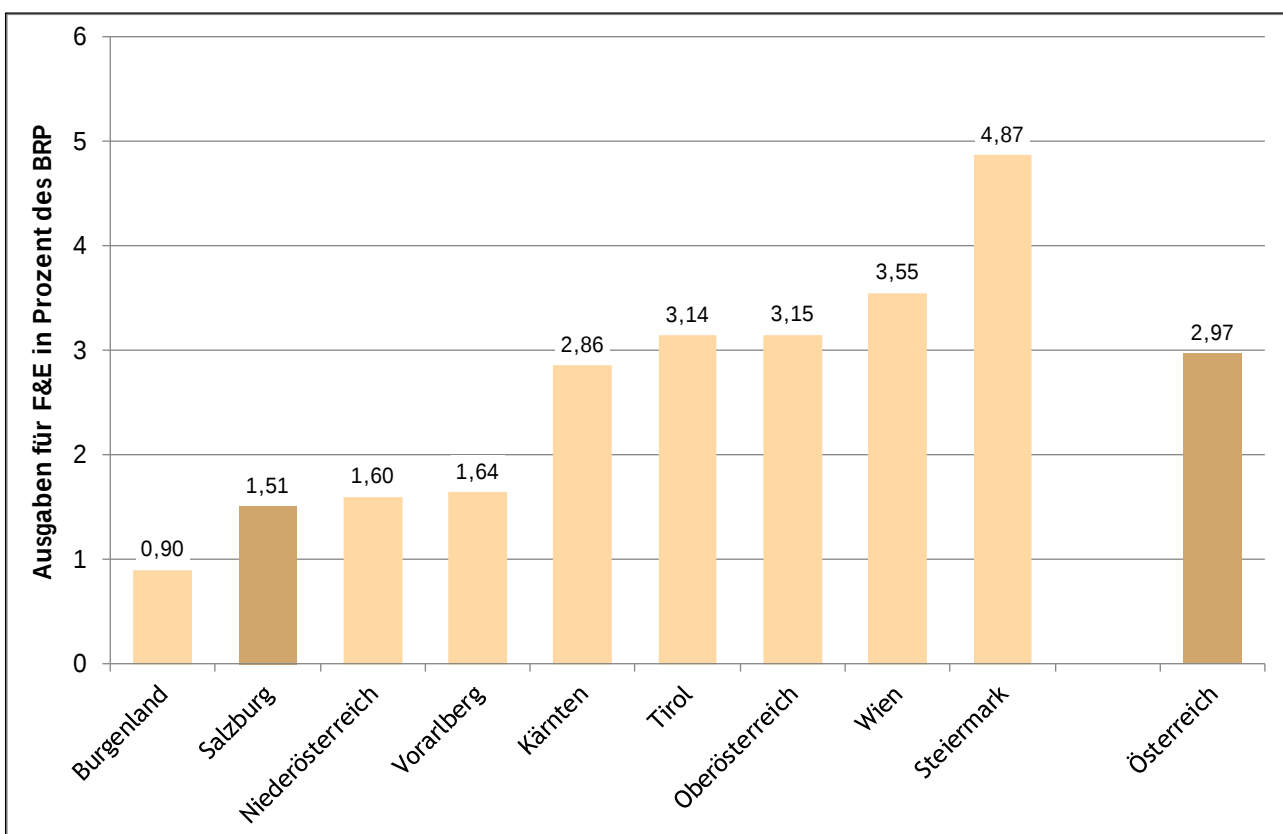
81

6.5.2 Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung nach Finanzierungsbereichen

in Mio. €	2004	2006	2007	2009	2011	2013
gesamt	166,1	200,9	210,0	242,6	287,7	340,2
Unternehmenssektor	93,2	116,0	115,8	130,1	151,8	196,7
öffentlicher Sektor	69,9	76,4	85,9	104,4	123,3	131,1
privater gemeinnütziger Sektor	0,2	0,6	1,3	1,0	1,6	1,7
Ausland bzw. internationale Organisationen	2,8	7,8	7,0	7,1	11,0	10,7

Quelle: Statistik Austria

6.5.3 Forschungsquote nach Bundesländern 2013



Hinweis: F&E: Forschung und Entwicklung, BRP: Bruttoregionalprodukt

Quelle: Statistik Austria

6.5.4 Patente und Gebrauchsmuster

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
angemeldete Patente und Gebrauchsmuster	143	117	119	123	109	113
Patente	109	89	87	93	78	90
Gebrauchsmuster	34	28	32	30	31	23
erteilte Patente und registrierte Gebrauchsmuster	93	93	68	46	58	51
Patente	52	59	49	26	42	34
Gebrauchsmuster	41	34	19	20	16	17

Quelle: Österreichisches Patentamt

6.6 Definitionen

Abgesetzte Produktion

Die abgesetzte Produktion beschreibt die im Berichtszeitraum von den Betrieben veräußerten (fakturierten) Güter und Leistungen, die auch die nichtcharakteristische Produktion (Nebentätigkeiten) einschließen. Die Ergebnisse der Teilerhebung (Konzentrationsstichprobe) werden mittels modellbasierter Datenergänzung (MDE) auf die Grundgesamtheit hochgerechnet.

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) ist die regionalisierte Form des Bruttoinlandsprodukts und misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Es entspricht der Summe des Geldwertes aller in einem bestimmten Zeitraum produzierten Gütern und Dienstleistungen und errechnet sich aus der Bruttowertschöpfung bereinigt um den Saldo aus Gütersteuern und Gütersubventionen.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung ist eine Kennzahl der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und stellt die errechnete Summe aus den Bruttoproduktionswerten (hergestellte Gütermengen zu jeweiligen Marktpreisen) in einem bestimmten Zeitraum dar. Vorleistungen der einzelnen Wirtschaftsbereiche (Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe, Fertigteile, etc., die zugekauft und in der eigenen Produktion verwendet werden) werden abgezogen.

Exporte

Exporterhebung der Wirtschaftskammer Salzburg in den Sparten Industrie, Handel und Gewerbe, die jedes zweite Jahr durchgeführt wird.

Gebrauchsmuster

Ein Gebrauchsmuster ist neben einem Patent die zweite Möglichkeit, für eine technische Erfindung Schutz zu erhalten. Es entspricht sachlich dem Patent. Da ein Gebrauchsmuster jedoch nicht auf Neuheit und Erfindungseigenschaft geprüft wird, birgt es ein gewisses Risiko: Jede formal einwandfreie Anmeldung wird registriert - auch wenn sie nicht neu und erfinderisch ist. In diesem Fall kann die Registrierung wieder gelöscht werden.

Ein Gebrauchsmuster weist im Gegensatz zum Patent im Wesentlichen folgende Unterschiede auf:

- kürzere Laufzeit (10 Jahre)
- geringere Kosten
- Neuheitsschonfrist (falls eine Veröffentlichung durch die Erfinderin bzw. den Erfinder nicht länger als sechs Monate vor der Anmeldung des Gebrauchsmusters stattgefunden hat)
- auch Schutz einer Programmlogik und von Behandlungsverfahren für den tierischen Körper zulässig
- keine Gebührenstundung
- keine gewerberechtliche/steuerrechtliche Begünstigung

Insolvenzen

Ein Insolvenzverfahren hat ursprünglich die Liquidation des insolventen Rechtsträgers zum Ziel, also die Aufteilung sämtlicher Vermögenswerte der Schuldnerin bzw. des Schuldners unter allen Gläubigerinnen und Gläubigern. Für Sanierungsverfahren muss ein Sanierungsplan erstellt werden. Durch diese Verfahren sollen Unternehmen durch teilweise Entschuldung saniert und wieder in den Wettbewerb integriert werden. Dabei unterscheidet man zwischen Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung (die Unternehmerin oder der Unternehmer darf Rechtshandlungen unter Aufsicht einer Sanierungsverwalterin bzw. eines Sanierungsverwalters tätigen) und ohne Eigenverwaltung (eine vom Gericht bestellte Masseverwalterin bzw. ein Masseverwalter kontrolliert das Sanierungsverfahren).

Im Konkursverfahren ist die vom Gericht bestimmte Insolvenzverwalterin bzw. der Insolvenzverwalter grundsätzlich zur Fortführung des Unternehmens verpflichtet. Nach Ablauf von Fristen bzw. Vorliegen bestimmter Voraussetzungen verwertet die Masseverwalterin bzw. der Masseverwalter das Unternehmen, wobei dieses möglichst als Ganzes oder zumindest teilweise als funktionierendes Unternehmen verkauft werden soll, da damit bessere Verwertungserlöse erzielt werden können.

Patente

Patente schützen neue technische Lösungen, die auf einer erfinderischen Leistung beruhen und gewerblich anwendbar sind. Die Prüfung stellt sicher, dass nur für Erfindungen Patente erteilt werden, die tatsächlich patentwürdig sind. Ein Patent stellt ein territorial und zeitlich begrenztes Ausschließungsrecht (Monopol, maximal 20 Jahre) dar und berechtigt Inhabende, Dritte davon auszuschließen, den Gegenstand der Erfindung betriebsmäßig herzustellen, in Verkehr zu bringen, feilzuhalten oder zu gebrauchen. Der private Gebrauch des Patentgegenstandes ist jedoch jedermann gestattet! Patentinhabende können gewisse steuerrechtliche (§ 38 EStG) und gewerberechtliche Begünstigungen (§ 31 PatG) in Anspruch nehmen.

Durch gesetzliche Regelungen sind bestimmte Bereiche (z.B. Klonen von Menschen, Therapieverfahren für Menschen, Entdeckungen, Spielregeln, Geschäftsmethoden) vom Patentschutz ausgenommen (§ 1 PatG).

Privatkonkurse

84

Überschuldete Privatpersonen haben die Möglichkeit, Privatkonkurs (umgangssprachlich für Privatschuldenregulierungsverfahren) anzumelden. Damit soll der redlichen Schuldnerin bzw. dem redlichen Schuldner die Möglichkeit für einen wirtschaftlichen Neubeginn gegeben werden. Es sind verschiedene Möglichkeiten der Entschuldung vorgesehen, für alle Varianten gilt aber, dass die Schuldnerin bzw. der Schuldner einen Teil seiner Schulden bezahlen muss, während ihr bzw. ihm der Rest erlassen wird.

Unternehmensneugründungen

Die Aufteilung der Neugründungen von Unternehmen mit mehreren Gewerbeberechtigungen auf die Sparten erfolgt (näherungsweise) nach dem Tätigkeitsschwerpunkt des Unternehmens.

7 Energie und Umwelt

7.1	Aufbringung und Verwendung von Energie	86
7.1.1	Das Wichtigste in Kürze	86
7.1.2	Aufbringung von Energie	86
7.1.3	Inländische Erzeugung von Rohenergie nach Energieträgern	86
7.1.4	Wasserkraftwerke 2016	86
7.1.5	Inländische Erzeugung von Rohenergie nach Energieträgern seit 1988	87
7.1.6	Importe und Exporte von Energie seit 1988	87
7.1.7	Kennzahlen der Stromnetze 2016	88
7.1.8	Verwendung von Energie nach Verbrauchsform	88
7.1.9	Energetischer Endverbrauch nach Energieträgern	88
7.1.10	Energetischer Endverbrauch nach Verbraucher	88
7.1.11	Energetischer Endverbrauch nach Energieträgern seit 1988	89
7.1.12	Energetischer Endverbrauch nach Sektoren seit 1988	89
7.2	Heizungen	90
7.2.1	Das Wichtigste in Kürze	90
7.2.2	Heizungen nach Energieträger	90
7.2.3	Verteilung der Heizungen nach Energieträger seit 2006	90
7.3	Treibhausgasemissionen, Luftschadstoffe, Klimabündnis	91
7.3.1	Das Wichtigste in Kürze	91
7.3.2	Treibhausgasemissionen nach Verursacher	91
7.3.3	Treibhausgasemissionen nach Verursacher seit 1995	92
7.3.4	Verteilung der Treibhausgasemissionen nach Verursacher seit 1995	92
7.3.5	Luftbelastung an ausgewählten Messstationen 2016	93
7.3.6	Luftschadstoffe an ausgewählten Messstationen	94
7.3.7	Mitglieder im Klimabündnis	94
7.4	Trinkwasser, Abwasser und Abfälle	95
7.4.1	Das Wichtigste in Kürze	95
7.4.2	Trink- und Nutzwasseranlagen 2016	95
7.4.3	Kläranlagen, Abwasser und Klärschlamm	95
7.4.4	Abfallaufkommen der Haushalte	96
7.4.5	Abfallaufkommen der Haushalte seit 1995	96
7.4.6	Abfallaufkommen pro Einwohnerin und Einwohner seit 1995	97
7.5	Definitionen	98

7.1 Aufbringung und Verwendung von Energie

7.1.1 Das Wichtigste in Kürze

In den Jahren 2010 bis 2015 wurden laut Energiebilanz der Statistik Austria in Salzburg jährlich zwischen 72.000 und 79.000 Terajoule (TJ) an Energie verbraucht. In diesem Zeitraum hat sich die inländische Erzeugung von Rohenergie von 32.200 TJ auf 36.100 TJ erhöht und es sind die Importe von 51.500 TJ auf 44.200 TJ gesunken. Lediglich im Jahr 2013 waren die inländische Erzeugung mit 38.200 TJ höher und im Jahr 2014 die Importe mit 42.700 TJ niedriger als 2015.

Über 90 % der im Land Salzburg erzeugten Rohenergie stammten 2015 aus erneuerbaren Energieträgern, wobei die Biomasse mit einer Erzeugung von 17.400 TJ deutlich vor der Wasserkraft mit 14.000 TJ lag. Im Jahr 2015 wurden 23.700 TJ, das sind mehr als ein Drittel des energetischen Endverbrauches, im Verkehr benötigt. Der produzierende Bereich und die privaten Haushalte lagen mit 15.300 bzw. 15.900 TJ beinahe gleichauf. Die Landwirtschaft benötigte lediglich 1.300 TJ bzw. 2,0 % des energetischen Endverbrauches. Differenziert nach Energieträgern wurde 2015 vor allem Diesel und Benzin (31,5 %), elektrische Energie (21,5 %) sowie Brennholz und andere biogene Stoffe (20,6 %) verbraucht.

86

7.1.2 Aufbringung von Energie

in Terajoule	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Bruttoinlandsverbrauch	78.768	75.361	74.025	76.982	71.878	73.762
inländische Erzeugung von Rohenergie	32.176	32.355	35.308	38.189	35.059	36.081
Importe	51.456	49.189	45.733	44.627	42.703	44.213
Lagerveränderung	0	-624	-347	-252	-351	-235
Exporte	4.864	5.559	6.669	5.583	5.533	6.298

Quelle: Statistik Austria

7.1.3 Inländische Erzeugung von Rohenergie nach Energieträgern

in Terajoule	2010	2011	2012	2013	2014	2015
gesamt	32.176	32.355	35.308	38.189	35.059	36.081
Erdgas	383	487	761	2.414	2.845	2.720
brennbare Abfälle	482	729	628	753	716	669
erneuerbare Energieträger	31.311	31.140	33.919	35.023	31.499	32.692
Wasserkraft	12.262	11.982	15.565	14.672	13.926	14.040
Biomasse	18.111	18.186	17.296	19.188	16.343	17.377
sonstige erneuerbare Träger	938	971	1.057	1.162	1.229	1.275

Quelle: Statistik Austria

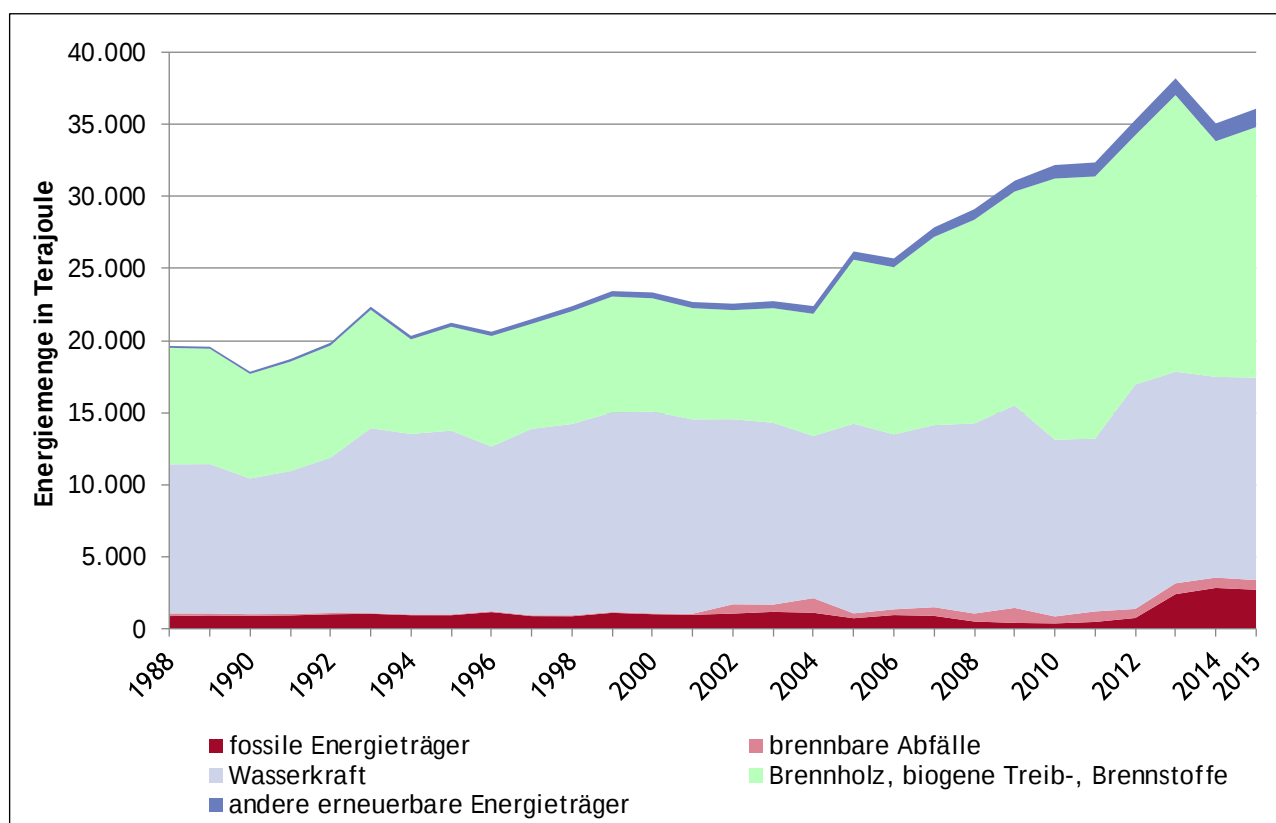
7.1.4 Wasserkraftwerke 2016

	Anzahl	installierte Leistung in MW
gesamt	490	1.860,4
Speicherkraftwerk	18	738,4
Laufkraftwerk	23	178,1
Ausleitungskraftwerk	416	214,1
Trinkwasserkraftwerk	29	1,5
Pumpspeicherkraftwerk	4	728,3

Hinweis: Die installierte Leistung ist die maximale Leistung, für die ein Kraftwerk ausgelegt ist.

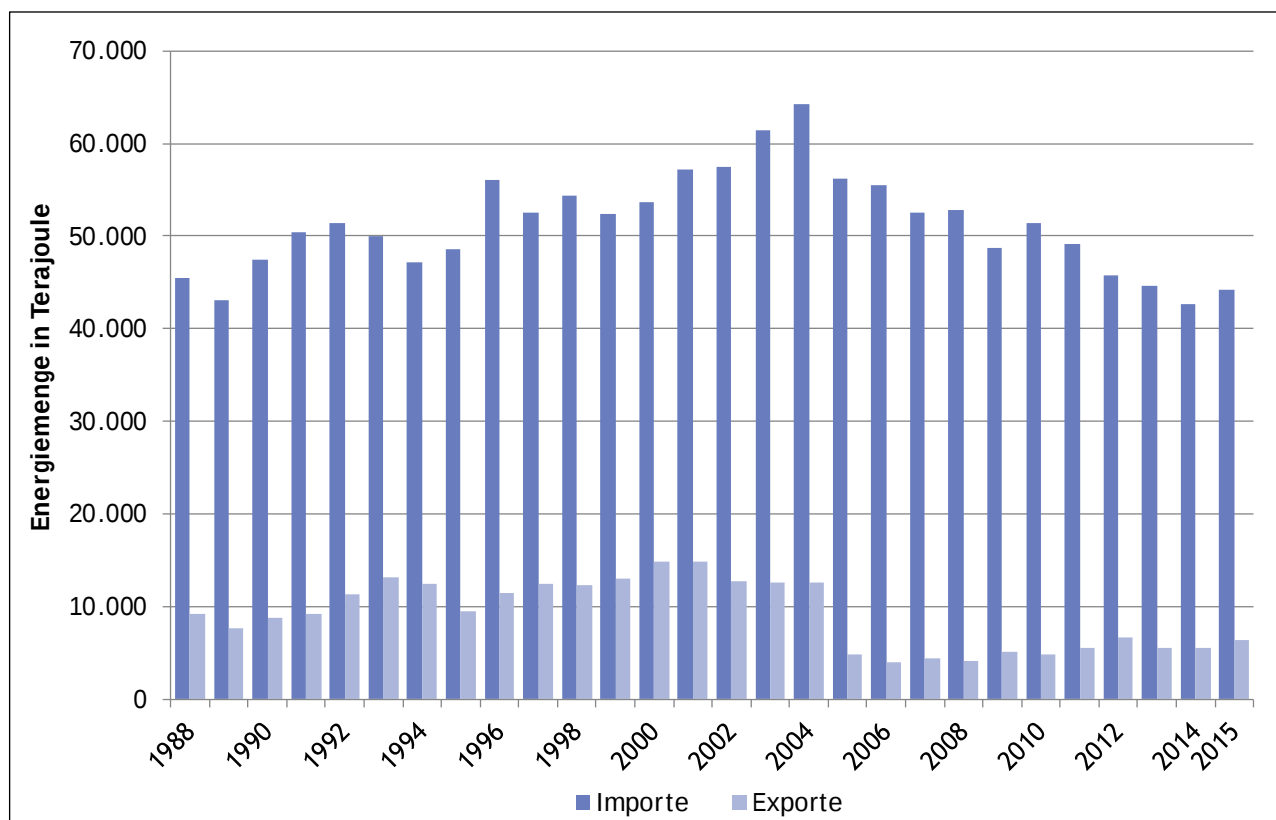
Quelle: Land Salzburg

7.1.5 Inländische Erzeugung von Rohenergie nach Energieträgern seit 1988



87

7.1.6 Importe und Exporte von Energie seit 1988



7.1.7 Kennzahlen der Stromnetze 2016

	Anlagen bzw. Länge
Kundenanlagen	332.617
Umspannanlagen	
Umspannwerke (Hoch-/Mittelspannung)	40
Umspannstationen (Mittel-/Niederspannung)	54
Trafostationen (Mittel-/Niederspannung)	5.445
Leitungsnetz (Länge in km)	17.705,3
Hochspannungsleitungen	1.012,1
Mittelspannungsleitungen	4.607,1
Niederspannungsleitungen	12.086,1

Hinweis: Hochspannung (≥ 60 Kilovolt), Mittelspannung (1 bis 36 Kilovolt), Niederspannung (230 oder 400 Volt)

Quellen: Austrian Power Grid; E-Werk Bad Hofgastein; E-Werk Lechner; Energie AG Oberösterreich; Lichtgenossenschaft Neukirchen; ÖBB; Salzburg AG

7.1.8 Verwendung von Energie nach Verbrauchsform

in Terajoule	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Bruttoinlandsverbrauch	78.768	75.361	74.025	76.982	71.878	73.762
Umwandlungsverluste	2.053	2.659	1.974	1.726	1.728	3.339
Verbrauch des Sektors Energie	1.531	1.947	2.208	1.906	1.952	1.900
Transportverluste	1.855	1.794	1.931	2.043	1.853	1.965
nichtenergetischer Verbrauch	1.860	1.880	1.758	1.667	1.711	1.685
energetischer Endverbrauch	71.469	67.081	66.154	69.640	64.633	64.872

Quelle: Statistik Austria

7.1.9 Energetischer Endverbrauch nach Energieträgern

in Terajoule	2010	2011	2012	2013	2014	2015
gesamt	71.469	67.081	66.154	69.640	64.633	64.872
Kohle, Koks	524	427	408	263	392	454
Brennholz u.a. biogene Stoffe	16.402	15.523	14.137	16.091	14.133	13.362
Heizöl, Gasöl für Heizung	8.852	7.720	7.175	7.258	6.724	7.133
Erdgas	6.683	5.704	5.840	5.375	4.876	4.469
Diesel, Benzin	20.288	19.579	19.527	20.405	20.020	20.431
elektrische Energie	14.220	13.718	14.098	14.828	13.839	13.940
Fernwärme	4.502	4.411	4.970	5.420	4.650	5.083

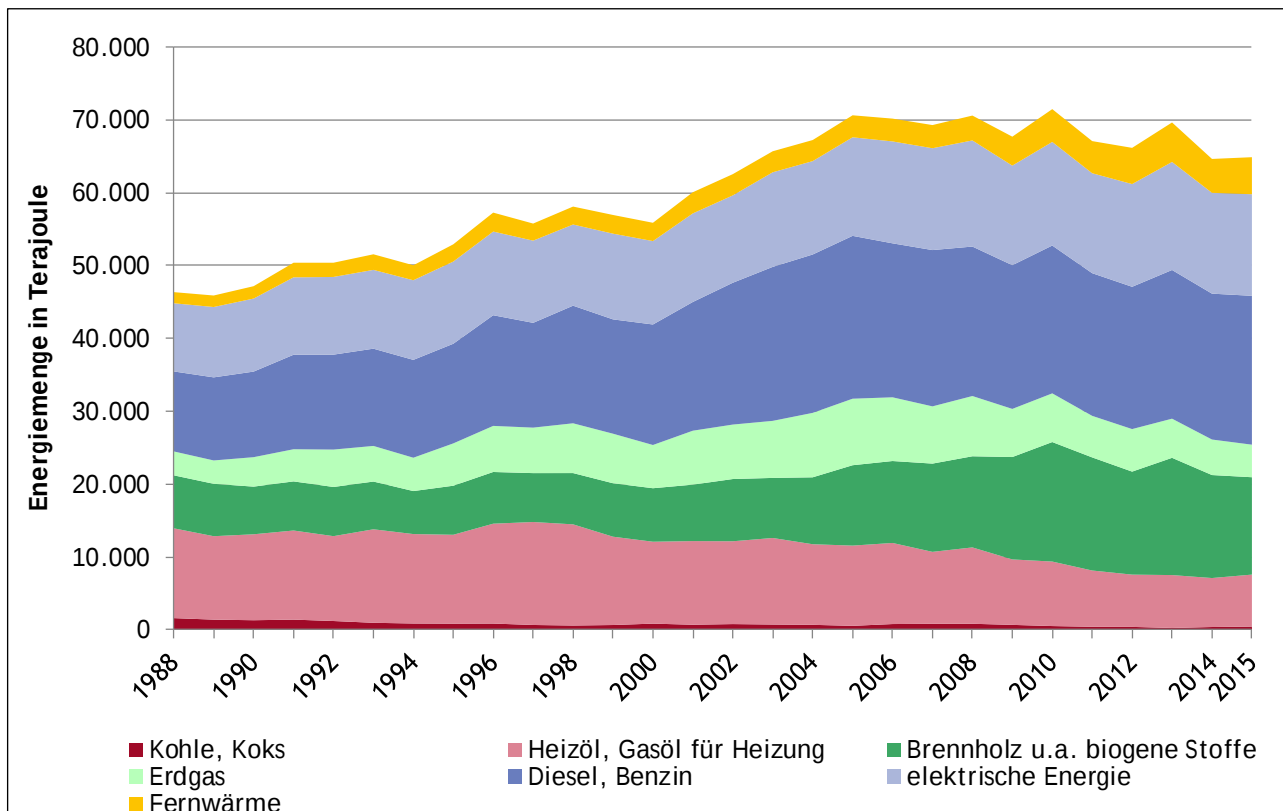
Quelle: Statistik Austria

7.1.10 Energetischer Endverbrauch nach Verbraucher

in Terajoule	2010	2011	2012	2013	2014	2015
gesamt	71.469	67.081	66.154	69.640	64.633	64.872
Landwirtschaft	1.301	1.325	1.375	1.523	1.396	1.286
produzierender Bereich	20.814	19.559	17.850	18.700	16.672	15.317
Verkehr	23.140	22.441	22.055	23.053	23.023	23.719
öffentliche und private Dienstleistungen	10.389	9.050	9.008	9.435	8.764	8.604
private Haushalte	15.825	14.706	15.868	16.928	14.778	15.946

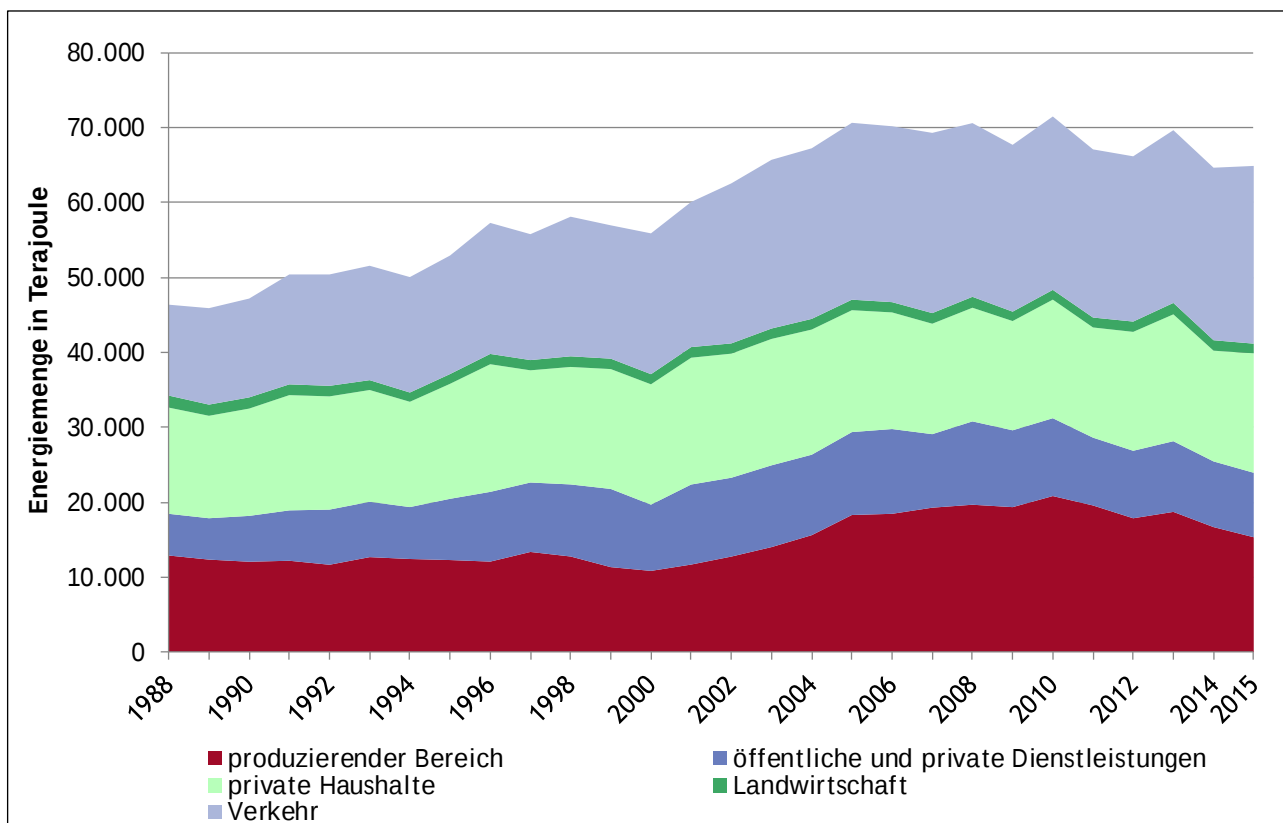
Quelle: Statistik Austria

7.1.11 Energetischer Endverbrauch nach Energieträgern seit 1988



Quelle: Statistik Austria

7.1.12 Energetischer Endverbrauch nach Sektoren seit 1988



Quelle: Statistik Austria

7.2 Heizungen

7.2.1 Das Wichtigste in Kürze

Die Bedeutung von Kohle, Koks, Briketts, Heizöl und Flüssiggas als Energieträger für Heizungen hat seit 2006 abgenommen. Ebenso ist in diesem Zeitraum ein leichter Rückgang bei der Nutzung von Holz, Hackschnitzel, Pellets und Holzbriketts zu verzeichnen. Im Gegenzug ist vor allem die Nutzung von Solarenergie, Wärmepumpen und Fernwärme angestiegen. Bei den Werten der Fernwärme muss allerdings angemerkt werden, dass Hauszentralheizungen mit unbekanntem Brennstoff als mit Fernwärme beliefert gerechnet wurden. Hatten 2006 noch 34,9 % der Hauptwohnsitze eine Öl- oder Flüssiggasheizung, so sank dieser Wert 2016 auf 19,9 % (- 15,0 PP). Hingegen nahm der Anteil der Haushalte mit Fernwärmeanschluss von 18,7 % auf 29,9 % (+ 11,2 PP) sowie jener mit Solaranlagen und Wärmepumpen von 3,6 % auf 9,1 % (+ 5,6 PP) zu. Der Anteil aller anderen Energieträger veränderte sich nur minimal.

90

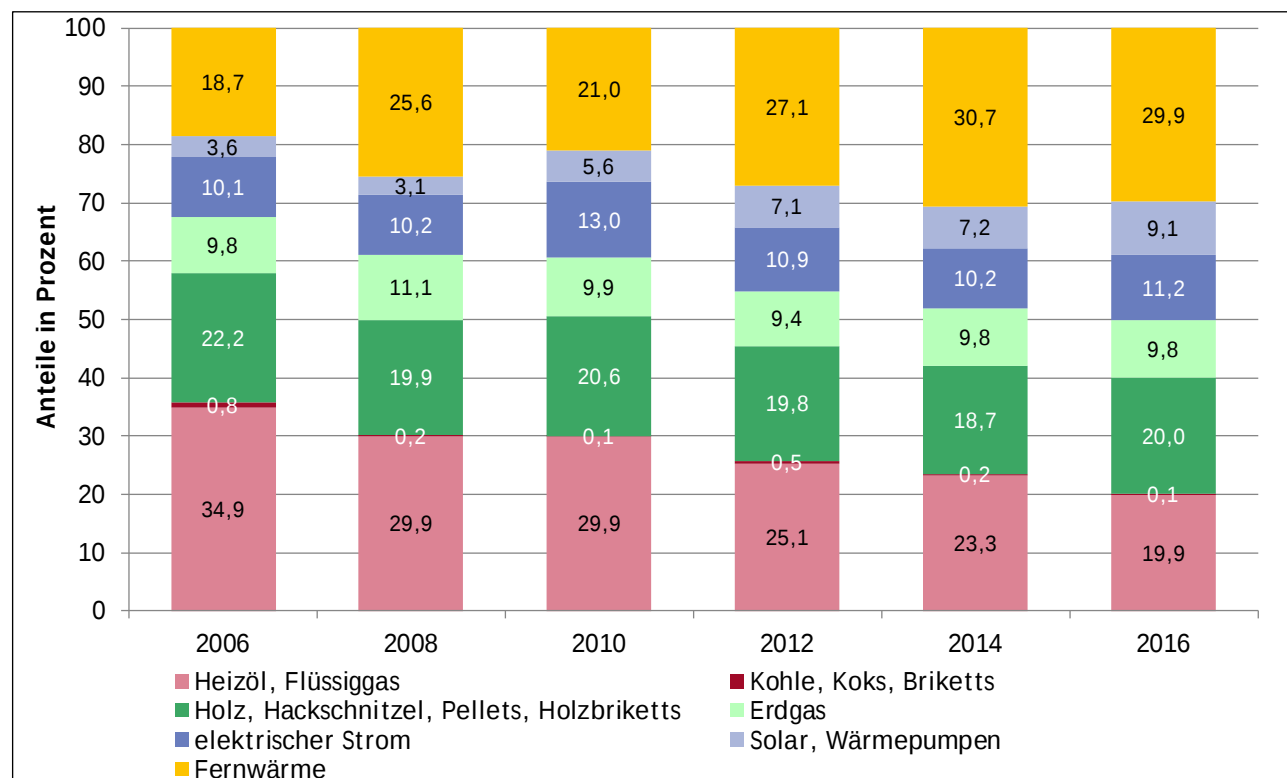
7.2.2 Heizungen nach Energieträger

	2006	2008	2010	2012	2014	2016
gesamt	216.049	218.725	221.513	224.874	229.627	233.750
Kohle, Koks, Briketts	1.718	395	272	1.194	368	303
Heizöl, Flüssiggas	75.318	65.396	66.238	56.549	53.469	46.511
Holz, Hackschnitzel, Pellets, Holzbriketts	48.000	43.502	45.551	44.440	42.854	46.711
Erdgas	21.127	24.250	21.960	21.234	22.409	22.955
elektrischer Strom	21.881	22.384	28.757	24.555	23.526	26.075
Solar, Wärmepumpen	7.694	6.779	12.324	15.934	16.610	21.380
Fernwärme	40.311	56.019	46.411	60.968	70.391	69.815

Hinweis: Heizungen in Wohnungen mit Hauptwohnsitzangabe; Hauszentralheizungen mit unbekanntem Brennstoff werden als Fernwärme definiert

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus

7.2.3 Verteilung der Heizungen nach Energieträger seit 2006



Hinweis: Hauszentralheizungen mit unbekanntem Brennstoff werden als Fernwärme definiert

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus

7.3 Treibhausgasemissionen, Luftschadstoffe, Klimabündnis

7.3.1 Das Wichtigste in Kürze

Abgesehen von geringfügigen Steigerungen in den Jahren 2010 und 2013 nahm die Menge der in Salzburg produzierten Treibhausgase in den Jahren 2009 bis 2014 um 9,1 % ab. Bezogen auf die Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner hat der Wert im Zeitraum 2009 bis 2014 insgesamt annähernd um eine Tonne (10,8 %) abgenommen und betrug 2014 6,9 t CO₂-Äquivalente pro Person. Damit lagen die Pro-Kopf-Emissionen Salzburgs im Jahr 2014 unter dem österreichischen Schnitt von 8,9 t. Während es in der Energieversorgung (- 65.000 t), bei den Kleinverbrauchern (- 147.000 t) und in der Industrie (- 190.000 t) jeweils zu einer Verminderung von über 20 % kam, musste beim Verkehr eine Zunahme von 28.000 t (+ 1,8 %) und in der Landwirtschaft eine Stagnation (mit minimalen Schwankungen in den Zwischenjahren) verzeichnet werden. Bei den Anteilen an der Gesamtmenge gab es wiederum bei der Energieversorgung (- 1,0 PP), den Kleinverbrauchern (- 2,4 PP) und der Industrie (- 3,1 PP) einen Rückgang. Der Sektor Verkehr bleibt der bedeutendste Emittent. Sein Anteil erhöhte sich in diesem Zeitraum von 38,2 % auf 42,8 % bzw. 4,6 PP. In der Landwirtschaft musste ebenfalls eine (zwar geringe) Steigerung auf 15,1 % (+ 1,4 PP) registriert werden. Der Salzburger Anteil an den emittierten Treibhausgasen bezogen auf ganz Österreich beträgt 4,9 %. Der Gesamtwert von 3.710.000 t CO₂-Äquivalente im Jahr 2014 ist der niedrigste Wert seit 1995. Gegenüber dem Höchstwert im Jahr 2005 mit 4.604.000 t bedeutet das einen Rückgang von 894.000 t (- 19,4 %).

91

Bei den Luftschadstoffen werden Ozon, Schwefeldioxid (SO₂), Stickstoffdioxid (NO₂), Feinstaub (PM₁₀), Elementarer Kohlenstoff (Ruß) und Benzol (C₆H₆) in den Jahren 2011 bis 2016 dargestellt. Beim Ozon konnte an allen Messstellen eine Verbesserung registriert werden. Beim Schwefeldioxid (SO₂) wurde zwar an nur einer angeführten Messstelle (Hallein B159) eine Erhöhung verzeichnet, jedoch befinden sich die Werte generell auf niedrigem Niveau. Bei Stickstoffdioxid (NO₂) wurde an allen sechs aufgezählten Messstationen ein Rückgang beobachtet. Verringerungen zwischen 13,3 % (Zederhaus) und 36,4 % (Salzburg Mirabellplatz) wurden im Sektor Feinstaub registriert. Verbesserungen gab es auch beim elementaren Kohlenstoff (Ruß). Ähnlich war die Situation beim Benzol, wo es seit der Einführung von benzolarmen Treibstoffen zu einem sinkenden Trend kommt.

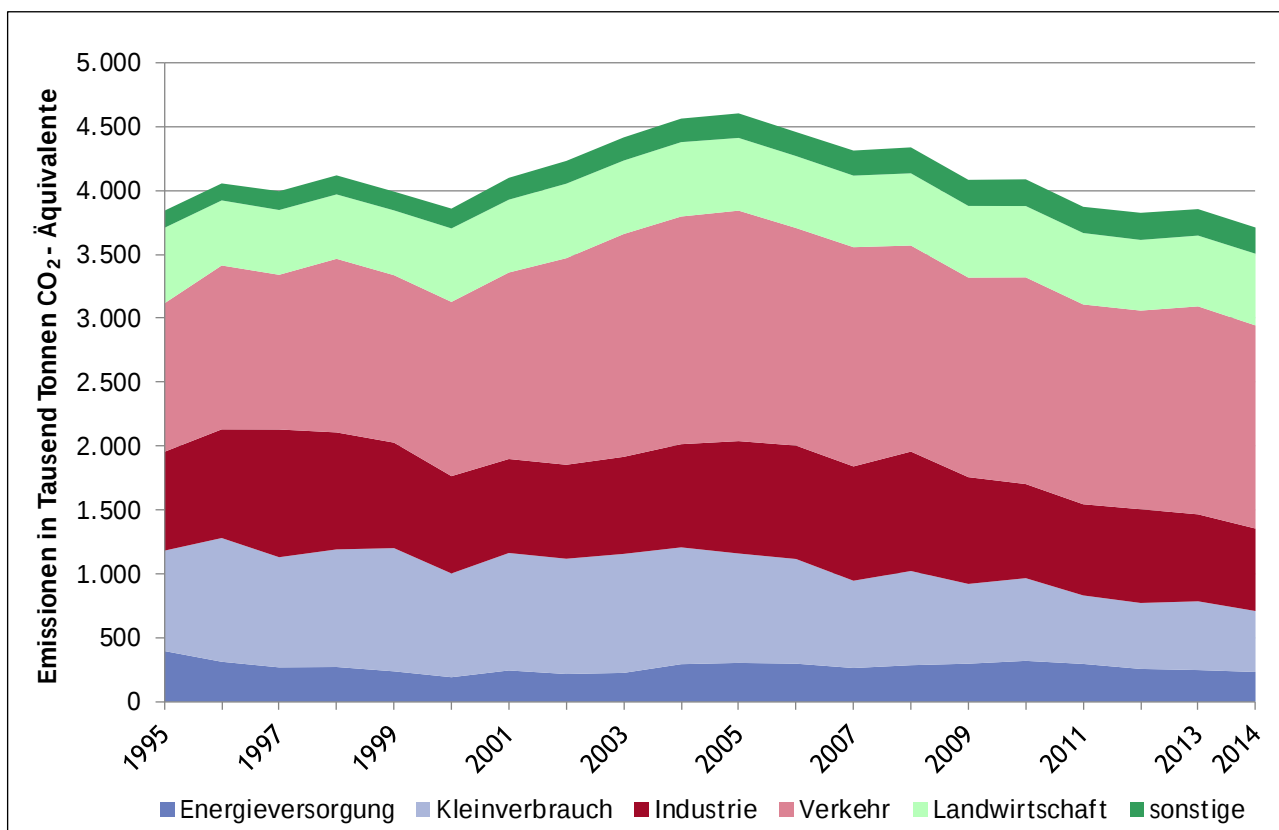
Das Klimabündnis ist das größte kommunale Klimaschutz-Netzwerk in Europa. Gemeinden, Schulen und Betriebe bilden eine Partnerschaft mit indigenen Organisationen im Amazonasgebiet. Ziele sind die Verringerung klimaschädlicher Emissionen und der Schutz des Regenwaldes. In Salzburg waren Ende 2016 39 von 119 Gemeinden (32,8 %) Mitglieder im Klimabündnis. Bei den Betrieben ist die Anzahl zwischen 2011 und 2016 um 45,0 % gestiegen.

7.3.2 Treibhausgasemissionen nach Verursacher

	2009	2010	2011	2012	2013	2014
CO₂-Äquivalente gesamt in 1.000 Tonnen	4.083	4.088	3.873	3.826	3.854	3.710
Energieversorgung	298	320	296	257	248	233
Kleinverbrauch	624	647	536	516	538	477
Industrie	835	736	713	733	680	645
Verkehr	1.561	1.617	1.563	1.554	1.627	1.589
Landwirtschaft	561	558	559	553	554	561
sonstige Verursacher	204	209	205	212	207	205
CO₂-Äquivalente pro Einwohner/-in in Tonnen	7,8	7,8	7,3	7,2	7,2	6,9
davon für (Anteile in Prozent)						
Energieversorgung	7,3	7,8	7,6	6,7	6,4	6,3
Kleinverbrauch	15,3	15,8	13,8	13,5	14,0	12,9
Industrie	20,5	18,0	18,4	19,2	17,6	17,4
Verkehr	38,2	39,6	40,4	40,6	42,2	42,8
Landwirtschaft	13,7	13,6	14,4	14,5	14,4	15,1
sonstige Verursacher	5,0	5,1	5,3	5,5	5,4	5,5

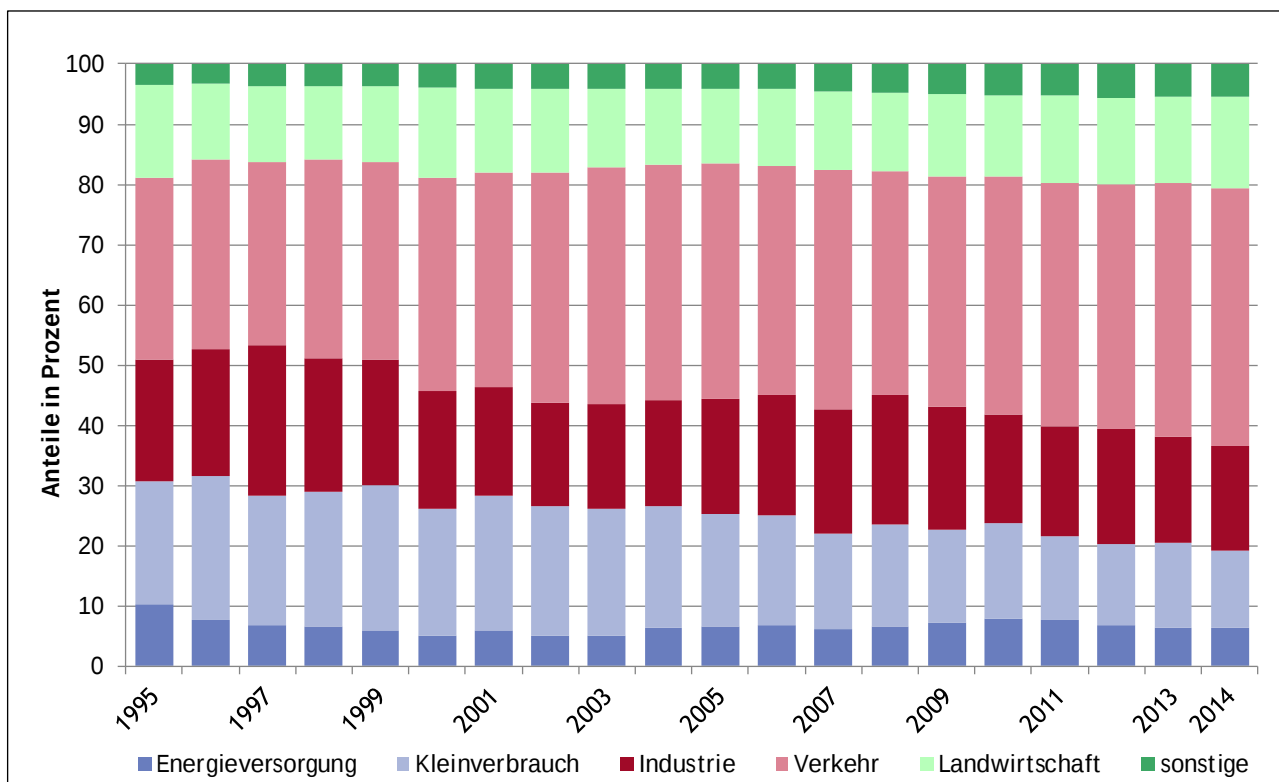
Quelle: Umweltbundesamt, Bundesländer Luftschadstoff-Inventur 1990 – 2014

7.3.3 Treibhausgasemissionen nach Verursacher seit 1995



Quelle: Umweltbundesamt, Bundesländer Luftschadstoff-Inventur 1990 - 2014

7.3.4 Verteilung der Treibhausgasemissionen nach Verursacher seit 1995



Quelle: Umweltbundesamt, Bundesländer Luftschadstoff-Inventur 1990 - 2014

7.3.5 Luftbelastung an ausgewählten Messstationen 2016

Überschreitungen in Tagen	Belastung					Grenzwert- überschrei- tung
	sehr gering belastet	gering belastet	belastet	erheblich belastet	sehr stark belastet	
Ozon (O₃)						
Salzburg Lehen	166	154	46	0	0	0
Hallein Winterstall	91	207	68	0	0	0
Haunsberg	65	187	97	0	0	0
Zell am See	157	183	19	0	0	0
Schwefeldioxid (SO₂)						
Salzburg Mirabellplatz	365	0	0	0	0	0
Salzburg Lehen Park	366	0	0	0	0	0
Hallein B159	363	3	0	0	0	0
Hallein Winterstall	363	1	2	0	0	0
Stickstoffdioxid (NO₂)						
Salzburg Rudolfsplatz	169	184	2	0	0	0
Salzburg Mirabellplatz	344	22	0	0	0	0
Salzburg Lehen	359	7	0	0	0	0
Hallein B159	251	115	0	0	0	0
Hallein A10	137	229	0	0	0	0
Hallein Winterstall	366	0	0	0	0	0
Haunsberg	365	0	0	0	0	0
St. Johann	353	13	0	0	0	0
Zederhaus	280	83	3	0	0	0
Tamsweg	365	0	0	0	0	0
Zell am See	360	6	0	0	0	0
Feinstaub						
Salzburg Rudolfsplatz	326	23	5	0	0	5
Salzburg Mirabellplatz	357	7	1	1	0	2
Salzburg Lehen	352	10	3	1	0	4
Hallein B159	342	10	3	0	0	3
Hallein A10	347	16	3	0	0	3
Zederhaus	353	9	4	0	0	4
Tamsweg	356	4	5	0	0	5
Zell am See	353	1	1	0	0	1
Kohlenmonoxid (CO)						
Salzburg Rudolfsplatz	228	0	0	0	0	0
Salzburg Mirabellplatz	366	0	0	0	0	0
Hallein B159	366	0	0	0	0	0
Hallein A10	366	0	0	0	0	0
Tamsweg	365	0	0	0	0	0

Hinweis: Grenzwertüberschreitung für alle Werte außer Ozon gemäß Immissionsschutzgesetz-Luft (IG-L) bzw. für Ozon gemäß Ozon-gesetz

Quelle: Land Salzburg, Luftgütejahresbericht 2016

7.3.6 Luftschadstoffe an ausgewählten Messstationen

in µg/m ³	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Ozon (O₃)						
Salzburg Lehen	42,0	42,0	41,0	38,0	42,5	41,0
Hallein Winterstall	62,0	62,0	59,0	59,0	66,6	60,3
Haunsberg	68,0	68,0	65,0	61,0	71,8	64,9
Zell am See	46,0	48,0	47,0	41,0	44,1	40,7
Schwefeldioxid (SO₂)						
Salzburg Mirabellplatz	2,5	2,0	2,3	2,5	2,9	2,3
Salzburg Lehen	2,2	1,9	2,0	2,1	2,2	2,2
Hallein B159	2,6	3,6	3,9	3,4	3,7	3,4
Stickstoffdioxid (NO₂)						
Salzburg Rudolfsplatz	57,0	53,0	52,0	50,0	51,3	46,0
Salzburg Mirabellplatz	34,0	32,0	32,0	30,0	31,0	28,0
Salzburg Lehen	28,0	26,0	25,0	23,0	24,7	23,0
Hallein A10	54,0	53,0	52,0	49,0	50,4	48,0
Hallein B159	47,0	43,0	43,0	39,0	42,7	40,0
Zederhaus	35,0	34,0	34,0	35,0	35,5	32,0
Feinstaub						
Salzburg Rudolfsplatz	28,0	23,9	25,3	20,0	22,0	20,0
Salzburg Mirabellplatz	22,0	18,0	20,0	16,0	16,0	14,0
Salzburg Lehen	22,0	17,5	20,9	15,0	16,0	15,0
Hallein A10	23,0	20,8	22,8	18,0	20,0	18,0
Hallein B159	24,0	22,5	24,0	19,0	18,0	16,0
Tamsweg	19,0	14,5	17,4	15,0	16,0	14,0
Zederhaus	15,0	13,7	14,6	18,0	15,0	13,0
elementarer Kohlenstoff (Ruß)						
Salzburg Rudolfsplatz	6,6	5,2	4,6	3,8	3,7	-
Hallein B159	5,3	4,5	3,8	2,7	2,8	-
Zederhaus	3,0	2,4	2,2	2,2	2,2	2,0
Benzol (C₆H₆)						
Salzburg Rudolfsplatz	2,5	2,1	1,7	1,5	1,5	1,2
Hallein B159	2,6	2,1	2,0	1,4	1,6	1,4
Haunsberg	0,6	0,6	0,7	0,6	0,5	0,5

Quelle: Land Salzburg, Luftgütejahresberichte

7.3.7 Mitglieder im Klimabündnis

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Betriebe	151	165	182	193	210	219
Gemeinden	38	39	39	39	39	39
Schulen/Kindergärten	11	12	13	14	15	17

Quelle: Klimabündnis Österreich GmbH

7.4 Trinkwasser, Abwasser und Abfälle

7.4.1 Das Wichtigste in Kürze

Mit Ende 2016 gab es laut öffentlichem Wasserbuch 7.034 Wasserquellen, darunter 15 Thermal-/Heilwasserquellen auf Salzburger Gebiet. 4.497 Trinkwasseranlagen versorgten Betriebe und die Bevölkerung mit Nutz- und Trinkwasser. Dabei wurden im Schnitt rund 130.000 m³ Wasser pro Tag verbraucht; bezogen auf das ganze Jahr waren es fast 48 Mio. m³, das ist etwas weniger als das halbe Volumen des Fuschlsees (97,4 Mio. m³). Der Trinkwasserverbrauch lag bei 120 bis 140 Liter pro Einwohner/-in und Tag.

Die durchschnittlichen Abwassermengen in den Kläranlagen pendelten in den Jahren 2010 bis 2015 zwischen 162.000 und 190.000 m³ am Tag. Man geht in den üblichen technischen Richtlinien davon aus, dass etwa 200 Liter pro Einwohner/-in und Tag bei einer Kläranlage ankommen, wobei der Hauptanteil davon, nämlich 120 bis 140 Liter, verbrauchtes Trinkwasser ist (beide Werte mit sinkender Tendenz). Der Rest kommt über Fehllanschlüsse und Undichtheiten im Kanal bzw. über Mischsysteme (Straßenwässer, Dachwässer etc. werden gemeinsam mit dem Schmutzwasser zur Kläranlage geleitet) zustande. Regenarme bzw. -reiche Jahre erklären also auch die großen Schwankungen bei den Abwassermengen.

Beim Klärschlamm haben die Werte seit 2010 leicht abgenommen und lagen 2015 um 1,1 % unter dem Wert von 2010. In den letzten drei Jahren wurde durchschnittlich 92 % der angefallenen Klärschlämme verbrannt, 4 % zum Einsatz in der Landwirtschaft nach Oberösterreich verbracht und weitere 4 % in Salzburg kompostiert (Einsatz im Landschaftsbau und Hobbygartenbereich). Insgesamt gab es 2016 1.820 Kläranlagen auf Salzburger Gebiet, darunter 33 Großkläranlagen, die 97 % der Abwässer behandelten.

Die Abfallmenge aus Haushalten und ähnlichen Einrichtungen ist in Salzburg zwischen 2010 und 2015 konstant gestiegen und hat um 9.950 Tonnen (+ 4,0 %) zugenommen. Die Abfallmenge pro Einwohnerin und Einwohner stieg hingegen nur um 1,2 % bzw. 5,9 kg. Die Quote des getrennt gesammelten und wiederverwerteten Abfalls erhöhte sich um 1,3 PP auf 57,0 %. Die größte prozentuelle Steigerung erzielte das System Biotonne mit + 4.545 t (+ 14,5 %), die geringste Erhöhung (+ 1,3 %) fand beim Restmüll statt. Bei der Entsorgung sperriger Hausabfälle (inkl. Altmetall) musste ein Rückgang von 2,6 % verzeichnet werden. Der Anteil des Systems Biotonne an der Gesamtabfallmenge hat um 1,5 PP auf 13,9 % zugenommen, jener der Hausabfälle (Restmüll) um 1,0 PP auf 36,0 % abgenommen.

7.4.2 Trink- und Nutzwasseranlagen 2016

	Anzahl	Jahresabgabemenge in m ³
gesamt	4.497	47.714.030
betriebliche Versorgung	14	1.006.980
Gemeinden	80	17.210.061
private Großversorger	18	13.874.662
Genossenschaften	549	12.825.456
Verbände	8	140.000
private Klein- und Einzelversorger	3.828	2.656.871

Quelle: Land Salzburg

7.4.3 Kläranlagen, Abwasser und Klärschlamm

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Kapazität in Einwohnerwerten	1.561.000	1.560.000	1.560.000	1.560.000	1.620.000	1.620.000
Auslastung in Prozent						
Auslastung (Monatsmittel)	61	61	66	64	65	66
maximale Auslastung	87	84	83	87	88	93
Abwasser, Klärschlamm						
Abwasser pro Tag in m ³	168.000	163.000	188.000	190.000	175.000	162.000
Abwasser pro Einwohner und Tag in Liter	174	163	189	193	171	157
Klärschlamm in Tonnen	13.282.000	13.282.000	13.200.000	13.350.000	12.137.000	13.130.000

Quelle: Land Salzburg

7.4.4 Abfallaufkommen der Haushalte

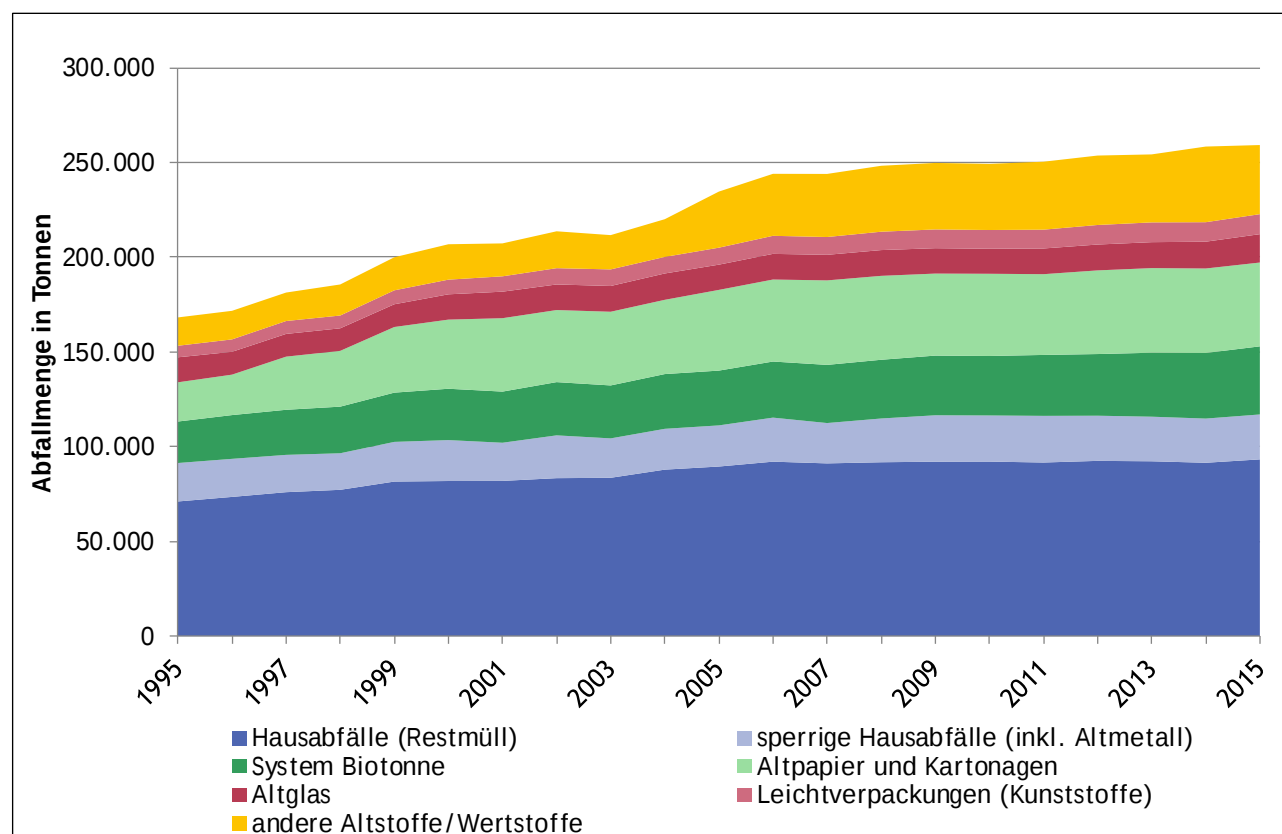
	2010	2011	2012	2013	2014	2015
gesamt in Tonnen	249.300	250.450	253.700	254.310	258.450	259.250
Hausabfälle (Restmüll)	92.150	91.660	92.530	92.310	91.530	93.315
sperrige Hausabfälle (inkl. Altmittel)	24.350	24.630	23.840	23.540	23.325	23.720
System Biotonne	31.400	32.160	32.550	33.760	34.635	35.945
Altpapier und Kartonagen	43.400	42.630	44.160	44.680	44.595	44.250
Altglas	13.200	13.570	13.650	13.690	14.150	14.975
Leichtverpackungen (Kunststoffe)	9.900	9.930	10.320	10.440	10.285	10.555
andere Altstoffe/Wertstoffe	34.900	35.870	36.650	35.890	39.930	36.490
davon getrennt gesammelt und verwertet in Prozent	55,7	55,8	56,2	56,5	57,6	57,0
pro Einwohner/-in in kg	473,0	473,8	478,2	477,2	481,9	478,8

Hinweis: für 2015 vorläufige Werte

Quelle: Land Salzburg

96

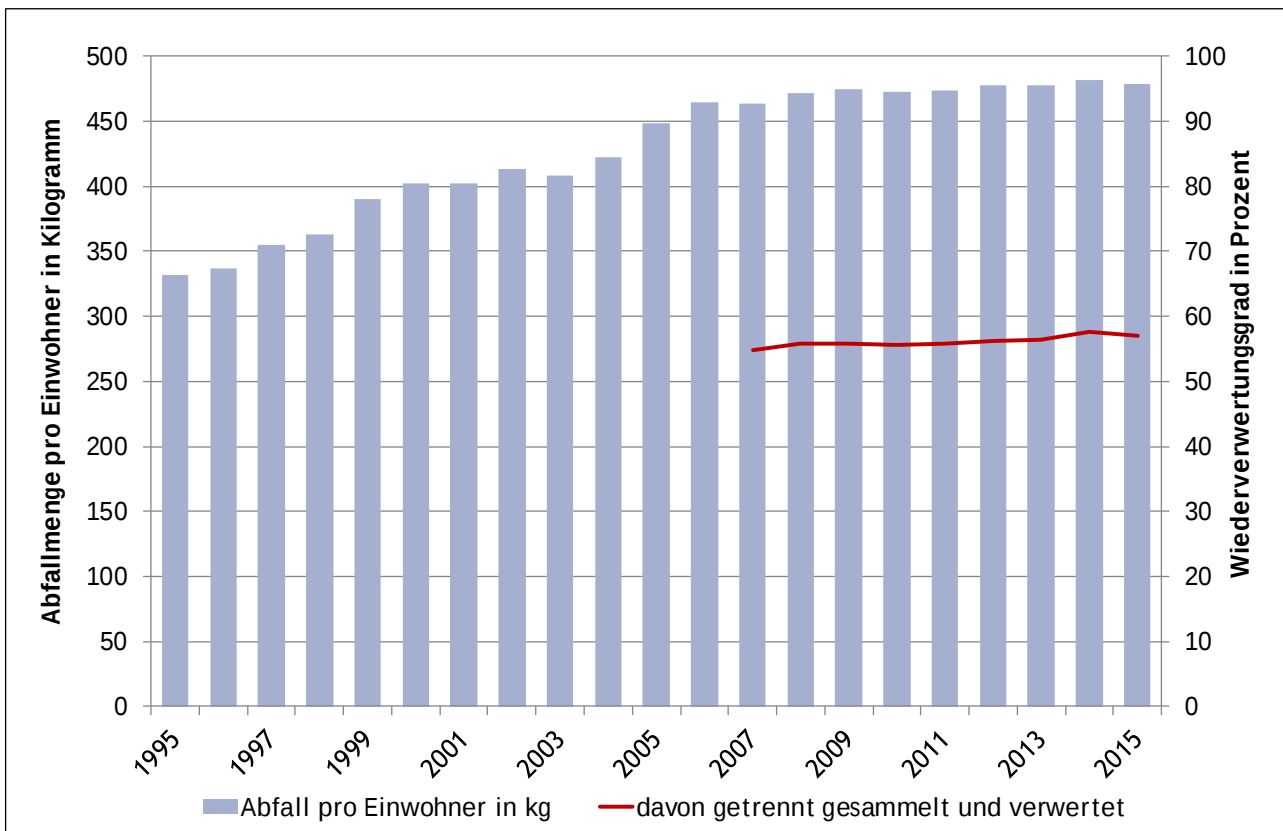
7.4.5 Abfallaufkommen der Haushalte seit 1995



Hinweis: Abfälle von Haushalten und ähnlichen Einrichtungen

Quelle: Land Salzburg

7.4.6 Abfallaufkommen pro Einwohnerin und Einwohner seit 1995



Hinweis: Der Wiederverwertungsgrad wird erst ab 2007 dargestellt, da sich in diesem Jahr die Berechnungsmethode geändert hat.
 Quelle: Land Salzburg

7.5 Definitionen

Benzol (C₆H₆)

Benzol ist eine flüssige organische Verbindung mit einem charakteristischen aromatischen Geruch. Benzoldämpfe sind beim Einatmen giftig; die Symptome akuter Vergiftungen treten erst bei relativ hohen Konzentrationen ein. Eine langzeitige Aufnahme kleinerer Benzolmengen führt vor allem zu Schädigungen der inneren Organe und des Knochenmarks. Die Einführung von benzolarmen Treibstoffen Ende der 90er-Jahre führte zu einer drastischen Reduktion der Benzolemissionen. Der Grenzwert laut Immissionsschutzgesetz-Luft (IG-L) liegt bei 5 µg/m³ als Jahresmittelwert.

Einwohnerwert

Der Einwohnerwert ist ein Vergleichswert für die in Abwässern enthaltenen Schmutzfrachten. Mit Hilfe des Einwohnerwertes lässt sich die Belastung einer Kläranlage ausdrücken. Dabei handelt es sich um die Summe aus der Anzahl der Personen, die an eine Kläranlage angeschlossen sind und den Einwohnerequivalenten (EGW). Der EGW dient als Maß für die Schmutzfracht, die mit gewerblichem Abwasser in eine Kläranlage gelangt. Er vergleicht die Schmutz-Fracht eines gewerblichen Abwassers mit jener aus dem häuslichen Abwasser einer einzelnen (durchschnittlichen) Person.

Energiebilanz

Für eine erste Beurteilung der energetischen Situation einer Region werden die beiden Aggregate Bruttoinlandsverbrauch (BIV) sowie Energetischer Endverbrauch (EE) herangezogen. Der BIV lässt sich sowohl aufkommensseitig als auch verwendungsseitig aus der Bilanz berechnen. Ausgehend von der inländischen Erzeugung von Rohenergie und den Salden aus dem Außenhandel und den Lagerbewegungen wird der BIV vom Aufkommen her gerechnet; von der Verwendungsseite her ergibt sich das Aggregat aus dem Energetischen Endverbrauch, der Differenz von Umwandlungseinsatz und -ausstoß (Umwandlungsverluste) sowie dem Verbrauch des Sektors Energie und dem nichtenergetischen Verbrauch. Der BIV stellt eine Schlüsselposition der Energiebilanz dar. Diese Größe entspricht der Energiemenge, die im Berichtszeitraum insgesamt zur Deckung des Inlandsbedarfes notwendig war.

Das zweite zentrale Aggregat der Energiebilanz, der EE, kann aus dem BIV unter Berücksichtigung des Umwandlungseinsatzes und -ausstoßes inklusive der Umwandlungsverluste, des nichtenergetischen Verbrauches sowie des Verbrauches des Sektors Energie abgeleitet werden. Der EE ist jene Energiemenge, die dem Verbraucher für die Umsetzung in Nutzenergie zur Verfügung gestellt wird (Raumheizung, Beleuchtung, automatisierte Datenverarbeitung, mechanische Arbeit usw.).

Elementarer Kohlenstoff (Ruß)

Elementarer Kohlenstoff (Ruß) stammt hauptsächlich vom Dieselruß und Hausbrand. Kurzzeitige Exposition mit hohen Konzentrationen von Ruß-Staub kann möglicherweise durch mechanische Irritation eine Beeinträchtigung der oberen Atemwege auslösen. Industrieruß wird als für Menschen möglicherweise karzinogen angesehen. Durch Einbau von Dieselpartikelfilter bei Dieselfahrzeugen konnte die Belastung durch elementaren Kohlenstoff in den letzten Jahren drastisch reduziert werden.

Feinstaub (PM₁₀)

Partikel, die einen aerodynamischen Durchmesser von 10 oder weniger Mikrometer besitzen, bezeichnet man als PM₁₀. Aufgrund ihrer Kleinheit kann Feinstaub mit freiem Auge nicht gesehen werden. Der gut sichtbare Staub, der z.B. bei Baustellen oder durch Streusplitt entsteht, besteht zum Großteil aus Grobstaub. Partikel der Größe PM₁₀ können über den Kehlkopf hinaus bis tief in die Lunge gelangen und sind daher besonders gesundheitsschädlich. Der Grenzwert lt. Immissionsschutzgesetz-Luft (IG-L) liegt bei 50 µg/m³ als Tagesmittelwert, der an bis zu 25 Tagen im Jahr überschritten werden darf.

Ozon (O₃)

Ozon entsteht photochemisch (unter Einwirkung von UV-Licht) aus Stickstoffoxiden und Kohlenwasserstoffen, die vorwiegend aus dem Straßenverkehr bzw. der Industrie stammen. Aufgrund seiner oxidierenden Wirkung kann es zu Reizungen der Atemwege kommen. Der Schwellenwert der Ozoninformationsstufe liegt bei 180 µg/m³, der Wert der Alarmstufe liegt bei 240 µg/m³ (jeweils als Mittelwert über eine Stunde).

Schwefeldioxid (SO₂)

Schwefeldioxid ist ein farbloses, schleimhautreizendes, stechend riechendes und sauer schmeckendes, giftiges Gas. Es ist sehr gut (physikalisch) wasserlöslich und bildet mit Wasser in sehr geringem Maße schwefelige Säure. Es entsteht vor allem bei der Verbrennung von schwefelhaltigen fossilen Brennstoffen wie Kohle oder Erdölprodukten, die bis zu mehrere Prozente Schwefel enthalten können. Dadurch trägt es

in erheblichem Maß zur Luftverschmutzung bei. Die Oxidationsprodukte von SO_2 führen zu „saurem Regen“. Der Grenzwert lt. Immissionsschutzgesetz-Luft (IG-L) liegt bei $350 \mu\text{g}/\text{m}^3$.

Stickstoffdioxid (NO_2)

Stickstoffdioxid ist ein rotbraunes, giftiges, stechend riechendes Gas und als Spurengas in der Atmosphäre mit den höchsten Werten in Bodennähe. Es entsteht bei der Verbrennung fossiler Energieträger, wie Gas, Kohle und Öl, und ist daher unter anderem Bestandteil des Abgases von Kraftfahrzeugen, von Öl- und Gas-Heizkesseln sowie von Gas- und Kohlekraftwerken. Im Immissionsschutzgesetz-Luft (IG-L) sind ein Kurz- und ein Langzeitgrenzwert festgelegt. Der Kurzzeitgrenzwert liegt bei $200 \mu\text{g}/\text{m}^3$ als Halbstundenwert und der Langzeitgrenzwert bei $30 \mu\text{g}/\text{m}^3$ (derzeit $+ 5 \mu\text{g}/\text{m}^3$ Toleranzmarge). Dieser Schadstoff steht derzeit aufgrund des Diesel-Abgasskandals im Fokus der Luftreinhaltung.

Treibhausgase

Treibhausgase sind strahlungsbeeinflussende gasförmige Stoffe in der Luft, die zur Klimaerwärmung beitragen und sowohl einen natürlichen als auch einen anthropogenen Ursprung haben können. Sie absorbieren einen Teil der vom Boden abgegebenen Infrarotstrahlung, die sonst in das Weltall entweichen würde. Entsprechend ihrer Temperatur emittieren sie Wärmestrahlung (Infrarotstrahlung), deren auf die Erde gerichteter Anteil als atmosphärische Gegenstrahlung die Erdoberfläche zusätzlich zum Sonnenlicht erwärmt. Die Störung des natürlichen Gleichgewichts der Atmosphäre durch Eingriffe in den Naturhaushalt und durch Emission von Treibhausgasen verstärkt den natürlichen Treibhauseffekt und führt zur globalen Erwärmung.

Wasserbuch

In dieses öffentliche Buch sind alle bestehenden Wasserrechte einzutragen. Das sind:

- besondere Wassernutzung an öffentlichen Gewässern und privaten Tagwässern,
- Benutzung des Grundwassers (die Benutzung des Grundwassers für den notwendigen Haus- und Wirtschaftsbedarf ist unter bestimmten Bedingungen nicht wasserrechtlich bewilligungspflichtig. Kleine Hausbrunnen scheinen daher nicht im Wasserbuch auf.),
- erlaubte Einwirkungen auf die Beschaffenheit von Gewässern,
- Indirekteinleiter,
- die im Zuge der Bewilligung von Deponien nach den Bestimmungen des Abfallwirtschaftsgesetzes verliehenen Rechte,
- Übersicht über Wassergenossenschaften und Wasserverbände sowie ihre Satzungen und die zur Vertretung berufenen Organe und deren Mitglieder,
- Übersicht über die im Bezirk geltenden Beschränkungen des Gemeingebrauches,
- Reinhalteverordnungen,
- Wasserschutz- und Schongebiete,
- Grenzen der Hochwasserabflussgebiete,
- Gefahrenzonenplanungen,
- Wirtschaftsbeschränkungen,
- wasserwirtschaftliche Rahmenpläne,
- wasserwirtschaftliche Rahmenverfügungen und Sanierungspläne,
- Erlöschen eines Wasserrechts.



8 Tourismus

8.1 Ankünfte und Übernachtungen	102
8.1.1 Das Wichtigste in Kürze	102
8.1.2 Ankünfte nach Saison, Gästeherkunft und Unterkunft	102
8.1.3 Übernachtungen nach Saison, Gästeherkunft und Unterkunft	103
8.1.4 Übernachtungen nach Gästeherkunft im Jahresverlauf 2016/17	103
8.1.5 Übernachtungen nach Gästeherkunft und Saison seit 1973/74	104
8.1.6 Übernachtungen von Gästen aus dem Inland nach Saison	104
8.1.7 Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland nach Saison	104
8.1.8 Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunft in der Sommersaison	105
8.1.9 Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunft in der Wintersaison	105
8.1.10 Übernachtungen nach Bezirken und Saison.....	106
8.1.11 Die Top 10-Gemeinden bei den Übernachtungen in der Sommersaison 2016	106
8.1.12 Die Top 10-Gemeinden bei den Übernachtungen in der Wintersaison 2016/17	107
8.1.13 Durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Gästeherkunft und Saison seit 1973/74.....	107
8.2 Betriebe, Betten und Bettenauslastung	108
8.2.1 Das Wichtigste in Kürze	108
8.2.2 Betriebe nach Saison und Unterkunft.....	108
8.2.3 Betten nach Saison und Unterkunft	109
8.2.4 Bettenauslastung nach Saison und Unterkunft	109
8.2.5 Bettenauslastung nach Saison und Unterkunft seit 2005/06	110
8.3 Definitionen	111

8.1 Ankünfte und Übernachtungen

8.1.1 Das Wichtigste in Kürze

Das Tourismusjahr 2015/16 brachte neue Rekorde: Fast 7,2 Mio. Gäste verbrachten knapp 27,7 Mio. Nächte bei uns. Die Ergebnisse der Wintersaison 2016/17 sind mit jenen des vorangegangenen Winters vergleichbar: Die Zahl der Übernachtungen betrug knapp 15,1 Mio., was mit - 0,3 % einen leichten Rückgang gegenüber dem Winter 2015/16 bedeutet.

Differenziert man die Übernachtungen nach der Herkunft der Gäste, so zeigt sich, dass von den Gästen des Sommers 2016 etwa ein Viertel aus dem Inland anreiste. Unter den Gästen aus dem Ausland waren mehr als die Hälfte Reisende aus unserem Nachbarland Deutschland, 7,7 % kamen aus den Niederlanden und 6,5 % der Nächtigungen wurden von Personen aus dem arabischen Raum erbracht, das sind fast dreimal so viele Übernachtungen wie im Sommer 2011. Im Winter 2016/17 fielen 21,7 % der Übernachtungen auf Inländerinnen und Inländer. Von den Gästen aus dem Ausland waren 48,1 % aus Deutschland, 13,9 % aus den Niederlanden und 4,8 % aus dem Vereinigten Königreich.

Wo liegen die stärksten Tourismusregionen? Neben der Stadt Salzburg liegen zu jeder Jahreszeit alle Top 10-Regionen Innergebirg. Saalbach-Hinterglemm verweist die Stadt Salzburg im Winter auf Platz 2 des Nächtigungs-Rankings. Obertauern, Flachau und Zell am See sind weitere bevorzugte Winter(sport-)destinationen. Im Sommer liegt die Stadt Salzburg bei der Beliebtheit der Gäste sehr deutlich an erster Stelle, gefolgt von den Gemeinden Zell am See und Saalbach-Hinterglemm.

8.1.2 Ankünfte nach Saison, Gästeherkunft und Unterkunft

	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Ankünfte gesamt	5.874.124	6.203.891	6.427.771	6.508.969	6.816.682	7.199.170
Wintersaison	3.060.023	3.212.436	3.311.697	3.303.195	3.389.358	3.575.751
Sommersaison	2.814.101	2.991.455	3.116.074	3.205.774	3.427.324	3.623.419
Gästeherkunft						
Inland	1.737.934	1.823.164	1.859.219	1.864.019	1.900.818	1.991.238
Ausland	4.136.190	4.380.727	4.568.552	4.644.950	4.915.864	5.207.932
Unterkunft						
Hotels und ähnliche Betriebe	4.181.890	4.413.508	4.550.197	4.615.637	4.806.304	5.037.654
5/4-Stern - Hotels	2.398.524	2.528.046	2.611.293	2.623.436	2.758.292	2.850.638
3-Stern - Hotels	1.389.227	1.460.786	1.524.584	1.586.989	1.641.879	1.763.251
2/1-Stern - Hotels	394.139	424.676	414.320	405.212	406.133	423.765
gewerbliche Ferienwohnungen, -häuser	300.046	355.709	392.075	413.702	460.983	522.078
private Unterkünfte	750.223	753.869	784.589	770.666	805.252	875.596
priv. Ferienwohnungen, -häuser	494.740	496.040	531.259	531.193	562.807	625.443
andere Unterkünfte	641.965	680.805	700.910	708.964	744.143	763.842

Hinweis: Ein Tourismusjahr dauert von Anfang November eines Jahres bis Ende Oktober des Folgejahres.

Quelle: Statistik Austria, Tourismusstatistik

8.1.3 Übernachtungen nach Saison, Gästeherkunft und Unterkunft

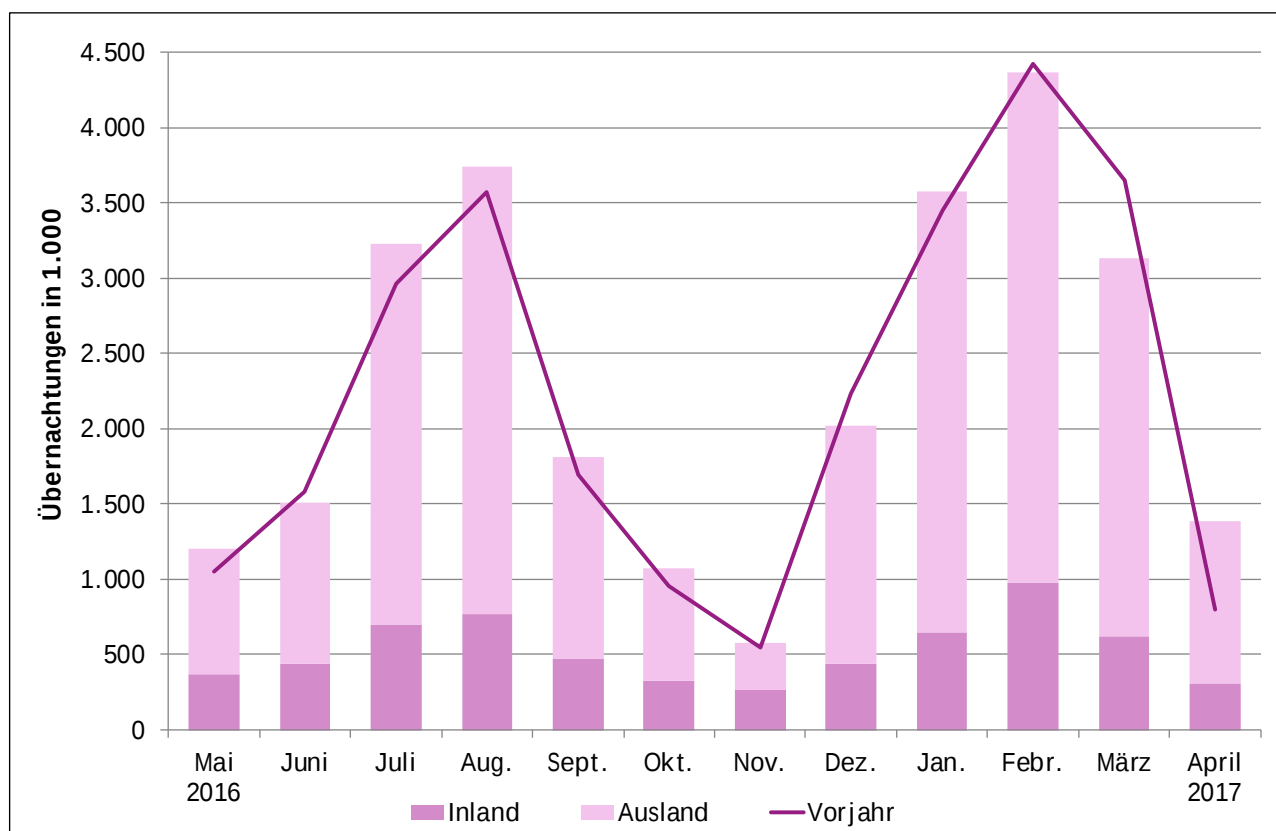
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Übernachtungen gesamt	24.029.296	24.992.751	25.659.938	25.514.900	26.215.286	27.692.100
Wintersaison	13.579.529	14.064.867	14.479.115	14.125.566	14.390.442	15.115.843
Sommersaison	10.449.767	10.927.884	11.180.823	11.389.334	11.824.844	12.576.257
Gästeherkunft						
Inland	5.854.662	5.963.461	5.986.213	5.912.314	5.973.179	6.263.235
Ausland	18.174.634	19.029.290	19.673.725	19.602.586	20.242.107	21.428.865
Unterkunft						
Hotels und ähnliche Betriebe	14.659.260	15.198.583	15.515.211	15.320.845	15.593.725	16.319.842
5/4-Stern - Hotels	8.122.966	8.473.192	8.744.039	8.648.071	8.896.784	9.333.277
3-Stern - Hotels	5.153.820	5.318.564	5.387.488	5.360.499	5.437.513	5.735.172
2/1-Stern - Hotels	1.382.474	1.406.827	1.383.684	1.312.275	1.259.428	1.251.393
gewerbliche Ferienwohnungen, -häuser	1.936.723	2.135.999	2.331.646	2.481.200	2.722.698	3.003.220
private Unterkünfte	4.378.239	4.456.269	4.645.205	4.492.421	4.588.190	4.927.089
priv. Ferienwohnungen, -häuser	3.073.779	3.170.182	3.376.321	3.330.867	3.451.622	3.766.223
andere Unterkünfte	3.055.074	3.201.900	3.167.876	3.220.434	3.310.673	3.441.949

Hinweis: Ein Tourismusjahr dauert von Anfang November eines Jahres bis Ende Oktober des Folgejahres.

Quelle: Statistik Austria, Tourismusstatistik

103

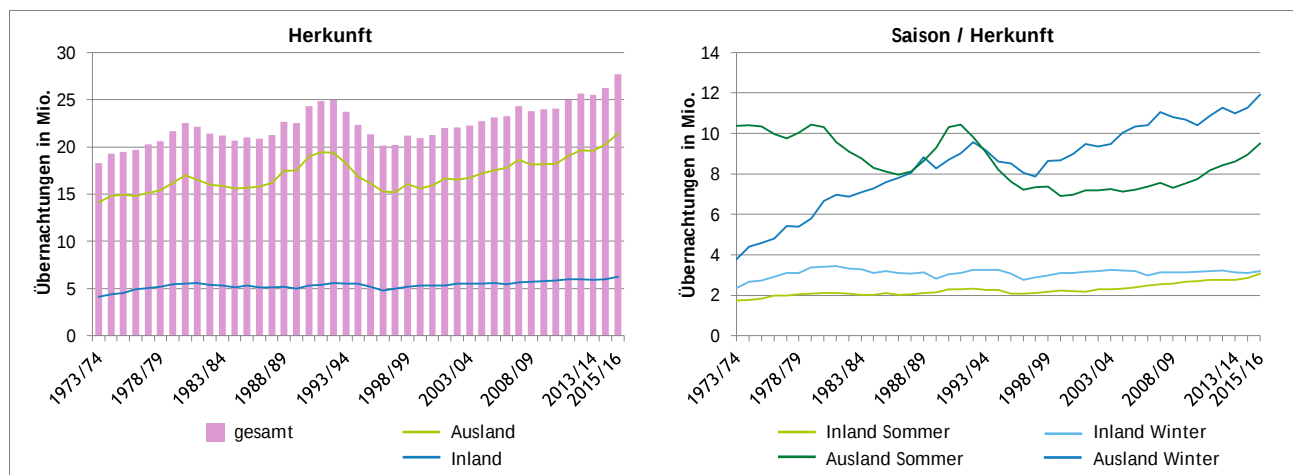
8.1.4 Übernachtungen nach Gästeherkunft im Jahresverlauf 2016/17



Hinweise: Die Darstellung entspricht nicht dem Tourismusjahr 2016/17, sondern startet mit Beginn der Sommersaison 2016. Die Übernachtungen im März und April sind stark von den Osterferien abhängig (Ostersonntag 2016: 27. März, Ostersonntag 2017: 16. April).

Quelle: Statistik Austria, Tourismusstatistik

8.1.5 Übernachtungen nach Gästeherkunft und Saison seit 1973/74



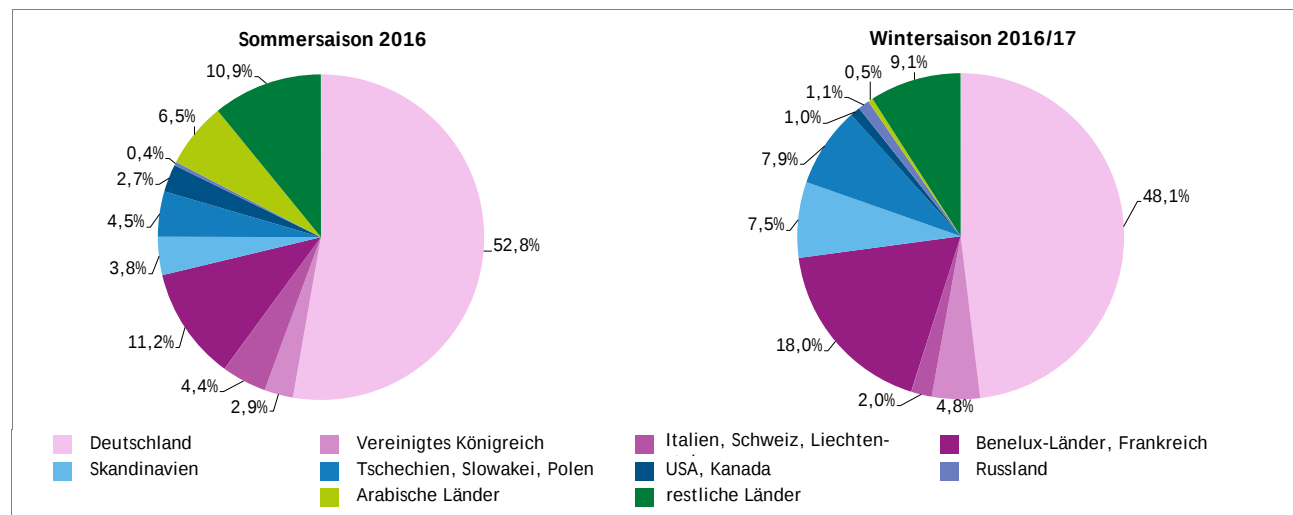
Quelle: Statistik Austria, Tourismusstatistik

8.1.6 Übernachtungen von Gästen aus dem Inland nach Saison

	Sommer-saison 2011	Wintersaison 2011/12	Sommer-saison 2016	Wintersaison 2016/17	Veränderung in Prozent	
					Sommersaison	Wintersaison
gesamt	2.696.376	3.204.985	3.079.595	3.272.177	+ 14,2	+ 2,1
Burgenland	86.283	136.159	96.019	129.735	+ 11,3	- 4,7
Kärnten	140.455	133.343	140.597	138.610	+ 0,1	+ 3,9
Niederösterreich	514.073	806.956	602.516	799.579	+ 17,2	- 0,9
Oberösterreich	433.522	482.516	525.426	529.894	+ 21,2	+ 9,8
Salzburg	336.775	320.467	372.157	313.683	+ 10,5	- 2,1
Steiermark	249.961	298.006	275.189	324.711	+ 10,1	+ 9,0
Tirol	206.473	149.799	253.590	147.294	+ 22,8	- 1,7
Vorarlberg	73.132	42.737	84.554	48.139	+ 15,6	+ 12,6
Wien	655.702	835.002	729.547	840.532	+ 11,3	+ 0,7

Quelle: Statistik Austria, Tourismusstatistik

8.1.7 Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland nach Saison



Quelle: Statistik Austria, Tourismusstatistik

8.1.8 Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunft in der Sommersaison

	2011		2016		VÄ zu 2011 in Prozent	
	Ankünfte	Über- nachtungen	Ankünfte	Über- nachtungen	Ankünfte	Über- nachtungen
gesamt	2.814.101	10.449.767	3.623.419	12.576.257	28,8	20,3
Inland	845.295	2.696.376	1.020.218	3.079.595	20,7	14,2
Ausland	1.968.806	7.753.391	2.603.201	9.496.662	32,2	22,5
Herkunftsländer (Top 15)						
Deutschland	929.495	4.333.221	1.156.398	5.010.269	+ 24,4	+ 15,6
Niederlande	110.849	605.144	144.103	732.652	+ 30,0	+ 21,1
Arabische Länder	52.149	224.924	151.794	616.705	+ 191,1	+ 174,2
Tschechische Republik	57.154	211.002	85.350	304.713	+ 49,3	+ 44,4
Vereinigtes Königreich	57.346	232.173	74.206	271.237	+ 29,4	+ 16,8
USA	74.944	168.821	105.434	228.992	+ 40,7	+ 35,6
Schweiz, Liechtenstein	59.471	183.883	66.346	212.436	+ 11,6	+ 15,5
Italien	92.373	256.144	81.005	208.057	- 12,3	- 18,8
Belgien	38.562	191.146	45.636	208.032	+ 18,3	+ 8,8
Dänemark	32.960	130.516	42.271	153.164	+ 28,2	+ 17,4
Israel	17.539	79.597	35.350	152.598	+ 101,6	+ 91,7
Schweden	28.217	110.576	39.864	133.725	+ 41,3	+ 20,9
Ungarn	30.111	104.423	38.657	122.287	+ 28,4	+ 17,1
China	26.752	35.325	83.849	109.329	+ 213,4	+ 209,5
Frankreich, Monaco	42.045	129.282	38.553	108.023	- 8,3	- 16,4

Quelle: Statistik Austria, Tourismusstatistik

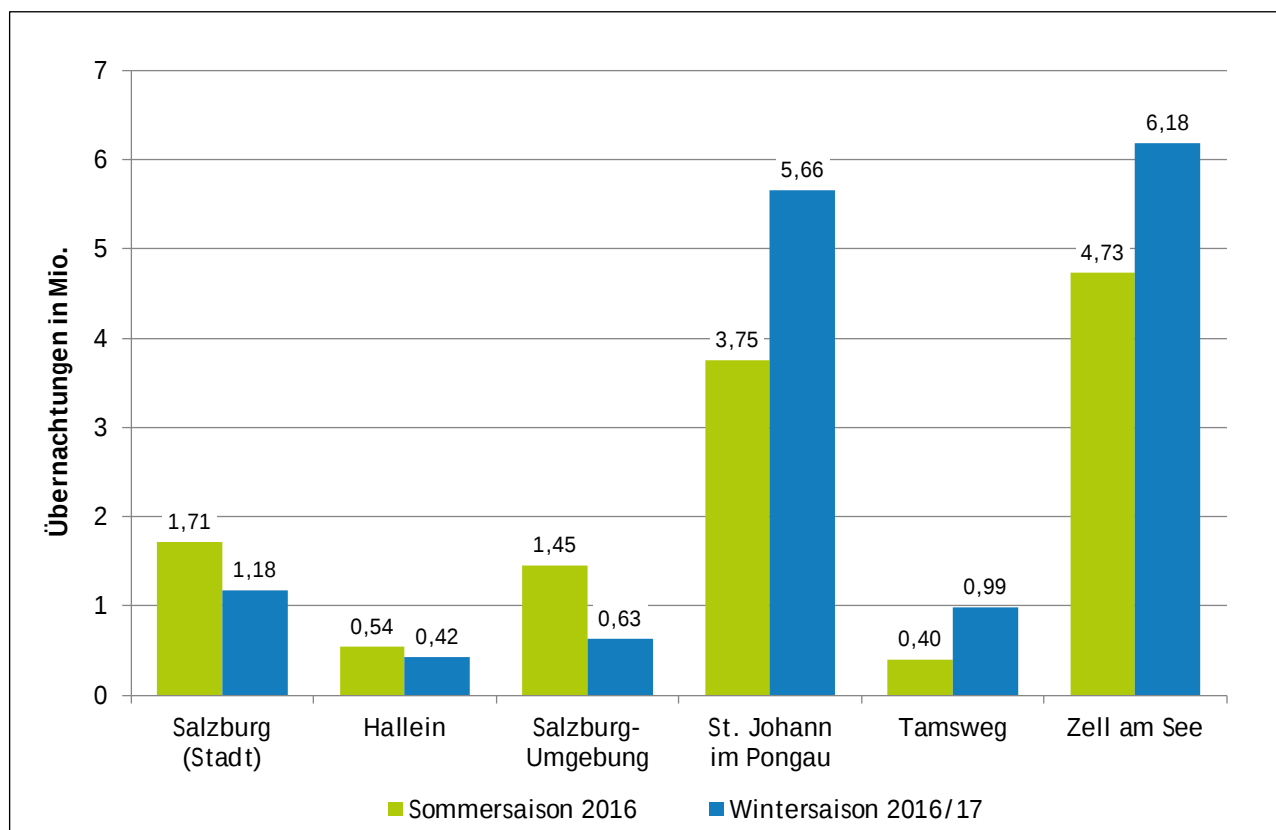
105

8.1.9 Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunft in der Wintersaison

	2011/12		2016/17		VÄ zu 2011/12 in Prozent	
	Ankünfte	Über- nachtungen	Ankünfte	Über- nachtungen	Ankünfte	Über- nachtungen
gesamt	3.212.436	14.064.867	3.688.349	15.062.892	+ 14,8	+ 7,1
Inland	931.323	3.204.985	1.020.343	3.272.177	+ 9,6	+ 2,1
Ausland	2.281.113	10.859.882	2.668.006	11.790.715	+ 17,0	+ 8,6
Herkunftsländer (Top 15)						
Deutschland	1.111.428	5.398.414	1.245.286	5.669.731	+ 12,0	+ 5,0
Niederlande	256.488	1.483.788	283.742	1.641.611	+ 10,6	+ 10,6
Vereinigtes Königreich	90.172	494.258	107.003	562.243	+ 18,7	+ 13,8
Dänemark	85.866	507.560	93.575	537.213	+ 9,0	+ 5,8
Tschechische Republik	102.633	434.378	134.241	537.206	+ 30,8	+ 23,7
Belgien	55.379	326.842	68.331	389.724	+ 23,4	+ 19,2
Polen	45.121	263.767	52.270	287.338	+ 15,8	+ 8,9
Schweden	37.810	210.476	41.369	226.934	+ 9,4	+ 7,8
Ungarn	40.829	178.528	46.975	190.783	+ 15,1	+ 6,9
Russland	39.792	222.509	24.650	132.577	- 38,1	- 40,4
Italien	69.465	142.622	64.055	126.843	- 7,8	- 11,1
Rumänien	23.282	123.746	23.582	113.704	+ 1,3	- 8,1
Schweiz, Liechtenstein	29.011	84.719	35.216	113.616	+ 21,4	+ 34,1
Slowakei	19.110	82.810	27.841	112.257	+ 45,7	+ 35,6
USA	28.719	72.488	46.380	108.568	+ 61,5	+ 49,8

Quelle: Statistik Austria, Tourismusstatistik

8.1.10 Übernachtungen nach Bezirken und Saison



Quelle: Statistik Austria, Tourismusstatistik

8.1.11 Die Top 10-Gemeinden bei den Übernachtungen in der Sommersaison 2016

	Übernachtungen			Ankünfte		Ø Aufenthaltsdauer in Tagen	Bettenauslastung in Prozent
	absolut	Anteil in Prozent	pro Einwohner/-in	absolut	Anteil in Prozent		
gesamt	12.576.257		23,0	3.623.419		3,5	32,6
Salzburg (Stadt)	1.713.527	13,6	11,4	973.770	26,9	1,8	62,7
Zell am See	780.228	6,2	79,9	206.473	5,7	3,8	40,0
Saalbach-Hinterglemm	707.148	5,6	245,0	140.175	3,9	5,0	25,6
Bad Gastein	502.917	4,0	121,2	80.778	2,2	6,2	34,1
Bad Hofgastein	474.755	3,8	69,0	83.727	2,3	5,7	38,5
Wagrain / Kleinarl	446.527	3,6	115,7	85.449	2,4	5,2	27,7
Kaprun	431.059	3,4	136,7	117.676	3,2	3,7	35,3
Flachau	342.327	2,7	122,2	71.029	2,0	4,8	22,8
Maria Alm am St. Meer	337.891	2,7	157,2	69.900	1,9	4,8	31,6
Leogang	328.594	2,6	101,2	83.274	2,3	3,9	42,0

Hinweis: Bei der Bettenauslastung sind Campingplätze nicht berücksichtigt.

Quelle: Statistik Austria, Tourismusstatistik

8.1.12 Die Top 10-Gemeinden bei den Übernachtungen in der Wintersaison 2016/17

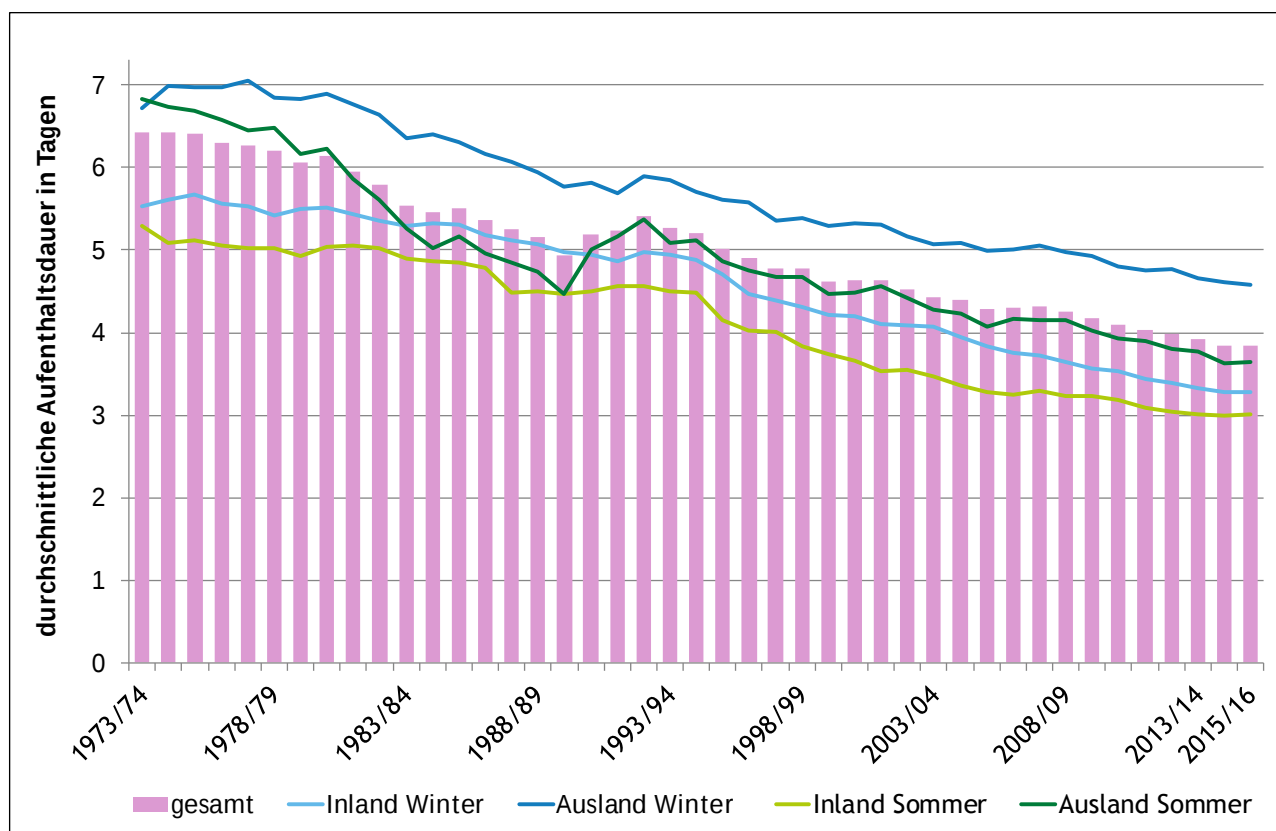
	Übernachtungen			Ankünfte		Ø Aufent- haltungsdauer in Tagen	Betten- auslastung in Prozent
	absolut	Anteil in Prozent	pro Ein- wohner/-in	absolut	Anteil in Prozent		
gesamt	15.062.892		27,6	3.688.349		4,1	39,1
Saalbach-Hinterglemm	1.506.022	10,0	521,8	296.855	8,0	5,1	47,4
Salzburg (Stadt)	1.180.610	7,8	7,8	694.483	18,8	1,7	47,6
Obertauern	960.823	6,4	1.296,7	208.278	5,6	4,6	60,7
Flachau	826.158	5,5	295,0	159.573	4,3	5,2	48,0
Zell am See	805.366	5,3	82,5	166.913	4,5	4,8	43,2
Wagrain / Kleinarl	767.047	5,1	198,7	141.063	3,8	5,4	44,9
Bad Gastein	612.104	4,1	147,6	103.970	2,8	5,9	40,0
Kaprun	591.333	3,9	187,5	138.232	3,7	4,3	48,7
Bad Hofgastein	566.512	3,8	82,3	107.311	2,9	5,3	44,4
Altenmarkt	424.459	2,8	107,3	88.824	2,4	4,8	42,3

Hinweis: Bei der Bettenauslastung wurden Campingplätze nicht berücksichtigt.

Quelle: Statistik Austria, Tourismusstatistik

107

8.1.13 Durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Gästeherkunft und Saison seit 1973/74



Quelle: Statistik Austria, Tourismusstatistik

8.2 Betriebe, Betten und Bettenauslastung

8.2.1 Das Wichtigste in Kürze

Insgesamt 11.420 Betriebe konkurrierten in der Wintersaison 2015/16 um die Gäste und etwas weniger, nämlich 11.177 Einrichtungen, standen den Urlauberinnen und Urlaubern in der Sommersaison 2016 zur Verfügung. Sowohl bei der Zahl der Betriebe als auch bei der Bettenzahl war in den vergangenen fünf Jahren ein leichter Zuwachs (Wintersaison: über 2 %, Sommer: unter 1%) zu beobachten. Während das Angebot an gewerblichen Ferienwohnungen mit über 40 % bei den Betrieben und etwa 33 % bei den Betten sehr deutlich zugenommen hat, ging die Anzahl an Hotels der Ein- und Zwei-Stern-Kategorie um knapp 17 % zurück und die dort zur Verfügung stehenden Betten reduzierten sich je nach Saison um 17 (Winter) bzw. 20 % (Sommer).

108

Im Land Salzburg verfügte man im Winter 2015/16 über etwa 223.500 Gästebetten und mit 218.000 waren es im darauf folgenden Sommer etwas weniger. Derzeit stellen sowohl im Winter als auch im Sommer Hotels und ähnliche Betriebe fast die Hälfte der Betten zur Verfügung, ein Viertel steht in privaten Unterkünften und über 10 % in gewerblichen Ferienwohnungen bereit. Hotels der 4- und 5-Sterne Kategorie verfügen mit im Schnitt 106 nicht nur über die größte Anzahl an Betten je Betrieb, sie sind außerdem jene Betriebe, welche mit über 50 % die höchste Auslastung erzielen können.

8.2.2 Betriebe nach Saison und Unterkunft

	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Wintersaison	11.186	11.115	11.100	11.358	11.353	11.420
Hotels oder ähnliche Betriebe	2.053	2.025	2.005	1.981	1.963	1.938
5/4-Stern Hotels	463	475	476	474	483	481
3-Stern Hotels	1.014	1.001	1.000	986	982	977
2/1-Stern Hotels	576	549	529	521	498	480
gewerbl. Ferienwohnungen, -häuser	686	716	765	867	926	962
private Unterkünfte	8.080	8.015	7.966	8.094	8.033	8.096
private Ferienwohnungen, -häuser	5.435	5.524	5.590	5.785	5.798	5.899
andere Unterkünfte	367	359	364	416	431	424
Campingplätze	58	52	51	54	59	60
Sommersaison	11.139	11.054	10.993	11.325	11.180	11.177
Hotels oder ähnliche Betriebe	1.943	1.907	1.896	1.914	1.864	1.843
5/4-Stern Hotels	424	430	435	449	438	436
3-Stern Hotels	961	944	945	956	941	943
2/1-Stern Hotels	558	533	516	509	485	464
gewerbl. Ferienwohnungen, -häuser	656	685	730	849	900	927
private Unterkünfte	8.092	8.012	7.916	8.095	7.941	7.943
private Ferienwohnungen, -häuser	5.355	5.446	5.488	5.748	5.699	5.746
andere Unterkünfte	448	450	451	467	475	464
Campingplätze	77	76	78	78	79	78

Hinweis: Das Tourismusjahr 2015/16 umfasst die Wintersaison (November 2015 bis April 2016) und die darauffolgende Sommersaison (Mai bis Ende Oktober 2016).

Quelle: Statistik Austria, Tourismusstatistik

8.2.3 Betten nach Saison und Unterkunft

	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Wintersaison	217.719	219.330	216.921	219.335	220.484	223.486
Hotels oder ähnliche Betriebe	99.652	100.612	102.097	101.930	102.733	103.183
5/4-Stern Hotels	45.792	47.367	48.924	48.911	50.176	50.521
3-Stern Hotels	39.951	39.746	40.262	40.411	40.508	41.075
2/1-Stern Hotels	13.909	13.499	12.911	12.608	12.049	11.587
gewerbl. Ferienwohnungen, -häuser	19.836	21.240	22.666	24.314	25.053	26.457
private Unterkünfte	60.822	60.434	59.503	59.897	59.467	59.873
private Ferienwohnungen, -häuser	41.926	42.192	42.138	43.171	43.470	44.166
andere Unterkünfte	37.409	37.044	32.655	33.194	33.231	33.973
Campingplätze	17.628	17.318	12.718	12.352	12.768	13.032
Sommersaison	216.490	216.540	213.265	215.579	216.901	218.210
Hotels oder ähnliche Betriebe	92.882	92.774	94.540	94.386	95.316	95.856
5/4-Stern Hotels	42.172	43.074	45.015	44.595	46.064	46.353
3-Stern Hotels	37.276	36.901	37.307	37.690	38.000	38.746
2/1-Stern Hotels	13.434	12.799	12.218	12.101	11.252	10.757
gewerbl. Ferienwohnungen, -häuser	18.612	19.906	21.133	22.894	23.401	24.708
private Unterkünfte	59.799	59.223	57.957	58.660	58.049	58.043
private Ferienwohnungen, -häuser	40.352	40.782	40.495	41.893	42.011	42.334
andere Unterkünfte	45.197	44.637	39.635	39.639	40.135	39.603
Campingplätze	23.086	23.000	18.330	18.196	17.980	17.967

Hinweis: Das Tourismusjahr 2015/16 umfasst die Wintersaison (November 2015 bis April 2016) und die darauffolgende Sommersaison (Mai bis Ende Oktober 2016).

Quelle: Statistik Austria, Tourismusstatistik

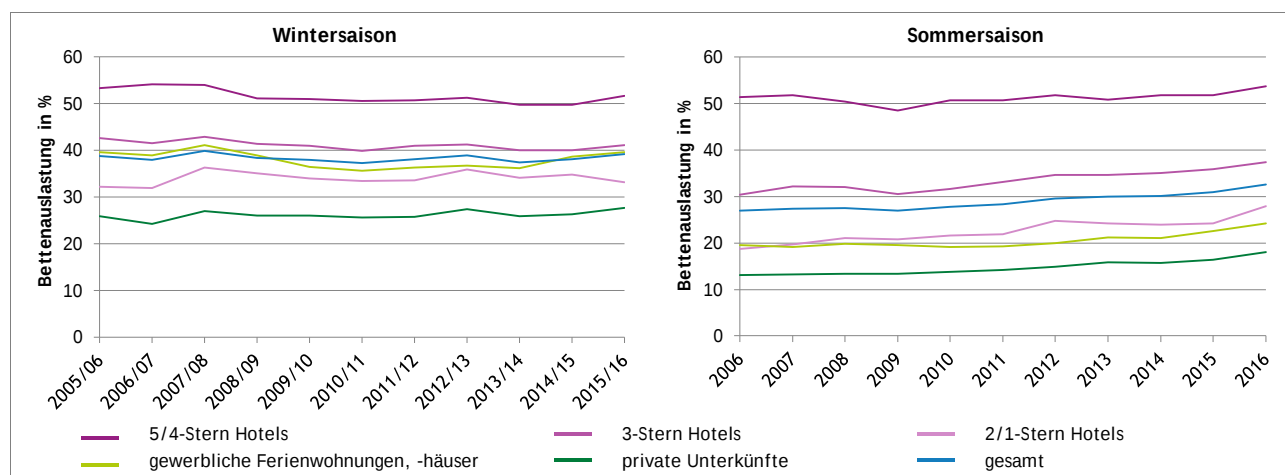
8.2.4 Bettenauslastung nach Saison und Unterkunft

	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Wintersaison	37,3	38,0	38,9	37,4	38,0	39,2
Hotels oder ähnliche Betriebe	43,8	44,5	45,3	43,9	44,1	45,3
5/4-Stern Hotels	50,6	50,7	51,2	49,7	49,6	51,7
3-Stern Hotels	39,8	40,9	41,3	40,0	39,9	41,0
2/1-Stern Hotels	33,4	33,6	35,9	34,1	34,7	33,2
gewerbl. Ferienwohnungen, -häuser	35,5	36,3	36,7	36,2	38,6	39,5
private Unterkünfte	25,5	25,7	27,4	25,8	26,3	27,6
Sommersaison	28,3	29,5	30,0	30,1	30,9	32,6
Hotels oder ähnliche Betriebe	39,5	41,3	41,0	41,6	42,2	44,3
5/4-Stern Hotels	50,7	51,8	50,9	51,8	51,8	53,7
3-Stern Hotels	33,2	34,7	34,7	35,1	35,9	37,4
2/1-Stern Hotels	21,9	24,7	24,3	24,0	24,3	27,9
gewerbl. Ferienwohnungen, -häuser	19,3	20,0	21,2	21,1	22,6	24,2
private Unterkünfte	14,3	14,9	15,9	15,7	16,4	18,0

Hinweis: Bei der Berechnung der Bettenauslastung gesamt bleiben Campingplätze unberücksichtigt.

Quelle: Statistik Austria, Tourismusstatistik

8.2.5 Bettenauslastung nach Saison und Unterkunft seit 2005/06



Hinweis: Bei der Berechnung der Bettenauslastung gesamt bleiben Campingplätze unberücksichtigt.

Quelle: Statistik Austria, Tourismusstatistik

8.3 Definitionen

Arabische Länder

Bahrein, Jemen, Jordanien, Irak, Katar, Kuwait, Libanon, Oman, Saudi Arabien und Vereinigte Arabische Emirate

Benelux-Länder

Belgien, Niederlande, Luxemburg

Berichtsgemeinden

Die Tourismusdaten werden von allen Fremdenunterkünften (gewerbliche Beherbergungsbetriebe und Privatquartiere) der Berichtsgemeinden Salzburgs gemeldet, wobei derzeit (Tourismusjahr 2015/16) 113 der 119 Salzburger Gemeinden ausgewiesene Berichtsgemeinden sind. Diese Auswahl wird jährlich getroffen, wobei für Berichtsgemeinden eine Nächtigungszahl von 1.000 pro Jahr nicht unterschritten werden soll. Das Gebiet des Ortes Obertauern mit zahlreichen Fremdenverkehrsbetrieben liegt auf der Passhöhe des Radstädter Tauernpasses und verteilt sich auf die beiden Gemeinden Untertauern (Bezirk St. Johann) und Tweng (Bezirk Tamsweg). Bei der Betrachtung der Top-Gemeinden werden die beiden Gemeinden daher zur Region Obertauern zusammengefasst. Gleiches gilt für die Gemeinden Kleinarl und Wagrain.

Betten

Bei der Anzahl der Betten werden Zusatzbetten nicht berücksichtigt, jedoch Bettenäquivalente der Campingplätze. Es wird jeder Stellplatz mit vier Betten bewertet.

Bettenauslastung

Diese errechnet sich aus den Übernachtungen (Ü) und den Fremdenbetten (B) ohne Berücksichtigung der Zusatzbetten: $\text{Auslastung} = (\ddot{U} \times 100) / (B \times \text{Tage des Berichtshalbjahres})$. Da Campingplätze keine Betten im herkömmlichen Sinn für die Gäste bereithalten, werden Daten dieser Beherbergungskategorie bei der Errechnung der Auslastungsquote in der Regel nicht miteinbezogen.

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer

Zahl der Übernachtungen geteilt durch die Zahl der Ankünfte

Private Unterkünfte

Man unterscheidet Privatquartiere nicht auf Bauernhöfen, Privatquartiere auf Bauernhöfen, private Ferienwohnungen bzw. -häuser nicht auf Bauernhöfen und private Ferienwohnungen bzw. -häuser auf Bauernhöfen.

Skandinavien

Dänemark, Finnland, Island, Norwegen, Schweden

Andere Unterkünfte

Zu diesen zählen Campingplätze, Jugendherbergen und -gästehäuser, Kinder- und Jugenderholungsheime, Kurheime der Sozialversicherungsträger, private und öffentliche Kurheime, bewirtschaftete Schutzhütten sowie sonstige, nicht klassifizierte Unterkünfte.

Sommersaison

Dauer von 1. Mai bis 31. Oktober, das sind 184 Tage.

Tourismusjahr

Dauer von 1. November bis 31. Oktober des Folgejahres

Vereinigtes Königreich

Großbritannien (England, Schottland und Wales), Nordirland

Wintersaison

Dauer von 1. November bis 30. April des Folgejahres; das sind 181 (bzw. in Schaltjahren 182) Tage.



9 Verkehr

9.1 Straßenverkehr	114
9.1.1 Das Wichtigste in Kürze	114
9.1.2 Kraftfahrzeugbestand nach Fahrzeugtyp.....	114
9.1.3 Neu- und Gebrauchtzulassungen von Kraftfahrzeugen nach Fahrzeugtyp	114
9.1.4 Kraftfahrzeugbestand seit 1996	115
9.1.5 Kraftfahrzeug-Neuzulassungen seit 1980	115
9.1.6 Fahrzeugdichte	116
9.1.7 Fahrzeugdichte seit 1996	116
9.1.8 Führerscheinneulinge und entzogene Lenkberechtigungen.....	116
9.2 Straßenverkehrsunfälle	117
9.2.1 Das Wichtigste in Kürze	117
9.2.2 Unfälle mit Personenschaden	117
9.2.3 Verunglückte, Verletzte, Tote	117
9.3 Straßenverkehrsinfrastruktur	118
9.3.1 Das Wichtigste in Kürze	118
9.3.2 Anzahl und Länge von Straßen, Brücken, Galerien und Tunnel	118
9.3.3 Verkehrsbewegungen ausgewählter Zählstellen - Montag bis Sonntag	119
9.3.4 Verkehrsbewegungen ausgewählter Zählstellen - Sonn- und Feiertag	119
9.4 Öffentlicher Verkehr	120
9.4.1 Das Wichtigste in Kürze	120
9.4.2 Fahrgäste im Salzburger Verkehrsverbund.....	120
9.4.3 Fahrgäste im Salzburger Verkehrsverbund seit 1997.....	120
9.4.4 Fahrgäste lokaler Bahn- und Buslinien	121
9.5 Schienenbahnen, Seilbahnen und Schlepplifte	121
9.5.1 Das Wichtigste in Kürze	121
9.5.2 Anzahl und Streckenlängen von Schienenbahnen	121
9.5.3 Eckzahlen von Seilbahnen und Schleppliften.....	122
9.6 Flugverkehr.....	122
9.6.1 Das Wichtigste in Kürze	122
9.6.2 Flugverkehr am Salzburg Airport	123
9.6.3 Passagiere und Verkehrsflüge am Salzburg Airport seit 1996	123
9.6.4 Flug- und Segelflugverkehr auf Salzburger Flughäfen	123
9.7 Schiffsverkehr	124
9.7.1 Das Wichtigste in Kürze	124
9.7.2 Beförderte Passagiere und zurückgelegte Kilometer auf Salzburger Seen.....	124
9.7.3 Schiffszulassungen nach Fahrzeugtyp	124
9.7.4 Ausgestellte Schiffsführerscheine	124
9.8 Definitionen	125

9.1 Straßenverkehr

9.1.1 Das Wichtigste in Kürze

Der Kraftfahrzeugbestand ist im Zeitraum von 2011 bis 2016 von 378.844 auf 413.151 Kraftfahrzeuge angestiegen (+ 9,1 %). Während bei den PKWs und Kombis die Steigerung nur 8,1 % beträgt, liegt der Wert bei den LKWs bei 16,3 %, bei den (Leicht-)Motorrädern gar bei 23,1 %.

Während die KFZ-Neuzulassungen 2016 nur um knapp 800 Fahrzeuge (+ 2,5 %) über dem Wert des Jahres 2011 lagen, ist die Anzahl der Gebrauchtzulassungen um über 5.000 Fahrzeuge (+ 9,0 %) angestiegen. Auch die Kraftfahrzeugdichte wächst konstant. Kamen 2011 noch 52,9 PKWs auf 100 Einwohnerinnen und Einwohner, so waren es im Jahr 2016 bereits 55,1 PKWs (+ 4,3 %). Bezogen auf alle Kraftfahrzeuge kamen 2016 rund 75 Fahrzeuge auf 100 Personen.

Während die Anzahl der Führerscheinneulinge zwischen 2011 und 2014 immer um die 6.000 gelegen ist, lag der Wert im Jahr 2015 nur mehr bei 4.990 und fiel im Jahr 2016 auf 3.879. Die Anzahl entzogener Lenkberechtigungen hat zwischen 2011 und 2016 um 1.318 Entzüge (- 26,8 %) abgenommen.

9.1.2 Kraftfahrzeugbestand nach Fahrzeugtyp

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
gesamt	378.844	386.822	393.381	399.769	405.775	413.151
PKW und Kombi	280.043	285.404	289.742	293.745	297.980	302.828
LKW	26.113	27.028	27.795	28.576	29.279	30.371
(Leicht-)Motorräder	25.264	26.473	27.632	28.912	29.847	31.089
Motorfahrräder	18.188	18.166	18.092	17.889	17.507	17.127
sonstige Kraftfahrzeuge	29.236	29.751	30.120	30.647	31.162	31.736

Stand: jeweils Jahresende

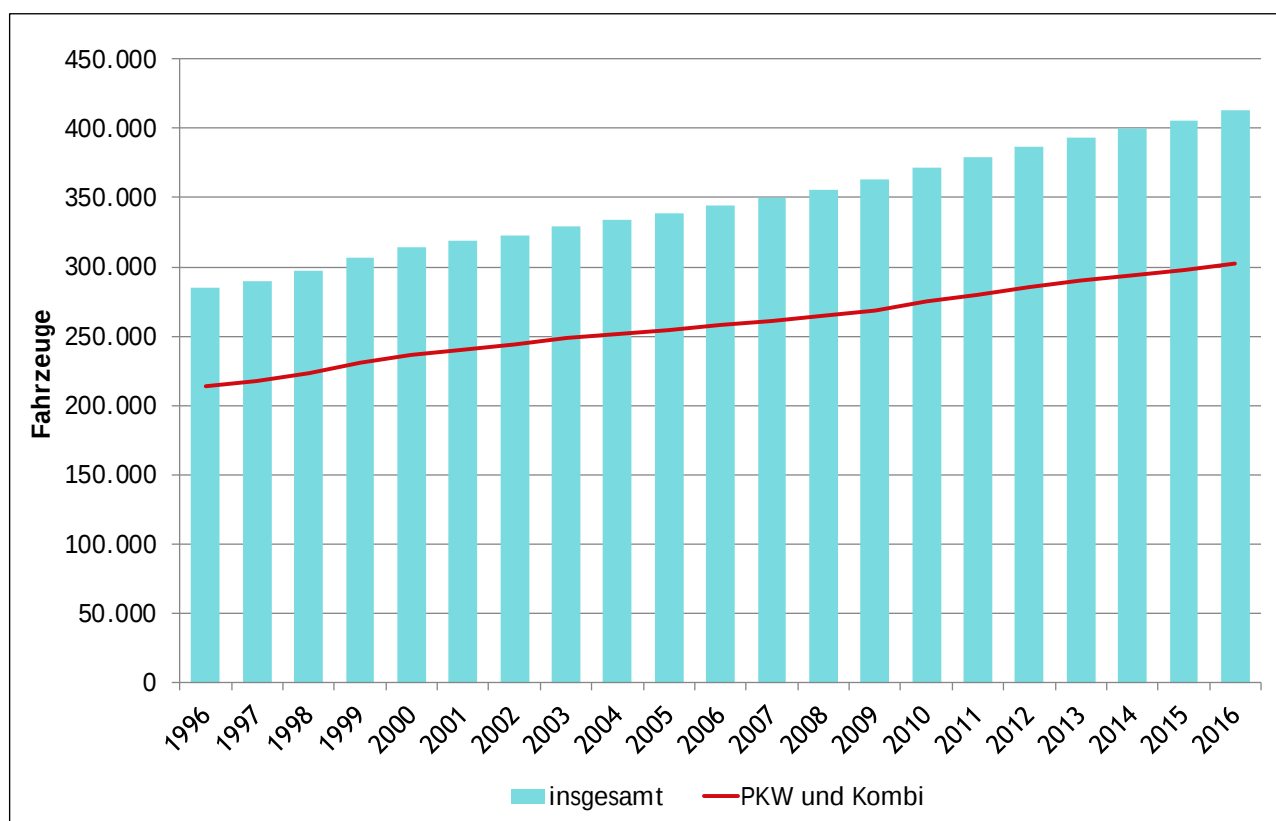
Quelle: Statistik Austria

9.1.3 Neu- und Gebrauchtzulassungen von Kraftfahrzeugen nach Fahrzeugtyp

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Neuzulassungen gesamt	34.551	34.282	32.383	30.900	32.078	35.398
PKW und Kombi	26.829	26.542	24.511	23.706	25.081	27.530
LKW	2.816	2.995	2.988	2.924	2.972	3.329
(Leicht-)Motorräder	1.540	1.541	1.607	1.616	1.539	1.875
Motorfahrräder	1.734	1.649	1.501	1.276	1.125	1.034
sonstige Kraftfahrzeuge	1.632	1.555	1.776	1.378	1.361	1.630
Gebrauchtzulassungen gesamt	58.121	59.859	61.392	61.634	61.265	63.356
PKW und Kombi	47.527	48.860	50.396	50.060	50.036	51.632
LKW	2.645	2.982	3.047	3.106	2.938	3.294
(Leicht-)Motorräder	3.539	3.624	3.558	3.841	3.758	3.907
Motorfahrräder	2.645	2.579	2.532	2.664	2.583	2.526
sonstige Kraftfahrzeuge	1.765	1.814	1.859	1.963	1.950	1.997

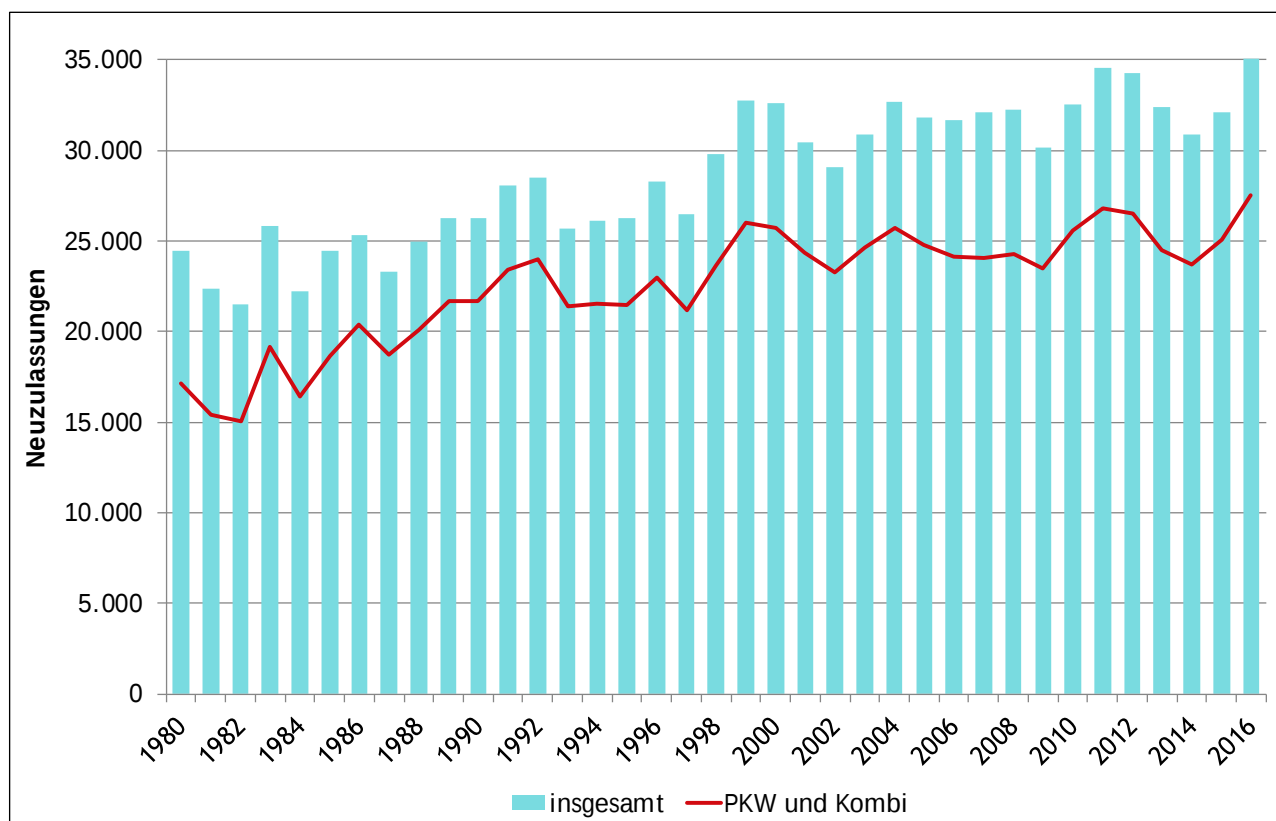
Quelle: Statistik Austria

9.1.4 Kraftfahrzeugbestand seit 1996



Quelle: Statistik Austria

9.1.5 Kraftfahrzeug-Neuzulassungen seit 1980



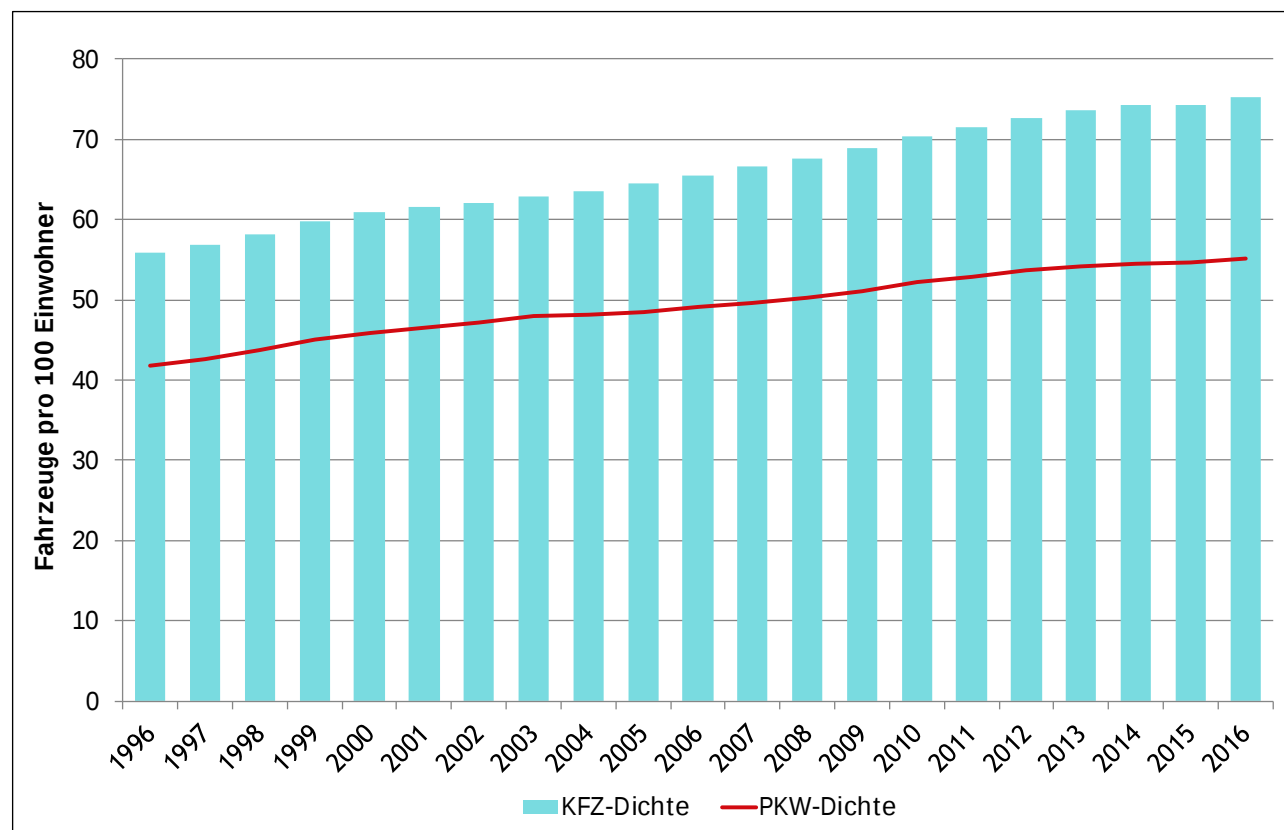
Quelle: Statistik Austria

9.1.6 Fahrzeugdichte

Fahrzeuge pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner	2011	2012	2013	2014	2015	2016
PKW-Dichte	52,9	53,7	54,2	54,5	54,6	55,1
KFZ-Dichte	71,5	72,7	73,6	74,2	74,3	75,2

Quelle: Statistik Austria

9.1.7 Fahrzeugdichte seit 1996



Quelle: Statistik Austria

9.1.8 Führerscheineulinge und entzogene Lenkberechtigungen

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Führerscheineulinge	6.284	6.151	5.901	5.966	4.990	3.879
entzogene Lenkberechtigungen	4.920	4.920	4.103	3.989	4.131	3.602

Quelle: Statistik Austria, Führerscheinregister

9.2 Straßenverkehrsunfälle

9.2.1 Das Wichtigste in Kürze

Von 2012 auf 2016 ist die Anzahl der Unfälle mit Personenschaden um 2,8 % gesunken. Auch die Anzahl der Unfälle mit Kindern unter 15 Jahren ist zwischen 2012 und 2016 gesunken, und zwar um 8,7 %; jene mit alkoholisierten Beteiligten um 2,8 %.

Die Anzahl der verunglückten Kinder unter 15 Jahren ist zwischen 2012 und 2016 fast gleich geblieben (+ 0,5 %), bei Unfällen mit alkoholisierten Beteiligten ist der Wert um 9,5 % gestiegen.

Die Anzahl der insgesamt Getöteten bei Verkehrsunfällen erreichte 2014 mit 27 Personen einen neuen Tiefstand, stieg jedoch im Jahr 2016 wieder auf 31 Getötete. Leider mussten in diesem Jahr auch zwei getötete Kinder beklagt werden, nachdem 2012 kein Kind bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam.

117

9.2.2 Unfälle mit Personenschaden

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
gesamt	2.839	3.135	3.056	2.868	2.861	3.046
mit Kindern unter 15 Jahren	213	196	197	183	153	179
mit alkoholisierten Beteiligten	155	179	178	176	182	184

Hinweis: Ab 2012 geänderte Erhebungsmethode; ein direkter Vergleich mit Vorjahresergebnissen ist daher nicht zulässig.

Quelle: Statistik Austria

9.2.3 Verunglückte, Verletzte, Tote

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Verunglückte gesamt	3.570	3.926	3.799	3.576	3.591	3.805
Kinder unter 15 Jahren	228	202	210	204	162	203
bei Unfällen mit alkoholisierten Beteiligten	221	221	244	220	229	242
Verletzte gesamt	3.525	3.880	3.763	3.549	3.548	3.774
Kinder unter 15 Jahren	226	202	209	203	160	201
bei Unfällen mit alkoholisierten Beteiligten	217	219	242	215	224	240
Tote gesamt	45	46	36	27	43	31
Kinder unter 15 Jahren	2	0	1	1	2	2
bei Unfällen mit alkoholisierten Beteiligten	4	2	2	5	5	2

Hinweis: Ab 2012 geänderte Erhebungsmethode; ein direkter Vergleich mit Vorjahresergebnissen ist daher nicht zulässig.

Quelle: Statistik Austria

9.3 Straßenverkehrsinfrastruktur

9.3.1 Das Wichtigste in Kürze

Das höherwertige Straßennetz bestand Ende 2016 aus zwei Autobahnen und 123 Bundes- und Landesstraßen mit einer Streckenlänge von 1.533,4 km. All diese Straßen umfassen 1.873 Brücken mit einer Gesamtlänge von 49,7 km, 17 Galerien mit einer Gesamtlänge von 4,4 km und 37 Tunnel mit einer gesamten Länge von 40,9 km.

Bei den Verkehrsbewegungen werden zwei Betrachtungen angestellt. Zum einen die durchschnittliche Anzahl von Fahrzeugen pro Tag zwischen Montag und Sonntag und zum anderen an Sonn- und Feiertagen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen gibt es an allen betrachteten Messstellen steigende Werte. Auf der Autobahn A1 gibt es die größte Steigerung bei der Messstelle Hallwang, wo der Verkehr zwischen 2011 und 2016 um 4,5 %, von 64.420 auf 65.220 Fahrzeuge, zugenommen hat. Auf der A10 liegt Zederhaus mit + 18,5 % (+ 3.180 Fahrzeuge) vor Eben im Pongau mit + 13,4 % (+ 4.240 Fahrzeuge). Im Bundes- und Landesstraßenbereich gibt es die größte Steigerung auf der B311 in Taxenbach mit + 1.670 Fahrzeugen (+ 16,4 %). Es gibt aber auch Messstellen bzw. Straßen mit rückläufigem Verkehrsaufkommen. So zum Beispiel auf der A1 bei der Messstelle Wals (- 5,6 %; - 4.190 Fahrzeuge) und die B150 in Anif (- 3,7 %; - 930 Fahrzeuge).

Ähnlich ist die Situation an Sonn- und Feiertagen: A1 Hallwang (+ 5,6 %; + 2.660 Fahrzeuge), A10 Zederhaus (+ 20,9 %; + 3.640 Fahrzeuge), A10 Eben im Pongau (+ 14,6 %; + 4.450 Fahrzeuge), B311 Taxenbach (+ 13,3 %; + 1.140 Fahrzeuge), A1 Messstelle Wals (- 3,1 %; - 1.720 Fahrzeuge), B150 Anif (- 3,6 %; - 540 Fahrzeuge).

9.3.2 Anzahl und Länge von Straßen, Brücken, Galerien und Tunnel

	Straßen	Brücken	Galerien	Tunnel
Anzahl				
Autobahnen	2	479	3	11
Bundes- und Landesstraßen	123	1.394	14	26
Privatstraßen (Auswahl)				
Felbertauernstraße	1	26	14	2
Gerlos Alpenstraße	1	18	0	1
Großglockner Hochalpenstraße	1	35	1	2
Länge des Salzburger Anteils in km				
Autobahnen	143,6	24,1	1,9	17,6
Bundes- und Landesstraßen	1.389,8	25,6	2,5	23,3
Privatstraßen (Auswahl)				
Felbertauernstraße	18,3	0,2	2,9	1,9
Gerlos Alpenstraße	10,4	0,5	0,0	0,1
Großglockner Hochalpenstraße	23,3	1,7	0,2	0,4

Stand: 31.12.2016

Hinweis: inkl. Brückenüberführungen der Autobahnen, welche in der Erhaltung der ASFINAG sind

Quellen: ASFINAG; Land Salzburg; Felbertauernstraße AG; Großglockner Hochalpenstraßen AG

9.3.3 Verkehrsbewegungen ausgewählter Zählstellen - Montag bis Sonntag

durchschnittliche Anzahl an Fahrzeugen pro Tag	2011	2012	2013	2014	2015	2016
A1 - Hallwang	62.420	61.060	62.500	62.990	64.500	65.220
A1 - UT Lieferung	-	-	-	-	-	90.560
A1 - Wals	74.990	-	-	74.630	73.530	70.800
A10 - Anif	64.290	61.980	65.080	65.680	65.240	65.110
A10 - Hallein	-	47.960	49.210	50.220	51.630	53.240
A10 - Werfen	36.010	35.580	35.340	36.520	37.190	38.460
A10 - Eben im Pongau	31.540	32.310	-	33.340	34.370	35.780
A10 - Zederhaus	17.160	16.420	18.080	18.690	19.640	20.340
B1 - Henndorf Süd	14.390	14.250	14.570	14.820	15.330	15.480
B99 - Radstadt	4.690	4.510	4.460	4.630	4.610	4.730
B150 - Anif	25.350	24.320	24.070	24.010	24.210	24.420
B156 - Lamprechtshausen	11.750	11.700	11.900	12.170	12.270	12.610
B311 - Taxenbach	10.190	10.260	10.670	10.890	11.340	11.860
B311 - Saalfelden Süd	15.850	14.530	15.690	16.040	16.790	16.990
L101 - Elixhausen Ursprung	14.000	13.710	13.730	13.690	13.880	13.850
Felbertauernstraße	3.550	3.480	3.040	3.310	3.580	3.840
Gerlos Alpenstraße	1.000	950	1.080	1.080	1.060	1.180
Großglockner Hochalpenstraße	1.350	1.450	1.630	1.310	1.460	1.510

119

Hinweise: gerundete Werte; Sperre der Felbertauernstraße vom 14.5. bis 26.7.2013; Öffnungszeiten der Großglockner Hochalpenstraße: 2011 21.4.-13.11., 2012 28.4.-28.10., 2013 1.5.-3.11., 2014 30.4.-28.10., 2015 1.5.-8.11., 2016 3.5.-6.11.

Quellen: ASFINAG; Land Salzburg; Felbertauernstraße AG; Großglockner Hochalpenstraßen AG

9.3.4 Verkehrsbewegungen ausgewählter Zählstellen - Sonn- und Feiertag

durchschnittliche Anzahl an Fahrzeugen pro Tag	2011	2012	2013	2014	2015	2016
A1 - Hallwang	47.760	46.290	47.570	48.430	49.580	50.420
A1 - UT Lieferung	-	-	-	-	-	62.160
A1 - Wals	55.620	-	-	56.220	55.150	53.900
A10 - Anif	49.490	46.970	50.070	51.010	51.210	50.750
A10 - Hallein	-	41.670	43.760	44.810	46.540	47.380
A10 - Werfen	35.070	33.880	34.300	35.990	36.950	37.650
A10 - Eben im Pongau	30.490	31.110	-	32.740	34.120	34.940
A10 - Zederhaus	17.390	16.550	18.630	19.440	20.700	21.030
B1 - Henndorf Süd	9.420	9.170	9.400	9.560	9.670	9.710
B99 - Radstadt	4.750	4.280	4.380	4.500	4.520	4.610
B150 - Anif	14.900	14.250	14.210	14.250	14.370	14.360
B156 - Lamprechtshausen	7.500	7.370	7.370	7.640	7.760	8.070
B311 - Taxenbach	8.540	8.210	8.560	8.770	9.110	9.680
B311 - Saalfelden Süd	11.240	10.620	11.000	11.040	11.700	11.900
L101 - Elixhausen Ursprung	9.300	9.170	9.020	9.130	9.230	9.190
Felbertauernstraße	4.270	3.990	3.640	4.010	4.280	4.630

Hinweise: gerundete Werte; Sperre der Felbertauernstraße vom 14.5. bis 26.7.2013

Quellen: ASFINAG; Land Salzburg; Felbertauernstraße AG

9.4 Öffentlicher Verkehr

9.4.1 Das Wichtigste in Kürze

Die Anzahl der Fahrgäste im Salzburger Verkehrsverbund konnte von 2010 bis 2015 gesteigert werden. Innerhalb des Betrachtungszeitraums legten der Stadtverkehr um 17,2 % und der Regionalverkehr um 9,0 % zu. Bei den verkauften Jahreskarten für Erwachsene kam es zu einer Verdoppelung (99,9 %) von 7.173 auf 14.339 Stück. Bei den abgesetzten Semestertickets für Studentinnen und Studenten kam es zu einer Zunahme um 8,0 % von 8.111 auf 8.760 Stück.

Den größten prozentuellen Zuwachs bei den Fahrgastzahlen der lokalen Bahn- und Buslinien erzielte im Zeitraum 2011 bis 2016 die Pinzgauer Lokalbahn mit + 11,1 %. Die Stadtbusse in der Stadt Salzburg konnten die Anzahl der Fahrgäste im Zeitraum 2011 bis 2016 um 4,2 % steigern.

120

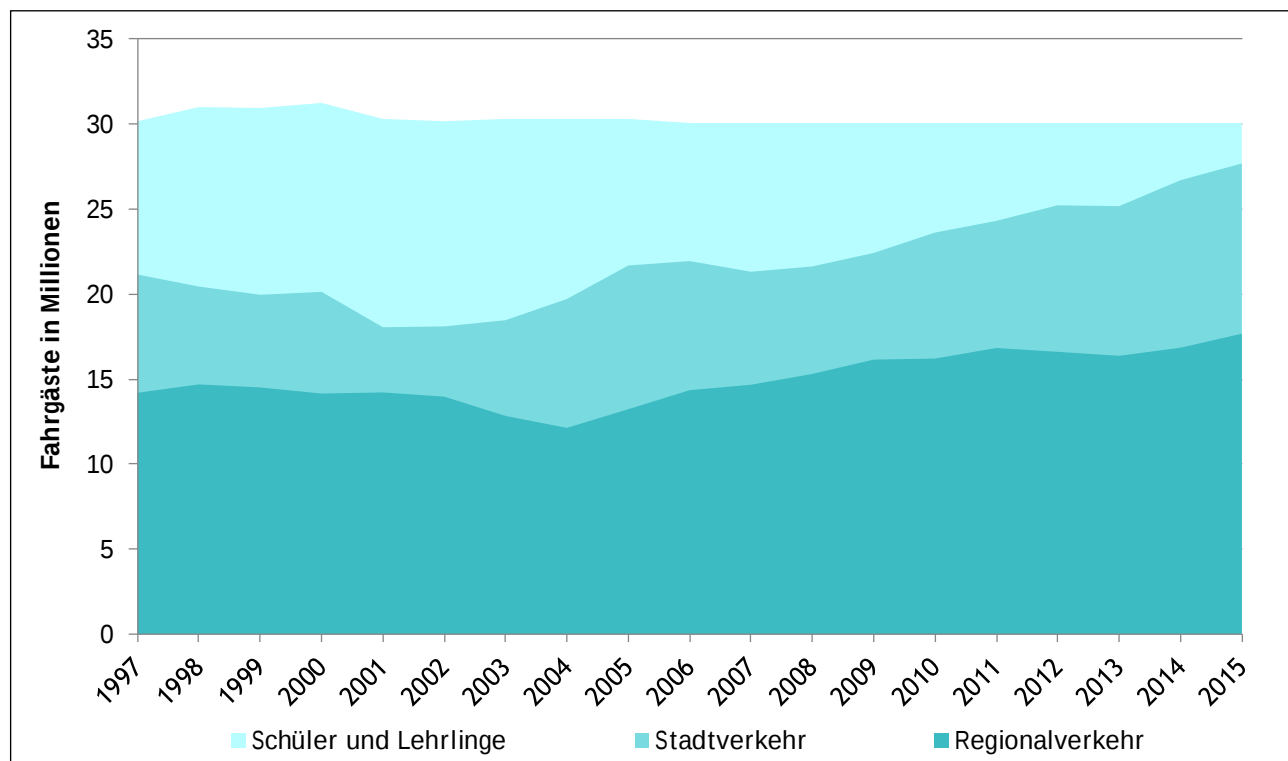
9.4.2 Fahrgäste im Salzburger Verkehrsverbund

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Linien	187	188	194	194	199	205
Fahrgäste						
Stadtverkehr	23.619.589	24.307.890	25.222.696	25.173.135	26.697.068	27.680.975
Regionalverkehr	16.214.431	16.833.207	16.607.880	16.374.138	16.850.575	17.674.123
Schülerinnen, Schüler und Lehrlinge	30.000.000	30.000.000	30.000.000	30.000.000	30.000.000	30.000.000
Jahreskarten						
Schülerinnen, Schüler und Lehrlinge	46.414	46.065	46.650	48.783	55.307	55.758
Erwachsene	7.173	8.549	9.174	9.632	11.194	14.339
Semestertickets für Studierende	8.111	8.629	8.665	8.836	8.531	8.760

Hinweise: Fahrgäste (Schülerinnen, Schüler und Lehrlinge): Schätzwert; Jahreskarten: Schuljahr 2013/14 Einführung der Super s'Cool Card für Schülerinnen, Schüler und Lehrlinge unter 24 Jahren

Quelle: Salzburger Verkehrsverbund

9.4.3 Fahrgäste im Salzburger Verkehrsverbund seit 1997



Hinweis: Die Werte in der Grafik sind nicht übereinander gestapelt, d.h. nicht additiv zu sehen

Quelle: Salzburger Verkehrsverbund

9.4.4 Fahrgäste lokaler Bahn- und Buslinien

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Salzburger Lokalbahn	4.800.000	4.780.000	4.810.000	4.815.000	4.897.000	4.920.000
Pinzgauer Lokalbahn	801.000	887.619	850.495	733.215	814.107	890.206
Murtalbahn	567.121	578.825	579.669	590.984	576.930	579.587
Stadtbusse Stadt Salzburg	51.838.000	52.340.000	52.934.000	53.030.000	53.735.000	54.005.799

Hinweis: Bei der Murtalbahn betreffen die Zahlen die Gesamtstrecke, d.h. den steirischen und den salzburger Teil.

Quellen: Albus; Salzburg AG; Steiermärkische Landesbahnen

9.5 Schienenbahnen, Seilbahnen und Schlepplifte

121

9.5.1 Das Wichtigste in Kürze

Bei der Anzahl der in Betrieb befindlichen Seilbahnen und Sesselbahnen/-lifte hat es zwischen 2011 und 2016 eine Zunahme um 20 Anlagen auf 270 Einrichtungen (+ 8,0 %) gegeben. Zählt man auch noch die Schlepplifte hinzu, so kommt man mit Ende 2016 auf 572 Einrichtungen. Die Streckenlänge der Seilbahnen und Sesselbahnen/-lifte hat im Beobachtungszeitraum um 24,1 Kilometer (+ 7,0 %) zugelegt. Alle Seilbahnen und Schlepplifte in Salzburg ergeben aneinandergereiht eine Streckenlänge von rund 500 km; das entspricht der Luftlinie von Wien nach Bregenz.

Der Gesamthöhenunterschied der Seilbahnen und Sesselbahnen/-lifte ist von rund 105.200 Meter im Jahr 2011 auf 110.600 Meter im Jahr 2016 (+ 5,1 %) gestiegen. Der durchschnittliche Höhenunterschied beträgt damit 410 Meter pro Anlage. Die Schlepplifte kommen in Summe auf eine Höhendifferenz von rund 28.100 Meter; das entspricht zirka 93 Meter pro Anlage.

Die maximale Beförderungsleistung der Seilbahnen sowie Sesselbahnen/-lifte in der Wintersaison hat von rund 507.000 Personen im Jahr 2011 auf zirka 560.000 Fahrgäste (+ 10,5 %) im Jahr 2016 zugenommen. Die Kapazität im Winter würde es ermöglichen, innerhalb einer Stunde alle Salzburgerinnen und Salzburger zu befördern. Die Schlepplifte haben zusätzlich noch eine Beförderungsleistung von rund 244.800 Personen pro Stunde. Auch bei der Kapazität in der Sommersaison ist es zu Steigerungen gekommen, konkret von 132.100 Personen auf 153.300 Fahrgäste (+ 16,1 %). Im Sommer könnten damit alle Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Salzburg innerhalb einer Stunde transportiert werden.

Es gibt mit Ende 2016 113 Speicherteiche für Beschneiungsanlagen mit einem Speichervolumen von 5,33 Mio. m³; das sind fast 64 % des Volumens des Hintersees bei Faistenau mit 8,35 Mio. m³. Der tiefste Speicherteich, der Schneespeicher Seekarsee im Schigebiet Zauchensee, hat mit 24 Metern eine um zwei Meter größere Wassertiefe als der Hintersee.

9.5.2 Anzahl und Streckenlängen von Schienenbahnen

	Anzahl Strecken	Streckenlängen in km
Österreichische Bundesbahnen (ÖBB)	6	244,0
Privatbahnen	3	95,7

Hinweis: ÖBB (Wien - Salzburg, Salzburg - München, Salzburg - Wörgl, Schwarzach St. Veit - Villach, Bischofshofen - Selzthal, Steindorf bei Straßwalchen - Braunau), Salzburg AG - Salzburger Lokalbahn, Land Salzburg - Pinzgauer Lokalbahn, Steiermärkische Landesbahnen - Murtalbahn

Quellen: ÖBB; Salzburg AG; Land Salzburg; Steiermärkische Landesbahnen

9.5.3 Eckzahlen von Seilbahnen und Schleppliften

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Anzahl gesamt (ohne Schlepplifte)	250	257	262	264	266	270
Standseilbahnen	4	4	4	4	4	4
Pendelbahnen	8	8	9	9	8	8
Umlaufbahnen	81	82	82	84	87	90
Sesselbahnen/-lifte	157	163	167	167	167	168
Schlepplifte	-	-	300	299	308	302
Streckenlänge in km gesamt (ohne Schlepplifte)	346,4	351,9	357,6	362,8	364,6	370,5
Standseilbahnen	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5
Pendelbahnen	13,8	13,8	16,1	16,1	14,5	14,5
Umlaufbahnen	145,8	146,8	146,8	152,7	155,8	160,9
Sesselbahnen/-lifte	184,3	188,8	192,2	191,5	191,8	192,6
Schlepplifte	-	-	129,1	128,6	128,7	124,7
Höhenunterschied in m gesamt (ohne Schlepplifte)	105.228	106.827	107.675	109.006	109.006	110.634
Standseilbahnen	1.080	1.080	1.080	1.080	1.080	1.080
Pendelbahnen	5.412	5.412	5.420	5.420	4.709	4.709
Umlaufbahnen	45.339	45.644	45.636	47.193	47.920	49.308
Sesselbahnen/-lifte	53.397	54.691	55.539	55.313	55.297	55.537
Schlepplifte	-	-	28.976	28.918	29.359	28.066
maximale Beförderungsleistung Winter (ohne Schlepplifte)	506.962	523.316	534.947	539.508	551.009	559.956
Standseilbahnen	3.622	3.622	3.622	3.622	3.622	3.622
Pendelbahnen	3.811	3.811	5.079	5.079	4.779	4.779
Umlaufbahnen	169.159	172.629	172.629	177.129	184.101	190.148
Sesselbahnen/-lifte	330.370	343.254	353.617	353.678	358.507	361.407
Schlepplifte	-	-	247.851	247.241	250.879	244.815
maximale Beförderungsleistung Sommer	132.073	133.963	135.231	139.731	144.032	153.332
Standseilbahnen	4.412	4.412	4.412	4.412	4.412	4.412
Pendelbahnen	3.576	3.576	4.844	4.844	4.544	4.544
Umlaufbahnen	93.184	93.184	93.184	97.684	104.656	113.056
Sesselbahnen/-lifte	30.901	32.791	32.791	32.791	30.420	31.320

Hinweis: Für die Schlepplifte sind vor dem Jahr 2013 keine Daten verfügbar.

Quellen: Bundesministerium für Innovation, Technologie und Verkehr; Land Salzburg

9.6 Flugverkehr

9.6.1 Das Wichtigste in Kürze

Während die Anzahl der Verkehrsflüge (Starts und Landungen) am Salzburg Airport von 19.548 im Jahr 2011 auf 17.711 Verkehrsflüge (- 9,4 %) im Jahr 2016 zurückgegangen ist, hat sich die Anzahl der Passagiere im gleichen Zeitraum um 2,3 % leicht erhöht - von 1.700.983 auf 1.739.288 Personen. Bei der Luftfracht exklusive LKW-Ersatztransporte betrug die Zunahme 50,0 %, inklusive LKW-Ersatztransporte 26,6 %.

Die Anzahl der Starts und Landungen motorbetriebener Luftfahrzeuge mit einem Gesamtgewicht von weniger als 5,7 Tonnen hat auf den drei Flughäfen im Bundesland Salzburg im Beobachtungszeitraum 2011 bis 2016 von 62.385 Flugbewegungen auf 58.408 Flugbewegungen (- 6,4 %) abgenommen.

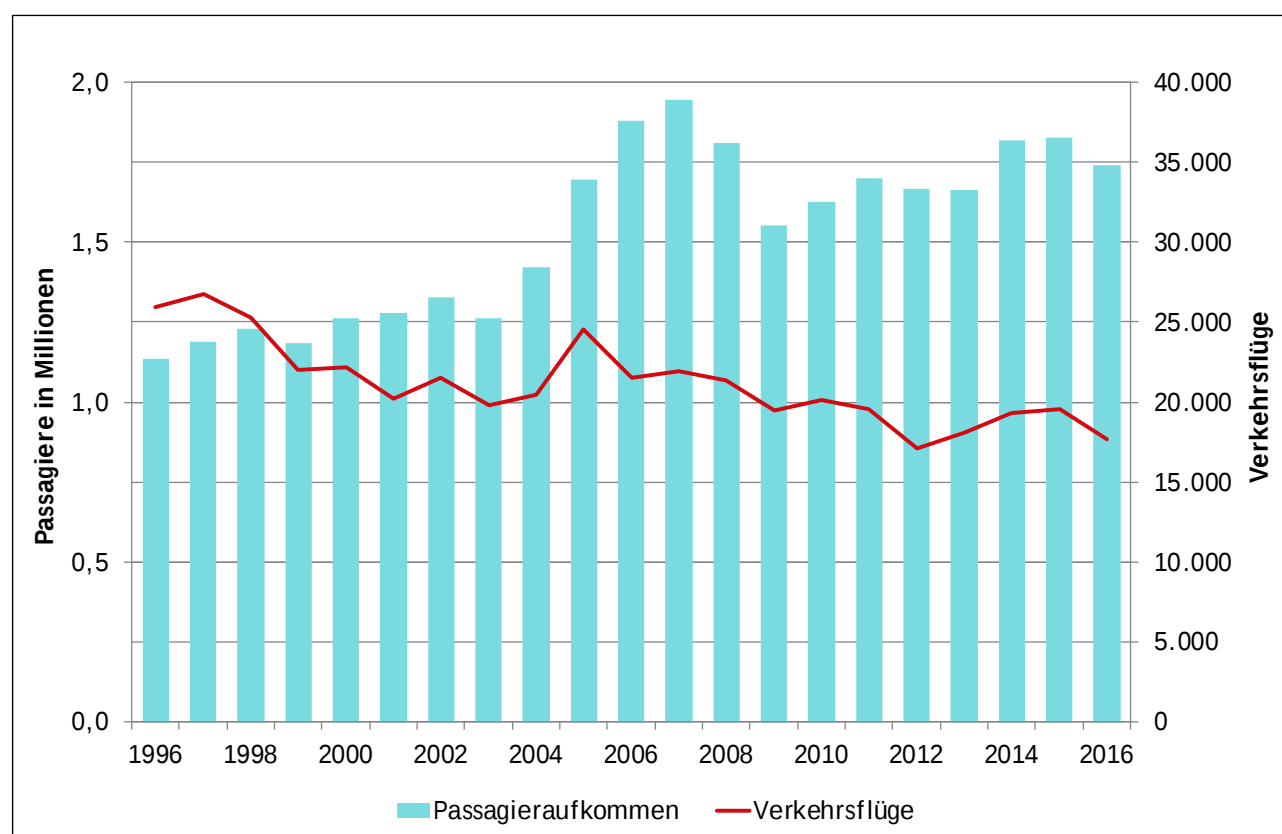
Auch im Segelflugverkehr ist eine deutliche Abnahme der Flugbewegungen festzustellen. Waren es 2011 noch 5.663 Flugbewegungen, so halbierte sich der Wert bis zum Jahr 2016 auf 2.768 Segelflugstarts (- 51,1%).

9.6.2 Flugverkehr am Salzburg Airport

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Verkehrsflüge	19.548	17.122	18.068	19.335	19.556	17.711
Passagieraufkommen	1.700.983	1.666.487	1.662.834	1.819.520	1.828.309	1.739.288
Luftfracht (in kg)						
exkl. LKW-Ersatztransporte	168.711	214.335	182.288	200.854	213.400	253.070
inkl. LKW-Ersatztransporte	9.426.718	8.126.595	9.183.338	10.175.426	11.281.385	11.936.010

Quelle: Salzburg Airport Wolfgang Amadeus Mozart

9.6.3 Passagiere und Verkehrsflüge am Salzburg Airport seit 1996



Quelle: Salzburg Airport Wolfgang Amadeus Mozart

9.6.4 Flug- und Segelflugverkehr auf Salzburger Flughäfen

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Flugverkehr gesamt	62.385	57.321	57.279	57.637	61.420	58.408
Salzburg Airport	40.269	37.930	38.132	35.966	38.877	36.335
Mauterndorf	2.051	1.623	1.532	1.940	1.974	2.284
Zell am See	20.065	17.768	17.615	19.731	20.569	19.789
Segelflugverkehr gesamt	5.663	4.056	3.674	3.764	3.764	2.768
Mauterndorf	1.300	1.325	1.283	1.334	1.380	954
Zell am See	4.363	2.731	2.391	2.430	2.384	1.814

Hinweise: Flugverkehr: Starts und Landungen (Flugbewegungen) motorbetriebener in- und ausländischer Luftfahrzeuge mit einem höchstzulässigen Gesamtgewicht von weniger als 5,7 Tonnen auf Flughäfen, Flugplätzen und Hubschrauberplätzen. Segelflugverkehr: Der Segelflugbetrieb (nicht gewerblicher Luftverkehr) beinhaltet auf alle in- und ausländischen Segelflugzeugstarts auf Flughäfen und Flugplätzen.

Quelle: Statistik Austria

9.7 Schiffsverkehr

9.7.1 Das Wichtigste in Kürze

Auf den drei Seen mit fahrplanmäßigem Schiffsverkehr erhöhte sich die Anzahl der Passagiere von rund 520.700 im Jahr 2011 auf zirka 601.000 im Jahr 2016, was ein Plus von 15,4 % bedeutet. Dabei gab es am Zeller See eine Zunahme um 31,2 %, am Wolfgangsee betrug das Plus 9,2%. Die Passagierschiffe legten im Jahr 2016 insgesamt knapp 88.200 Kilometer zurück, d.h. sie hätten theoretisch mehr als zweimal die Erde umrundet (der Erdumfang beträgt rund 40.000 Kilometer).

Von der Anzahl der Schiffszulassungen liegen die Werte erst ab dem Jahr 2014 vor. Mit Ende 2016 sind 756 Schiffe in Salzburg für die Benutzung auf österreichischen Binnengewässern zugelassen, was einem Plus von 7,2 % gegenüber dem Jahr 2014 entspricht. 603 Schiffe (Motor- und Segelboote) besitzen einen sogenannten Seebrief und können damit auch auf dem Meer benutzt werden, das sind um 7,5 % mehr als 2014.

9.7.2 Beförderte Passagiere und zurückgelegte Kilometer auf Salzburger Seen

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
beförderte Passagiere	520.663	522.421	534.342	541.446	562.875	600.952
Mattsee/Obertrumer See	5.074	4.537	5.442	5.095	4.746	5.543
Wolfgangsee	403.463	388.621	394.743	399.650	417.739	448.312
Zeller See	112.126	129.263	134.157	136.701	140.390	147.097
zurückgelegte Kilometer			92.470	95.053	93.962	88.194
Mattsee/Obertrumer See	3.013	3.354	2.205	3.313	2.915	3.100
Wolfgangsee	66.899	61.874	58.505	59.980	62.047	61.094
Zeller See	-	-	31.760	31.760	29.000	24.000

Hinweis: Wolfgangsee exkl. der Schifffahrtsunternehmen Greinz und Ratz, inkl. der Anlegestellen im Bundesland Oberösterreich

Quellen: Surf- und Segelschule Mattsee / Steiner – Nautic; Salzkammergutbahn GmbH (Salzburg AG); Schmittenhöhebahn AG

9.7.3 Schiffszulassungen nach Fahrzeugtyp

	2014	2015	2016
Binnenzulassungen	705	709	756
Fahrgastschiffe	13	13	14
Einsatzfahrzeuge	41	45	49
private Sportfahrzeuge	602	599	642
sonstige Fahrzeuge	49	52	51
Hochseezulassungen (Seebriefe)	561	575	603
Motorjachten	335	353	376
Segeljachten	226	222	227

Quelle: Land Salzburg

9.7.4 Ausgestellte Schiffsführerscheine

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
bis 20 Meter Schiffslänge	82	132	78	147	102	131
Kapitänspatente	2	2	2	2	1	4

Hinweis: Wer ein Fahrzeug von weniger als 20 m Länge führt, dieses aber für die Beförderung von mehr als zwölf Fahrgästen zugelassen ist, benötigt ebenfalls ein Kapitänspatent.

Quellen: Land Salzburg; Bundesministerium für Innovation, Technologie und Verkehr

9.8 Definitionen

ASFINAG

Autobahnen- und Schnellstraßen Finanzierungs-Aktiengesellschaft

Kapitänspatent

Berechtigung zur selbständigen Führung von Fahrzeugen jeder Art und Größe auf Binnengewässern, ausgenommen Wasserstraßen.

Schiffszulassung

Alle Schiffe die auf öffentlichen fließenden Gewässer (§ 2 des Wasserrechtsgesetzes) sowie auf öffentlichen Gewässern und Privatgewässern (lt. Anlage 1 des Schifffahrtsgesetzes) und sonstigen schiffbaren Privatgewässern (soweit in den §§ 3 Abs. 2, 45 Abs. 2, 90 Abs. 2, 99 Abs. 2 und 116 Abs. 2 des Schifffahrtsgesetzes nichts anderes bestimmt ist) in Verkehr gebracht werden sollen, müssen über eine Schiffszulassung verfügen. Auf sonstigen schiffbaren Privatgewässern ist eine Zulassung nur für Fahrzeuge erforderlich, die der gewerbsmäßigen Schifffahrt, der Vermietung oder anderen gewerblichen Zwecken dienen.

125

Ausgenommen von der Schiffszulassung sind

- im Ausland zugelassene Fahrzeuge, die Wasserstraßen, den österreichischen Teil des Neusiedlersees oder Grenzstrecken sonstiger Grenzgewässer befahren
- im Ausland zugelassene Sportfahrzeuge
- Ruderfahrzeuge mit einer Länge des Schiffskörpers bis zu 20 m
- Segelfahrzeuge mit einer Länge des Schiffskörpers bis zu 10 m
- Segelfahrzeuge ohne Aufbauten und Wohneinrichtungen mit einer Länge des Schiffskörpers bis zu 15 m
- Motorfahrzeuge, die ausschließlich mit einem durch Akkumulatoren gespeisten elektrischen Maschinenantrieb mit einer Antriebsleistung von weniger als 4,4 kW ausgestattet sind
- Rettungs- oder sonstige Beiboote von Fahrzeugen
- Motorfahrzeuge, die ausschließlich Zwecken des Rennsportes dienen, für die Dauer einer behördlich bewilligten Wassersportveranstaltung einschließlich der bewilligten Vorbereitungs- und Übungszeiten
- Fahrzeuge der Schifffahrtssaufsicht, des öffentlichen Sicherheitsdienstes und der Zollverwaltung
- Fahrzeuge des Bundesheeres

Seebrief

Nachweis der ordentlichen Registrierung eines Bootes, um auf dem Meer fahren zu können. Die Jacht darf nur eine Länge von weniger als 24 m haben. Längere Yachten können nicht mehr als österreichisches Seeschiff zugelassen werden. Schlauchboote (ausgenommen Festrumpf-Schlauchboote) können ebenfalls nicht zur Seeschifffahrt zugelassen werden. Die Zulassung einer Jacht zur Seeschifffahrt darf einer natürlichen Person nur erteilt werden, wenn sie die Staatsbürgerschaft Österreichs oder eines anderen EU/EWR-Staates besitzt (in diesem Fall ist ein ordentlicher Wohnsitz in Österreich erforderlich) und zu mehr als 50 % Eigentümerin der Jacht ist. Ein Seebrief berechtigt nicht dazu, mit dem Boot auf Binnengewässern (Donau, Flüsse und Seen) zu fahren. Dazu muss eine "Schiffszulassung" (Binnenzulassung) beantragt werden.

Unfälle mit alkoholisierten Beteiligten

Unfälle, an denen Personen (als Fahrzeuglenkende(r) bzw. Fußgängerin oder Fußgänger) beteiligt waren, bei denen eine Beeinträchtigung durch Alkohol gemäß § 5 Abs. 1 der Straßenverkehrsordnung oder eine Überschreitung des im § 14 Abs. 8 des Führerscheingesetzes festgelegten Blut- oder Atemalkoholgrenzwerts festgestellt wurde, einschließlich jener Personen, die eine Untersuchung auf Alkoholbeeinträchtigung verweigerten.

Verkehrstote

Als Verkehrstote gelten alle Personen, die entweder am Unfallort oder innerhalb von 30 Tagen, gerechnet ab dem Unfallereignis, an den Unfallfolgen verstorben sind.



10 Wohnen

10.1 Gebäude	128
10.1.1 Das Wichtigste in Kürze	128
10.1.2 Gebäude nach Anzahl der Wohnungen	128
10.1.3 Gebäude nach Eigentumsverhältnissen	128
10.2 Hauptwohnsitzwohnungen	128
10.2.1 Das Wichtigste in Kürze	128
10.2.2 Hauptwohnsitzwohnungen nach Bauperiode	129
10.2.3 Hauptwohnsitzwohnungen nach Größe	129
10.2.4 Hauptwohnsitzwohnungen nach Größe im Vergleich 2001 und 2011	129
10.2.5 Hauptwohnsitzwohnungen nach Anzahl der gemeldeten Personen	130
10.2.6 Einpersonenhaushalte und durchschnittliche Wohnfläche 2011	130
10.2.7 Hauptwohnsitzwohnungen nach Ausstattungskategorie	130
10.2.8 Hauptwohnsitzwohnungen nach Rechtsverhältnis der Benützung	131
10.3 Wohnungsbau	131
10.3.1 Das Wichtigste in Kürze	131
10.3.2 Baubewilligte Wohnungen nach Art des Gebäudes	131
10.3.3 Geförderte Eigentums- und Mietwohnungen im Bereich Neubau	131
10.4 Wohnungsaufwand	132
10.4.1 Das Wichtigste in Kürze	132
10.4.2 Durchschnittlicher Aufwand für Hauptmietwohnungen	132
10.4.3 Durchschnittlicher Aufwand pro Hauptmietwohnung nach Bundesländern 2016	132
10.5 Definitionen	133

10.1 Gebäude

10.1.1 Das Wichtigste in Kürze

Am 31.10.2011, dem Stichtag der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 (GWZ), betrug die Anzahl der Gebäude im Land Salzburg 129.233, das sind um 7,9 % mehr als zum Zeitpunkt der Gebäude- und Wohnungszählung 2001 (Stichtag 15.5.2001). Während die Anzahl der Gebäude ohne Wohnungen um 32,3 % gesunken ist, sind Gebäude mit Wohnungen mehr geworden, darunter besonders Gebäude mit drei bis fünf Wohnungen (+ 34,9 %). Stark gestiegen ist auch die Anzahl der Gebäude, die sich im Besitz von gemeinnützigen Bauvereinigungen befinden (+ 23,6 %), während bei den im Besitz von Privatpersonen befindlichen Gebäuden die Steigerung 7,4 % ausmachte.

128

10.1.2 Gebäude nach Anzahl der Wohnungen

	2001	2011	Veränderung zu 2001 in Prozent
gesamt	119.818	129.233	+ 7,9
keine Wohnung	13.118	8.879	- 32,3
1 Wohnung	69.565	74.936	+ 7,7
2 Wohnungen	20.994	24.455	+ 16,5
3 bis 5 Wohnungen	8.087	10.911	+ 34,9
6 bis 10 Wohnungen	5.101	6.391	+ 25,3
11 bis 20 Wohnungen	2.095	2.631	+ 25,6
21 Wohnungen und mehr	858	1.030	+ 20,0

Quelle: Statistik Austria

10.1.3 Gebäude nach Eigentumsverhältnissen

	2001	2011	Veränderung zu 2001 in Prozent
gesamt	119.818	129.233	+ 7,9
Privatpersonen	107.311	115.208	+ 7,4
Körperschaften öffentlichen Rechts	3.158	2.813	- 10,9
gemeinnützige Bauvereinigungen	2.900	3.584	+ 23,6
sonstige juristische Personen	6.449	7.628	+ 18,3

Quelle: Statistik Austria

10.2 Hauptwohnsitzwohnungen

10.2.1 Das Wichtigste in Kürze

Am Tag der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 wurden im Land Salzburg insgesamt 282.847 Wohnungen gezählt (18,6 % mehr als 2001). Betrachtet man ausschließlich die Hauptwohnsitzwohnungen, so wird ersichtlich, dass die Wohnungen bis unter 45 m² um 5,3 % weniger geworden sind, während es bei den Wohnungen, die größer als 150 m² sind, eine Zunahme von 24,2 % gegeben hat.

In Bezug auf die Ausstattung ist anzumerken, dass es nur mehr wenige Wohnungen gibt, die weder Bad, Dusche oder WC noch eine Wasserentnahmestelle innerhalb der Wohnung haben. Ihr Anteil an allen Hauptwohnsitzwohnungen beträgt in Salzburg nur mehr 0,6 %.

In 78.097 bzw. 35,0 % der Wohnungen hatte zum Stichtag der GWZ 2011 nur eine Person ihren Hauptwohnsitz (+ 19,3 % gegenüber 2001), nur 5.096 bzw. 2,3 % wurden von sechs und mehr Personen bewohnt (- 4,1 % gegenüber 2001).

10.2.2 Hauptwohnsitzwohnungen nach Bauperiode

	2001	2011	Veränderung zu 2001 in Prozent
gesamt	204.495	222.933	+ 9,0
vor 1919	18.024	16.777	- 6,9
1919 bis 1944	13.394	12.413	- 7,3
1945 bis 1960	28.284	26.779	- 5,3
1961 bis 1980	80.213	78.635	- 2,0
1981 bis 1990	29.877	30.734	+ 2,9
1991 oder später bzw. nicht rekonstruierbar	34.703	-	-
1991 bis 2000	-	30.298	-
2001 und später	-	27.297	-

Quelle: Statistik Austria

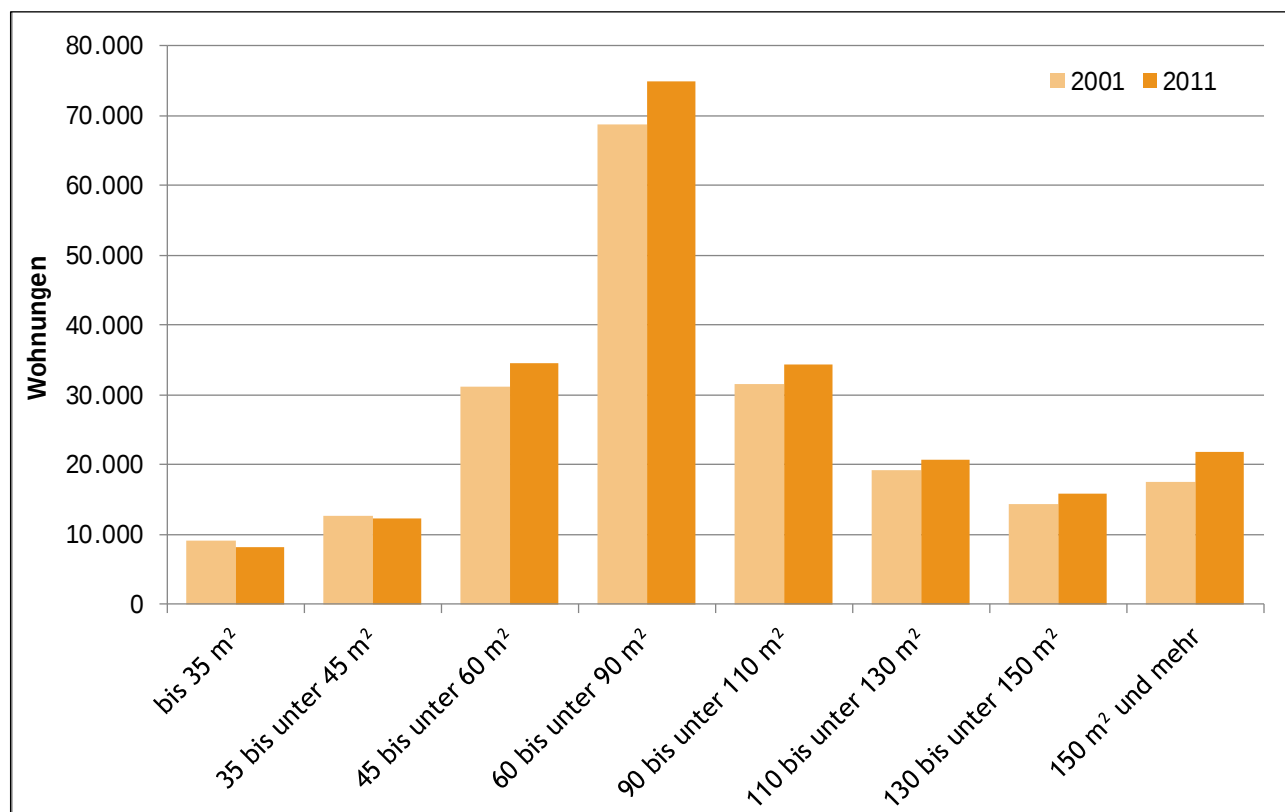
129

10.2.3 Hauptwohnsitzwohnungen nach Größe

	2001	2011	Veränderung zu 2001 in Prozent
gesamt	204.495	222.933	+ 9,0
bis 35 m ²	9.087	8.244	- 9,3
35 bis unter 45 m ²	12.663	12.360	- 2,4
45 bis unter 60 m ²	31.226	34.509	+ 10,5
60 bis unter 90 m ²	68.719	74.826	+ 8,9
90 bis unter 110 m ²	31.619	34.438	+ 8,9
110 bis unter 130 m ²	19.261	20.779	+ 7,9
130 bis unter 150 m ²	14.303	15.888	+ 11,1
150 m ² und mehr	17.617	21.889	+ 24,2

Quelle: Statistik Austria

10.2.4 Hauptwohnsitzwohnungen nach Größe im Vergleich 2001 und 2011



Quelle: Statistik Austria

10.2.5 Hauptwohnsitzwohnungen nach Anzahl der gemeldeten Personen

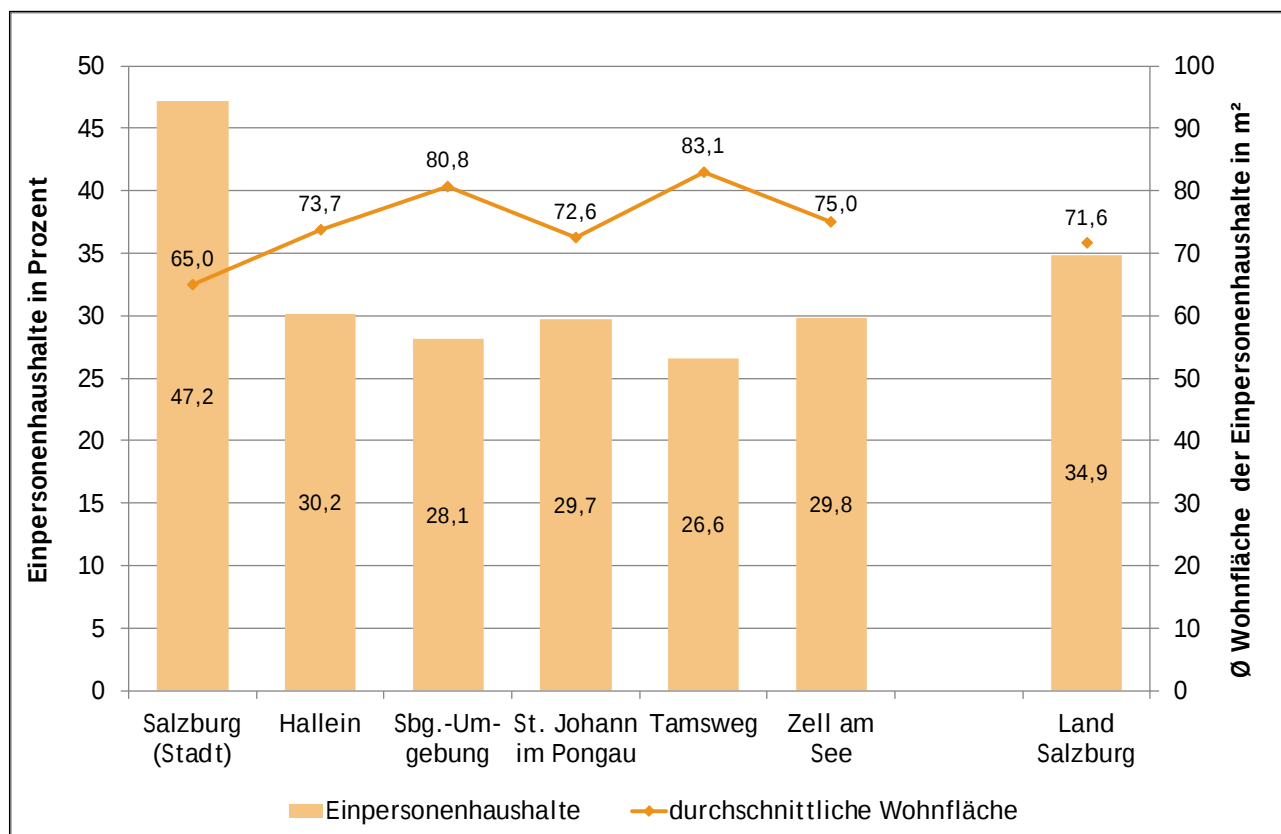
	2001	2011	Veränderung zu 2001 in Prozent
gesamt	204.495	222.933	+ 9,0
1 Person	65.477	78.097	+ 19,3
2 Personen	55.266	63.490	+ 14,9
3 bis 5 Personen	78.437	76.250	- 2,8
6 Personen und mehr	5.315	5.096	- 4,1

Hinweis: ohne Nebenwohnsitzfälle in Hauptwohnsitzwohnungen

Quelle: Statistik Austria

130

10.2.6 Einpersonenhaushalte und durchschnittliche Wohnfläche 2011



Quelle: Statistik Austria

10.2.7 Hauptwohnsitzwohnungen nach Ausstattungskategorie

	2001	2011	Veränderung zu 2001 in Prozent
gesamt	204.495	222.933	+ 9,0
Kategorie A	181.476	200.331	+ 10,4
Kategorie B	19.624	20.651	+ 5,2
Kategorie C	1.110	650	- 41,4
Kategorie D	2.285	1.301	- 43,1

Quelle: Statistik Austria

10.2.8 Hauptwohnsitzwohnungen nach Rechtsverhältnis der Benützung

	2001	2011	Veränderung zu 2001 in Prozent
gesamt	204.495	222.933	+ 9,0
Eigenbenützung durch Gebäudeeigentümer	74.886	85.353	+ 14,0
Wohnungseigentum	34.030	41.445	+ 21,8
Hauptmiete	67.894	72.585	+ 6,9
sonstiges Rechtsverhältnis	27.685	23.550	- 14,9

Quelle: Statistik Austria

10.3 Wohnungsbau

131

10.3.1 Das Wichtigste in Kürze

Im Jahr 2016 wurden 2.627 Wohnungen in neuen Wohngebäuden baubewilligt, das sind um 25,7 % weniger als 2011. 1.222 dieser Wohnungen befinden sich in Gebäuden mit einer oder zwei Wohnungen (+ 12,0 % gegenüber 2011).

Im Bereich Neubau wurden im Jahr 2016 2.114 Wohnungen gefördert, um 13,7 % mehr als noch 2011, was auf die Änderung des Salzburger Wohnbauförderungsgesetzes im Jahr 2015 zurückzuführen ist; 46,7 % davon waren Mietwohnungen (2010: 56,7 %).

10.3.2 Baubewilligte Wohnungen nach Art des Gebäudes

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Wohnungen gesamt	4.418	3.852	4.772	3.988	4.104	3.616
Wohnungen in neuen Wohngebäuden insgesamt	3.536	2.862	3.749	3.107	3.197	2.627
in Gebäuden mit 1 oder 2 Wohnungen	1.091	970	989	906	997	1.222

Quelle: Statistik Austria, Baumaßnahmenstatistik

10.3.3 Geförderte Eigentums- und Mietwohnungen im Bereich Neubau

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Wohnungen gesamt	945	918	1.052	1.054	1.187	2.114
Eigentum	409	294	244	171	425	1.126
Miete	536	624	808	883	762	988

Quelle: Land Salzburg

10.4 Wohnungsaufwand

10.4.1 Das Wichtigste in Kürze

Im Jahr 2016 betrug der durchschnittliche Wohnungsaufwand (inklusive Betriebskosten) für Hauptmietwohnungen etwa 562 €. Das sind um rund 103 € mehr als im Jahr 2011. Im Bundesländervergleich ist der Aufwand für Hauptmietwohnungen in Salzburg am höchsten, in Kärnten am niedrigsten.

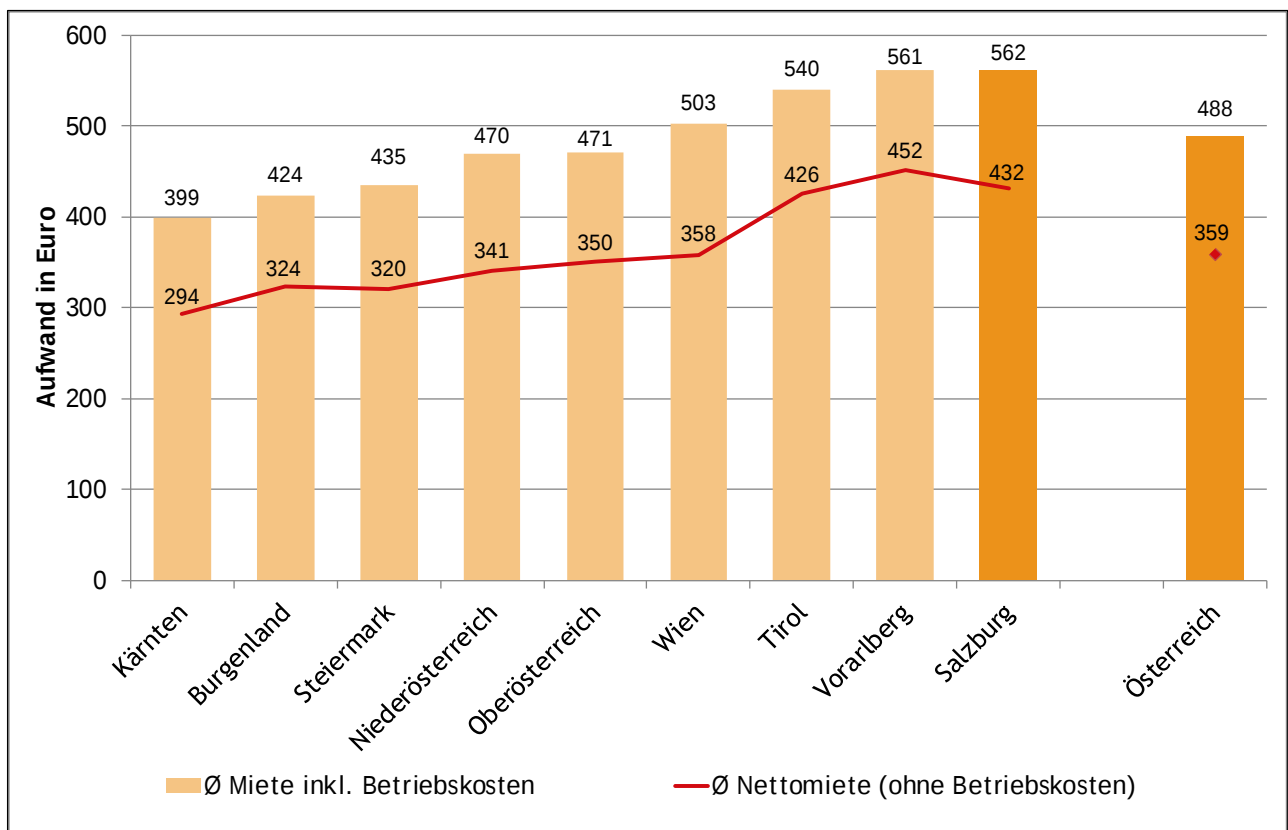
10.4.2 Durchschnittlicher Aufwand für Hauptmietwohnungen

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Miete inklusive Betriebskosten in €						
pro Wohnung	459,33	481,01	501,67	526,59	549,48	562,16
pro m ²	7,41	7,93	8,06	8,36	8,66	9,04
Nettomiete (ohne Betriebskosten) in €						
pro Wohnung	347,57	360,99	378,12	401,34	420,66	431,52
pro m ²	5,58	5,96	6,05	6,31	6,57	6,88

Hinweis: Hauptmietwohnungen mit gültiger Kostenangabe

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus

10.4.3 Durchschnittlicher Aufwand pro Hauptmietwohnung nach Bundesländern 2016



Hinweis: Hauptmietwohnungen mit gültiger Kostenangabe

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus

10.5 Definitionen

Ausstattungskategorien

Kategorie	2001	2011
A	Zentralheizung u. ä., Bad/Dusche, WC in der Wohnung	Zentralheizung u. ä., Bad/Dusche, WC in der Wohnung
B	Bad/Dusche, WC und Einzelofenheizung in der Wohnung	Bad/Dusche, WC in der Wohnung
C	WC und Wasserentnahme in der Wohnung	WC und Wasserentnahme in der Wohnung
D	kein Wasser oder keine Wasserinstallation in der Wohnung	kein WC oder keine Wasserentnahme in der Wohnung

Baubewilligte Wohnungen

Jahre 2011 bis 2013: Datenabzug vom 15.3.2017

Jahre 2014 bis 2016: Ergebnisse, die in Bezug auf die bis zum Datenabzug vom 15.3.2017 registrierten Nachmeldungen aufgeschätzt sind.

133

Gebäude

2001: Freistehende oder – bei zusammenhängender Bauweise – klar gegeneinander abgegrenzte Baulichkeiten, deren verbaute Fläche mindestens 20 Quadratmeter beträgt. In Wohnhausanlagen bzw. größeren Wohnobjekten galt im Rahmen der Gebäude- und Wohnungszählung – unabhängig von der Hausnummerierung – jedes Stiegenhaus als eigenes Gebäude.

2011: Bauwerke, die eine oder mehrere Wohnungen oder andere Nutzungseinheiten enthalten, die mit einem Dach und Außenmauern (bei freistehender Bauweise) bzw. bei geschlossener Bauweise durch eine Brandschutzmauer vom Dach bis zum Keller ausgestattet sind und die Wohnzwecken sowie anderen wirtschaftlichen Zwecken dienen.

Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ)

2001: Durchführung mit Stichtag 15. Mai 2001 zeitgleich mit Volkszählung

2011: Durchführung mit Stichtag 31. Oktober 2011 im Rahmen der Registerzählung

Geförderte Wohnungen, Bereich Neubau

Die Kategorie „Eigentum“ enthält alle Förderzusicherungen im Bereich Einfamilien- und Doppelhäuser, Kauf von bestehenden Wohnungen, Erwerb von neu errichteten Wohnungen (Eigentumswohnungen und Reihenhäuser) sowie Bauernhäuser und Austraghäuser.

Hauptwohnsitzangabe

In dieser Wohnung hat mindestens eine Person, die bei der Volkszählung zur Bevölkerung gezählt wird, ihren Hauptwohnsitz.

Körperschaften öffentlichen Rechts

Darunter fallen Bund, Länder, Gemeinden und andere Körperschaften öffentlichen Rechts, wie zB. sozialversicherungsträger oder Kammern.

Sonstiges Rechtsverhältnis

Dazu zählen Dienst- oder Naturalwohnungen und andere Rechtsverhältnisse, wie z.B. die Benützung einer Wohnung ohne Entgelt durch Verwandte der Eigentümerin/des Eigentümers, Ausgedingewohnungen, Leasingverträge usw.

Wohnungen

Definition lt. Gebäude- und Wohnungszählung 2001:

Ein Raum oder mehrere Räume mit Nebenräumen, die eine in sich abgeschlossene Einheit bilden und mindestens mit Küche oder Kochnische ausgestattet sind.

Definition lt. Gebäude- und Wohnungszählung 2011:

Für Wohnzwecke geeignete baulich getrennte Einheiten mit eigenem Zugang von der Straße oder einem Stiegenhaus in dauerhaften Gebäuden. Wohnungen bestehen aus einem Raum oder mehreren Räumen mit Nebenräumen. Es ist nicht ausschlaggebend, ob eine Küche oder Kochnische vorhanden ist. Zimmer in Hotels, Wohnheimen und vergleichbaren Einrichtungen fallen nicht unter den Wohnungsbegriff.



11 Gesundheit

11.1 Medizinische Versorgung	136
11.1.1 Das Wichtigste in Kürze	136
11.1.2 Berufsausübende Ärztinnen und Ärzte nach Ausbildung	136
11.1.3 Berufsausübende Fachärztinnen und Fachärzte nach Fachrichtung	136
11.1.4 Berufsausübende Ärztinnen und Ärzte nach Ausbildung im Vergleich 2011 und 2016	137
11.1.5 Nicht-ärztliches medizinisches Personal in Krankenanstalten nach Ausbildung	137
11.1.6 Nicht-ärztliches medizinisches Personal in Krankenanstalten nach Ausbildung im Vergleich 2011 und 2016	137
11.1.7 Berufsausübende Hebammen	138
11.1.8 Anstalten und systemisierte Betten in Krankenanstalten	138
11.1.9 Tatsächlich aufgestellte Betten in Krankenanstalten	138
11.1.10 Bettenbericht der Krankenanstalten	138
11.1.11 Apotheken	138
11.2 Geborene	139
11.2.1 Das Wichtigste in Kürze	139
11.2.2 Eckzahlen der Lebendgeborenen	139
11.2.3 Lebendgeborene nach Geschlecht und Legitimation seit 1971	140
11.2.4 Totgeborene nach Geschlecht und Familienstand	140
11.3 Gestorbene	141
11.3.1 Das Wichtigste in Kürze	141
11.3.2 Gestorbene nach Geschlecht und Alter	141
11.3.3 Gestorbene nach Todesursachen	142
11.3.4 Gestorbene nach Todesursachen, Geschlecht und Alter 2015	142
11.3.5 Anteil ausgewählter Todesursachen nach Alter 2015	143
11.3.6 Suizide nach Geschlecht und Alter	143
11.3.7 Suizide nach Methode	144
11.4 Erkrankungen, Arbeitsunfälle und Vorsorgeuntersuchungen	144
11.4.1 Das Wichtigste in Kürze	144
11.4.2 Lokalisation bösartiger Neubildungen	144
11.4.3 Spitalsentlassungen nach Hauptdiagnose (Lokalisation)	145
11.4.4 Krankenstandsfälle und -dauer nach Geschlecht	145
11.4.5 Anerkannte Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten nach Geschlecht	146
11.4.6 Anerkannte Berufskrankheiten nach Krankheitsart 2015	146
11.4.7 Vorsorgeuntersuchungen nach Geschlecht	146
11.5 Definitionen	147

11.1 Medizinische Versorgung

11.1.1 Das Wichtigste in Kürze

Zu Jahresbeginn 2016 gab es im Land Salzburg 3.286 berufsausübende Ärztinnen und Ärzte, das sind um 12,6 % mehr als noch 2011. Die Zahl der Fachärztinnen und Fachärzte hat sich in diesem Zeitraum um 22,8 % erhöht, wobei das Plus bei den chirurgischen Fächern (+ 35,3 %) und insbesondere bei Ärztinnen und Ärzten der Psychiatrie (+ 77,1 %) am größten war. Die meisten Fachmedizinerinnen und Fachmediziner gab es 2016 im Bereich „Innere Medizin“, und hier fiel auch der absolute Anstieg seit 2011 mit 60 zusätzlichen Personen am höchsten aus. Betrachtet man das nicht-ärztliche medizinische Personal in Krankenanstalten, fällt auf, dass in allen Bereichen mehr als 80 % der Beschäftigten weiblich sind – außer beim Sanitätshilfsdienst, wo der Frauenanteil bei nur rund 43 % liegt.

136

Die Zahl der Krankenanstalten erhöhte sich von 2011 auf 2016 um 10,0 % auf 33 Einrichtungen, was hauptsächlich auf den Anstieg der Zahl der Sonderkrankenanstalten und Genesungsheime von 10 auf 13 zurückzuführen ist; die Anzahl der tatsächlich aufgestellten Betten nahm parallel dazu um 9,0 % zu.

Im Jahr 2016 gab es 93 öffentliche Apotheken (+ 14,8 % gegenüber 2011) sowie 32 Hausapotheken bei Ärztinnen und Ärzten (- 23,8 % gegenüber 2011).

11.1.2 Berufsausübende Ärztinnen und Ärzte nach Ausbildung

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
gesamt	2.917	3.004	3.097	3.164	3.213	3.286
Allgemeinmedizin	870	873	916	931	955	960
Fachärztinnen und -ärzte	1.273	1.316	1.381	1.442	1.477	1.563
Zahnärztinnen und -ärzte	319	325	329	329	328	332
Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung	455	490	471	462	453	431

Stand: Jänner des jeweiligen Jahres

Quelle: Statistik Austria, Gesundheitsstatistik

11.1.3 Berufsausübende Fachärztinnen und Fachärzte nach Fachrichtung

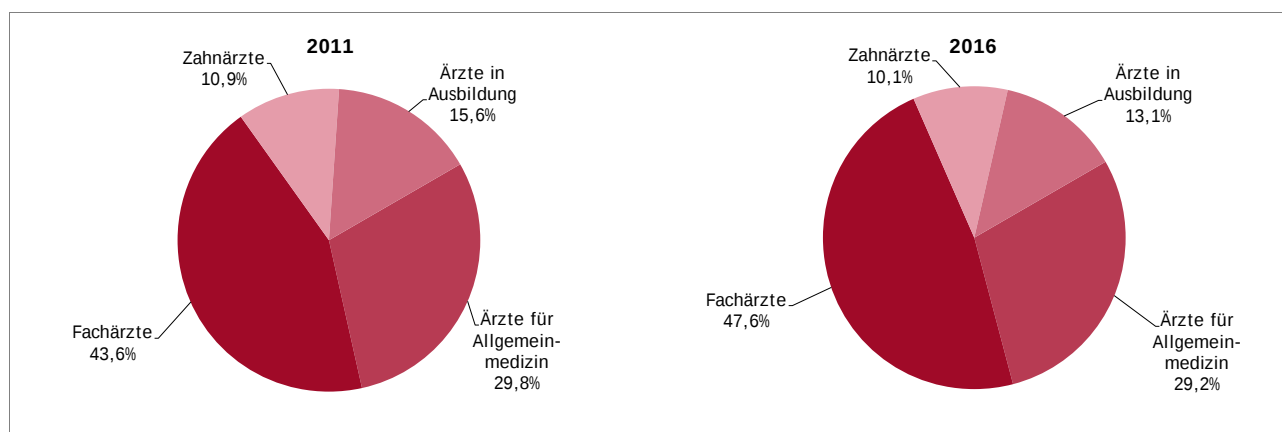
	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Anästhesiologie und Intensivmedizin	148	155	167	172	177	182
Augenheilkunde und Optometrie	57	61	61	63	62	65
Chirurgie inkl. Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie	124	129	140	145	146	157
Gynäkologie, Geburtshilfe	100	105	108	116	119	127
Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten	36	37	36	38	38	41
Haut- und Geschlechtskrankheiten	46	50	52	53	57	63
Innere Medizin	205	220	235	247	249	265
Kinderheilkunde, -chirurgie, -psychiatrie	80	77	93	96	103	110
Lungenkrankheiten	20	21	23	22	21	24
Neurochirurgie	24	24	26	27	28	29
Neurologie	61	58	60	66	69	77
Orthopädie und orthopädische Chirurgie	53	55	66	68	69	72
physikalische Medizin, allg. Rehabilitation	13	12	15	15	16	16
plastische, ästhetische, rekonstruktive Chirurgie	11	12	17	17	16	20
Psychiatrie, Psychotherapeutische Medizin	70	70	105	108	115	124
Radiologie, Radioonkologie	65	63	66	71	71	79
Unfallchirurgie	78	85	106	105	107	111
Urologie	34	33	34	34	36	35
sonstige Fachrichtungen	67	67	84	91	92	94

Stand: Jänner des jeweiligen Jahres

Hinweise: inkl. Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner mit Fachrichtung; Mehrfachzählung durch die Zuordnung von Ärztinnen und Ärzten mit mehreren Fachrichtungen zu den jeweiligen Fächern

Quelle: Statistik Austria, Gesundheitsstatistik

11.1.4 Berufsausübende Ärztinnen und Ärzte nach Ausbildung im Vergleich 2011 und 2016



Stand: Jänner des jeweiligen Jahres

Quelle: Statistik Austria, Gesundheitsstatistik

137

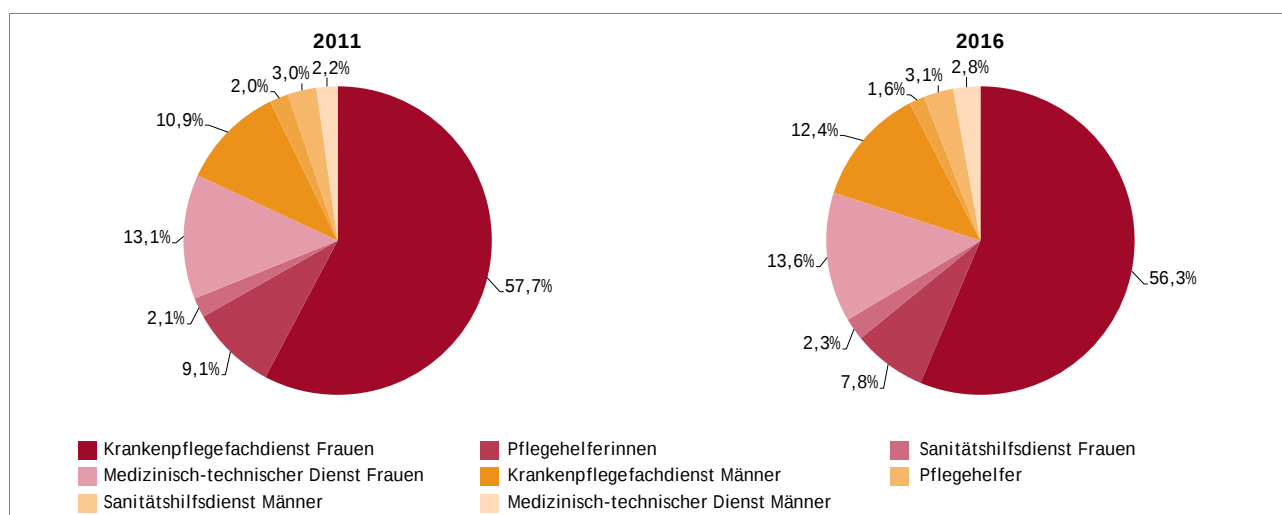
11.1.5 Nicht-ärztliches medizinisches Personal in Krankenanstalten nach Ausbildung

	2011			2016			VÄ gesamt zu 2011 in %
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
gesamt	5.532	4.533	999	6.105	4.885	1.220	+ 10,4
Krankenpflegefachdienst	3.796	3.194	602	4.197	3.439	758	+ 10,6
Pflegehelferinnen und -helfer	609	501	108	572	474	98	- 6,1
Sanitätshilfsdienst	282	115	167	334	143	191	+ 18,4
Medizinisch-techn. Dienst, Masseurinnen und Masseur	845	723	122	1.002	829	173	+ 18,6
Pflegepersonal je Krankenhausbett	1,0			1,0			+ 4,8

Stand: Ende Dezember des Vorjahres

Quelle: Statistik Austria, Gesundheitsstatistik

11.1.6 Nicht-ärztliches medizinisches Personal in Krankenanstalten nach Ausbildung im Vergleich 2011 und 2016



Stand: Ende Dezember des Vorjahres

Quelle: Statistik Austria, Gesundheitsstatistik

11.1.7 Berufsausübende Hebammen

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
gesamt	127	129	133	139	142	147
ausschließlich freipraktizierend	24	22	23	29	25	25
ausschließlich an Anstalten tätig	36	35	39	41	34	32

Hinweise: inkl. karenzierte und teilzeitbeschäftigte Hebammen; Stand zum Jahresanfang

Quelle: Statistik Austria, Gesundheitsstatistik

11.1.8 Anstalten und systemisierte Betten in Krankenanstalten

	2011		2016		VÄ Betten zu 2011 in %
	Anstalten	Betten	Anstalten	Betten	
gesamt	30	4.818	33	5.250	+ 9,0
allgemeine Krankenanstalten	8	2.749	9	3.326	+ 21,0
Sonderkrankenanstalten, Genesungsheime	10	1.470	13	1.321	- 10,1
Sanatorien	11	574	9	418	- 27,2
Pflegeanstalten für chronisch Kranke	1	25	2	185	+ 640,0

Stand: Ende Dezember des Vorjahres

Quelle: Statistik Austria, Gesundheitsstatistik

11.1.9 Tatsächlich aufgestellte Betten in Krankenanstalten

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
gesamt	4.792	4.889	5.103	5.078	5.056	4.980
allgemeine Krankenanstalten	2.682	2.728	2.734	2.682	2.660	3.157
Sonderkrankenanstalten, Genesungsheime	1.536	1.587	1.792	1.817	1.817	1.244
Pflegeanstalten für chronisch Kranke	22	22	22	22	22	182
Sanatorien	552	552	555	557	557	397
Rechtsträger						
Land	2.111	2.140	2.154	2.146	2.125	1.956
Gemeinden	537	564	562	544	544	651
Versicherungen	768	970	790	788	669	658
Geistliche Orden	828	820	820	751	749	746
Vereine, Stiftungen, Privatpersonen und -gesellschaften	548	593	777	849	969	969

Stand: Ende Dezember des Vorjahres

Quelle: Statistik Austria, Gesundheitsstatistik

11.1.10 Bettenbericht der Krankenanstalten

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Bettenbelagstage	1.262.980	1.285.752	1.346.723	1.381.989	1.350.243	1.336.248
Spitalsentlassungen	211.743	214.723	217.400	220.045	223.863	223.889
im Spital Verstorbene	2.035	2.071	1.984	2.139	2.055	2.144
durchschn. Aufenthaltsdauer in Tagen	6,0	6,0	6,2	6,3	6,0	6,0

Quelle: Statistik Austria, Gesundheitsstatistik

11.1.11 Apotheken

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
gesamt	125	126	127	127	130	127
öffentliche Apotheken	81	85	90	92	93	93
Anstaltsapotheken	2	2	2	2	2	2
Hausapotheken bei Ärztinnen und Ärzten	42	39	35	33	35	32

Stand: Ende Dezember des Vorjahres

Quelle: Statistik Austria, Gesundheitsstatistik

11.2 Geborene

11.2.1 Das Wichtigste in Kürze

Im Jahr 2015 wurden im Land Salzburg 5.494 Kinder lebendgeboren, darunter 140 Zwillinge (2010: 180). Drei Drillingsgeburten gab es im Jahr 2010, im Jahr 2014 kamen sogar Vierlinge zur Welt. 18 Babys wurden 2015 tot geboren, das sind gleich viele wie im Jahr 2010.

11.2.2 Eckzahlen der Lebendgeborenen

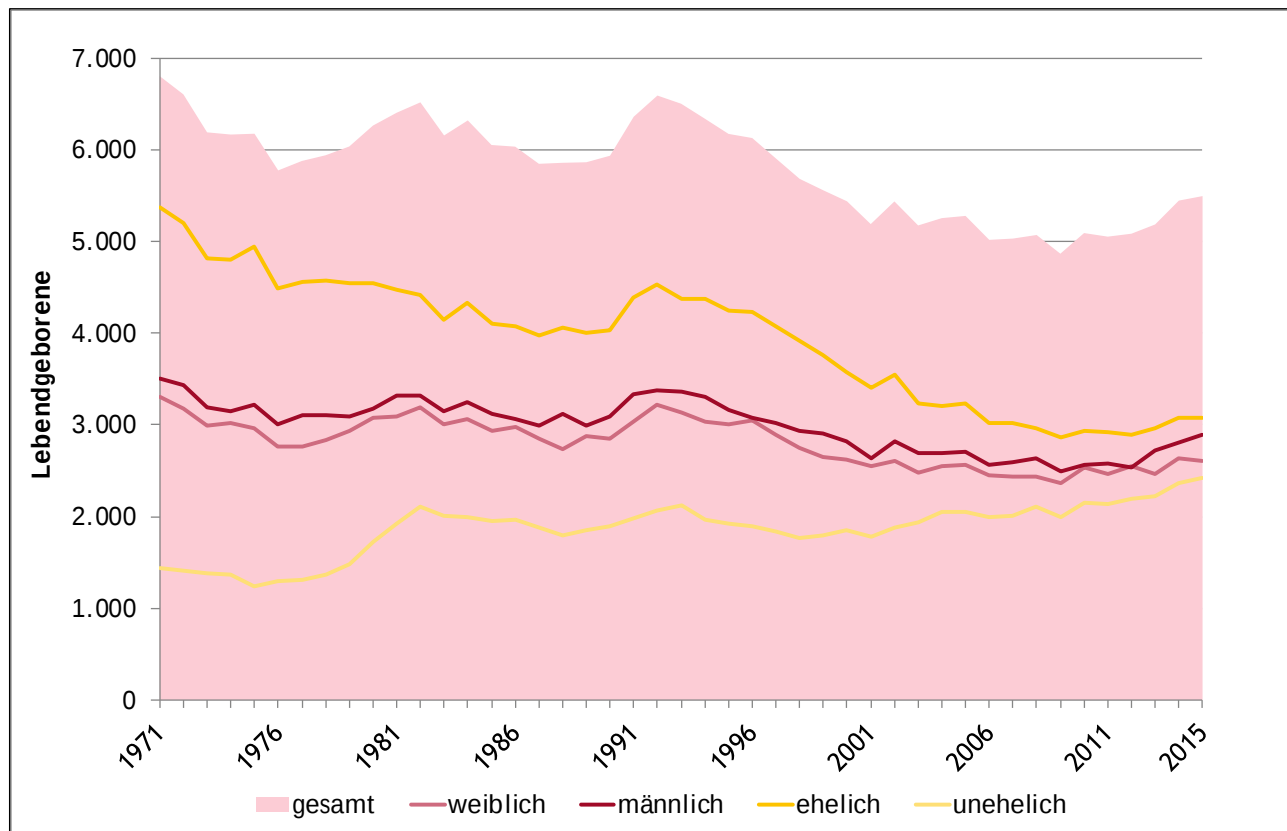
	2010	2011	2012	2013	2014	2015
gesamt	5.091	5.052	5.084	5.185	5.445	5.494
Mädchen	2.533	2.468	2.547	2.461	2.638	2.606
Buben	2.558	2.584	2.537	2.724	2.807	2.888
nach Familienstand						
ehelich	2.938	2.919	2.895	2.965	3.082	3.070
unehelich	2.153	2.133	2.189	2.220	2.363	2.424
nach Alter der Mutter						
unter 20 Jahre	123	106	99	91	102	107
20 bis 24 Jahre	812	721	706	703	681	662
25 bis 29 Jahre	1.633	1.629	1.609	1.634	1.723	1.688
30 bis 34 Jahre	1.550	1.604	1.689	1.785	1.940	1.877
35 bis 39 Jahre	783	804	774	778	821	944
40 bis 44 Jahre	184	180	196	182	171	207
45 Jahre und älter	6	8	11	12	7	9
nach Geburtsgewicht						
unter 500 g	1	1	0	0	3	5
500 bis unter 1.000 g	35	19	15	17	23	23
1.000 bis unter 1.500 g	39	17	27	27	24	27
1.500 bis unter 2.000 g	69	66	58	61	59	70
2.000 bis unter 2.500 g	232	212	208	200	208	203
2.500 bis unter 3.000 g	881	890	893	877	911	912
3.000 bis unter 3.500 g	1.998	1.973	1.957	2.041	2.213	2.176
3.500 bis unter 4.000 g	1.414	1.493	1.496	1.515	1.577	1.613
4.000 bis unter 4.500 g	381	340	381	400	389	367
4.500 g und mehr	41	41	49	47	38	50
nach Körperlänge						
unter 40 cm	59	26	31	38	46	50
40 bis unter 45 cm	91	83	73	61	70	98
45 bis unter 50 cm	1.139	1.093	1.113	1.183	1.202	1.199
50 bis unter 55 cm	3.420	3.523	3.493	3.489	3.764	3.767
55 bis unter 60 cm	381	325	372	412	362	331
60 cm und mehr	1	2	2	2	1	1
nach Schwangerschaftsdauer						
bis unter 29 Wochen	33	18	13	15	23	27
29 bis unter 33 Wochen	47	29	29	37	30	40
33 bis unter 38 Wochen	344	347	351	311	339	334
38 bis unter 42 Wochen	3.915	3.947	3.936	4.038	4.226	4.266
42 und mehr Wochen	752	711	755	784	827	779
Einzelkind / Mehrlinge						
Einzelkind	4.908	4.919	4.972	5.060	5.298	5.354
Zwillinge	180	124	112	125	143	140
Drillinge	3	9	0	0	0	0
Vierlinge	0	0	0	0	4	0

Hinweis: Seit 2015 werden auch im Ausland geborene Säuglinge erfasst (2015: 49 Kinder). Angaben nach Geburtsgewicht und Körperlänge des Säuglings sowie zur Schwangerschaftsdauer liegen für diese Babys nicht vor.

Quelle: Statistik Austria

11.2.3 Lebendgeborene nach Geschlecht und Legitimation seit 1971

140



Quelle: Statistik Austria

11.2.4 Totgeborene nach Geschlecht und Familienstand

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
gesamt	18	12	16	18	17	18
Mädchen	10	6	6	9	5	8
Buben	8	6	10	9	12	10
nach Familienstand						
ehelich	8	7	8	9	9	9
unehelich	10	5	8	9	8	9

Quelle: Statistik Austria

11.3 Gestorbene

11.3.1 Das Wichtigste in Kürze

Im Jahr 2015 verstarben im Land Salzburg 4.517 Personen, das sind um 8,5 % mehr als 2010. Die häufigsten Todesursachen waren Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems (38,6 %) sowie bösartige und gutartige Neubildungen (24,8 %). 3.787 Personen bzw. 83,8 % waren zum Todeszeitpunkt 65 Jahre und älter. 689 Frauen und 277 Männer erreichten ein Alter von 90 und mehr Jahren, was einen Anteil von 21,4 % der Gestorbenen darstellt. Für das Jahr 2010 errechnet sich dieser Anteil mit 16,0 %. 2015 verstarben 17 Säuglinge (2010: 25).

78 Personen begingen im Jahr 2015 Selbstmord, wobei weitaus mehr Männer (fast 80 %) ihrem Leben selbst ein Ende setzten als Frauen.

141

11.3.2 Gestorbene nach Geschlecht und Alter

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
gesamt	4.162	4.281	4.221	4.414	4.316	4.517
unter 1 Jahr	25	9	13	10	15	17
1 bis 19 Jahre	37	24	29	20	17	11
20 bis 39 Jahre	85	72	83	64	57	65
40 bis 59 Jahre	392	397	433	385	385	415
60 bis 69 Jahre	532	540	538	550	559	549
70 bis 79 Jahre	842	900	868	880	868	927
80 bis 89 Jahre	1.582	1.613	1.479	1.609	1.525	1.567
90 Jahre und älter	667	726	778	896	890	966
Frauen	2.162	2.214	2.197	2.249	2.223	2.299
unter 1 Jahr	11	5	4	3	4	6
1 bis 19 Jahre	8	3	11	9	4	5
20 bis 39 Jahre	26	16	18	20	19	14
40 bis 59 Jahre	139	155	162	144	121	143
60 bis 69 Jahre	173	189	183	206	212	205
70 bis 79 Jahre	356	376	362	338	348	375
80 bis 89 Jahre	964	952	890	899	872	862
90 Jahre und älter	485	518	567	630	643	689
Männer	2.000	2.067	2.024	2.165	2.093	2.218
unter 1 Jahr	14	4	9	7	11	11
1 bis 19 Jahre	29	21	18	11	13	6
20 bis 39 Jahre	59	56	65	44	38	51
40 bis 59 Jahre	253	242	271	241	264	272
60 bis 69 Jahre	359	351	355	344	347	344
70 bis 79 Jahre	486	524	506	542	520	552
80 bis 89 Jahre	618	661	589	710	653	705
90 Jahre und älter	182	208	211	266	247	277

Quelle: Statistik Austria

11.3.3 Gestorbene nach Todesursachen

ICD-10-Klassifikation	2010	2011	2012	2013	2014	2015
gesamt	4.162	4.281	4.221	4.414	4.316	4.517
infektiöse und parasitäre Krankheiten	25	39	33	40	46	46
bösartige und gutartige Neubildungen	1.102	1.112	1.104	1.176	1.133	1.121
Krankheiten des Blutes	12	8	6	13	10	12
Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	167	140	194	171	178	176
psychische Störungen	49	37	72	117	91	120
Krankheiten des Nervensystems	141	155	140	149	161	178
Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems	1.673	1.729	1.665	1.748	1.714	1.742
Krankheiten der Atmungsorgane	233	256	222	220	230	260
Krankheiten der Verdauungsorgane	138	164	143	150	139	154
Krankheiten der Haut und Unterhaut	3	1	2	3	5	1
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und Bindegewebes	20	23	27	21	17	18
Krankheiten des Urogenitalsystems	91	83	82	122	95	131
Komplikationen in Schwangerschaft, bei Geburt und im Wochenbett	0	0	1	0	0	0
perinatale Affektionen	15	6	3	2	11	7
angeborene Fehlbildungen	17	8	12	18	16	20
nichtklassifizierbare Symptome	163	203	201	193	164	210
Verletzungen und Vergiftungen	312	315	314	271	306	321

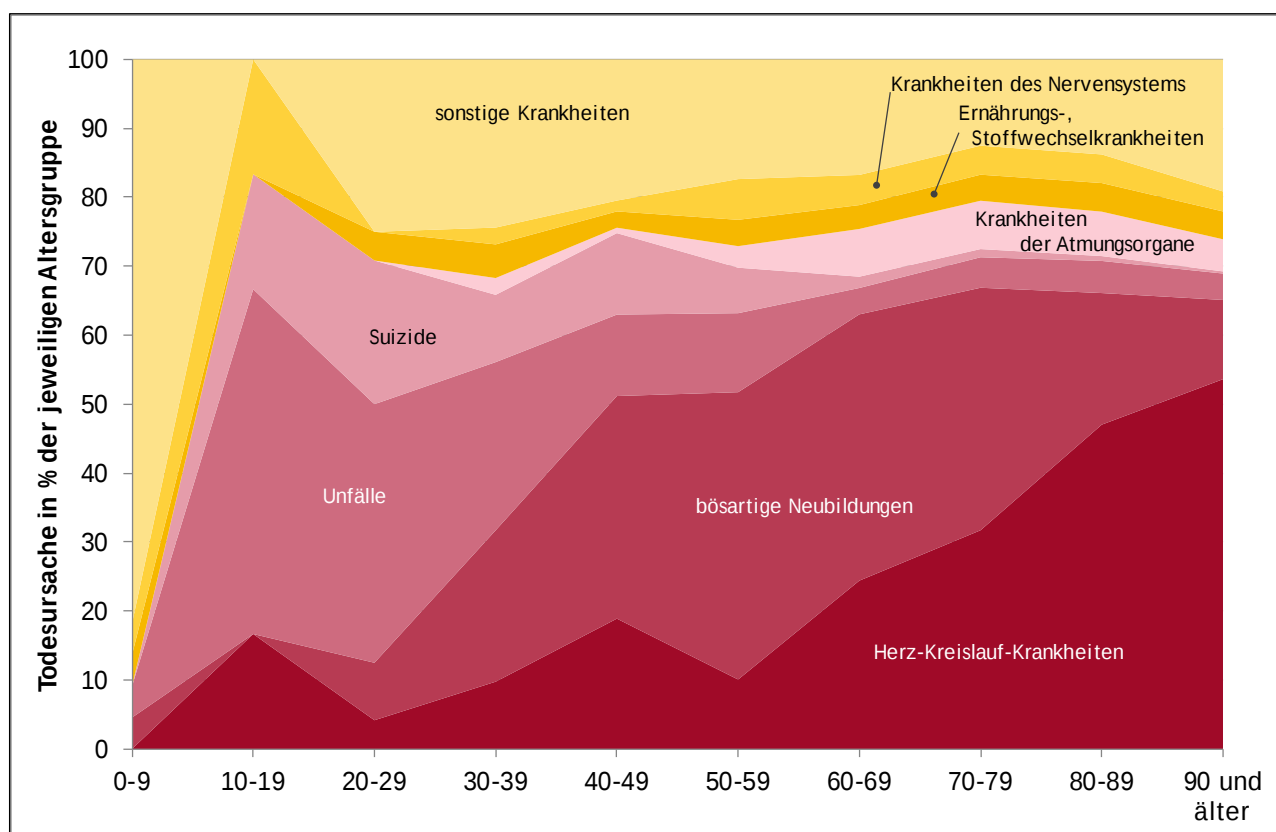
Quelle: Statistik Austria, Gesundheitsstatistik

11.3.4 Gestorbene nach Todesursachen, Geschlecht und Alter 2015

ICD-10-Klassifikation	Frauen				Männer			
	bis 24	25 bis 44	45 bis 64	65 u. älter	bis 24	25 bis 44	45 bis 64	65 u. älter
gesamt	23	33	170	1.872	37	84	352	1.359
infektiöse und parasitäre Krankheiten	0	0	0	21	0	3	3	7
bösartige und gutartige Neubildungen	6	17	85	383	1	5	128	407
Krankheiten des Blutes	0	0	0	3	0	0	0	1
Ernährungs-, Stoffwechselkrankheiten	1	1	8	86	0	2	17	45
psychische Störungen	0	1	1	16	2	4	12	11
Krankheiten des Nervensystems	4	3	6	66	2	1	6	40
Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems	1	3	37	986	2	11	81	609
Krankheiten der Atmungsorgane	0	1	7	92	1	1	14	91
Krankheiten der Verdauungsorgane	0	1	8	67	0	6	36	44
Krankheiten der Haut und Unterhaut	0	0	0	2	0	0	0	0
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und Bindegewebes	0	2	0	10	1	0	0	0
Krankheiten des Urogenitalsystems	0	0	2	43	0	0	0	25
Komplikationen in Schwangerschaft, bei Geburt und im Wochenbett	0	0	0	0	0	0	0	0
perinatale Affektionen	2	0	0	0	6	0	0	0
angeborene Fehlbildungen	1	0	2	2	3	0	2	0
nichtklassifizierbare Symptome	0	1	2	40	0	0	0	11
Verletzungen und Vergiftungen	8	3	12	55	19	51	53	68

Quelle: Statistik Austria, Gesundheitsstatistik

11.3.5 Anteil ausgewählter Todesursachen nach Alter 2015



Quelle: Statistik Austria, Gesundheitsstatistik

11.3.6 Suizide nach Geschlecht und Alter

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
gesamt	97	71	105	72	95	78
bis 24 Jahre	10	9	7	4	4	2
25 bis 44 Jahre	23	11	29	13	23	13
45 bis 64 Jahre	37	29	35	24	36	35
65 Jahre und älter	27	22	34	31	32	28
Frauen	31	19	19	22	17	16
bis 24 Jahre	2	1	1	1	0	1
25 bis 44 Jahre	4	4	5	3	2	1
45 bis 64 Jahre	13	5	11	9	7	9
65 Jahre und älter	12	9	2	9	8	5
Männer	66	52	86	50	78	62
bis 24 Jahre	8	8	6	3	4	1
25 bis 44 Jahre	19	7	24	10	21	12
45 bis 64 Jahre	24	24	24	15	29	26
65 Jahre und älter	15	13	32	22	24	23

Quelle: Statistik Austria

11.3.7 Suizide nach Methode

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
gesamt	97	71	105	72	95	78
Vergiften	12	8	8	8	14	5
Erhängen, Strangulierung, Ersticken	46	32	56	35	49	40
Ertränken	5	1	4	6	3	3
Feuerwaffen, Explosionsstoffe	15	7	14	10	12	10
schneidende und stechende Gegenstände	3	3	1	1	3	4
Sturz in die Tiefe	8	8	8	5	8	9
Überfahren lassen	6	7	10	6	4	6
beabsichtigter Verkehrsunfall	0	2	0	0	0	0
sonstige nicht näher bezeichnete Weise	2	3	4	1	2	1

Quelle: Statistik Austria

144

11.4 Erkrankungen, Arbeitsunfälle und Vorsorgeuntersuchungen

11.4.1 Das Wichtigste in Kürze

Im Jahr 2014 erkrankten 2.424 Personen an bösartigen Tumoren, das sind um 22,1 % mehr als 2009. 21,7 % der Tumoren wurden dabei in den Verdauungsorganen diagnostiziert.

Die durchschnittliche Dauer eines Krankenstandes im Jahr 2015 betrug 11,5 Tage. Im Jahr 2010 war die durchschnittliche Krankenstandsdauer noch um 2,1 Tage höher.

2015 gab es bei den Erwerbstätigen von Salzburger Betrieben 8.639 Arbeitsunfälle und 1.045 Wegunfälle, das sind um 11,3 % bzw. 2,3 % weniger als im Jahr 2010. Bei 105 Personen wurde eine anerkannte Berufskrankheit diagnostiziert, davon waren 84,8 % Männer. Die häufigste Berufskrankheit ist dabei durch Lärm verursachte Schwerhörigkeit mit 65,7 %.

62.389 Personen gingen am Jahr 2015 zu einer Vorsorgeuntersuchung, das sind um 12,2 % mehr als 2010.

11.4.2 Lokalisation bösartiger Neubildungen

	2009			2014			VÄ gesamt zu 2009 in %
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
gesamt	1.986	997	989	2.424	1.139	1.285	+ 22,1
Lippe, Mundhöhle und Rachen	60	16	44	77	27	50	+ 28,3
Verdauungsorgane	535	233	302	527	207	320	- 1,5
Atmungsorgane und sonstige intrathorakale Organe	249	95	154	263	97	166	+ 5,6
Knochen und Gelenksknorpel	3	1	2	5	2	3	+ 66,7
Haut	46	24	22	106	52	54	+ 130,4
mesotheliales Gewebe, Weichteilgewebe	19	7	12	20	11	9	+ 5,3
Brustdrüse	313	309	4	345	342	3	+ 10,2
Genitalorgane	375	129	246	505	137	368	+ 34,7
Harnorgane	98	39	59	170	56	114	+ 73,5
Auge, Gehirn und sonstige Teile des ZNS	46	19	27	47	21	26	+ 2,2
Schilddrüse und sonst. endokrine Drüsen	33	25	8	65	42	23	+ 97,0
ungenau bezeichnete, sekundäre und nicht näher bezeichnete Lokalisationen	28	18	10	66	37	29	+ 135,7
lymphatisches, blutbildendes und verwandtes Gewebe	181	82	99	228	108	120	+ 26,0

Quelle: Statistik Austria, Gesundheitsstatistik

11.4.3 Spitalsentlassungen nach Hauptdiagnose (Lokalisation)

	2010			2015			VÄ gesamt zu 2010 in %
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
gesamt	211.743	111.816	99.927	223.889	118.616	105.273	+ 5,7
Schädel, Gehirn, Nervensystem	27.589	13.996	13.593	27.436	13.925	13.511	- 0,6
Hals, obere Luftwege, Ohr	9.384	3.880	5.504	9.255	3.875	5.380	- 1,4
Auge	11.290	6.288	5.002	16.091	9.014	7.077	+ 42,5
Mund, Kiefer, Gesicht	1.977	957	1.020	1.606	790	816	- 18,8
Lunge, Thoraxwand	10.155	4.292	5.863	10.825	4.798	6.027	+ 6,6
Herz, Aorta, Kreislaufsystem	15.543	6.426	9.117	15.330	6.365	8.965	- 1,4
Gefäße	5.070	2.866	2.204	4.326	2.350	1.976	- 14,7
Verdauungsorgane	27.581	13.629	13.952	28.762	13.497	15.265	+ 4,3
Harnblase, Niere, Harnwege	6.385	3.032	3.353	7.216	3.104	4.112	+ 13,0
weibl. und männl. Genitalorgane	10.210	6.665	3.545	10.192	6.444	3.748	- 0,2
Schwangerschaft, Geburt	7.901	7.901	-	8.428	8.125	-	+ 6,7
fetale Schädigungen	909	419	490	795	350	445	- 12,5
Bewegungsapparat	18.610	10.242	8.368	19.601	10.741	8.860	+ 5,3
Verletzungen	16.051	7.481	8.570	16.562	7.873	8.689	+ 3,2
Infektionen	2.949	1.519	1.430	2.765	1.425	1.340	- 6,2
Erkrankungen des Blutes	6.674	2.672	4.002	8.367	3.732	4.635	+ 25,4
Drüsen und Stoffwechsel	4.610	2.729	1.881	5.145	3.002	2.143	+ 11,6
Mamma, Haut, Kollagenosen	12.548	8.810	3.738	15.077	10.713	4.364	+ 20,2
psychische Störungen	11.644	5.598	6.046	11.385	5.703	5.682	- 2,2
Vergiftungen und tox. Wirkungen	674	357	317	776	443	333	+ 15,1
Anomalien, unspezifische Befunde, Komplikationen, äußere Einflüsse und sonstige Anlässe	3.989	2.057	1.932	4.252	2.347	1.905	+ 6,6

145

Quelle: Statistik Austria, Gesundheitsstatistik

11.4.4 Krankenstandsfälle und -dauer nach Geschlecht

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Krankenstandsfälle	176.067	194.949	207.008	221.815	213.024	230.128
Frauen	81.886	91.639	97.214	104.814	101.154	109.613
Männer	94.181	103.310	109.794	117.001	111.870	120.515
Krankenstandstage	2.388.533	2.511.584	2.581.925	2.687.626	2.597.122	2.656.131
Frauen	1.120.238	1.195.743	1.224.543	1.282.153	1.238.608	1.246.141
Männer	1.268.295	1.315.841	1.357.382	1.405.473	1.358.514	1.409.990
durchschnittliche Krankenstands- dauer in Tagen	13,6	12,9	12,5	12,1	12,2	11,5
Frauen	13,7	13,0	12,6	12,2	12,2	11,4
Männer	13,5	12,7	12,4	12,0	12,1	11,7

Hinweis: Versicherte bei der Salzburger Gebietskrankenkasse

Quelle: Salzburger Gebietskrankenkasse

11.4.5 Anerkannte Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten nach Geschlecht

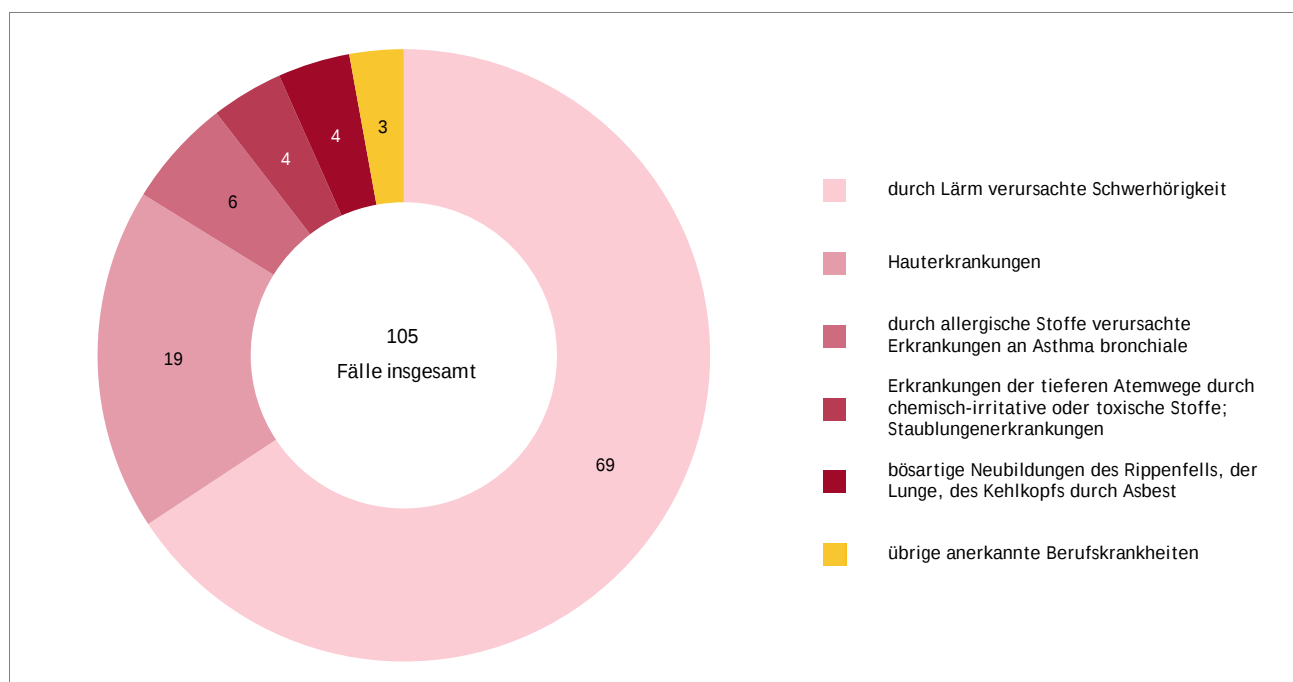
	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Arbeitsunfälle	9.735	9.294	9.556	9.370	9.059	8.639
Frauen	2.402	2.236	2.435	2.444	2.354	2.306
Männer	7.333	7.058	7.121	6.926	6.705	6.333
Wegunfälle	1.070	1.074	1.106	1.034	916	1.045
Frauen	556	548	543	538	478	534
Männer	514	526	563	496	438	511
Berufskrankheiten	109	110	100	114	100	105
Frauen	22	9	18	13	23	16
Männer	87	101	82	101	77	89

Hinweis: Erwerbstätige; Bundesland des Betriebes ist Salzburg

Quelle: Allgemeine Unfallversicherungsanstalt

146

11.4.6 Anerkannte Berufskrankheiten nach Krankheitsart 2015



Hinweis: Erwerbstätige; Bundesland des Betriebes ist Salzburg

Quelle: Allgemeine Unfallversicherungsanstalt

11.4.7 Vorsorgeuntersuchungen nach Geschlecht

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
gesamt	55.626	58.329	60.439	60.078	61.081	62.389
Frauen	29.978	31.499	32.491	32.505	33.256	34.241
Männer	25.648	26.830	27.948	27.573	27.825	28.148

Hinweis: allgemeines Basisprogramm ohne gynäkologische Vorsorgeuntersuchungen

Quelle: Statistik Austria, Gesundheitsstatistik

11.5 Definitionen

Bettenbelagstage

Summe aller Tage, die Patientinnen und Patienten in einer Abteilung bzw. auf einer Fachstation einer Krankenanstalt verbringen (Mitternachtsstand).

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer

Diese errechnet sich durch Bettenbelagstage / Spitalsentlassungen

Gestorbene Säuglinge

Säuglinge, die im ersten Lebensjahr verstorben sind (ohne Totgeborene)

ICD-10 Klassifikation

Die Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (International Statistical Classification of Disease and Related Health Problems) ist das gängige Diagnoseklassifikations- und Verschlüsselungssystem der Medizin, das von der WHO (Weltgesundheitsorganisation) herausgegeben wird. Die derzeit gültige Version ist die ICD-10.

147

Schwangerschaftsdauer

Angefangene Wochen der Schwangerschaft

Systemisierte Betten

Anzahl der Betten einer Krankenanstalt, die durch sanitätsbehördliche Bewilligung festgelegt ist.

Tatsächlich aufgestellte Betten

Anzahl der Betten, die einer Abteilung/Fachstation einer Krankenanstalt mindestens sechs Monate im Jahr zur Verfügung stehen.

Totgeborene

Entsprechend den WHO-Richtlinien gilt ein Säugling mit einem Geburtsgewicht von über 500 g, bei dem nach dem vollständigen Austritt aus dem Mutterleib keine Lebenszeichen erkennbar sind, als totgeboren oder während der Geburt verstorben.

Totgeborene mit einem Geburtsgewicht von unter 500 g gelten als Fehlgeburten und werden nicht beurkundet.

ZNS

Zentrales Nervensystem



12 Soziale Sicherheit und Kriminalität

12.1 Soziale Sicherheit	150
12.1.1 Das Wichtigste in Kürze	150
12.1.2 Durch Bedarfsorientierte Mindestsicherung unterstützte Personen	150
12.1.3 Eckzahlen zu unterstützten Bedarfsgemeinschaften	151
12.1.4 Eckzahlen zu Senioren(pflege)heimen	151
12.1.5 Pflegegeldbeziehende nach Pflegegeldstufen	152
12.1.6 Mobil betreute Personen nach Betreuungsform und Alter	152
12.1.7 Verteilung der mobil betreuten Personen nach Alter 2016.....	152
12.1.8 Eckzahlen zu begünstigten Behinderten in der Arbeitswelt	153
12.1.9 Begünstigte Behinderte nach Geschlecht seit 2001.....	153
12.1.10 Minderjährige in Erziehungshilfen nach Betreuungsart	154
12.1.11 Eckzahlen der Drogenberatung	154
12.1.12 Eckzahlen zu Frauenhäusern und Wegweisungen	154
12.2 Kriminalität	155
12.2.1 Das Wichtigste in Kürze	155
12.2.2 Ausgewählte strafbare Handlungen und Aufklärungsquote.....	155
12.2.3 Opfer ausgewählter strafbarer Handlungen nach Geschlecht.....	156
12.2.4 Ermittelte Tatverdächtige ausgewählter strafbarer Handlungen nach Geschlecht	156
12.2.5 Ermittelte Tatverdächtige ausgewählter strafbarer Handlungen nach Alter und Staatsbürgerschaft 2016	156
12.2.6 Angezeigte und geklärte Fälle sowie ermittelte Tatverdächtige ausgewählter strafbarer Handlungen 2016.....	157
12.2.7 Verurteilte ausgewählter strafbarer Handlungen nach Geschlecht	157
12.3 Definitionen	158

12.1 Soziale Sicherheit

12.1.1 Das Wichtigste in Kürze

8.843 Personen in 5.271 Bedarfsgemeinschaften wurden 2016 in Salzburg im Zuge der Bedarfsorientierten Mindestsicherung mit insgesamt 41,9 Mio. € (Nettoaufwand) unterstützt. Darunter befanden sich 834 Alleinerziehende, 2.711 Kinder sowie 3.588 Personen in Senioren(pflege)heimen. 73 dieser Heime mit 5.100 Heimplätzen gab es per Jahresende 2016 im Land Salzburg, die von 4.829 Personen bewohnt wurden. 73 % davon waren Frauen und 76 % mindestens 80 Jahre alt.

25.435 Salzburgerinnen und Salzburger erhielten mit Stichtag 31.12.2015 Pflegegeld. Mehr als die Hälfte davon waren Pflegegeldbeziehende der Stufe 1 oder 2, was einem Pflegebedarf von 65 bis 120 Stunden pro Monat entspricht. 471 Personen bezogen Pflegegeld der Stufe 7, waren also von ständiger Betreuung abhängig und konnten weder Arme noch Beine funktionell bewegen.

2016 wurden 2.600 Personen durch eine Hauskrankenpflege und 3.269 Personen durch eine Haushaltshilfe unterstützt. Gegenüber 2011 bedeutet das eine Zunahme um 15,8 % (Hauskrankenpflege) bzw. 33,7 % (Haushaltshilfe).

4.583 beeinträchtigte Salzburgerinnen und Salzburger waren am 1.1.2016 als begünstigte Behinderte registriert, davon kamen 3.075 einer Beschäftigung nach. Das entsprach einer Beschäftigungsquote von 67,1 %. 2011 lag diese noch bei 71,6 %. In der Vorschreibungsperiode 2014 gab es im Land Salzburg 1.629 Dienstgeberinnen und Dienstgeber, die gesetzlich zur Beschäftigung von insgesamt 7.303 beeinträchtigten Personen verpflichtet waren. Nur rund jeder sechste (274 bzw. 16,8 %) erfüllte diese Pflicht. Mit 3.528 gab es dabei weniger besetzte als offene Stellen (3.775).

2015 wurden 90 Frauen zusammen mit 93 Kindern in den drei Salzburger Frauenhäusern aufgenommen. Diese wurden für durchschnittlich 117 Tage untergebracht. Außerdem mussten 415 Wegweisungen und Betretungsverbote ausgesprochen bzw. verhängt werden.

12.1.2 Durch Bedarfsorientierte Mindestsicherung unterstützte Personen

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
gesamt	-	-	7.531	8.118	8.747	8.843
Frauen	-	-	4.036	4.375	4.622	4.614
Männer	-	-	3.495	3.743	4.125	4.229
nach Staatsbürgerschaft						
österreichische Staatsangehörige	-	-	5.280	5.468	5.568	5.165
andere Staatsangehörige	-	-	2.250	2.649	3.180	3.678
Alleinunterstützte	-	-	3.136	3.376	3.594	3.610
Hauptunterstützte	-	-	1.479	1.587	1.688	1.663
Alleinerziehende	-	-	834	871	879	834
in Partnerschaft	-	-	645	716	809	829
Mitunterstützte	-	-	2.919	3.164	3.473	3.573
Erwachsene	-	-	667	738	828	862
Kinder	-	-	2.252	2.426	2.645	2.711
unterstützte Personen in Senioren(pflege)heimen	3.065	3.198	3.299	3.456	3.524	3.588

Hinweis: Aufgrund einer Systemumstellung sind die Daten der Bedarfsorientierten Mindestsicherung vor dem Jahr 2013 nicht mit den aktuellen Werten vergleichbar und werden nicht abgebildet.

Quelle: Land Salzburg

12.1.3 Eckzahlen zu unterstützten Bedarfsgemeinschaften

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Aufwand Bedarfsorientierte Mindestsicherung in 1.000 €	26.206	29.647	32.568	34.988	38.709	41.973
unterstützte Bedarfsgemeinschaften	-	-	4.615	4.962	5.282	5.271
nach Alter der/des (Haupt-) Unterstützten						
bis 20 Jahre	-	-	180	195	220	247
21 bis 30 Jahre	-	-	947	1.027	1.095	1.133
31 bis 40 Jahre	-	-	896	948	1.057	1.073
41 bis 50 Jahre	-	-	940	999	1.001	930
51 bis 60 Jahre	-	-	846	908	976	971
61 bis 70 Jahre	-	-	528	561	597	591
71 Jahre und älter	-	-	278	323	334	326

Hinweis: Aufgrund einer Systemumstellung sind die Daten der Bedarfsorientierten Mindestsicherung vor dem Jahr 2013 nicht mit den aktuellen Werten vergleichbar und werden nicht abgebildet.

Quelle: Land Salzburg

12.1.4 Eckzahlen zu Senioren(pflege)heimen

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Heime	73	74	73	73	73	73
Heimplätze	5.159	5.180	5.172	5.152	5.089	5.100
Bewohnerinnen und Bewohner gesamt	4.823	4.892	4.862	4.806	4.846	4.829
Frauen	3.652	3.635	3.597	3.580	3.559	3.547
Männer	1.171	1.257	1.265	1.226	1.287	1.282
nach Alter						
bis 59 Jahre	117	132	121	114	112	105
60 bis 69 Jahre	291	270	286	280	271	283
70 bis 79 Jahre	816	818	823	824	802	788
80 Jahre und älter	3.599	3.672	3.632	3.588	3.661	3.653
nach Bezug von Pflegegeld						
ohne Bezug von Pflegegeld	95	93	84	57	62	54
Pflegegeldstufe 1 bis 3	1.938	2.027	2.020	1.941	1.978	1.858
Pflegegeldstufe 4 bis 7	2.790	2.772	2.758	2.808	2.806	2.917

Hinweis: Für das Jahr 2011 bezieht sich der Stichtag auf den 15.1. des Folgejahres, danach auf den 31.12.; ohne Gunther-Ladurner-Pflegezentrum

Quelle: Land Salzburg

12.1.5 Pflegegeldbeziehende nach Pflegegeldstufen

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
gesamt	24.210	24.185	24.366	24.924	25.399	25.435
Stufe 1	5.104	5.386	5.628	5.953	6.230	6.652
Stufe 2	7.773	7.443	7.118	6.998	6.923	6.407
Stufe 3	4.463	4.491	4.712	4.898	5.034	5.179
Stufe 4	3.097	3.061	3.039	3.060	2.998	2.929
Stufe 5	2.225	2.293	2.425	2.554	2.721	2.788
Stufe 6	998	973	999	1.001	1.021	1.009
Stufe 7	500	488	445	460	472	471
Ausgleichszahlungen / Ausland	50	50	-	-	-	-

Stand: Stichtag jeweils 31.12.

Hinweis: Bis inkl. 2011 Summe aus Bundes- und Landespflegegeldbeziehenden. Die Landespflegegeldgesetze wurden mit 31.12.2011 aufgehoben und die Zuständigkeit ab 1.1.2012 zur Gänze dem Bund übertragen.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Österreichische Pflegevorsorgeberichte

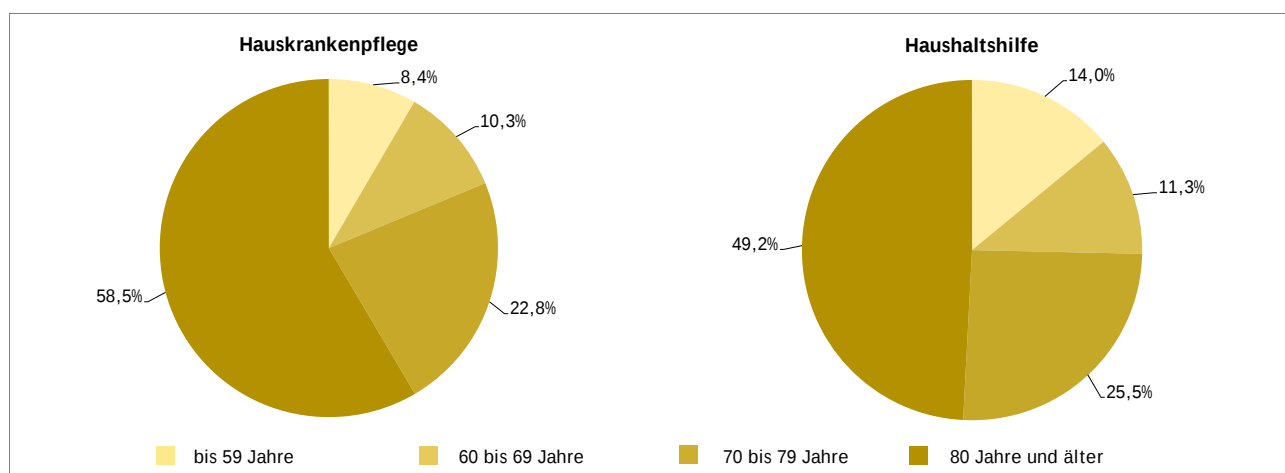
12.1.6 Mobil betreute Personen nach Betreuungsform und Alter

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Hauskrankenpflege	2.245	2.329	2.388	2.398	2.482	2.600
bis 59 Jahre	189	186	192	194	216	219
60 bis 69 Jahre	210	211	221	218	241	268
70 bis 79 Jahre	515	524	524	540	546	593
80 Jahre und älter	1.332	1.408	1.453	1.445	1.481	1.521
Haushaltshilfe	2.446	2.641	2.791	2.894	3.058	3.269
bis 59 Jahre	411	422	428	435	460	459
60 bis 69 Jahre	294	299	313	333	355	370
70 bis 79 Jahre	533	599	634	674	739	833
80 Jahre und älter	1.208	1.321	1.416	1.452	1.504	1.608

Hinweise: Betreute Personen im Jahresdurchschnitt; Aufgrund fehlender Altersangaben stimmen Gesamtwerte und Summen nach Altersgruppen nicht immer überein.

Quelle: Land Salzburg

12.1.7 Verteilung der mobil betreuten Personen nach Alter 2016



Quelle: Land Salzburg

12.1.8 Eckzahlen zu begünstigten Behinderten in der Arbeitswelt

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
begünstigte Behinderte	4.151	4.233	4.286	4.380	4.440	4.583
Frauen	1.721	1.770	1.783	1.823	1.866	1.914
Männer	2.430	2.463	2.503	2.557	2.574	2.669
begünstigte Behinderte in Beschäftigung	2.971	2.982	3.036	3.008	2.982	3.075
Frauen	1.201	1.204	1.213	1.207	1.226	1.250
Männer	1.770	1.778	1.823	1.801	1.756	1.825
Beschäftigungsquote in Prozent	71,6	70,4	70,8	68,7	67,2	67,1
einstellungspflichtige Dienstgeber/-innen	1.527	1.586	1.618	1.629	-	-
Beschäftigungspflicht erfüllt	265	265	268	274	-	-
Beschäftigungspflicht nicht erfüllt	1.262	1.321	1.350	1.355	-	-
Pflichtstellen gesamt	7.076	7.224	7.250	7.303	-	-
besetzte Pflichtstellen	3.339	3.398	3.424	3.528	-	-
offene Pflichtstellen	3.737	3.826	3.826	3.775	-	-

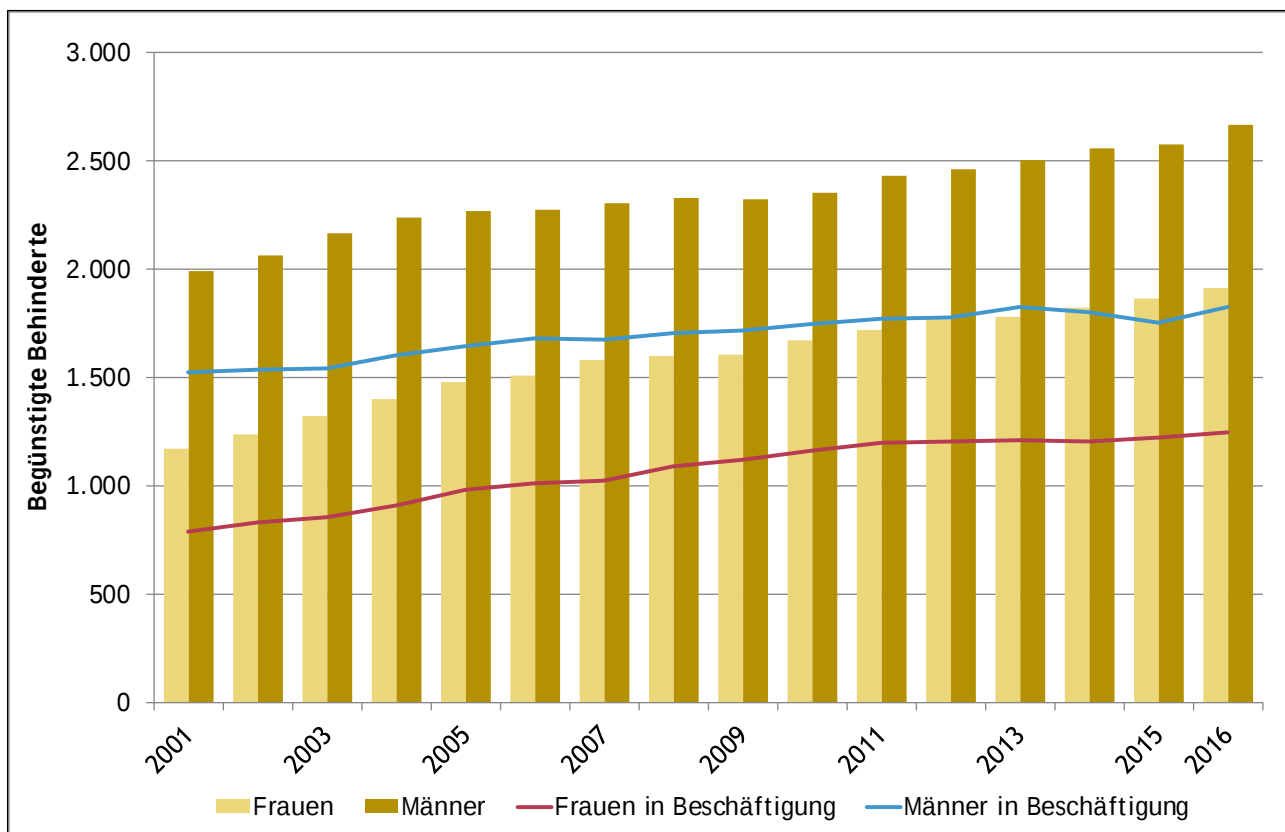
Stand/Stichtage: begünstigte Behinderte: 31.12. des Vorjahres (bis 2013), 1.12. des Vorjahres (2014), 1.1. (ab 2015)

Hinweis: Daten der einstellungspflichtigen Dienstgeberinnen und Dienstgeber sowie Pflichtstellen für 2015 und 2016 noch nicht verfügbar.

Quellen: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz; Land Salzburg

153

12.1.9 Begünstigte Behinderte nach Geschlecht seit 2001



Quelle: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

12.1.10 Minderjährige in Erziehungshilfen nach Betreuungsart

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
gesamt	1.736	1.831	1.899	1.966	2.070	2.199
Unterstützung zur Erziehung	1.171	1.269	1.351	1.403	1.485	1.576
volle Erziehung	408	425	411	427	449	475
Pflegekinder	296	289	295	296	292	288
Nettoausgaben in 1.000 €	27.307	30.307	31.185	30.687	33.226	39.037

Hinweis: Durch Mehrfachzählungen (mehrere Erziehungshilfen von Kindern) innerhalb der Unterstützung zur Erziehung und der vollen Erziehung stimmen die Gesamtzahlen nicht mit den Summen überein.

Die Nettoausgaben beziehen sich auf die gesamte Kinder- und Jugendhilfe.

Quelle: Land Salzburg

154

12.1.11 Eckzahlen der Drogenberatung

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Klientinnen und Klienten	516	407	457	507	485	520
Zugänge	310	214	297	328	315	350
Begutachtungen nach dem Suchtmittelgesetz	546	403	367	310	407	413
drogenbezogene Todesfälle	18	6	10	4	4	2

Quelle: Land Salzburg

12.1.12 Eckzahlen zu Frauenhäusern und Wegweisungen

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Aufnahmen in Frauenhäuser	140	139	142	137	135	90
mitaufgenommene Kinder	136	128	125	107	110	93
durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	72	75	65	73	80	117
ausgesprochene Wegweisungen, Betretungsverbote	378	408	441	419	444	415

Quellen: Land Salzburg; Gewaltschutzzentrum Salzburg

12.2 Kriminalität

12.2.1 Das Wichtigste in Kürze

Im Jahr 2016 wurden in Salzburg 33.168 Straftaten zur Anzeige gebracht, um 2.220 bzw. 7,2 % mehr als 2011. Es konnten 18.087 Tatverdächtige ermittelt und 16.057 Delikte geklärt werden, was einer Aufklärungsquote von 48,4 % entspricht.

19.733 angezeigte Delikte (59,5 % aller strafbaren Handlungen) richteten sich gegen fremdes Vermögen wie etwa Diebstahl, Einbruch oder Sachbeschädigung. 6.535 angezeigte Vergehen und Verbrechen (19,7 %) richteten sich gegen Leib und Leben (hauptsächlich Körperverletzung und fahrlässige Körperverletzung im Straßenverkehr), 1.562 (4,7 %) gegen die Freiheit (gefährliche Drohung, Nötigung, Stalking, etc.) und 331 (1,0 %) gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung (sexuelle Belästigung, Vergewaltigung, geschlechtliche Nötigung, Kinderpornografie, etc.). Vor allem strafbare Handlungen gegen die Freiheit konnten mit einer Quote von 91,9 % sehr häufig aufgeklärt werden. Auch in rund vier von fünf angezeigten Fällen, die sich gegen Leib und Leben (83,6 %) richteten, bzw. in drei von vier Fällen gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung (75,5 %), konnten Tatverdächtige ermittelt werden. Bei Delikten gegen fremdes Vermögen konnten dagegen nur in rund jedem vierten Fall (28,0 %) die Schuldigen überführt werden.

81,3 % der 18.087 im Jahr 2016 ermittelten Tatverdächtigen waren Männer, bei strafbaren Handlungen gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung waren es sogar 98,2 %. 279 vermeintliche Täterinnen und Täter (1,5 %) waren zum Tatzeitpunkt noch unter 14 Jahre alt und somit strafunmündig, 1.733 weitere Tatverdächtige (9,6 %) waren unter 18 Jahre alt und unterlagen damit dem Jugendstrafrecht.

2.014 Personen wurden 2016 an einem Salzburger Gericht rechtskräftig verurteilt, 26,9 % weniger als noch fünf Jahre zuvor.

Die Zahl der Opfer von Mord und Totschlag hat sich 2015 im Vergleich zu 2010 von 9 auf 15 erhöht (+ 66,7 %), ebenso stiegen die Opferzahlen von Nötigung und gefährlicher Drohung um rund die Hälfte an (+ 52,3 %). Zurückgegangen ist hingegen die Zahl der Opfer bei sexuellem Missbrauch von Minderjährigen (- 21,8 %) und auch bei Opfern von Vergewaltigung und geschlechtlicher Nötigung gab es ein Minus von 19,5 %.

12.2.2 Ausgewählte strafbare Handlungen und Aufklärungsquote

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
angezeigte strafbare Handlungen gesamt	30.948	31.749	31.236	30.232	30.366	33.168
darunter						
gegen Leib und Leben	6.746	6.524	6.719	6.317	6.225	6.535
gegen die Freiheit	1.230	1.370	1.407	1.342	1.420	1.562
gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung	289	288	267	264	202	331
gegen fremdes Vermögen	19.215	20.184	19.286	18.554	18.221	19.733
Aufklärungsquote in Prozent gesamt	46,0	45,0	45,7	45,8	45,9	48,4
darunter						
gegen Leib und Leben	81,5	83,3	81,9	82,6	81,9	83,6
gegen die Freiheit	92,1	92,2	93,8	92,8	92,2	91,9
gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung	75,4	75,0	79,0	76,1	79,7	75,5
gegen fremdes Vermögen	25,7	25,1	25,4	25,4	25,1	28,0

Quelle: Bundesministerium für Inneres

12.2.3 Opfer ausgewählter strafbarer Handlungen nach Geschlecht

	2010			2015			VÄ gesamt zu 2010 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
Körperverletzung	2.520	669	1.851	2.806	764	2.042	+ 11,3
Raub	109	38	71	108	32	76	- 0,9
Mord, Totschlag	9	4	5	15	5	10	+ 66,7
Freiheitsentziehung, Entführung	18	8	10	27	17	10	+ 50,0
Nötigung, gefährliche Drohung	880	434	446	1.340	551	789	+ 52,3
beharrliche Verfolgung ("Stalking")	152	124	28	156	131	25	+ 2,6
Vergewaltigung, geschlechtliche Nötigung	87	78	9	70	67	3	- 19,5
sexueller Missbrauch von Minderjährigen/Unmündigen	55	37	18	43	31	12	- 21,8

Quelle: Bundesministerium für Inneres

12.2.4 Ermittelte Tatverdächtige ausgewählter strafbarer Handlungen nach Geschlecht

	2011			2016			VÄ gesamt zu 2011 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
gesamt	16.448	3.329	13.119	18.087	3.377	14.710	+ 10,0
darunter							
gegen Leib und Leben	6.704	1.496	5.208	6.894	1.451	5.443	+ 2,8
gegen die Freiheit	1.197	183	1014	1.762	175	1.587	+ 47,2
gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung	227	7	220	271	5	266	+ 19,4
gegen fremdes Vermögen	6.098	1.303	4.795	7.008	1.349	5.659	+ 14,9

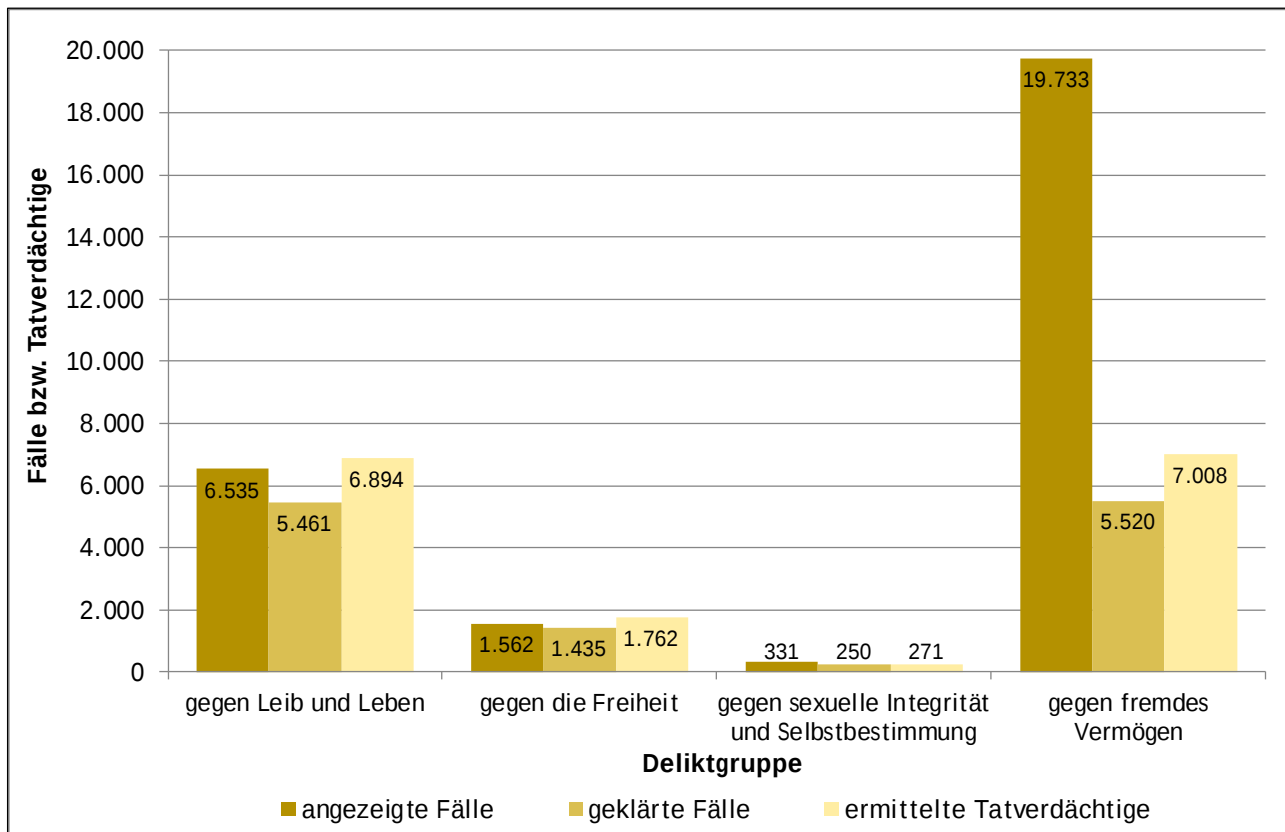
Quelle: Bundesministerium für Inneres

12.2.5 Ermittelte Tatverdächtige ausgewählter strafbarer Handlungen nach Alter und Staatsbürgerschaft 2016

	gesamt	Alter in Jahren							auslän- dische Tatver- dächtige
		unter 10	10 bis unter 14	14 bis unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 25	25 bis unter 40	40 und älter	
gesamt	18.087	60	219	1.733	2.120	2.477	5.990	5.488	7.711
darunter									
gegen Leib und Leben	6.894	37	92	483	707	877	2.129	2.569	2.648
gegen die Freiheit	1.762	-	17	130	146	203	689	577	759
gegen die sexuelle Integri- tät und Selbstbestimmung	271	-	3	40	25	22	73	108	104
gegen fremdes Vermögen	7.008	22	108	733	747	881	2.501	2.016	3.638

Quelle: Bundesministerium für Inneres

12.2.6 Angezeigte und geklärte Fälle sowie ermittelte Tatverdächtige ausgewählter strafbarer Handlungen 2016



Quelle: Bundesministerium für Inneres

12.2.7 Verurteilte ausgewählter strafbarer Handlungen nach Geschlecht

	2011			2016			VÄ gesamt zu 2011 in Prozent
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	
gesamt	2.754	402	2.352	2.014	279	1.735	- 26,9
darunter							
gegen Leib und Leben	773	72	701	504	53	451	- 34,8
gegen die Freiheit	210	17	193	191	10	181	- 9,0
gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung	35	0	35	28	1	27	- 20,0
gegen fremdes Vermögen	1.074	219	855	726	143	583	- 32,4

Hinweis: Personen, die von einem Salzburger Bezirks- oder Landesgericht oder vom Oberlandesgericht Linz ausgehend von einem Salzburger Gericht verurteilt wurden.

Quelle: Statistik Austria, Kriminalstatistik

12.3 Definitionen

Begünstigte Behinderte

Begünstigte Behinderte im Sinne des Behinderteneinstellungsgesetzes sind österreichische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger bzw. diesen gleichgestellte Personen (u.a. Bürgerinnen und Bürger der EU) mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50 %.

Behindertenhilfe

Die Behindertenhilfe hat die Aufgabe, Personen zu helfen, die auf Grund ihrer Behinderung nicht in der Lage sind, aus eigener Kraft zu einer selbständigen Lebensführung zu gelangen.

Einstellpflichtige Dienstgeberinnen und Dienstgeber

158

Unternehmen, die mehr als 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen, sind verpflichtet, begünstigte Behinderte einzustellen. Wer das nicht tut, zahlt eine Ausgleichstaxe von bis zu 374 € pro Monat und nicht besetzter Pflichtstelle (Stand 1.1.2016). Betriebe erhalten staatliche Förderungen, wenn sie Menschen mit Behinderungen anstellen.

Frauenhäuser

Frauenhäuser sind Schutzeinrichtungen, die kostenlos und anonym Beratung, Schutz und Hilfe für von psychischer, physischer und/oder sexualisierter Gewalt betroffene oder bedrohte Frauen und deren Kinder anbieten. Das Referat Frauen, Diversität und Chancengleichheit des Landes Salzburg finanziert (gemeinsam mit den Kommunen) und betreut die derzeit drei Salzburger Frauenhäuser. Die maximale Aufenthaltsdauer liegt bei einem Jahr.

Haushaltshilfe bzw. Hauskrankenpflege

Um betreuungs- bzw. pflegebedürftige Menschen den selbständigen Verbleib in der eigenen Wohnung zu ermöglichen, können notwendige Betreuungs- und Pflegeleistungen nach freier Wahl von unterschiedlichen professionellen Leistungsanbietern angekauft werden. Dabei entscheiden sie selbst über die Form der Betreuung. Haushaltshilfe und Hauskrankenpflege sind grundsätzlich vom Betroffenen selbst zu bezahlen (Einkommen, Pflegegeld). Kann jemand diese Kosten nicht zur Gänze selbst finanzieren, gewährt das Land Salzburg unter bestimmten Voraussetzungen Zuschüsse.

Pflegegeld

Pflegebedürftige Personen haben einen Rechtsanspruch auf Pflegegeld und zwar unabhängig von Einkommen oder Vermögen. Die Höhe des Pflegegeldes hängt vom Pflegebedarf ab, der durch ein Gutachten erhoben wird. Es gibt sieben Pflegegeldstufen, die sich vor allem an dem für die Pflege nötigen Zeitaufwand orientieren.

Erhielten Personen bereits vor Inkrafttreten des Salzburger Pflegegeldgesetzes 1995 am 1.7.1995 eine pflegebezogene Geldleistung, die höher war als das ab 1.7.1995 gebührende Pflegegeld, so wurde die Differenz als Ausgleichszahlung geleistet.

Sozialhilfe / Bedarfsorientierte Mindestsicherung

Mit der Einführung der Bedarfsorientierten Mindestsicherung am 1.9.2010 wurde die frühere „offene“ Sozialhilfe abgelöst. Die Mindestsicherung beruht auf einer Vereinbarung zwischen Bund und Ländern. Das Ziel war eine Angleichung der bisher voneinander abweichenden Sozialhilfe-Systeme der Bundesländer, ohne diese jedoch gänzlich zu vereinheitlichen.

In Summe stellt sich die Bedarfsorientierte Mindestsicherung als reformierte Sozialhilfe mit einigen wesentlichen inhaltlichen Verbesserungen dar, etwa die Einbindung in die gesetzliche Krankenversicherung und der Vermögensfreibetrag.

Seit 2013 werden Jahresdurchschnittswerte dargestellt. Im Gegensatz zu den bisher verwendeten Jahreswerten, bei denen jede Person exakt ein Mal gezählt wurde, wird beim Jahresdurchschnitt die Bezugsdauer berücksichtigt; daher ist der Jahresdurchschnittswert aussagekräftiger, da z.B. eine Person, die acht Monate Mindestsicherung bezieht, stärker gewichtet wird als eine Person, die die Mindestsicherung nur drei Monate erhält.

Strafbare Handlungen

- Zu strafbaren Handlungen gegen Leib und Leben gehören u.a. Mord, Totschlag, Körperverletzung, Raufhandel, Quälen oder Vernachlässigen unmündiger, minderjähriger oder wehrloser Personen, Unterlassung der Hilfeleistung.
- Zu strafbaren Handlungen gegen die Freiheit gehören u.a. Freiheitsentzug, Entführung, Sklaverei, Menschenhandel, Nötigung, gefährliche Drohung, beharrliche Verfolgung.
- Zu strafbaren Handlungen gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung gehören u.a. Vergewaltigung, Geschlechtliche Nötigung, Sexueller Missbrauch von Unmündigen, Missbrauch eines Autoritätsverhältnisses, Sittliche Gefährdung von Personen unter sechzehn Jahren.
- Zu strafbaren Handlungen gegen fremdes Vermögen gehören u.a. Sachbeschädigung, Datenbeschädigung, Diebstahl, Veruntreuung, Unterschlagung, Entwendung, Raub, Erpressung, Betrug, organisierte Schwarzarbeit, Hehlerei.

Wegweisung / Betretungsverbot

Wenn angenommen werden muss, dass die Gesundheit, Freiheit oder das Leben von Personen gefährdet ist (Drohung, Misshandlung), kann die Polizei einen Menschen, von dem Gefahr ausgeht, aus der Wohnung, in der die Opfer wohnen, wegweisen sowie ein Rückkehrverbot aussprechen. Mit 1. September 2013 wurde das Gewaltschutzgesetz dahingehend erweitert, dass das Betretungsverbot auch für Schulen und institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen ausgesprochen werden kann. Dieses Betretungsverbot gilt vorerst für 14 Tage.



13 Kultur

13.1 Kultur	162
13.1.1 Das Wichtigste in Kürze	162
13.1.2 Eckzahlen ausgewählter Theaterhäuser	162
13.1.3 Eckzahlen zu den Salzburger Festspielen	162
13.1.4 Besuche der Salzburger Festspiele seit 2001.....	163
13.1.5 Eckzahlen der Kinos	163
13.1.6 Besuche ausgewählter Salzburger Museen und Sehenswürdigkeiten.....	163
13.1.7 Rundfunk- und Fernsehbevolligungen	164
13.1.8 Auflagenhöhe ausgewählter Tages- und Wochenzeitungen.....	164
13.1.9 Auflagenhöhe von Krone Salzburg und Salzburger Nachrichten nach Wochentagen 2016 ...	164
13.1.10 Eckzahlen öffentlicher Bibliotheken.....	164
13.1.11 Haushalte mit Internetzugang und Breitbandverbindung	165
13.1.12 Eckzahlen zur Heimatpflege	165
13.1.13 Subventionen des Bundes für Denkmalschutz	165
13.1.14 Kulturförderung des Landes Salzburg nach Förderbereich	165
13.2 Sport	166
13.2.1 Das Wichtigste in Kürze	166
13.2.2 Sportvereine und Mitglieder	166
13.3 Definitionen	167

13.1 Kultur

13.1.1 Das Wichtigste in Kürze

Sowohl die Salzburger Festspiele (+ 19,8 %) als auch das Salzburger Landestheater (+ 11,2 %) und das Kleine Theater (+ 5,8 %) konnten im 5-Jahresvergleich (2010 bis 2015 bzw. Spieljahr 2010/11 bis 2015/16) höhere Besucherzahlen verbuchen (aktuelle Daten der Elisabethbühne/Schauspielhaus waren bei Berichterlegung nicht verfügbar).

Von allen bedeutenden Salzburger Sehenswürdigkeiten und Museen konnte die Festung Hohensalzburg im Jahr 2015 den höchsten Besucherzuwachs (+ 25,2 %) gegenüber dem Jahr 2010 verbuchen. Das seit Mai 2014 geöffnete DomQuartier hat 2015 mit 130.600 Besucherinnen und Besuchern ein Plus von 12,1 % zum Vorjahr verzeichnen können.

In den 114 öffentlichen Salzburger Bibliotheken und ihren Zweigstellen, das sind um 13 weniger als vor fünf Jahren, haben 2015 78.085 aktive Nutzerinnen und Nutzer – das sind fast gleich viele wie 2010 – 824.461 unterschiedliche Medien (+ 8,1 %) 2.395.022 mal (+ 18,3 %) entlehnt.

13.1.2 Eckzahlen ausgewählter Theaterhäuser

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Vorstellungen						
Salzburger Landestheater	346	372	384	369	383	411
Kammerspiele	96	66	86	93	107	127
Elisabethbühne/Schauspielhaus	344	345	332	325	330	-
Kleines Theater	213	193	186	189	205	211
Werke						
Salzburger Landestheater	48	50	47	45	44	52
Kammerspiele	11	9	9	10	10	11
Elisabethbühne/Schauspielhaus	19	16	15	14	16	-
Kleines Theater	48	41	50	45	78	72
Besuche						
Salzburger Landestheater	140.003	148.807	142.072	157.606	150.906	155.679
Kammerspiele	8.990	6.405	7.942	10.471	12.059	14.017
Elisabethbühne/Schauspielhaus	43.831	45.677	43.813	38.779	40.592	-
Kleines Theater	20.704	19.056	16.118	15.950	17.702	21.911

Hinweis: Bei Berichterlegung waren noch keine Daten Elisabethbühne/Schauspielhaus für 2016 verfügbar.

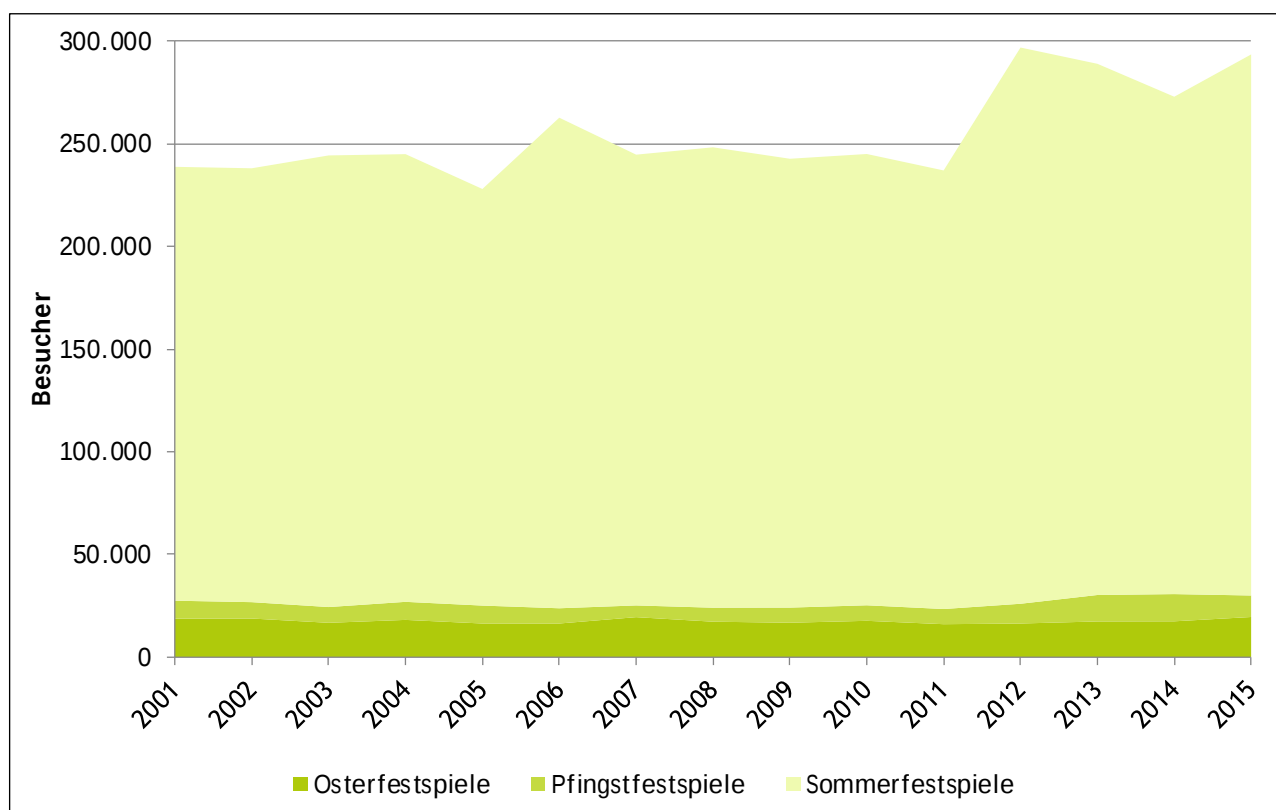
Quellen: Salzburger Landestheater; Elisabethbühne/Schauspielhaus; Kleines Theater

13.1.3 Eckzahlen zu den Salzburger Festspielen

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
gesamt						
Vorstellungen	205	216	278	252	243	195
Besuche	244.993	236.983	296.840	288.916	272.885	293.480
Osterfestspiele						
Vorstellungen	12	12	12	13	12	12
Besuche	17.649	16.001	16.335	17.338	17.406	19.507
Pfingstfestspiele						
Vorstellungen	7	6	8	9	13	12
Besuche	7.559	7.390	9.621	12.884	13.254	10.472
Sommerfestspiele						
Vorstellungen	186	198	258	230	218	171
Besuche	219.785	213.592	270.884	258.694	242.225	263.501

Quelle: Statistik Austria, Kulturstatistik

13.1.4 Besuche der Salzburger Festspiele seit 2001



Quelle: Statistik Austria, Kulturstatistik

13.1.5 Eckzahlen der Kinos

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Säle	38	43	38	34	37	36
Sitzplatzkapazität	8.178	8.978	8.048	7.178	7.892	7.254
Besucherinnen und Besucher	1.195.856	1.141.284	1.067.750	991.961	927.054	1.104.958
Nettoeinnahmen in 1.000 €	8.504	8.161	7.753	7.381	7.226	8.992

Quelle: Statistik Austria, Kulturstatistik

13.1.6 Besuche ausgewählter Salzburger Museen und Sehenswürdigkeiten

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Salzburg-Museum	695.439	699.030	766.025	790.179	834.184	842.095
Haus der Natur	363.342	334.706	308.109	311.964	323.957	291.252
Mozarts Geburts- und/oder Wohnhaus	437.949	470.883	486.587	451.121	457.454	480.556
Residenzgalerie - Salzburger Landes-sammlungen	45.917	54.045	51.680	37.976	11.748	-
DomQuartier	-	-	-	-	116.459	130.600
Museum der Moderne	128.698	131.511	126.634	130.645	110.089	100.133
Freilichtmuseum	105.173	114.201	100.454	107.699	103.184	95.239
Festung Hohensalzburg	907.333	929.482	995.643	1.011.794	1.078.155	1.135.775
Burg Hohenwerfen	135.146	130.710	124.597	135.833	146.000	140.000
Schloss Hellbrunn inkl. Wasserspiele	263.309	274.667	283.693	284.945	269.860	282.000
Salzburger Zoo	296.496	331.455	317.630	325.315	347.605	352.930
Salzweiten Hallein	206.710	206.200	203.625	207.640	221.736	221.918
Nationalparkzentrum Hohe Tauern	105.515	101.468	85.911	101.076	107.880	101.203

Hinweis: Das DomQuartier wurde am 17. Mai 2014 eröffnet und inkludiert seitdem die Residenzgalerie.

Quellen: Statistik Austria, Kulturstatistik; Land Salzburg

13.1.7 Rundfunk- und Fernsehbevolligungen

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Rundfunkhauptbevolligungen	218.575	223.899	227.428	229.575	232.342	234.604
je 1.000 Einwohner/-innen	415	424	429	431	433	433
Fernsehauptbevolligungen	211.131	214.441	217.165	219.216	221.776	223.792
je 1.000 Einwohner/-innen	401	406	409	411	413	413

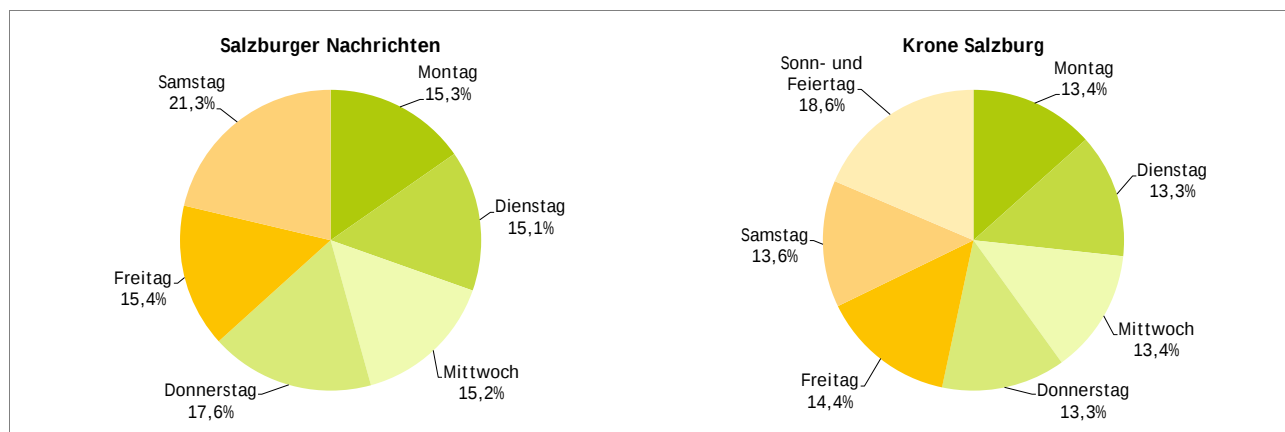
Quelle: Statistik Austria, Kulturstatistik

13.1.8 Auflagenhöhe ausgewählter Tages- und Wochenzeitungen

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Salzburger Nachrichten, Mo. - Fr.	82.211	82.259	81.411	80.072	76.081	74.758
Salzburger Nachrichten, Sa.	117.074	112.914	112.795	111.755	104.332	101.192
Krone Salzburg, Mo. - Sa.	70.676	71.593	71.675	70.994	70.738	69.295
Krone Salzburg, So. und Feiertage	99.117	99.387	99.121	98.590	98.378	94.878
Rupertusblatt	14.293	14.036	13.617	13.654	12.901	12.665
Salzburger Fenster (gratis)	174.316	-	182.085	182.438	183.459	153.909
Bezirksblätter Salzburg (gratis)	210.953	210.793	211.231	212.282	215.250	214.593
Weekend Magazin Salzburg (gratis)	105.624	106.592	101.308	100.767	101.621	93.302

Quelle: Österreichische Auflagenkontrolle

13.1.9 Auflagenhöhe von Krone Salzburg und Salzburger Nachrichten nach Wochentagen 2016



Quelle: Österreichische Auflagenkontrolle

13.1.10 Eckzahlen öffentlicher Bibliotheken

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Bibliotheken und Zweigstellen	127	124	120	121	118	114
Medien	762.702	783.458	816.142	840.031	805.219	824.461
Entlehnungen	2.024.623	2.169.827	2.189.962	2.310.991	2.349.075	2.395.022
Entlehnungen je Einwohnerin und Einwohner	3,8	4,1	4,1	4,3	4,4	4,4
Entlehnungen pro Nutzerin und Nutzer	26,0	28,1	28,7	28,9	29,4	30,7
aktive Nutzerinnen und Nutzer	78.011	77.345	76.356	79.921	79.773	78.085
Bibliotheksbesuche	772.651	913.170	909.830	864.010	916.975	960.276
Mitarbeitende gesamt	539	561	575	580	588	602
ehrenamtlich	405	429	447	457	471	484

Quelle: Statistik Austria, Kulturstatistik

13.1.11 Haushalte mit Internetzugang und Breitbandverbindung

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Haushalte	206.500	208.500	210.000	211.500	211.500	214.600
mit Internetzugang in %	76,4	80,4	78,8	85,1	82,1	85,7
mit fester Breitbandverbindung in %	-	-	-	-	80,0	69,5
mit mobiler Breitbandverbindung in %	-	-	-	-	-	56,0

Hinweis: Bei den Haushalten handelt es sich um gerundete Werte. Keine Daten vor dem Jahr 2015 verfügbar.

Quelle: Statistik Austria

13.1.12 Eckzahlen zur Heimatpflege

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Heimatvereine und Brauchtumsgruppen	318	347	352	358	360	360
Mitglieder	18.609	21.027	21.574	21.943	30.172	30.212
Schützenkompanien	109	109	109	109	108	108
Mitglieder	10.610	10.381	10.822	11.083	10.942	10.972
Blasmusikkapellen	151	150	149	149	148	148
Mitglieder	7.167	7.680	7.976	7.935	8.951	9.132
Chöre im Chorverband	357	222	356	381	381	411
Mitglieder	10.080	6.108	6.266	9.649	9.649	10.137

Quelle: Land Salzburg

13.1.13 Subventionen des Bundes für Denkmalschutz

in 1.000 €	2010	2011	2012	2013	2014	2015
gesamt	1.142,0	1.447,5	1.495,0	1.276,4	912,2	875,3
Profanbauten	524,9	778,5	755,4	638,81	489,4	215,1
Sakralbauten	617,2	669,1	739,6	637,6	422,8	660,2
Projekte	80	60	57	63	71	63

Quelle: Bundeskanzleramt, Kulturbericht

13.1.14 Kulturförderung des Landes Salzburg nach Förderbereich

in 1.000 €	2010	2011	2012	2013	2014	2015
gesamt	60.076	63.186	58.366	58.255	57.284	58.552
Museen, Archive, Wissenschaft	21.259	23.414	17.356	14.847	14.661	15.451
baukulturelles Erbe	8.458	8.878	9.461	11.348	9.783	9.151
Heimat- und Brauchtumspflege	465	430	422	424	453	547
Literatur	348	470	480	401	424	437
Bibliothekswesen	301	396	348	340	359	368
Presse	10	10	10	42	5	3
Musik	12.354	12.911	13.219	13.744	13.691	4.941
Darstellende Kunst	8.141	7.623	7.250	7.524	7.477	7.542
Bildende Kunst	1.545	1.914	1.625	1.606	1.708	1.762
Film, Kino, Video	517	543	548	525	449	458
Kulturinitiativen, Zentren, Soziokultur	1.631	1.718	1.701	1.732	1.783	2.335
Ausbildung, Weiterbildung, Jugendförderung	72	45	43	49	42	46
Erwachsenenbildung	1.446	1.637	2.707	2.618	3.274	11.789
internationaler Kulturaustausch	0	19	16	11	5	1
Großveranstaltungen	3.529	3.177	3.180	3.044	3.172	3.722

Hinweis: im Bereich internationaler Kulturaustausch wurde im Jahr 2010 keine spezifische Förderung vergeben

Quelle: Land Salzburg

13.2 Sport

13.2.1 Das Wichtigste in Kürze

In 1.759 Sportvereinen, das sind um 1,4 % mehr als im Jahr 2011, betätigten sich rund 148.000 Mitglieder (+ 2,1 %). Die 53 alpinen Vereine hatten mit 53.247 Mitgliedern um 21,9 % mehr als noch 5 Jahre zuvor. Die Zahl der Schischulen ist mit 144 gleich hoch wie im Jahr 2011.

13.2.2 Sportvereine und Mitglieder

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Sportvereine	1.735	1.728	1.740	1.768	1.756	1.759
Mitglieder	145.000	144.000	146.000	148.000	147.000	148.000
alpine Vereine	53	55	54	54	52	53
Mitglieder	43.693	46.325	48.092	49.902	50.892	53.247
Schischulen	144	145	148	146	144	144

Quellen: Land Salzburg; alpine Vereine

13.3 Definitionen

Alpine Vereine

Alpenverein Salzburg, Naturfreunde Salzburg, Österreichischer Touristenklub Salzburg

Auflagenhöhe

Druckauflage

Bibliotheken und Zweigstellen

Ohne Schulbibliotheken, sofern diese nicht gleichzeitig auch als öffentliche Bibliotheken fungieren.

DomQuartier

Das DomQuartier wurde am 17. Mai 2014 eröffnet und umfasst räumlich die Residenzgalerie, die Residenz zu Salzburg, das Dom-Nordoratorium, das Dommuseum und das neue Museum St. Peter.

167

Elisabethbühne/Schauspielhaus

2016 entspricht Spieljahr 2015/16, 2011 entspricht Spieljahr 2010/11

Kleines Theater

2016 entspricht Spieljahr 2015/16, 2011 entspricht Spieljahr 2010/11

Mozarts Geburts- und Wohnhaus

2015 entspricht Geschäftsjahr 2014/15 (1.7.2014 – 30.6.2015)

Nationalparkzentrum Hohe Tauern

Wegen Umbau im Jahr 2012 sechs Wochen geschlossen

Profanbauten

Bauwerke bzw. Gebäude für weltliche Zwecke

Residenzgalerie

Vom 4.2. bis 4.6.2013 wegen Adaptierungsarbeiten geschlossen, 2014 bis 16.5. geöffnet, ab 17.5. dem DomQuartier zugeordnet

Sakralbauten

Kirchen, Stifts- und Klosteranlagen, Pfarrhöfe, Kapellen, Wegkreuze und sonstige religiöse Kleindenkmale

Salzburger Fenster

Bundeslandausgabe

Salzburger Landestheater

Exklusive eigener Gastspiele, inklusive fremder Gastspiele

2016 entspricht Spieljahr 2015/16, 2011 entspricht Spieljahr 2010/11

Salzburg Museum

Besucherinnen und Besucher der Neuen Residenz, des Volkskunde-, Festungs-, Domgrabungs- und Panorama-Museums, des Spielzeugmuseums

Subventionen

Einschließlich Kleindenkmäler, Grabungen, Gärten, technische Denkmäler und Klangdenkmäler; ohne Förderungen aus Sponsorengeldern sowie Beträge für Stipendien und internationale Verbände



14 Finanzen

14.1 Landesfinanzen	170
14.1.1 Das Wichtigste in Kürze	170
14.1.2 Einnahmen, Ausgaben und Schulden	170
14.1.3 Finanzgebarung im ordentlichen Haushalt nach Voranschlagsgruppen.....	170
14.2 Gemeindefinanzen	171
14.2.1 Das Wichtigste in Kürze	171
14.2.2 Einnahmen, Ausgaben und Schulden	171
14.2.3 Einnahmen aus Steuern und Abgaben	171
14.2.4 Finanzgebarung im ordentlichen Haushalt nach Voranschlagsgruppen.....	172
14.3 Definitionen	173

14.1 Landesfinanzen

14.1.1 Das Wichtigste in Kürze

Der ordentliche Haushalt des Landes Salzburg umfasste im Jahr 2015 Einnahmen und Ausgaben in Höhe von je 2,9 Mrd. €. Im Zeitverlauf zeigt sich – abgesehen vom Jahr 2013, in dem durch die Aufarbeitung des Salzburger Finanzskandals die Einnahmen und Ausgaben im ordentlichen Haushalt ungewöhnlich hoch waren – ein kontinuierlicher Anstieg des Budgetvolumens. Im außerordentlichen Haushalt gibt es hingegen keinen eindeutigen zeitlichen Trend. Dort waren im Jahr 2015 die Einnahmen und Ausgaben mit 63,8 Mio. € niedriger als in den fünf Jahren zuvor. Im Jahr 2015 hatte das Land Salzburg Schulden in Höhe von 2,1 Mrd. €. Durch die umfassende Einarbeitung der Schulden aus dem Finanzmanagement war der Schuldenstand des Landes im Jahr 2012 besonders hoch.

170

Im Jahr 2015 wurden jeweils mehr als 500 Mio. € in den Voranschlagsgruppen Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft (520,7 Mio. €), soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung (576,6 Mio. €), Gesundheit (657,1 Mio. €) und Finanzwirtschaft (684,3 Mio. €) ausgegeben.

14.1.2 Einnahmen, Ausgaben und Schulden

in Mio. €	2010	2011	2012	2013	2014	2015
ordentlicher Haushalt						
Einnahmen	2.249,8	2.287,3	2.459,4	4.429,2	2.606,1	2.949,8
Ausgaben	2.249,8	2.287,3	2.459,4	4.429,2	2.606,1	2.949,8
außerordentlicher Haushalt						
Einnahmen	81,4	74,9	102,4	118,5	79,3	63,8
Ausgaben	81,4	74,9	102,4	118,5	79,3	63,8
Schulden	-	-	3.506,5	2.202,3	2.208,8	2.107,1

Hinweis: Durch die Aufarbeitung des Salzburger Finanzskandals ist der Schuldenstand mit den Jahren vor 2012 nicht vergleichbar.

Quellen: Statistik Austria; Land Salzburg

14.1.3 Finanzgebarung im ordentlichen Haushalt nach Voranschlagsgruppen

in Mio. €	2010		2015		Veränderung zu 2010 in %	
	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
gesamt	2.249,8	2.249,8	2.949,8	2.949,8	+ 31,1	+ 31,1
Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung	52,0	239,2	50,8	270,3	- 2,3	+ 13,0
öffentliche Ordnung und Sicherheit	0,2	7,1	0,7	8,0	+ 210,8	+ 13,2
Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft	349,0	448,8	419,5	520,7	+ 20,2	+ 16,0
Kunst, Kultur und Kultus	8,0	47,4	10,2	42,5	+ 26,4	- 10,3
soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	375,1	492,0	424,3	576,6	+ 13,1	+ 17,2
Gesundheit	315,3	537,3	379,5	657,1	+ 20,4	+ 22,3
Straßen-, Wasserbau, Verkehr	16,2	113,6	9,6	108,4	- 40,4	- 4,6
Wirtschaftsförderung	7,1	76,0	1,2	72,2	- 82,8	- 5,0
Dienstleistungen	3,2	5,2	11,6	9,8	+ 265,3	+ 87,7
Finanzwirtschaft	1.123,7	283,2	1.642,3	684,3	+ 46,1	+ 141,6

Quelle: Statistik Austria

14.2 Gemeindefinanzen

14.2.1 Das Wichtigste in Kürze

Alle 119 Salzburger Gemeinden verwalteten im Jahr 2015 ein Budget in Höhe von 1,5 Mrd. € im ordentlichen Haushalt und 240,0 Mio. € im außerordentlichen Haushalt. Im Zeitvergleich zeigt sich, dass das Budgetvolumen im ordentlichen Haushalt seit 2010 kontinuierlich stieg. Die Einnahmen und Ausgaben des außerordentlichen Haushalts bewegten sich hingegen im Korridor zwischen 200 und 300 Mio. €. Einen Rückgang gab es in den letzten sechs Jahren beim Schuldenstand der Gemeinden. Dieser sank von 644,6 Mio. € im Jahr 2010 auf 565,9 Mio. € im Jahr 2015.

Von den gesamten Einnahmen aus Steuern und Abgaben in Höhe von 874,9 Mio. € stammten 2015 fast zwei Drittel aus den Ertragsanteilen an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben. Von den gemeindeeigenen Steuern und Abgaben waren die Kommunalsteuer und die Grundsteuer mit einem Aufkommen von 207,4 bzw. 53,4 Mio. € die beiden Steuern mit dem höchsten Aufkommen.

171

14.2.2 Einnahmen, Ausgaben und Schulden

in Mio. €	2010	2011	2012	2013	2014	2015
ordentlicher Haushalt						
Einnahmen	1.313,9	1.400,3	1.447,2	1.456,0	1.463,5	1.515,7
Ausgaben	1.314,1	1.395,8	1.445,0	1.450,3	1.462,9	1.511,4
außerordentlicher Haushalt						
Einnahmen	217,0	227,6	264,8	257,5	249,3	239,3
Ausgaben	216,1	222,0	283,3	257,7	231,9	224,7
Schulden	644,6	633,3	615,6	587,3	578,2	565,9

Quelle: Statistik Austria

14.2.3 Einnahmen aus Steuern und Abgaben

in Mio. €	2010	2011	2012	2013	2014	2015
gesamt	704,9	764,6	793,8	825,1	845,1	874,9
Ertragsanteile inkl. Spielbankabgabe	452,4	501,3	517,9	538,7	555,4	577,6
Kommunalsteuer	167,7	178,9	188,3	194,3	199,8	207,4
Grundsteuer	47,6	48,3	50,9	55,5	52,5	53,4
Interessentenbeiträge	15,6	15,0	16,3	14,4	15,0	15,3
Abgaben für Gebrauch von öffentlichem Grund	10,8	10,9	10,7	12,7	13,0	10,7
sonstige Gemeindesteuern und -abgaben	10,9	10,1	9,7	9,6	9,3	10,6

Quelle: Statistik Austria

14.2.4 Finanzgebarung im ordentlichen Haushalt nach Voranschlagsgruppen

in Mio. €	2010		2015		Veränderung zu 2010 in %	
	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
gesamt	1.313,9	1.314,1	1.515,7	1.511,4	+ 15,4	+ 15,0
Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung	26,2	167,7	27,3	190,0	+ 4,0	+ 13,3
öffentliche Ordnung und Sicherheit	4,1	30,7	3,9	35,0	- 4,2	+ 14,0
Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft	49,2	181,6	62,8	234,0	+ 27,6	+ 28,8
Kunst, Kultur und Kultus	1,9	40,7	2,3	49,0	+ 21,5	+ 20,6
soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	50,8	166,9	62,5	203,4	+ 23,2	+ 21,9
Gesundheit	26,8	88,2	29,3	105,7	+ 9,2	+ 19,8
Straßen-, Wasserbau, Verkehr	25,5	79,1	29,6	103,7	+ 16,0	+ 31,1
Wirtschaftsförderung	1,1	27,8	2,1	18,8	+ 97,8	- 32,2
Dienstleistungen	352,5	419,4	340,2	416,3	- 3,5	- 0,7
Finanzwirtschaft	776,0	112,0	955,8	155,4	+ 23,2	+ 38,8

Quelle: Statistik Austria

14.3 Definitionen

Ertragsanteile

Anteile der einzelnen Gebietskörperschaften am Ertrag der gemeinschaftlichen Bundesabgaben

Sonstige Gemeindesteuern und -abgaben

Gewerbesteuer (bis 2012), Getränkesteuer, Lustbarkeitsabgaben, Abgaben für das Halten von Tieren, Abgaben von Ankündigungen, Verwaltungsabgaben und sonstige Gemeindeabgaben

15 Wahlen

15.1 Landtagswahl	176
15.1.1 Das Wichtigste in Kürze	176
15.1.2 Ergebnisse der Landtagswahl am 5. Mai 2013	176
15.1.3 Mitglieder der Salzburger Landesregierung	176
15.1.4 Abgeordnete zum Salzburger Landtag nach Parteizugehörigkeit	177
15.1.5 Ergebnisse der Landtagswahlen seit 1945	177
15.2 Gemeindevertretungs- und Bürgermeisterwahlen	178
15.2.1 Das Wichtigste in Kürze	178
15.2.2 Ergebnisse der Gemeindevertretungswahlen am 9. bzw. 23. März 2014	178
15.2.3 Ergebnisse der Gemeindevertretungswahlen seit 1994	179
15.2.4 Ergebnisse der Bürgermeisterwahlen am 9. März 2014	179
15.2.5 Gewählte Bürgermeisterinnen und Bürgermeister nach Partei seit 1994	180
15.3 Nationalratswahl	180
15.3.1 Das Wichtigste in Kürze	180
15.3.2 Ergebnisse der Nationalratswahl am 29. September 2013	181
15.3.3 Ergebnisse der Nationalratswahl 2013 nach Bundesländern	182
15.3.4 Ergebnisse der Nationalratswahlen im Land Salzburg seit 1945	182
15.3.5 Mandate bei der Nationalratswahl 2013	183
15.3.6 Salzburger Abgeordnete zum Österreichischen Parlament nach Partei	183
15.4 Bundespräsidentenwahl	183
15.4.1 Das Wichtigste in Kürze	183
15.4.2 Ergebnisse der Bundespräsidentenwahl 2016	184
15.5 Wahl zum Europäischen Parlament	184
15.5.1 Das Wichtigste in Kürze	184
15.5.2 Ergebnisse der Europawahl am 25. Mai 2014	185
15.5.3 Ergebnisse der Europawahlen 2014 und 2009 im Land Salzburg	185
15.5.4 Mandate bei der Europawahl 2014	186
15.6 Definitionen	187

15.1 Landtagswahl

15.1.1 Das Wichtigste in Kürze

Eine Folge des sogenannten „Finanzskandals“ war die Vorverlegung der Landtagswahl auf Mai 2013. Die SPÖ, die mit Frau Mag. Gabi Burgstaller die Landeshauptfrau stellte, verlor bei dieser Wahl die führende Stellung im Land Salzburg und musste den ersten Platz an die ÖVP abtreten. Ein Stimmanteil von 23,8 % bedeutete gegenüber 2009 einen Verlust von sechs Landtagsmandaten. Auch die ÖVP verlor im Vergleich zu 2009 und kam auf einen Stimmanteil von 29,0 % bzw. auf elf Mandate. Sowohl für die ÖVP als auch die SPÖ brachte die Landtagswahl 2013 das schlechteste Ergebnis seit 1945.

Die FPÖ erhielt 17,0 % der Stimmen und gewann damit ein Mandat hinzu. Die GRÜNE(n) konnten im Vergleich zur Landtagswahl 2009 ihren Stimmanteil fast verdreifachen, der Stimmanteil von 20,2 % ist mit Abstand das beste Ergebnis seit dem Bestehen der Partei und verhalf zu sieben Mandaten. Das erstmals bei einer Landtagswahl in Salzburg kandidierende TEAM (Stronach) erreichte 8,3 % der gültigen Stimmen und schaffte damit den Einzug in den Landtag mit drei Mandaten. Sowohl die KPÖ als auch die erstmals kandidierenden PIRAT(en) verfehlten das erforderliche Soll von 5,0 % für den Einzug in den Landtag deutlich.

15.1.2 Ergebnisse der Landtagswahl am 5. Mai 2013

	Stimmen			Mandate	
	absolut	in Prozent	Veränderung zu 2009 in PP	Anzahl	Differenz zu 2009
Wahlberechtigte	389.789				
abgegebene Stimmen	276.597	71,0	- 3,4		
ungültige Stimmen	10.107	3,7	+ 2,3		
gültige Stimmen / Mandate	266.490			36	
SPÖ	63.460	23,8	- 15,6	9	- 6
ÖVP	77.312	29,0	- 7,5	11	- 3
FPÖ	45.387	17,0	+ 4,0	6	+ 1
GRÜNE	53.779	20,2	+ 12,8	7	+ 5
PIRAT	3.456	1,3	+ 1,3	0	0
KPÖ	879	0,3	+ 0,3	0	0
TEAM	22.217	8,3	+ 8,3	3	+ 3
BZÖ	-	-	- 3,7	-	0

Hinweis: Das BZÖ kandidierte nicht bei der Landtagswahl 2013

Quelle: Land Salzburg

15.1.3 Mitglieder der Salzburger Landesregierung

Mitglieder der Salzburger Landesregierung	Funktion
ÖVP Dr. Haslauer Wilfried Mag. Dr. Stöckl Christian Dipl.-Ing. Dr. Schwaiger Josef	Landeshauptmann Landeshauptmann-Stellvertreter Landesrat
GRÜNE Dr. Rössler Astrid Mag. Berthold MBA Martina Dr. Schellhorn Heinrich	Landeshauptmann-Stellvertreterin Landesrätin Landesrat
TEAM / SBG Mayr Hans	Landesrat

Hinweis: Landesrat Hans Mayr ist am 23.11.2015 aus dem TEAM (Stronach) ausgetreten; Gründung der SBG (Salzburger Bürgergemeinschaft) am 21.4.2016

Stand: 19. Juni 2013 / 1. Juli 2017

Quelle: Land Salzburg

15.1.4 Abgeordnete zum Salzburger Landtag nach Parteizugehörigkeit

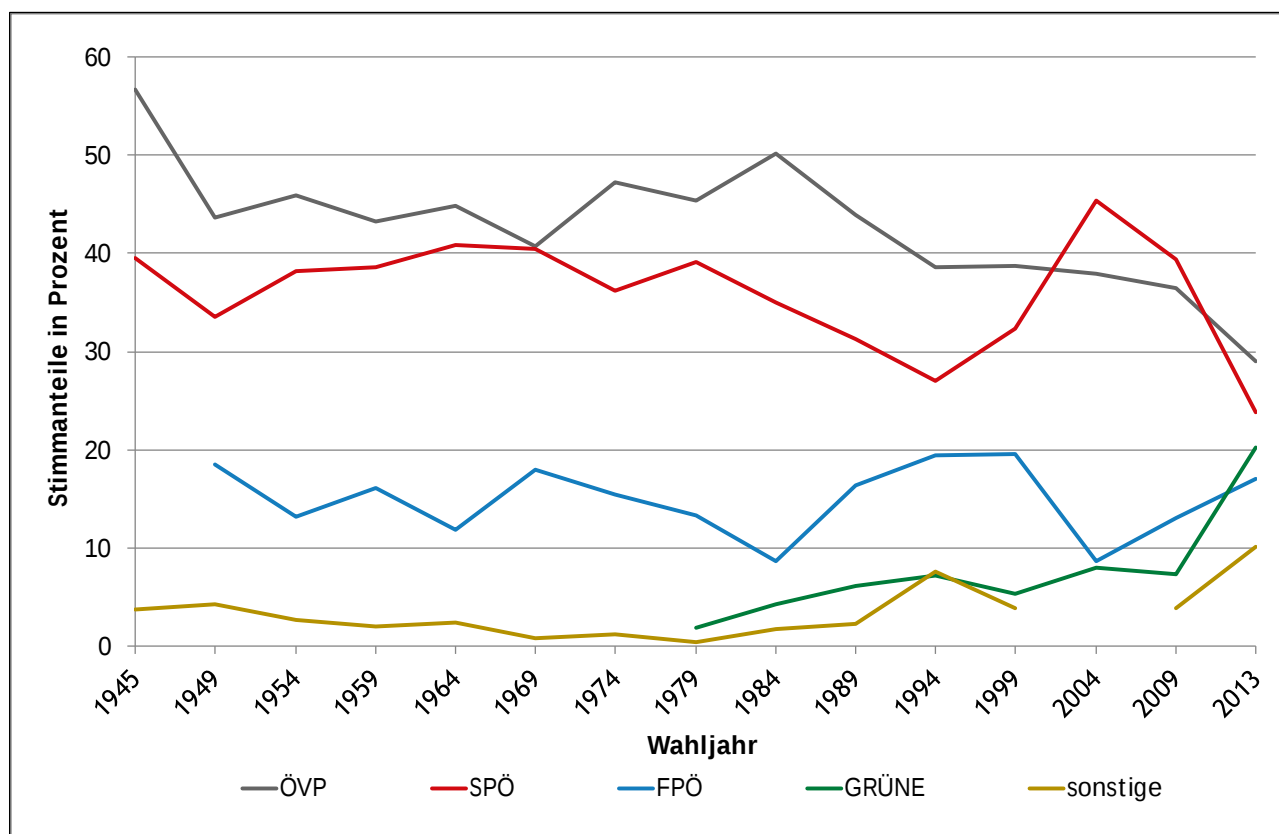
Abgeordnete zum Salzburger Landtag	
ÖVP Mag. Gutschi Daniela Jöbstl Martina Neuhofer Theresia Dr. Pallauf Brigitta (Landtagspräsidentin) Mag. Rogatsch Gerlinde, seit 4.2.2015: Bartel Michaela Eva Mag. Mayer Wolfgang Obermoser Michael Ing. Sampl Manfred Mag. Scharfetter Hans Ing. Schnitzhofer Johann HR Dr. Schöchel Josef	GRÜNE Fuchs Rupert Heilig-Hofbauer BA Simon Mag. Dr. Humer-Vogl Kimbie Dipl.-Ing. Lindner Angela Scheinast Josef Schwaighofer Cyriak Mag. Sieberth Barbara
SPÖ Haitzer Andreas, seit 18.3.2015: Gerd Brand Hirschbichler MBA Adelheid Ing. Mag. Meisl Roland Mosler-Törnström BSc Gudrun (Zweite Präsidentin) Riezler-Kainzner Ingrid Mag. Schmidlechner Karl Schneglberger Othmar Dr. Solarz Nicole, 3.2. bis 13.12.2016 Mag. Mete Tarik BA, MA Steidl Walter	FPS Blattl Rosemarie, seit 8.7.2015: Steiner BA, MA Markus Essl Lukas Rothenwänder Ernst Dr. Schnell Karl Steiner-Wieser Marlies, seit 16.6.2015 ohne Klubzugehörigkeit Wiedermann Friedrich, zwischen 15.1. und 15.6.2015 ohne Klubzugehörigkeit
	TEAM Fürhapter Gabriele, seit 12.1.2016 ohne Klubzugehörigkeit Konrad MBA Otto, seit 20.11.2015 ohne Klubzugehörigkeit Naderer Helmut

177

Stand: 19. Juni 2013 / 1. Juli 2017

Quelle: Land Salzburg

15.1.5 Ergebnisse der Landtagswahlen seit 1945



Quelle: Land Salzburg

15.2 Gemeindevertretungs- und Bürgermeisterwahlen

15.2.1 Das Wichtigste in Kürze

Auch nach der Wahl im Frühjahr 2014 blieb die ÖVP in den Gemeindevertretungen mit einem landesweiten Stimmanteil von 42,8 % die dominierende Kraft, wenngleich sie im Vergleich zu 2009 Verluste hinnehmen musste. Sie war in 117 Gemeinden zur Wahl angetreten und bildete in 96 Gemeinden die stimmenstärkste Partei. Die SPÖ (28,5 % landesweit) stellte sich ebenfalls in 117 Gemeinden der Wahl. Sie musste in der Landessumme ebenfalls Verluste hinnehmen und lag nur mehr in 17 Gemeinden an erster Stelle.

Die den GRÜNE(n) im Landtag zuordenbaren Listen, welche in 37 Gemeinden kandidierten, erzielten auf Landesebene einen Stimmanteil von 7,9 %. Der FPÖ, die in 106 Gemeinden antrat und ihren Stimmanteil auf landesweit 12,2 % steigerte, gelang in zwei Gemeinden der Sprung an die Spitze. Die in je vier Gemeinden erstmals angetretenen TEAM- bzw. NEOS-Listen erreichten insgesamt zwei bzw. neun Mandate. Die Stimmen der 27 sonstigen wahlwerbenden Gruppen, die sich in 21 Gemeinden der Wahl stellten, summierten sich auf Landesebene zu 5,5 %. In vier Gemeinden bilden seitdem solche lokalen Listen die stärkste Gruppierung in der Gemeindevertretung.

Insgesamt 265 Kandidatinnen und Kandidaten haben sich bei den Bürgermeisterwahlen 2014 der Direktwahl gestellt. In 30 Gemeinden hatten die Wählerinnen und Wähler nur eine Person zur Auswahl. In 52 Gemeinden standen zwei Kandidatinnen bzw. Kandidaten zur Verfügung und in 24 Kommunen war sogar eine Wahl zwischen drei Bewerberinnen bzw. Bewerbern zu treffen. In zwölf Gemeinden konnten sich die Wahlberechtigten zwischen vier oder fünf und in der Stadt Salzburg sogar zwischen acht Kandidatinnen und Kandidaten entscheiden. In 111 Gemeinden ist eine Entscheidung bereits im ersten Wahlgang gefallen und nur in acht Gemeinden kam es am 23. März 2014 zu einer Stichwahl zwischen jenen beiden Kandidatinnen und Kandidaten, die im 1. Wahlgang die meisten Stimmen erhalten hatten.

Die ÖVP stellt seit der ersten Bürgermeister-Direktwahl im Jahr 1994 die überwiegende Mehrheit der Gemeindeoberhäupter. Bei den Wahlen im März 2014 konnte sich in 94 Gemeinden ein ÖVP-Kandidat, in zwei weiteren eine ÖVP-Frau durchsetzen. Ein Kandidat der SPÖ siegte nach Abschluss beider Wahlgänge in 19 Gemeinden. Weder den GRÜNE(n), noch der FPÖ oder den erstmals kandidierenden Parteien TEAM und NEOS gelang es, bei den Wahlen im März 2014 einen Bürgermeistersessel zu erobern. Jedoch werden vier Gemeinden nach der Wahl von Bürgermeistern geführt, die für Wählergemeinschaften kandidiert haben, die keiner der oben genannten Parteien zuzuordnen sind.

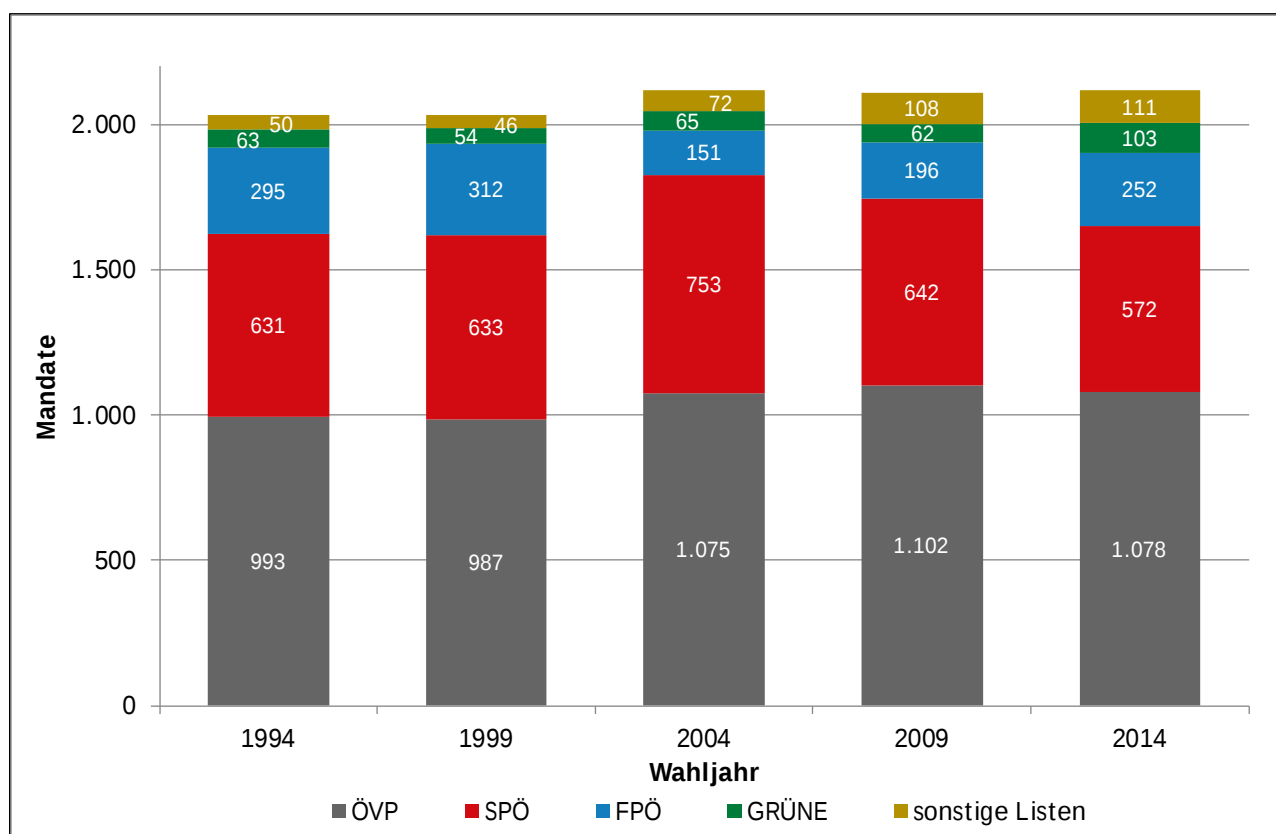
In einer dieser Gemeinden, Anif, kam es im Mai (1. Wahlgang) bzw. Juni 2015 (2. Wahlgang) erneut zu einer Bürgermeisterwahl, bei der sich die Kandidatin einer nicht im Landtag vertretenen Partei durchsetzen konnte. Auch beim Sonderwahltermin in Lend im November 2015 siegte eine Frau und seitdem hat auch die SPÖ wieder eine Frau in diesem Amt. Insgesamt sind seither vier der 119 Gemeindeoberhäupter weiblich.

15.2.2 Ergebnisse der Gemeindevertretungswahlen am 9. März 2014

	Stimmen			Mandate	
	absolut	in Prozent	Veränderung zu 2009 in PP	Anzahl	Differenz zu 2009
Wahlberechtigte	421.650				
abgegebene Stimmen	273.265	64,8	- 7,3		
ungültige Stimmen	9.925	3,6	+ 0,3		
gültige Stimmen / Mandate	263.340			2.116	+ 6
ÖVP	112.664	42,8	- 1,9	1.078	- 24
SPÖ	74.968	28,5	- 3,4	572	- 70
GRÜNE	20.917	7,9	+ 1,0	103	+ 41
FPÖ	32.191	12,2	+ 1,4	252	+ 56
sonstige Liste	22.600	8,6	+ 2,9	111	+ 3

Quelle: Land Salzburg

15.2.3 Ergebnisse der Gemeindevertretungswahlen seit 1994



179

Hinweis: 1994 inklusive Wahlergebnis der Stadt Salzburg von 1992

Quelle: Land Salzburg

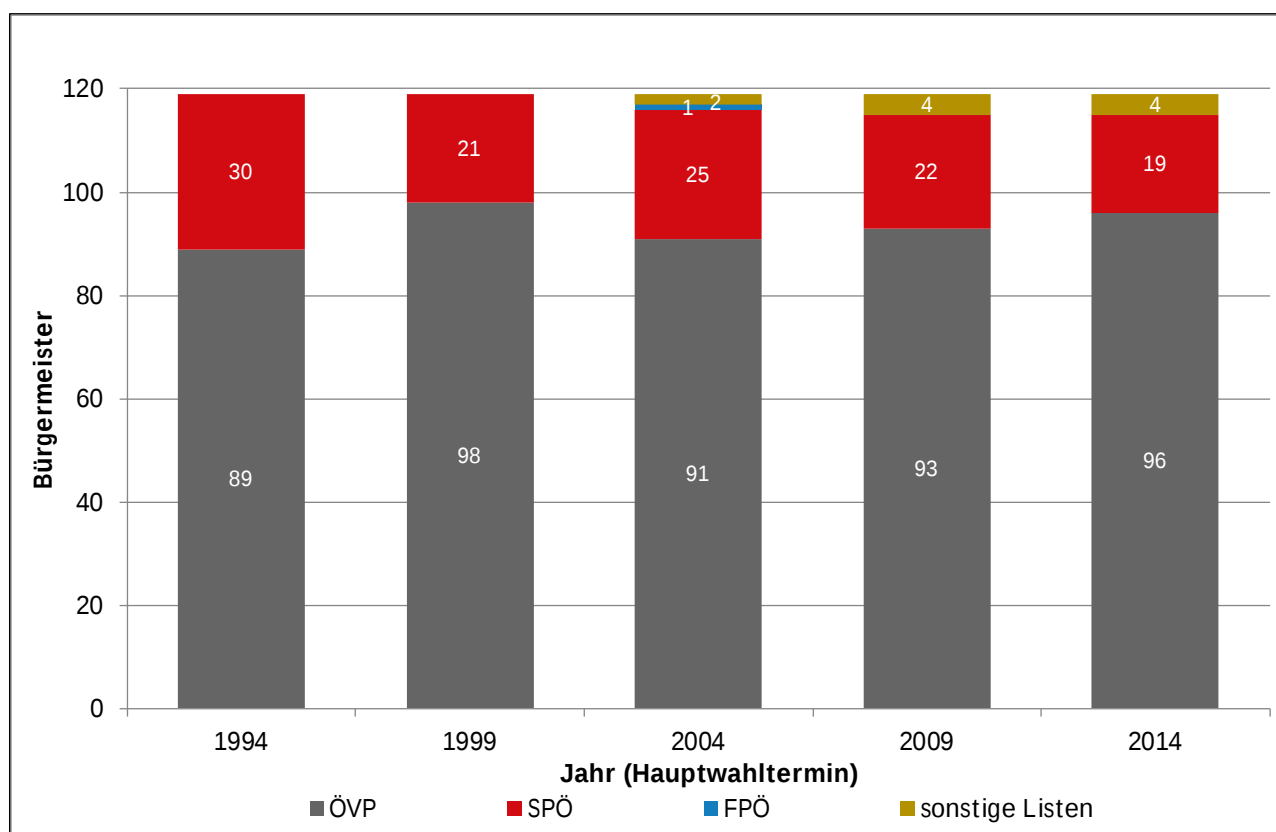
15.2.4 Ergebnisse der Bürgermeisterwahlen am 9. bzw. 23. März 2014

	1. Wahlgang		2. Wahlgang	
	Stimmen	in Prozent	Stimmen	in Prozent
Wahlberechtigte	421.650		138.705	
abgegebene Stimmen	273.265	64,8	52.291	37,7
ungültige Stimmen	14.430	5,3	1.479	2,8
gültige Stimmen	258.835		50.812	
ÖVP	135.633	52,4	19.767	38,9
SPÖ	74.547	28,8	27.396	53,9
FPÖ	13.692	5,3		
GRÜNE	12.471	4,8	1.844	3,6
sonstige Listen	17.835	6,9	1.805	3,6
Nein-Stimmen	4.657	1,8		

Quelle: Land Salzburg

15.2.5 Gewählte Bürgermeisterinnen und Bürgermeister nach Partei seit 1994

180



Quelle: Land Salzburg

15.3 Nationalratswahl

15.3.1 Das Wichtigste in Kürze

Bei der Nationalratswahl im September 2013 gelang es der ÖVP (24,0 %) und der SPÖ (26,8 %) österreichweit gemeinsam nur knapp, die absolute Mehrheit zu halten. Beide Parteien erzielten damit ihr schlechtestes Ergebnis bei Nationalratswahlen in der Zweiten Republik. Die FPÖ (Stimmanteil: 20,5 %) profitierte von diesen Verlusten und lag knapp unter ihren besten Ergebnissen bei den Wahlen von 1994 bis 1999 (zwischen 21,9 % und 26,9 % Stimmanteil). Auch die GRÜNE(n) legten zu und erreichten 12,4 % der Stimmen. Seit ihrem erstmaligen Antreten erzielten sie damit das beste Ergebnis und sind nun wieder die viertstärkste Partei im Parlament. Das BZÖ ist der große Verlierer dieser Wahl: Mit einem Stimmanteil von 3,5 % verpasste es den Einzug in den Nationalrat klar. Die Liste FRANK (Team Stronach) ist mit 5,7 % Stimmanteil dagegen die größte Gewinnerin dieser Nationalratswahl. Die Partei war durch den Wechsel einiger Abgeordneter von anderen Parteien schon im Nationalrat vertreten, stellte sich aber bei dieser Wahl zum ersten Mal der Entscheidung durch die Wählerinnen und Wähler. Auch das NEOS gehört zu den Gewinnern dieser Wahl: 5,0 % Stimmanteil bedeuteten den Einzug in den Nationalrat.

Das Ergebnis auf Landesebene unterscheidet sich vom Österreich-Ergebnis, was das Partei-Ranking betrifft: Die ÖVP wurde mit 26,7 % erneut stimmstärkste Partei im Land Salzburg, die SPÖ erreichte mit 23,0 % der gültigen Stimmen Platz zwei. Für beide Parteien war dies auch im Land Salzburg das schlechteste Ergebnis seit 1945. Hatten SPÖ und ÖVP in Salzburg 2002 gemeinsam noch 77,4 % Stimmanteil, kamen sie nun nur noch auf 49,7 %, und lagen damit in Salzburg gemeinsam erstmalig unter 50 % der gültigen Stimmen. Die FPÖ konnte auch in Salzburg zulegen (21,2 %), blieb aber deutlich unter dem Spitzenwert des Jahres 1999 (29,4 %). Die GRÜNE(n) verfügten über einen Stimmanteil von 14,8 % - ihr bestes Salzburg-Ergebnis bei Nationalratswahlen seit ihrem erstmaligen Antreten. Das BZÖ erreichte nur noch 3,2 % der gültigen Stimmen. Die KPÖ, die bis auf 1966 und 1994 in Salzburg bei jeder Nationalratswahl kandidierte, konnte nur 0,6 % der Wählerinnen und Wähler überzeugen. Die erstmals bei einer Nationalratswahl kandi-

dierende Liste FRANK (Team Stronach) erzielte in Salzburg 5,2 % und die Liste NEOS schaffte mit 4,6 % der gültigen Stimmen einen respektablen Wert. Der dritte Neueinsteiger, die PIRAT(en), kamen auf 0,7 %.

Für das Land Salzburg stehen im 2. Ermittlungsverfahren insgesamt elf Mandate zur Verteilung. Keine Änderung gab es bei SPÖ und GRÜNE(n) mit zwei bzw. einem Mandat. Die ÖVP musste dagegen, wie schon 2008, wiederum ein Mandat abgeben und erhielt damit ebenfalls zwei Mandate. Die FPÖ gewann ein Mandat dazu und stellt seitdem ebenfalls zwei Mandatarinnen bzw. Mandatäre. Weder BZÖ noch andere Parteien erzielten ein Mandat auf Landesebene. Vier Mandate konnten damit weder auf Regionalwahlkreis- noch auf Landesebene verteilt werden und wurden erst im dritten Ermittlungsverfahren auf Bundesebene vergeben. Zwei Salzburger Kandidaten (ÖVP, NEOS) erhielten aber über die Bundesparteilisten ein Mandat.

Wie sieht das Ergebnis aber auf Bundesebene aus? Während SPÖ und ÖVP Mandate verloren und mit zusammen 99 Mandaten mehr als die Hälfte aber weniger als zwei Drittel der insgesamt 183 Sitze erhielten, gewannen sowohl FPÖ als auch die GRÜNE(n) (40 bzw. 24 Mandate). Die 21 Sitze des BZÖ wurden nach dieser Wahl frei. Stattdessen beanspruchten die Liste FRANK und das NEOS 11 bzw. 9 Mandate.

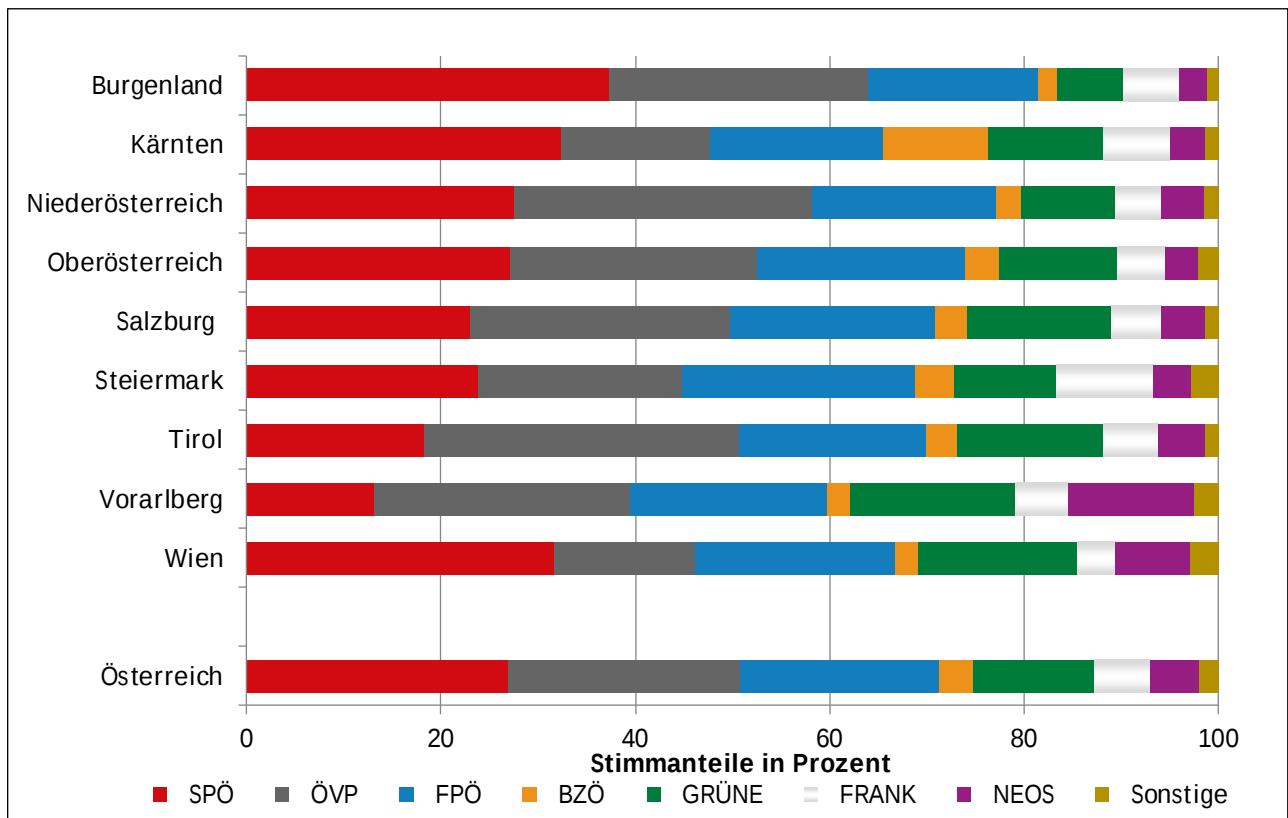
181

15.3.2 Ergebnisse der Nationalratswahl am 29. September 2013

	Salzburg			Österreich		
	Stimmen	in Prozent	Veränderung zu 2008 in PP	Stimmen	in Prozent	Veränderung zu 2008 in PP
Wahlberechtigte	393.276			6.384.308		
abgegebene Stimmen	292.958	74,5	- 4,1	4.782.410	74,9	- 3,9
ungültige Stimmen	6.352	2,2	- 0,3	89.503	1,9	- 0,2
gültige Stimmen	286.606			4.692.907		
SPÖ	65.950	23,0	- 0,8	1.258.605	26,8	- 2,4
ÖVP	76.460	26,7	- 2,4	1.125.876	24,0	- 2,0
FPÖ	60.876	21,2	+ 3,6	962.313	20,5	+ 3,0
BZÖ	9.205	3,2	- 9,0	165.746	3,5	- 7,2
GRÜNE	42.389	14,8	+ 3,0	582.657	12,4	+ 2,0
FRANK	14.894	5,2	+ 5,2	268.679	5,7	+ 5,7
NEOS	13.103	4,6	+ 4,6	232.946	5,0	+ 5,0
KPÖ	1.817	0,6	+ 0,1	48.175	1,0	+ 0,3
Pirat	1.912	0,7	+ 0,7	36.265	0,8	+ 0,8
sonstige Listen	0	0,0	- 4,9	11.645	0,2	- 5,1

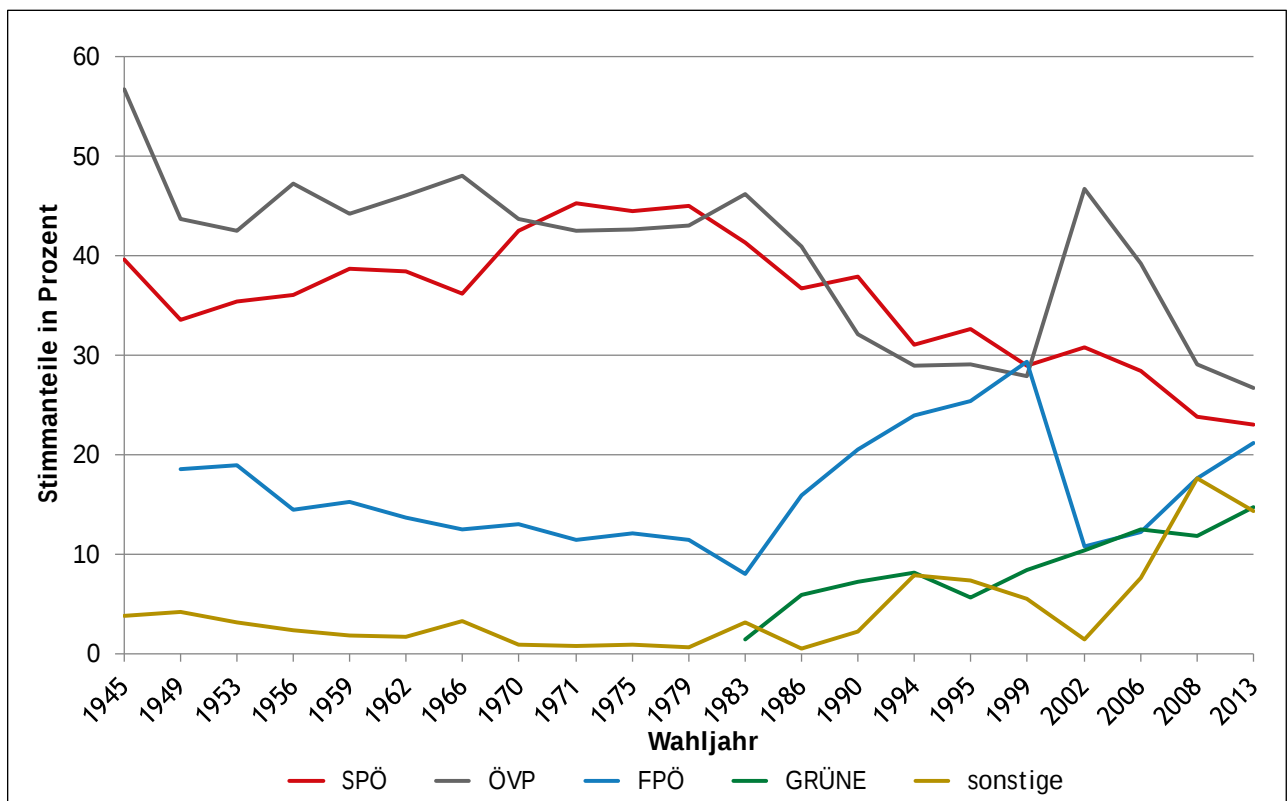
Quelle: Land Salzburg

15.3.3 Ergebnisse der Nationalratswahl 2013 nach Bundesländern



Quelle: Land Salzburg

15.3.4 Ergebnisse der Nationalratswahlen im Land Salzburg seit 1945



Quelle: Land Salzburg

15.3.5 Mandate bei der Nationalratswahl 2013

	Salzburg (2. Ermittlungsverfahren)		Österreich (3. Ermittlungsverfahren)	
	Mandate	Differenz zu 2008	Mandate	Differenz zu 2008
Mandate gesamt	11	0	183	0
zugewiesene Mandate	7	- 1	183	0
SPÖ	2	0	52	- 5
ÖVP	2	- 1	47	- 4
FPÖ	2	+ 1	40	+ 6
BZÖ	0	- 1	0	- 21
GRÜNE	1	0	24	+ 4
FRANK	0	0	11	+ 11
NEOS	0	0	9	+ 9

Quelle: Land Salzburg

183

15.3.6 Salzburger Abgeordnete zum Österreichischen Parlament nach Partei

Salzburger Abgeordnete zum Österreichischen Parlament	in das Parlament eingezogen über
SPÖ Bacher Walter Ecker Cornelia	Regionalparteiliste 5C Lungau/Pinzgau/Pongau Landesparteiliste
ÖVP El Habbassi BA Asdin Eßl Franz Leonhard Haubner Peter	Bundesparteiliste Regionalparteiliste 5C Lungau/Pinzgau/Pongau Regionalparteiliste 5B Flachgau/Tennengau
FPÖ Doppler Rupert, seit 16.6.2015 ohne Klubzugehörigkeit Schmid Gerhard, seit 16.6.2015 ohne Klubzugehörigkeit	Landesparteiliste Landesparteiliste
GRÜNE Mag. Schatz Birgit	Landesparteiliste
NEOS Schellhorn Josef	Bundesparteiliste

Stand: 1. Juli 2017

Quellen: Land Salzburg; Bundesministerium für Inneres

15.4 Bundespräsidentenwahl

15.4.1 Das Wichtigste in Kürze

Der erste Wahlgang der Bundespräsidentenwahl 2016 fand am 24. April statt. Es stellten sich eine Kandidatin und fünf Kandidaten der Wahl und die 393.583 wahlberechtigten Salzburgerinnen und Salzburger hatten damit die größte Auswahl seit Beginn der Zweiten Republik - nur 1951 gab es ebenfalls eine Wahlwerberin und fünf Wahlwerber.

Wie in Österreich gingen auch in Salzburg Norbert Hofer und Alexander Van der Bellen als die beiden stimmstärksten Kandidaten aus dem ersten Wahlgang hervor. Norbert Hofer wurde von 99.476 und Alexander Van der Bellen von 51.735 Salzburgerinnen und Salzburgern gewählt, was einen Stimmanteil von 37,3 % bzw. 19,4 % bedeutet. Der Unterschied zwischen den beiden Kandidaten in Salzburg war mit 17,9 PP allerdings um einiges höher als auf Bundesebene, wo er 13,7 PP betrug.

Am 22. Mai 2016 stellten sich Norbert Hofer und Alexander Van der Bellen der Stichwahl, deren Ergebnis allerdings annulliert wurde. Am 4. Dezember 2016 fand schließlich die Wiederholung des zweiten Wahlganges statt. So wie auf Bundesebene hieß der Wahlgewinner auch im Land Salzburg Alexander Van der Bellen. Er wurde von 146.616 (52,0 %) und Norbert Hofer von 135.483 (48,0 %) Salzburgerinnen und Salzburgern gewählt. Vor der Auszählung der Briefwahlkarten war das Ergebnis des zweiten Wahlganges noch umgekehrt: Norbert Hofer führte mit 50,2 % knapp vor Alexander Van der Bellen mit 49,8 %.

15.4.2 Ergebnisse der Bundespräsidentenwahl 2016

	Salzburg		Österreich	
	Stimmen	in Prozent	Stimmen	in Prozent
1. Wahlgang am 24. April 2016				
Wahlberechtigte	393.583		6.382.507	
abgegebene Stimmen	273.640	69,5	4.371.825	68,5
ungültige Stimmen	7.281	2,7	92.655	2,1
gültige Stimmen	266.359		4.279.170	
Dr. Irmgard Griss	47.856	18,0	810.641	18,9
Ing. Norbert Hofer	99.476	37,3	1.499.971	35,1
Rudolf Hundstorfer	26.200	9,8	482.790	11,3
Dr. Andreas Khol	35.038	13,2	475.767	11,1
Ing. Richard Lugner	6.054	2,3	96.783	2,3
Dr. Alexander Van der Bellen	51.735	19,4	913.218	21,3
2. Wahlgang am 4. Dezember 2016				
Wahlberechtigte	395.321		6.399.607	
abgegebene Stimmen	294.079	74,4	4.749.339	74,2
ungültige Stimmen	11.980	4,1	151.786	3,2
gültige Stimmen	282.099		4.597.553	
Ing. Norbert Hofer	135.483	48,0	2.124.661	46,2
Dr. Alexander Van der Bellen	146.616	52,0	2.472.892	53,8

Quelle: Land Salzburg

15.5 Wahl zum Europäischen Parlament

15.5.1 Das Wichtigste in Kürze

Obwohl die ÖVP moderate Einbußen hinnehmen musste, wurde sie in Österreich mit einem Stimmanteil von 27,0 % erneut stimmenstärkste Partei bei der Europawahl 2014. Den zweiten Platz belegte mit 24,1 % die SPÖ, die damit etwas zulegen konnte. Die Stimmanteilsgewinner der Europawahl 2014 waren die FPÖ mit 19,7 % (Platz 3) und das erstmals kandidierende NEOS mit 8,1 % (Platz 5). Auch die GRÜNE(n) legten mit 4,6 PP deutlich zu und erreichten mit 14,5 % wieder Platz vier. Von den erstmals bei Europawahlen kandidierenden Parteien schaffte nur das NEOS den Einzug ins Europäische Parlament. REKOS (1,2 %), ANDERS (2,1 %), und EUSTOP (2,8 %) scheiterten klar an der 4 %-Hürde, ebenso das BZÖ (0,5 %), das mit - 4,1 PP gegenüber dem ersten Antreten im Jahr 2009 stark verlor.

Die ÖVP erreichte im Land Salzburg 32,2 % der gültigen Stimmen und war somit wie auf Bundesebene die Wahlsiegerin. Der Vorsprung auf die zweitgereichte SPÖ schrumpfte gegenüber der Vorwahl, betrug aber immer noch 10,9 PP. Die SPÖ konnte mit einem Gewinn von 2,3 PP einen Teil ihrer Verluste aus dem Jahr 2009 wettmachen und holte mit einem Stimmanteil von 21,4 % den zweiten Platz zurück. Der Vorsprung auf die drittplatzierte FPÖ, die mit 18,6 % in Salzburg etwas unter dem Bundesschnitt blieb, verringerte sich auf nur mehr 2,8 PP. Die FPÖ erzielte ein Plus von 7,0 PP und gewann, nachdem sie 2004 ihr schlechtestes Ergebnis bei Europawahlen eingefahren hatte, zum zweiten Mal in Folge in großem Ausmaß dazu. Auch die GRÜNE(n) konnten Zugewinne verbuchen. Ihr Stimmanteil betrug 14,1 % - das ergab den vierten Platz vor den NEOS mit nur etwa halb so vielen Stimmen. Sowohl das BZÖ (0,4 % Stimmanteil) als auch die restlichen Parteien konnten nur wenige Wählerinnen und Wähler überzeugen (REKOS und ANDERS: je 1,5 %, EUSTOP: 3,2 % der gültigen Stimmen).

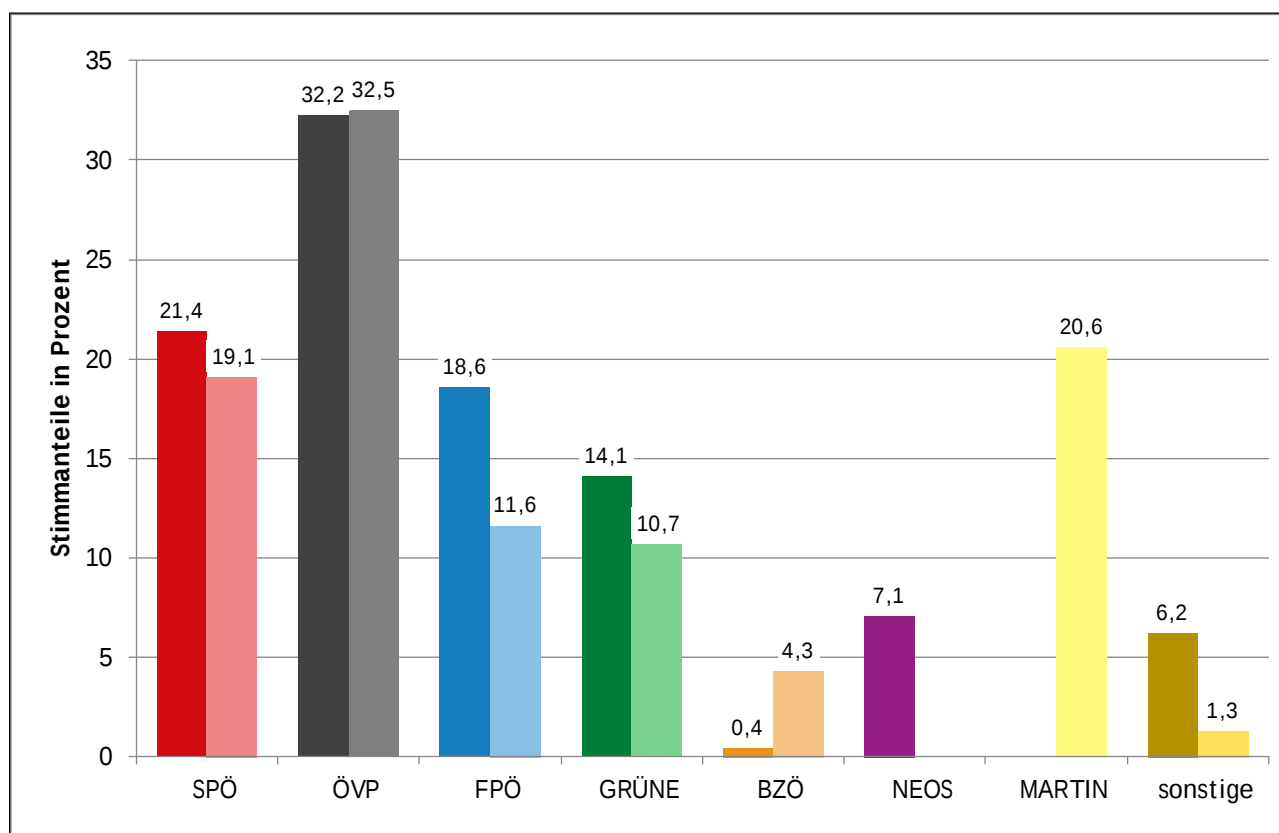
15.5.2 Ergebnisse der Europawahl am 25. Mai 2014

	Salzburg			Österreich		
	Stimmen	in Prozent	VÄ zu 2009 in PP	Stimmen	in Prozent	VÄ zu 2009 in PP
Wahlberechtigte	395.257			6.410.602		
abgegebene Stimmen	160.066	40,5	- 1,9	2.909.497	45,4	- 0,6
ungültige Stimmen	4.312	2,7	+ 0,5	85.936	3,0	+ 0,9
gültige Stimmen	155.754			2.823.561		
ÖVP	50.214	32,2	- 0,3	761.896	27,0	- 3,0
SPÖ	33.306	21,4	+ 2,3	680.180	24,1	+ 0,4
FPÖ	28.960	18,6	+ 7,0	556.835	19,7	+ 7,0
GRÜNE	21.939	14,1	+ 3,4	410.089	14,5	+ 4,6
BZÖ	654	0,4	- 3,9	13.208	0,5	- 4,1
NEOS	11.030	7,1	+ 7,1	229.781	8,1	+ 8,1
REKOS	2.353	1,5	+ 1,5	33.224	1,2	+ 1,2
ANDERS	2.328	1,5	+ 1,5	60.451	2,1	+ 2,1
EUSTOP	4.970	3,2	+ 3,2	77.897	2,8	+ 2,8

Quelle: Land Salzburg

185

15.5.3 Ergebnisse der Europawahlen 2014 und 2009 im Land Salzburg



Quelle: Land Salzburg

15.5.4 Mandate bei der Europawahl 2014

	Mandate	Differenz zu 2009
Mandate gesamt	18	+1
SPÖ	5	+1
ÖVP	5	-1
FPÖ	4	+2
GRÜNE	3	+1
BZÖ	0	0
NEOS	1	+1
sonstige Listen	0	-3

Quelle: Land Salzburg

15.6 Definitionen

Bundespräsidentenwahl

Die Amtsperiode dauert sechs Jahre, eine Wiederwahl für die unmittelbar folgende Funktionsperiode ist nur einmal zulässig. Um zur Bundespräsidentin bzw. zum Bundespräsidenten gewählt werden zu können (passives Wahlrecht), muss eine Bewerberin oder ein Bewerber das Wahlrecht zum Nationalrat besitzen und spätestens am Tag der Wahl das 35. Lebensjahr vollendet haben. Steht nur eine Bewerberin oder ein Bewerber zur Wahl, so ist mit „Ja“ oder „Nein“ abzustimmen.

Gewählt ist jene Kandidatin bzw. jener Kandidat, die bzw. der mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhalten hat. Erreicht keine Wahlwerberin bzw. kein Wahlwerber im ersten Wahlgang die Mehrheit, findet drei Wochen später ein zweiter Wahlgang zwischen jenen beiden Bewerberinnen bzw. Bewerbern statt, die im ersten Wahlgang die meisten Stimmen erzielt haben.

D'Hondtsches System

Dieses Verfahren zur Umrechnung von Wählerstimmen in Mandate wurde vom belgischen Juristen Victor d'Hondt (1841-1901) entwickelt und wird in unterschiedlichen Abarten in vielen Ländern Europas eingesetzt. In Österreich findet das sogenannte Höchstzahlverfahren Anwendung.

187

Gemeindevertretungs- und Bürgermeisterwahlen

Mit der 1994 erfolgten Novellierung der Salzburger Gemeindewahlordnung von 1974 wurde die Bürgermeister-Direktwahl eingeführt. Neben den Hauptwahlterminen im Abstand von fünf Jahren, die bis einschließlich 2009 gleichzeitig mit der Landtagswahl durchgeführt wurden, ist die Abhaltung von Bürgermeisterwahlen in einzelnen Gemeinden vorgesehen, etwa bei Rücktritt eines Bürgermeisters bzw. einer Bürgermeisterin. Erfolgt ein Rücktritt im letzten Jahr der Amtsperiode, so wird das Gemeindeoberhaupt per Beschluss der Gemeindevertretung bestimmt.

Bei Auflösung der Gemeindevertretung ist eine Wahl in einer einzelnen Gemeinde ebenfalls zu einem gesonderten Zeitpunkt möglich.

Betrachtet werden in allen Tabellen und Grafiken jeweils nur die Ergebnisse der Hauptwahltermine.

Gemeindevertretung

Die Anzahl der Sitze in der Gemeindevertretung ist in der Salzburger Gemeindeordnung geregelt und richtet sich nach der Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde.

Einwohnerinnen und Einwohner	Mandate der Gemeindevertretung
bis 800	9
801 bis 1.500	13
1.501 bis 2.500	17
2.501 bis 3.500	19
3.501 bis 5.000	21
über 5.000	25

In der Stadt Salzburg besteht der Gemeinderat aus 40 Mitgliedern.

Die Mandate werden nach der Wahl auf die kandidierenden Parteien mittels des Verfahrens nach d'Hondt verteilt.

Gewählte Bürgermeisterin / gewählter Bürgermeister

In den Salzburger Gemeinden findet eine Direktwahl der Bürgermeisterin bzw. des Bürgermeisters statt, was bedeutet, dass jede und jeder Wahlberechtigte einer der Kandidatinnen bzw. einem der Kandidaten ihre bzw. seine Stimme geben kann. Zur Bürgermeisterin bzw. zum Bürgermeister ist diejenige Person gewählt, die mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen auf sich vereint und deren Partei mindestens ein Mandat in der Gemeindevertretung erhält.

Fällt ein Entscheid nicht im ersten Wahlgang, so treten jene zwei Personen zur engeren Wahl an (zweiter Wahlgang), die im ersten Wahlgang die meisten gültigen Stimmen auf sich vereinen konnten und deren Parteien mindestens je ein Mandat erhalten haben.

Stellt sich nur eine Kandidatin bzw. ein Kandidat der Wahl, so ist mit „Ja“ oder „Nein“ abzustimmen. Auch hier ist für eine positive Entscheidung neben mindestens einem Mandat in der Gemeindevertretung die Stimmenmehrheit erforderlich.

Landtagswahl

Bei der Landtagswahl 2013 haben kandidiert:

	Parteibezeichnung
SPÖ	Sozialdemokratische Partei Österreichs - Landeshauptfrau Gabi Burgstaller
ÖVP	Salzburger Volkspartei - Dr. Wilfried Haslauer
FPÖ	Freiheitliche Partei Salzburg
GRÜNE	Die Grünen - die Grüne Alternative - Astrid Rössler
PIRAT	Salzburger Piraten - Bürgerbeteiligung, Transparenz und 340 Millionen mehr Gründe dieses Mal die Piratenpartei zu wählen
KPÖ	Kommunistische Partei Österreichs
TEAM	Team Stronach für Salzburg

188

Das Land Salzburg wird für die Zwecke der Landtagswahl in sechs Wahlbezirke aufgeteilt, die den politischen Bezirken entsprechen. Zur Kandidatur einer Partei bei Landtagswahlen bedarf es der Unterschrift von drei Landtagsabgeordneten oder von 100 Wahlberechtigten pro Wahlbezirk. Bei der Landtagswahl 2013 kandidierte die KPÖ nur in der Stadt Salzburg, die Liste PIRAT in der Stadt Salzburg sowie in den Bezirken Salzburg-Umgebung und Zell am See.

Der Salzburger Landtag besteht aus 36 Mitgliedern. Die Aufteilung der Mandate auf die Wahlbezirke erfolgt auf der Grundlage der Staatsbürgerinnen und Staatsbürger mit Hauptwohnsitz in einem der Wahlbezirke. Bei der Landtagswahl 2013 entfielen auf die Stadt Salzburg 9, auf den Wahlbezirk Hallein 4, auf Salzburg-Umgebung 10, auf St. Johann im Pongau 5, auf Tamsweg 2 und auf Zell am See 6 Mandate.

Die im Wahlbezirk zu vergebenden Mandate sind von der Bezirkswahlbehörde aufgrund der Wahlzahl (gültige Stimmen des Wahlbezirks geteilt durch zu vergebende Mandate) auf die Parteilisten zu verteilen. In der Regel können im ersten Ermittlungsverfahren nicht alle Mandate an die Parteien vergeben werden. Diese Mandate werden sodann im zweiten Ermittlungsverfahren mit Hilfe des Verfahrens von d'Hondt zugeteilt. Am zweiten Ermittlungsverfahren nehmen nur Parteien teil, die im ersten Ermittlungsverfahren mindestens ein Mandat erreicht haben oder im gesamten Landesgebiet mindestens 5 % der gültigen Stimmen erhalten haben.

Nationalratswahl

Bei der Nationalratswahl 2013 haben in Salzburg kandidiert:

	Parteibezeichnung
SPÖ	Sozialdemokratische Partei Österreichs
ÖVP	Österreichische Volkspartei
FPÖ	Freiheitliche Partei Österreichs
BZÖ	BZÖ - Liste Josef Bucher
GRÜNE	Die Grünen - Die Grüne Alternative
FRANK	Team Frank Stronach
NEOS	NEOS Das Neue Österreich und Liberales Forum
KPÖ	Kommunistische Partei Österreichs
PIRAT	Piratenpartei Österreichs

In anderen Bundesländern haben darüber hinaus kandidiert:

CPÖ	Christliche Partei Österreichs
WANDL	Der Wandel
M	Männerpartei
EUAUS	EU-Austrittspartei
SLP	Sozialistische LinksPartei

Derzeit besteht der Nationalrat aus 183 Abgeordneten. Für die Verteilung der Mandate auf die kandidierenden Parteien ist das Bundesgebiet in neun Landeswahlkreise (entsprechend den Bundesländern) und diese wiederum in Regionalwahlkreise eingeteilt. Das Land Salzburg besteht aus den drei Regionalwahlkreisen Salzburg-Stadt, Flachgau/Tennengau und Lungau/Pinzgau/Pongau.

Zu den sich daraus ergebenden Ermittlungsebenen (Regionalwahlkreis, Landeswahlkreis, Bund) gibt es je ein Ermittlungsverfahren. Im ersten und zweiten Ermittlungsverfahren werden die zu vergebenden Mandate, die sich aus der Bevölkerungszahl ergeben, aufgrund der Wahlzahl auf die Listen verteilt. Im dritten Ermittlungsverfahren, in dem das Höchstzahlverfahren nach d'Hondt angewendet wird, findet ein bundesweiter proportionaler Ausgleich statt. Zugangsbeschränkung für die Erlangung eines Mandats im National-

rat ist für jede wahlwerbende Gruppe das Erreichen der 4 %-Hürde, sofern die betreffende wahlwerbende Gruppe nicht im ersten Ermittlungsverfahren ein sogenanntes Direktmandat erzielt hat.

Wahl zum Europäischen Parlament

Bei der Wahl zum Europäischen Parlament 2014 sind angetreten:

	Parteibezeichnung
ÖVP	Österreichische Volkspartei - Liste Othmar Karas
SPÖ	Sozialdemokratische Partei Österreichs
FPÖ	Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ) - Die Freiheitlichen
GRÜNE	Die Grünen - Die Grüne Alternative
BZÖ	BZÖ - Liste Mag. Werthmann
NEOS	NEOS Das Neue Österreich und Liberales Forum
REKOS	Die Reformkonservativen - Liste Ewald Stadler
ANDERS	Europa Anders - KPÖ, Piratenpartei, Wandel und Unabhängige
EUSTOP	EU-Austritt, Direkte Demokratie, Neutralität (EU-Stop)

189

Das Bundesgebiet bildet einen einheitlichen Wahlkörper, der zum Zweck der statistischen Vergleichbarkeit der Wahlergebnisse dennoch in Landeswahlkreise (entsprechend den Bundesländern) analog zur Nationalratswahl und Stimmbezirke untergliedert ist.

Die Sitze im Europäischen Parlament werden nach einem bestimmten Schlüssel auf die EU-Mitgliedstaaten verteilt, wobei diese Aufteilung eine gewisse Balance zwischen den EU-Ländern gewährleisten soll. Gemessen an der Einwohnerzahl sind daher kleinere und mittlere Staaten im Europäischen Parlament proportional stärker vertreten, als die größeren („degressive Proportionalität“). Von den insgesamt 751 Sitzen des Europäischen Parlaments bei den Wahlen im Mai 2014 verfügt Österreich über 18 Sitze. Die Verteilung der Mandate wird von der Bundeswahlbehörde nach dem d'Hondtschen Verfahren ermittelt, wobei nur Parteien am Verfahren teilnehmen, die die 4 %-Hürde überschritten haben.